

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgen
bis 6 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Mittag von 8 Uhr morgen bis 7 Uhr abends

Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-
lohn. 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichs.
Wegzugs-Preise nach dem Ausland: in Wiesbaden die 5. Poststation, sowie die
141 Poststationen in allen Teilen des Reichs; in Wiesbaden die 5. Poststation, sowie die
141 Poststationen in allen Teilen des Reichs; in Wiesbaden die 5. Poststation, sowie die
141 Poststationen in allen Teilen des Reichs.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Schaltung; 20 Pfg. in beiden abweichender Schaltung, sowie für alle übrigen Anzeigen
Anzeigen: 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nummern: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 388.

Wiesbaden, Dienstag, 18. August 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die französische Bevölkerungskrise.

Die geringe Zunahme, bzw. der zeitweilige Stillstand der französischen Bevölkerung erregt schon seit geraumer Zeit bei den französischen Statistikern und Staatsmännern die unbehaglichsten Gefühle und führt zu den verschiedensten Vorschlägen, wie diesem Stillstand abzuhelfen sei. Um diese Befürchtungen und Vorschläge zu verstehen, verweisen wir auf die nachstehenden Tatsachen der am Schluss folgenden Zusammenstellung.

Man sieht aus dieser Vergleichung, daß die Zahl der Eheschließungen in Frankreich zwar bis auf das Jahr 1906 immer noch höher ist als in Preußen, die Zahl der Geburten aber um nahezu 50 v. H. geringer. Als Folge hat sich denn auch ergeben, daß die gesamte natürliche Volkszunahme in Frankreich nur 56 464 im Jahresdurchschnitt für 1896 bis 1906 betragen hat, während sie in Preußen gleichzeitig alljährlich 1/2 Million überstieg. Preußen, das noch 1870 Frankreich gegenüber um ein volles Drittel an Bevölkerung zurückstand, hatte Anfang 1908 mit ihm bereits nahezu die gleiche Bevölkerungszahl; in 10 Jahren wird es, bei stetiger Zunahme, Frankreich um 5 bis 6 Millionen überlegen sein. An jungen gesetzberechtigten Mannschaften übertrifft — wohl gemerkt, nicht das Deutsche Reich, sondern schon allein Preußen, soviel man beurteilen kann, Frankreich bereits heute um 1/10 bis 1/12. Daher denn die zahlreichen Vorschläge, wie dem Bevölkerungsstillstand abzuhelfen sei. Diese Vorschläge drehen sich einerseits darum, wie eine stärkere Geburtenzahl erreicht werden könne, sodann um die Frage einer Verringerung der Sterblichkeit, insbesondere der Kindersterblichkeit. So erklärte der „Figaro“ (29. November 1907), daß in betreff der Zunahme der Geburten auf gesetzgeberischem Wege wenig zu erreichen sei; man müsse das ganze Augenmerk auf die Herabdrückung der Sterblichkeit richten. Zu dem Zwecke rufte das Blatt die Staatsregierung und die Gesellschaft an. Was aber nun der Staat eigentlich tun soll, um namentlich den Müttern illegitimer Kinder (deren Sterblichkeit bekanntlich eine sehr große ist) eine bessere Kinderpflege beizubringen, das weiß der Ratgeber selber nicht recht. ... Bemerkenswert ist, daß eine bereits von dem damaligen Ministerpräsidenten vor Jahren auf Andringen des Senats zur Untersuchung dieser Fragen eingesetzte Kommission aus Mangel an Mitteln ihre Forschungsergebnisse nicht hat veröffentlichen können und daher eingeschlafen ist.

Der Senator Piot hat am 27. November 1907 an den Ministerpräsidenten Clemenceau im „Temps“ ein patriotisches Schreiben gerichtet, in dem er die in Frankreich fehlenden kinderreichen Familien seiner Fürsorge empfiehlt (wohl zwecks Einbringung einer Gesetzesvorlage, die diesen Familien Steuererleichterung schaffen

soll). Die „République Française“ vom 29. November 1907 betont die Notwendigkeit einer Änderung der Erblichkeitsgesetze. Das Gesetz, das die Teilung des Nachlasses zu gleichen Teilen vorschreibt, sei vom Übel; es habe die Rückwirkung gehabt, daß immer mehr Familien, um der Gefahr der Zersplitterung ihres Vermögens zu begegnen, sich auf ein Kind beschränken! Insbesondere sei dies bereits bei den Bauern in vielen Departements Sitte geworden; die Familien mit zwei Kindern, das Zweifinderstystem, sei bereits ein überwundener Standpunkt. ... Schon 1815 hat Castlereagh gepostet: man brauche die Franzosen gar nicht zu bekämpfen; denn bei Fortbestehen ihrer Erblichkeitsgesetze würden sie in hundert Jahren ausgestorben sein. ... Also sei es geboten, die Testierfreiheit einzuführen. Der Verfasser Sprond (Deputierter des Seine-Departements) vergißt nur, sich zu fragen, ob eine solche Testierfreiheit nicht viel zu spät kommt, ob sie gegenüber der in Fleisch und Blut übergegangenen Gewohnheit der gleichen Teilung überhaupt werden aufkommen können.

	Preußen			
	Geburten	Sterbefälle	Bevölkerungs- zunahme	Ehe- schließungen
	ausschl. der Totgeburten			
1896 ..	1 185 479	666 787	518 692	264 822
1897 ..	1 194 064	683 031	511 033	274 698
1898 ..	1 219 572	665 188	554 384	280 394
1899 ..	1 225 680	720 694	504 986	287 408
1900 ..	1 235 903	745 534	490 369	293 064
1901 ..	1 260 550	713 783	546 767	288 567
1902 ..	1 255 899	677 418	578 481	281 532
1903 ..	1 235 358	708 029	527 329	285 384
1904 ..	1 264 697	702 250	562 447	294 732
1905 ..	1 241 819	726 829	514 990	299 988
1906 ..	1 269 611	673 669	595 942	309 923

	Frankreich			
	Geburten	Sterbefälle	Volks- zunahme	Ehe- schließungen
	ausschl. der Totgeburten			
1896 ..	865 586	771 836	93 700	290 171
1897 ..	859 137	751 019	108 088	291 462
1898 ..	843 033	810 078	33 880	297 179
1899 ..	847 627	816 238	31 384	295 752
1900 ..	827 297	858 285	- 30 988	299 084
1901 ..	857 274	784 876	72 398	303 469
1902 ..	845 378	761 434	83 944	294 786
1903 ..	826 712	753 606	73 106	295 996
1904 ..	818 229	761 203	57 026	298 721
1905 ..	807 291	770 171	37 120	302 623
1906 ..	806 847	780 196	26 651	306 487

Lehrermaßregelungen.

Der Volksschullehrerstand hat den reaktionären Parteien immer als verdächtig gegolten. Daran ist nicht so sehr die oft behauptete Sinnlosigkeit der Lehrer zum politischen Radikalismus als die Aufgabe der Volksschule schuld. Mag auch die Wirksamkeit des Volksschulunterrichts noch so sehr auf der positiven, aufbauenden und erhaltenden Seite liegen, so werden

durch einen Unterricht, der auch dem ärmsten Kinde in vollem Umfange zugute kommt, die Kräfte aus der Tiefe des Volkslebens emporgehoben und dadurch das Gewicht der sogenannten unteren Volksschichten verstärkt und wirtschaftliche, soziale und politische Umbildungen, die von gewissen „staatsverhüllenden“ Parteien und Claqueurs als staatsgefährlich denunziert werden, langsam, aber sicher herbeigeführt. Der Volksschullehrer, der seine Mission insbesondere als Pfleger der Ärmsten im Volke auffaßt, wird mit gewissen politischen Anschauungen niemals auf gutem Fuße stehen. Da Träger jener Anschauungen auch in der Staatsverwaltung nicht gerade selten sind, so sind Lehrermaßregelungen aus politischen Gründen auch immer vorgekommen. Seit geraumer Zeit ahnte man indessen das Beispiel der Reaktion in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, als mit Dietrichweg und Wacker viele andere Führer der Lehrerschaft aus dem Amte gedrängt wurden, nicht nach. Man begnügte sich meistens damit, nicht genügend vorfichtige, weniger bekannte Vertreter liberaler und „demokratischer“ Anschauungen in Dorf und Kleinstadt zu drangsalieren, durch Ordnungsstrafen und Verurteilungen zu befehlen und junge Lehrer zu entlassen. Erst in den letzten Jahren der Ära Studt hat sich das geändert.

Einer der Führer der heftigen Lehrer, Lehrer Kimpel in Kassel, mußte, trotzdem er seit langer Zeit als ein Vorkämpfer des Liberalismus bekannt ist, eine Maßregelung als „Sozialdemokrat“ über sich ergehen lassen, und Herr Dr. Gölle, dem der Sachverhalt genügend bekannt gegeben ist, hat diese städtische Maßregelung nicht rückgängig gemacht. Auch andere sehr bekannte Lehrer hatten sich in der letzten Amtszeit des Herrn von Studt liebevoller Aufmerksamkeit der Behörden zu erfreuen. Aber gewissermaßen als Massenercheinung traten die Lehrermaßregelungen erst unter Herrn Dr. Gölle auf. Wegen einer nicht genügend schematischen Kaisergeburtstagsrede wurde der Lehrer in Kassel als „Sozialdemokrat“ bezeichnet, und weil er „die Rufflappen in der Tür nicht rechtzeitig geschlossen und dem Schulinventar nicht schnell genug einen Sitz angeboten hatte“, Lehrer Hansen in Tönning mit einer Ordnungsstrafe von 90 Mark bedacht. Als Zweck dieser letzteren Bestrafung wird in einem amtlichen Bericht allerdings angegeben, den „sozialdemokratischen Agitator“ später kurzerhand auf die Straße zu werfen. Liberale Lehrer als Sozialdemokraten zu denunzieren, war auch sonst ein beliebtes Mittel der Reaktion, wie denn ja bei den Hurrapatrioten und Ruchschrittlern überhaupt jeder Liberale einfach als Sozialdemokrat vertrieben wird. Die peinlichste dieser Maßregelungen traf indessen den hochverdienten Vorsitzenden des Pommerischen Provinziallehrervereins, Rektor Fuchs in Kolberg, einen Mann, der nicht nur in der Lehrerschaft der Provinz Pommern, sondern weit darüber hinaus sich des höchsten

Fenilleton.

Der Unterricht durch das Bild.

Aus London wird geschrieben: In England verfolgt man mit wachsendem Interesse alle Bestrebungen, die auf eine Umgestaltung des Jugendbildungswezens abzielen, und insbesondere ist es die von Alexander Divine geleitete Clarendon School in Pangbourne, die in letzter Zeit die Aufmerksamkeit auf sich zieht durch ihre „neue Erziehung“, durch reformatorische Bestrebungen, die die lebendige Anschauung als ein Hauptmoment des Kinderunterrichts mit aller Konsequenz in den Vordergrund stellen. Von der Weise, mit der in dieser Anstalt die bildliche Anschauung den Geschichtsunterricht begleitet, gibt ein englischer Schriftsteller, der kürzlich die Schulanstalt besucht hat, eine fesselnde Schilderung. In einem großen Saale laufen längs den Wänden zwei schmale Reihen aus Eisenholz. In diesem Rahmen sind eine reiche Menge von Stichen und Photographien eingehoben, Darstellungen berühmter Meister, Schlachtenbilder, kulturhistorisch interessante Szenen aus dem Leben vergangener Zeiten oder bildliche Darstellungen von entzückenden Augenblicken aus dem Leben berühmter Persönlichkeiten. Sie hängen nicht wahllos nebeneinander, sondern stets ist es eine einheitliche Sammlung aus einer bestimmten Geschichtsperiode, die hier längere Zeit im Klassenraum ausgehängt wird und deren Erläuterung nun eine Art Geschichtsunterricht begleitet, bei dem die Kinder von den Bildern ausgehend, also auf konkreten Vorstellungen fußend, die geschichtlichen Ereignisse und ihre Verknüpfung kennen lernen. Als der Besucher die Schulanstaltung besichtigte, war es die Periode der Stuarts, die hier den Augen der Kinder vorgeführt wurde und die dann nicht etwa nur

wenige Unterrichtsstunden, sondern längere Zeit die lernbegierige Jugend beschäftigt.

„Unser erstes Ziel ist es“, so äußerte sich der Leiter der Anstalt, „in den Kindern unter 14 Jahren das Interesse und die Wissbegier zu wecken und zu entwickeln. Bis zu diesem Alter bekommen unsere Zöglinge, was das „Vollstopfen“ mit Tatsachen anbelangt, allerdings nur eine langsame und gemächliche Erziehung; dagegen suchen wir alle ihre Anlagen zu wecken und zu entwickeln, ihren Verstand, ihre Phantasie, ihre Denkfähigkeit. Kinder unter 14 Jahren streben zum Konkreten und bringen der Welt des Abstrakten nur geringeres Interesse entgegen. Nehmen sie ein Beispiel aus dem geographischen Unterricht. Man kann einem Kinde wohl sagen, daß Liverpool ein berühmter Hafenplatz am Mersey ist, so und soviel tausend Einwohner hat, und daß es ungemein bedeutend ist als das Jahrhundert ältere Chester, das kaum Handel treibt und nur wenig Einwohner hat. Das Kind wird das nicht interessieren und anregen; es wiederholt die Zahlen und wird mechanisch in seinem Gedächtnis einprägen. Aber nun zeigen sie ihm ein Bild von der Mündung des Mersey und ein zweites von der Mündung des Dee. Es beginnt zu fragen. Der Knabe begreift den Vorschlag, den Liverpool vor Chester hat. Er sieht Photographien, die ihm das harte Treiben der großen Hafenstadt veranschaulichen und andere, in denen er das gemächliche idyllische Leben beim Marite in Chester kennen lernt. Er wird in Liverpool Ballen mit Baumwolle sehen, wird nach der Herkunft der Baumwolle fragen, und sieht dann Photographien von den Erntearbeiten auf amerikanischen Baumwollfeldern. Eine große Landkarte veranschaulicht ihm die Verbreitung der Baumwollindustrie; hier sind die Gebiete, die Baumwolle produzieren, schwarz angezeichnet; allerlei Proben verschiedener Gummiforten usw. vervollständigen dann die Vorstellungen des Kindes, dessen Phantasie angeregt wird und ganz von selbst immer neue Fragen findet, die Antwort verlangen.“

Die Schule besitzt eine große Sammlung in derartiger Anschauungsmaterial; gegen 20000 Bilder, Stiche und Photographien für alle Unterrichtszweige sind gesammelt, in jedem Semester wird in den verschiedenen Räumen das Material gewechselt, und die neue Sammlung bietet dann den Ausgangspunkt für den Unterricht des nächsten Schulabschnittes. Prüfungen werden während der Schulzeit nicht abgehalten, und nur bei der Entlassung, also bei den ältesten Zöglingen, die zu ihrem Eintritt zur Universität oder zur Armee dessen bedürfen, kommt es zu einem Examen. Selbstverständlich werden des öfteren sozusagen Stichproben angestellt, um ein Bild zu gewinnen über die Fortschritte der Schüler, aber von einem Examen ist keine Rede, denn nach Ansicht Divines verächtet das Examen die Knaben und macht sie einseitig; sie sehen dann nichts vor sich als eine Reihe von Fragen und die Gedächtnisprobe, die sie ablegen sollen. Man frage einen Durchschnittsschüler, wer Dante oder Savonarola gewesen ist; er wird den Kopf schütteln. Bei unserer Methode erhalten die Kinder gewissermaßen unbewußt Kenntnis über Menschenwerk und Geschicknis durch lebendige Anschauung. Im Alter von 14 Jahren bilden sie dann für den weiteren Unterricht ein unvergleichliches Material, ihr Interesse ist geweckt, ihr Blick geweitet und alle Dinge fesseln sie.“ Handwerkskinder geben den Kindern Gelegenheit, sich manuelle Fertigkeiten anzueignen; Bänke, Pulte, Spielgeräte, alles wird von den Zöglingen selbst angefertigt. Sie haben ihre Chorvereinigungen, ihre Streichquartette, und lernen es von früh auf, durch ein nasses Verhältnis zur Kunst gute Musik von schlechter zu scheiden. In den Ferien aber ziehen die Zöglinge in großen Karawanen durchs Land, sie lernen folgen, der Menschheit im Freien bietet Anlaß zu naturgeschichtlichen und geographischen Betrachtungen, und eine robuste Gesundheit verbindet sich dann zwanglos mit der Aneignung praktischen Sinns und praktischer Kenntnis.

Ansehens erfreut. Die Kösliner Regierung bestätigte die Wahl des Herrn Judds in die Schuldeputation nicht.

In der Lehrerschaft haben diese und viele andere Vorgänge den peinlichsten Eindruck gemacht. Die Lehrer fragen mit Recht: Was sagt der Minister dazu? Es ist den Lehrern nichts Neues, daß man die aufstrebende Volksschule und ihre Träger an manchen Stellen argwöhnisch beobachtet und über jeden Schritt vorwärts in Aufregung gerät. Aber von der verantwortlichen Stelle im Staate, wo derartige Auffassungen schlechterdings nicht bestehen können, erwartet die Lehrerschaft Schutz und Genugtuung. Soll bei den Lehrern etwa der Eindruck entstehen, daß gewisse politische Claqueur stärker sind als die Staatsverwaltung und daß ostentativ gegen den Willkürherrscher regiert werde, etwa im Sinne der bekannten, wenig respektvollen agrarischen Äußerungen über die Minister im „Kreuz und Querschnitt“? Dr. Holle hat öffentlich ausgesprochen, daß „mit dem Wobbe der Volksschule das der Volksschullehrer untrennbar verbunden sei“ und daß „Unterrichtsverwaltung und Lehrer in vollem Vertrauen gemeinsam arbeiten“ müßten. Dazu gehört aber vor allem, daß sich die Lehrer in ihren staatsbürgerlichen Rechten und in ihrer beruflichen Wirksamkeit sicher fühlen. Wohin es führt, wenn sich ein großer Stand von seinen berufenen Vertretern verlassen sieht, zeigt der Fall Beppl in Bayern. Sollen die preussischen Lehrer zu derselben Form der Abwehr gedrängt werden? Hoffentlich nicht. Die Schule braucht Frieden. Es darf nicht jeder kleine Reaktionsär, auch wenn er zufällig ein Staatsamt bekleidet, der Meinung sein, der Volksschullehrer sei politisches Freiwild. Daß das nicht geschieht, ist ein vitales Interesse des Staates und wohl eine der wichtigsten Aufgaben des Unterrichtsministers.

K. D. L.

Graf Zeppelin und sein Werk.

Was kostet eine Zeppeline?

Auf mancherlei Anfragen aus dem Publikum teilt der Friedrichshafener Mitarbeiter der „Frankf. Stg.“ folgende Daten mit: Ein Zeppelinsches Luftschiff von der Größe des zerstörten kostet etwa 600 000 M., in mehrfacher Ausführung vielleicht 550 000 M. Das mag an sich hoch erscheinen, ist es aber nicht im Vergleich mit Kreuzern der Marine, wenn wir das Luftschiff als Aufklärungs- und Transportmittel im Kriege uns denken. Bei Osterdingen ist übrigens nicht der Totalwert des Schiffes vernichtet worden, vielmehr repräsentieren die völlig intakt gebliebenen Motore und Gondeln, sowie das wertvolle Aluminium, das eingeschmolzen wird, recht erhebliche Werte. Die Motore sind übrigens 600 Kilogramm schwer und leisten jeder 110 Pferdekraft. Die Gasfüllung von ca. 15 000 Kubikmetern kostet inkl. Fracht Griesheim-Friedrichshafen rund 7000 M. Man überlegt sich nunmehr bereits, ob es angeht, die bevorstehenden Erweiterungen des Unternehmens sich vielleicht lohnen würde, hier am Orte eine Wasserstoffabrik selbst einzurichten. Da aber der Wasserstoff gewöhnlich, wie z. B. auch in Griesheim, woher Graf Zeppelin meist sein Gas bezieht, als Nebenprodukt gewonnen wird, so ist es sehr fraglich, ob man es billiger selbst in eigener Fabrik herstellen könnte. Man bezieht das Gas in Stahlfässern, die je etwa 5 Kubikmeter unter einem Druck von etwa 150 Atmosphären enthalten. Da eine solche Flasche selbst rund 60 M. kostet und reichlich 3000 Flaschen für eine Füllung benötigt werden, so steht in dem leeren „Flaschenlager“, das am besten ganz Eigentum des Unternehmens sein sollte, ein erheblicher Wert. Man sieht, daß es nicht schwer halten wird, auch bei sparsamster Verwendung des Zeppelinfonds diesen vollständig in einigen Ballons und Zubehör anzulegen. Was die durch die Presse gehende Notiz angeht, es sei für das neue Luftschiff Z 3 (nicht Z 5, wie es so oft heißt) sogenannte

„Goldschlägerhaut“ in England bestellt, so beruht sie auf Irrtum. Dieser teure Ballonstoff würde für die 17 Gasballons des „Zeppelin“ allein die Kleinigkeit von 2-250 000 M. kosten, und übrigens ist, wie wir schon telegraphisch richtig stellten, der Z 3 noch lange nicht in Bau. Der Z 1 (Modell 1907) wird zunächst wieder einmal in verbesserter Gestalt auf der Bildfläche erscheinen. Doch dürfte es darüber Spätherbst werden.

Der Fortgang der Sammlungen.

Der Verband der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen (V. C.) hat der Nationalspende für Zeppelndurch die zurzeit vorstehende Turnerschaft „Salia“ in Jena 1000 M. überweisen lassen. — Die deutsch-amerikanische Petroleum-Gesellschaft Hamburg hat der Sammlung den Betrag von 5000 M. zugewendet und gleichzeitig dem Grafen angeboten, für die weiteren und nächstjährigen Fahrten den Benzinbedarf durch ihre Mannheimer Vertriebsabteilung gratis zur Verfügung zu stellen. — In Baden-Baden hat die Sammlung für Zeppelin bisher über 11 000 M. ergeben, in Tübingen an 14 000 M., wozu die Stadt 500 M. beitrug. — Die Zeppelin-Sammlung für Bielefeld und Umgebung ergab 9067 M. (Vergleiche letzte Nachrichten.)

Politische Übersicht.

Wahlrechtsreform und liberale Einigung.

In freisinnigen und auch in einigen nationalliberalen Blättern ist vorgeschlagen worden, Wahlrechtsfrage und Finanzreform in eine (innerlich gerechtfertigte) parlamentarische Verbindung zu bringen, bezw. wird von der Regierung verlangt, daß sie eine Wahlrechtsreform schaffe als Vorbedingung für die Finanzreform. Wenn man von einer Wahlrechtsreform redet, muß man sich aber über den Inhalt dieser Reform klar sein. In der nationalliberalen Partei gibt es neben Freunden der geheimen Abstimmung bei allen Wahlen auch Anhänger der öffentlichen, und diesen soll leider neuerdings vollste Bewegungsfreiheit, nämlich in der Agitation für die öffentliche Abstimmung, eingeräumt sein. Solange dies nicht demontiert wird, ist alles Reden über Wahlreform ein bloßes „Mühen“, wie der Westfale das Reden ohne klar bewußten Zweck nennt, und die Regierung könnte, wenn sie in der Wahlrechtsfrage entgegenkommen wollte (wir wollen einmal so optimistisch sein, es anzunehmen), den Liberalismus in fatale Verlegenheit setzen durch die Frage: „Was verlangt Ihr denn, und seid Ihr einig?“ Sollte diese Einigung denn gar nicht zu schaffen sein? Von jungnationalliberaler Seite wird in der „Cöln. Stg.“ vorgeschlagen, die liberalen Fraktionen möchten einen gemeinsamen Ausschuss einsehen, in dem die einzelnen liberalen Gruppen je nach ihrer Stärke vertreten wären, und dessen Aufgabe es sein soll, alle den deutschen Liberalismus interessierenden Fragen gemeinsam zu besprechen und, wenn nur irgend möglich, so ein gemeinsames Vorgehen der liberalen Parteien von Fall zu Fall zu sichern. Der erste und dringendste „Fall“ ist die Wahlrechtsreform. Also mache man doch Ernst!

Demokratie.

An den gegenwärtigen Auseinandersetzungen im sozialdemokratischen Lager interessiert neben dem Gegenstande selbst, nämlich der Budgetbewilligung, auch die Frage, ob der Parteivorstand ein Aufsichtsrecht über die Reichstags- und Landtagsfraktionen besitzt. Der „Vorwärts“ behauptet es. Sonderbarerweise will er dieses Recht der Parteileitung aus den Grundsätzen der Demokratie herleiten. Ist es Demokratie, daß die Führer allein bestimmen? Der „Vorwärts“ wird allerdings antworten, der Parteivorstand sei dem Parteitag, also der Masse, verantwortlich. Aber der sozialdemokratische Parteitag gleicht mehr und mehr der

Landtagskammer aus der Konfliktzeit: er pflegt in der Mehrzahl aus Parteibeamten zu bestehen, die direkt oder mittelbar dem Parteivorstande unterstehen und wirtschaftlich von ihm abhängig sind. Eine große Zahl von Parteiblättern gehört der Gesamtpartei. Alle Personen, die bei ihnen angestellt sind, kommandieren nach unten und müssen nach oben gehorchen. Das ist eine ausgebildete Hierarchie, und eine Demokratie sah bisher immer anders aus. Vor allem war sie Dezentralisation. In der heutigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands (nicht auch in der Frankreichs) ist die Demokratie geradezu auf den Kopf gestellt.

Heir Gardie und das Kriegs-Gespens.

In einem „Die Sozialisten und der Krieg“ betitelten Artikel wendet sich Heir Gardie, der berühmte englische Sozialistenführer, gegen die in letzter Zeit so zahlreichen und phantastischen Kriegsrufer und vor allem gegen jene Politiker, welche die Möglichkeit eines kriegerischen Einflusses der Deutschen in England in die nächste Nähe rücken. Gardie macht sich zunächst über die Idee, daß Deutschland bereits jetzt zu einem Angriff gegen England eifrig rüste und Vorbereitungen treffe, lustig, und versichert sodann gegenüber den deutschen und englischen Sozialisten, daß die drohenden Folgen eines Krieges Hirngespinnste gewissenloser Heerführer seien und die Kriegsgefahr nur in den Köpfen jener Leute existiere, die aus dem Kriege Kapital schlagen wollen. Die englische Arbeiterpartei wünsche den Frieden unter allen Umständen. „Wir sind“, sagt Gardie, „im Bunde mit unseren deutschen Freunden vornehmendfalls mächtig genug, um den verbrecherischen Wünschen einer kleinen Gruppe von Leuten, die am Kriege Interesse haben, wirkungslos gegenüber zu treten. Wir senden demnach eine Deputation unserer sozialistischen Parlamentsmitglieder nach Deutschland, die sich mit den deutschen Kameraden ins Einvernehmen setzen werden, wie die Idee des Friedens durch die Völker selbst am besten gefördert werden könnte. Wir können den Geist des Krieges töten, noch bevor er geboren ist.“

Die Politik der — Hintertürchen.

n. London, 15. August.

Die Union hat zu Zeiten eine merkwürdige Manier, Politik zu treiben. Sie hat seinerzeit bei der Losreißung Panamas ein ganz eigenartiges Verhalten beobachtet, und ganz ähnlich scheint sie sich auch in ihren Streitigkeiten mit Venezuela verhalten zu wollen. Man sollte doch eigentlich annehmen, daß es nur zwei Möglichkeiten gibt: Entweder die Union ist mit Cipriano Castro gut Freund, dann hat sie sich auch so zu verhalten, wie es befreundeten Staaten gegenüber üblich ist — oder sie will ihre vielen Differenzen mit ihm zum Austrag bringen, dann soll sie ihm auch offen entgegengetreten. Statt dessen wählt sie einen dritten, wenig schönen Weg. Wie aus Washington gemeldet wird, meldet die dortige „Post“, daß Balido, lange Jahre venezolanischer Geschäftsträger in Washington, den Cipriano vor kurzer Zeit Knall und Fall entließ, mit der Unterstützung von einflussreichen und sehr bemittelten Amerikanern eine Revolution in Venezuela zu organisieren suchte, um Castro aus dem Amte zu jagen. Infolge der verschiedenen Differenzen mit Castro werde, so heißt es weiter, die Regierung keine „unnötige Energie“ aufwenden, um die Konventikel Balidos zu sprengen und seine Pläne zu stören. — Man weiß wirklich nicht, was man zu einem derartigen Verhalten sagen soll, denn das müßte doch sogar dem Vornachsten klar sein, daß unter solchen Umständen sich die Stellung der Union den süd- und mittelamerikanischen Staaten gegenüber nur verschlechtern kann. Was heut Venezuela heißt, kann morgen Honduras oder Uruguay sein. Mit einer derartigen Politik der Hintertürchen wird sich Uncle Sam wenig Freunde erwerben!

Aus Kunst und Leben.

C. K. Von einem Besuche bei Rodin gibt Edouard Rod im „Figaro“ eine anschauliche Schilderung. „Ich kannte noch nicht die neuen Bauten, mit denen Rodin sein rotes Haus umgeben hat. Es sind mehrere Museen, sehr einfach ausgestaltet und ihrem Zwecke entsprechend. Das letzte von ihnen, zu dem das Material und die Tierstücke des Schlosses von Iffry verwendet werden, wird nach der Vollendung den harmonischen und edlen Anblick eines griechischen Tempels bieten. Er wird die Landschaft beherrschen und wird die Blicke aller Vorüberkommenden auf sich ziehen.“ In dem Garten, aus dessen Grün die Kirichen noch rot aufluchten, unter den Bäumen, auf einzelnen Beeten, in der Nähe des Springbrunnens, überall sieht man prachtvolle Fragmente antiker Plastik, die mit geläutertem Geschmack erwählt und meisterhaft mit ihrer Umgebung in Verbindung gebracht sind. Hier schläft ein schlanker kleiner Baum in dem Blätterhatten, dort ruht ein ägyptisches Tier, das bei aller starren Geflossenheit doch wie lebendig aussieht. Man denkt an jene traditionsumwobenen altitalischen Zandhäuser, aus deren lauschigen Gärten einst die Lichter und edelsten Kunstwerke aufleuchteten. Der Herr dieses Ortes trägt leicht und frühlich die Last der Jahre, die ihn doch schon allgemach ergrauen lassen. Mit seiner kraftvollen gedrunghenen Gestalt, mit dem wehenden Bart, dem starken Nacken, der hohen ruhigen Stirn und den kräftigen Händen, die so fein und zart sich zu bewegen wissen, mit der Ruhe und Gemessenheit der Gesten und des Blickes macht er den Eindruck einer Naturkraft, einer festeren unumwandellichen und schmerzhaften Kräfte, aus denen die Alten ihre Götter bildeten. Nicht einen Augenblick kann einem in Gegenwart dieses Künstlers der Gedanke freieren, daß dieser Geist auch nur eine Minute opfern würde, um die Welt zu verblüffen.“ Daß er verblüfft ist, ist nur die Folge seiner Fähigkeit, nie seines Wollens, und wie jeder große Künstler ist auch er ein Geheimnis selbst denen, die täglich mit ihm in Berührung kommen. Rodin zeigt mir zunächst seine Antiken. In den letzten Jahren hat er sie

erworben und unablässig studiert er an ihnen. Von Zeit zu Zeit öffnet er einen Glasschrank, ergreift eine griechische Statue, einen ägyptischen Falken, ein Marmorfragment oder ein Bronzestück, das von der Zeit mit edler Patina überzogen wurde, und während seine Finger den Hauptlinien nachgleiten, spiegelt in seinen Augen sich die Begeisterung über die Einfachheit, die Einheitslichkeit und die Pracht solchen Kunstempfindens. Diese Primitiven fanden sofort und ohne Taufen die spirituelle Linie, nach denen die modernen Künstler so leidenschaftlich sich sehnen. Und vor diesen Werken begreift man das Streben Rodins, den ganzen Weg zu durchmessen von der Steinzeit bis zur Gegenwart. Man begreift es, daß er es liebt, seine Hände durch diese Erde zu führen, in denen er die ältesten Proben der Bildhauerkunst vereinigt hat, ehe er sie in das große weite Licht der Gegenwart führt, in dem seine eigenen Schöpfungen stehen.

Dr. Charcot's Südpolarexpedition. Am Samstag trat der Südpolarforscher Dr. Charcot mit seinem neu konstruierten Schiffe „Pourquoi pas?“ von Havre aus seine zweite Reise nach dem Südpol an. Das Schiff, das der Forscher zu seiner Entdeckungsfahrt selbst konstruiert hat, hat drei Masten und einen Inhalt von 800 Tonnen. Zu der Expedition wird kein Dampfschiff verwendet. Der Forscher beabsichtigt, kinematographische Aufnahmen von seiner Reise zu machen, die zum erstenmal ein deutliches Bild von der arktischen Landschaft geben werden.

Ein Freilichtdenkmal wollen die Goetler errichten. In dem Aufruf heißt es: „Am 17. Juni 1910 werden seit dem Tage, an dem Ferdinand Freilicht geboren wurde, hundert Jahre verstrichen sein. Wir Goetler wollen zu dieser Jubiläumfeier dem Patrioten und Dichter, dem Überzeugungsstärker, dem Denker und geistigen Führer, dem stillen Vorbildlichen, wackeren Manne, dem Lieben und Geliebten, ein Denkmal errichten. Der Verein „Denkmalpflege“ hat die Sache in die Hand genommen, in Erwägung der aus Dichtungen und Briefen, aus mündlichen Äußerungen und persönlichen Überlieferungen leicht zu erhaltenden Tatsache, daß Ferdinand Freilicht, obwohl in Detmold geboren, Goet doch immer als seine engere und enge wissende Heimat betrachtet hat. In Goet soll das Denkmal auch deshalb errichtet werden, weil hier der Mutter-

boden ist für die Charakter- und Geistesbildung Freilicht's. Alles, was Ernst Reil und Emil Rittershaus im Jahre 1867 gelegentlich des „Aufrufs“ an dem Patrioten und Dichter, an dem heldenmütigen und zugleich im Dulden so großen Menschen gerühmt haben, besteht noch heute zu Recht. Und die Liebe und Dankbarkeit, die damals im deutschen Volke hoch aufstieg und ein Nationalgefühl erweckte, wie es noch nie einem deutschen Völkchen zuteil geworden: Diese Liebe und Dankbarkeit, — so hoffen wir — ist auch noch heute im deutschen Volke mächtig. Wohlan, herbei all' ihr Freunde und Verehrer, all' ihr Dankbaren, ihr, die ihr Ferdinand Freilicht ganz gewiß liebt, wie die ihn geliebt haben, die dem Dichter sein deutsches Altenteil schenken, helfe uns, dem unvergesslichen Sänger, dem „Heldenmütigen“ ein Denkmal errichten.“ Man bittet, Geldbeiträge zu senden an den Schatzmeister Fritz Kerstin jun. zu Goet, Markt 2.

Theater und Literatur.

Morgen findet im Königl. Opernhaus zu Dresden eine Vorstellung von Goethes „Iphigenie“ in der Egerantensprache statt. Die Übersetzung rührt von Emanuel Reicher her, der auch die künstlerische Leitung der Aufführung übernommen hat. Die Akte werden durch Musikstücke aus der Gluck'schen Oper verbunden werden, zu deren Leitung der Generalmusikdirektor Schuch gewonnen wurde. Leider sind die Eintrittspreise, 20 und 10 M., etwas sehr hochgeschraubt.

Die Bayreuther Bühnenfestspiele sollen im übernächsten Jahre fortgesetzt werden. „Parabell“ und der „Ring des Nibelungen“ werden auch weiter zur Darstellung gelangen; an die Stelle des „Lohengrin“ treten aber „Die Meistersinger von Nürnberg“.

Bildende Kunst und Musik.

Paderewski hat nun endlich doch die Leitung des Bayreuther Konservatoriums angenommen. Zwei Jahre schwebten die Verhandlungen darüber. In den Bedingungen gehörte ein alljährlicher Gastspiel-Urlaub von vier Monaten, der ihm bewilligt wurde.

Wissenschaft und Technik.

Der kaiserlichen Sammlung ärztlicher Heilmittel zu Berlin ist als besondere Abteilung eine vom Komitee für zahnärztliche Fortbildungskurse gegründete zahnärztliche Heilmittelsammlung angegliedert worden.

Deutsches Reich.

Die Herbsttätigkeit des Kronprinzen. Der Kronprinz wird, wie wir schon meldeten, gegen den 24. August in Berlin zurück erwartet. Über seine Herbsttätigkeit verlautet folgendes: Bald nach seiner Rückkehr von seinem Urlaub wird er seine Studien dort fortsetzen, wo er sie bei Beginn seiner Sommerreise verlassen hat. Diese Tätigkeit, der er auch weiter im Ministerium des Innern obliegen wird, wird er voraussichtlich am 27. August wieder aufnehmen, um sie bis zum 1. Oktober fortzusetzen. An diesem Tage wird er sie dann abschließen, um in der Folgezeit sich wieder mit dem Heeresdienst zu beschäftigen. Über seine militärische Herbsttätigkeit sind allerdings seine Beschlässe noch nicht bekannt geworden. Nach einigen Meldungen sollte er bald Kommandeur des Alexander-Regiments werden, womit er den so wichtigen Posten des Bataillonskommandeurs überbrücken würde. Es ist aber ziemlich sicher, daß diese Nachrichten falsch sind. Jedenfalls hat sich der Kronprinz persönlich dahin geäußert, daß er wohl in nächster Zeit hoffen dürfe, mit der Führung eines Bataillons betraut zu werden. Es ist darum mit Sicherheit zu erwarten, daß sich die militärische Tätigkeit des Kronprinzen in den kommenden Monaten in diesem Sinne gestalten wird. Er würde dann wohl die Führung eines Bataillons im 1. Garde-Regiment übernehmen.

Eine Reise Bälows nach Berlin. Wie aus Norderny mitgeteilt wird, wird Fürst Bälow in dieser Woche nach Berlin kommen, um sich hier während dreier Tage aufzuhalten. Die Reise wird in Verbindung mit den Beratungen zur Reichsfinanzreform gebracht, deren Grundlage nunmehr in großen und ganzen feststehen soll. Nach diesen Beratungen wird sich der Reichskanzler nach Norderny zurückbegeben.

Der neue englische Botschafter in Berlin. Sir William Edward Goschen, der, wie gemeldet, jetzt ernannte Nachfolger des bisherigen englischen Botschafters in Berlin Sir Francis Paasche, ist 61 Jahre alt. Geboren wurde er im Jahre 1847 als der 6. Sohn des verstorbenen Sir William Henry Goschen. Schon 1869 trat er in den diplomatischen Dienst ein und wurde, nachdem er in zahlreichen europäischen und außer europäischen Hauptstädten tätig gewesen war, 1894 in Petersburg zum bevollmächtigten Minister ernannt. Vom Juli 1898 ab war er britischer Gesandter in Belgrad, von wo er 1900 nach Kopenhagen versetzt wurde. Seit 1905 vertritt er sein Vaterland als Botschafter in Wien. Sir William ist ein Bruder des im vorigen Jahre gestorbenen bekannten englischen Politikers Lord Goschen. Beide sind Enkel des bekannten Leipziger Buchhändlers Georg Joachim Göschen.

Nach Friedrichshof und Jßhl. Die vielfach halbierte Bediente „Südd. Reichs-Korresp.“ veröffentlicht einen Artikel, in dem es u. a. heißt: „Die durchaus befriedigend verlaufenen Zusammenkünfte von Friedrichshof und Jßhl. sollten keine neue Gruppierung der Großmächte bringen; eher haben sie der Tendenz zur Bildung bestimmter Gruppen entgegenzuwirken. Damit ist nicht gesagt, daß Großbritannien von seinen bisherigen Verbindungen abgewandt sei oder abschwächen wolle. Die von der deutschen Politik betonte Achtung vor der Integrität des osmanischen Reiches kann zurzeit als ein den Großmächten gemeinsames Prinzip gelten, dem sich manche Wünsche unterordnen. Eine leise Wandlung der europäischen Gesamtlage war schon vor Friedrichshof und Jßhl. eingeleitet, wird aber durch diese Begegnungen unterbrochen. Ihr allgemeines Kennzeichen heißt Entspannung. Daneben muß die von den Herrschern, den Regierungen und der übergroßen Mehrheit beider Völker aufrichtig angestrebte, endgültige Besserung der deutsch-englischen Beziehungen das Werk einer langen, geduldigen Aufklärungsarbeit zur Verhängung über die Ziele der beiderseitigen Außenpolitik bleiben. Übersteile Rufe: „Rüstet ab!“ könnten der Lösung dieser schwierigen Aufgabe hinderlich sein. Die Einsicht aber, daß die deutsche und die englische Marine andere Dinge zu tun haben als sich untereinander Seeschlachten zu liefern, wird früher oder später den Sieg behalten über alle Irrlehren, die einen bewaffneten Zusammenstoß zwischen uns und Großbritannien als unvermeidlich hinstellen wollen.“

Aus den Rückblicken der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“. Über die Nationalspende für Zeppelin schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Abgesehen von der gewöhnlichen Schmähsucht der sozialdemokratischen Zeitungen konnte man auch in der bürgerlichen Presse Auffassungen begegnen, die die gehobene Stimmung der Nation in der Ausbringung so reicher Mittel für das Werk des kühnen Luftschiffers zwar nicht gerade bekräftigten, aber doch meinten, ob Volk und öffentliche Meinung hier des Guten nicht zu viel täten. Man vertritt in gewissen Kreisen die gesunden Regungen der Volksseele nicht mehr. Man differenziert und kritisiert, und sieht offensichtlich auf zu schwachen Beinen, um eine große, aus der Seele der Nation hervordringende Leidenschaft noch aufrecht zu tragen. Doch noch unter einem anderen Gesichtspunkt wollen wir diese hochgewogene Volkstimmung für Zeppelin als eine wohlthuende Erscheinung begrüßen und verwerten. Seit Wochen und Monaten waren in der Öffentlichkeit bestimmte Dinge in einer alles ethische und ästhetische Empfinden roß verlegenden Manier breitgetreten worden. Eine abgefeimte Verbrecherin wurde zu einer interessanten Tagesgröße“. Zu allen Mätken gegen das öffentliche Schamgefühl gefellte sich brutale Gleichgültigkeit. In diese Atmosphäre eines widrigen Dunstes ist nun die allgemeine Zeppelin-Begeisterung wie ein befreiender Sturmwind hineingefegt.“

Bureaukratische Kleinigkeit. Aus der Nordmark wird berichtet: Die bureaukratische Kleinigkeit wird wieder durch folgenden Fall illustriert. Ein Schülerkorps aus Jütland hat bei der Regierung in Schleswig um die Erlaubnis nachgesucht, durch Schleswig eine Fuchstour machen zu dürfen. Diese Erlaubnis ist ihnen nach einigem Warten gegeben worden, aber nur unter be-

sonderen „Vorrichtungsregeln“. Durch eine Binde am Arm sollen sie ihr Vereinsabzeichen, das die dänischen Farben trägt, verdecken. Die Vereinsfahne darf auf der Tour nicht entfaltet, sondern nur im Futteral mitgeführt werden. Und endlich darf nicht gesungen werden! Kann Preußen wirklich das Singen fahrender Schüler nicht mehr vertragen, und geht es aus den Fugen, wenn dänische Schüler dänisch singen?

Das Disziplinarverfahren gegen Bürgermeister Schädling. Im Disziplinarverfahren gegen Bürgermeister Schädling ist die Verhandlung nach dem „Schlesw. Nachr.“ auf Mittwoch, den 19. August, angesetzt worden.

Die fürstliche Ohrseige. Ein interessantes, aber wenig erfreuliches Geschichtchen von der Donaueschinger Brandkatastrophe erzählt das „Billinger Volksblatt“. Es schreibt aus Donaueschingen: Die „fürstliche Ohrseige“, von der man schon des längeren gemunkelt, scheint dem Triberger Feuerwehrrückführkommandanten in der Tat verabfolgt worden zu sein. Nach übereinstimmenden Meldungen auswärtiger Blätter trug sich der peinliche Vorgang wie folgt zu: Der Fürst von Fürstberg verlangte bei den Lösungsarbeiten einen Auftrag auszuführen, der, da die Kamine noch standen, leicht Menschenleben erfordert hätte. Auf die diesbezügliche Aufforderung des Fürsten entgegnete der Triberger Feuerwehrrückführkommandant, Herr Architekt Eisele jr.: „Wenn Sie es besser können, gehen Sie rein!“ (In das brennende Haus). Hierauf soll der Fürst erwidert haben: „Was wollen Sie, Sie . . . ! Sie . . . ! Ich hätte gute Lust, Ihnen eine runter zu hauen!“ und damit folgte auch schon die Tat. Hierauf versuchten zwei Augenzeugen den Namen des Mitläufers festzustellen. Auf die dringende Frage nach dem Namen wurde schließlich: „Fürst von Fürstberg; Graf, Sie sind mein Zeuge!“ (zu dem Begleiter des Fürsten) geäußert. Herr Kammerat Schulte hat sich anderntags dann im Auftrag des Fürsten im Auto nach Triberg begeben, um die Angelegenheit in Güte zu erledigen; doch schwebt die Angelegenheit noch. Wie ferner noch mitgeteilt wird, hat der Beauftragte des Fürsten Herrn Eisele 1000 Mark bar und 1000 Mark für einen gemeinsamen Zweck angeboten, aber Eisele hat es abgelehnt, seine Ehre auf diese Weise reparieren zu lassen. Nach dem Triberger „Echo“ hat es der Fürst nur besonderen Umständen zu verdanken, daß ihm in der Brandnacht nicht Gleiches mit Gleichem vergolten wurde. Der Fürst sehe das nicht nur ein, sondern er gebe es auch zu und habe sofort anderen Tages schon Verhandlungen eingeleitet, um die Angelegenheit durch außergerichtliche Genugtuung zu erledigen. Dieselben schweben zur Stunde noch, müssen aber diese Woche zum Abschluß kommen. — Nach anderer Mitteilung wurde der Fürst Freitagvormittag im Triberger Rathaus erwartet, wo er in Gegenwart des Herrn Eisele und einiger Feuerwehrlente dem Kommandanten und dem Korps Genugtuung leistete.

Großes Defizit der deutschen Heimarbeiter-Ausstellung. Die große zweite deutsche Heimarbeiter-Ausstellung in Frankfurt a. M., die im Frühjahr d. J. dort stattfand und einen interessanten Überblick über die gesamte Heimarbeiter-Südwestdeutschlands gab, schloß, wie jetzt feststeht, mit einem bedeutenden Defizit ab. Die Garantiefondszeichner werden bis zu 55 Prozent zur Deckung des Defizits herangezogen werden müssen.

Buchhändler und Kaufleute. Die Buchhändler bilden einen ganz eigenartigen Zweig des Kaufmannstandes. Das bringt ihr Veral mit sich; denn das Buch ist eine Ware, die eine besondere und von den übrigen Kaufmannsgütern ganz abweichende Behandlung erfordert. Deshalb hat sich die deutsche Buchhändlerzunft von jeher von den übrigen Kaufleuten abgespalten; sie hat eigene Organisationen geschaffen, musterhafte Einrichtungen ins Leben gerufen und repräsentiert eine gewaltige Macht auch im wirtschaftlichen Leben der Nation. Wie aber der einzelne durch Anschluß an geeignete Kreise stets gewinnt und durch weitgehenden Meinungsaustausch seinen Blick weitet und seine Urteilskraft erhöht, so liegt es auf der Hand, daß eine Verständigung und ein zielbewusstes Zusammengehen großer Gruppen von der größten Wichtigkeit für die Allgemeinheit ist. Es war zu bedauern, daß zwischen den Buchhändlerkorporationen und den Korporationen der Kaufmannschaft bisher keine Verührung stattgefunden hat. Maßgebende Persönlichkeiten der beteiligten Kreise sind nunmehr zu der Einsicht gelangt, daß hier Wandel geschaffen werden müsse, da es sowohl im Interesse der Kaufmannschaft wie des Buchhandels liegt, wenn ein Zusammenschluß zu gemeinsamer Arbeit geschaffen wird. In Leipzig gehören bereits Vertreter des Buchhandels der Handelskammer an und es besteht die Absicht, darauf hinzuwirken, daß künftig in allen Handelskammern die Buchhändler vertreten sind. Als eine Folge dieser Bewegung ist es wohl auch anzusehen, daß die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin den Vorständen der Korporation der Berliner Buchhändler Albert Goldschmidt in den Korporationsauschuss für Handel und Industrie berufen haben.

Heer und Flotte.

Noch ein neuer „Parasol“. Die Motorluftschiff-Studiengesellschaft ist bereits mit dem Bau eines neuen Ballons beschäftigt, dessen Spanne nahezu das Doppelte des jetzt in Aktion befindlichen Ballons betragen werde. Der Bau des neuen Luftschiffes, das einen Rauminhalt von 5600 Kubikmeter besitze und mit zwei M. E. G. Motoren von je 100 Pferdestärken und zwei uniharen Luftschrauben nach dem System Parasol ausgerüstet sein wird, dürfte bereits in 6 Wochen fertiggestellt sein. Eine Gondel wird beiden Motoren Unterlunft gewähren und nebenher eine besondere Abteilung für die Passagiere besitzen. Die Montage und die Füllung des Ballons, der dem Deutschen Aeroklub zu Lehrswecken dienen soll, wird in Witterfeld auf dem Terrain der Luftfahrzeug-Gesellschaft erfolgen.

Der älteste aktive Soldat der deutschen Armee. In außerordentlicher Frische und Mithigkeit begeht heute Dienstag der im 80. Lebensjahre stehende aus dem Un-

teroffizierstande hervorgegangene Hauptmann Otto Süh von der Berliner Schloßgardenkompanie, der älteste aktive Soldat der deutschen Armee, sein 60jähriges Dienstjubiläum. Noch heutigen Tags verfährt Hauptmann Süh seinen Dienst im Schloß, der zur Zeit der großen Hoffestlichkeiten oft recht anstrengend ist.

Die Verteilung von Kraftwagen an Stäbe und Truppen. Die Heeresverwaltung beschäftigt sich bekanntlich seit einer Reihe von Jahren mit Versuchen, die dahin zielen, den Bedarf an Kraftwagen und Motorrädern festzustellen, den die Kommando- und Truppenteile und einzelne Truppenteile benötigen. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, steht eine endgültige Regelung dieser Angelegenheit noch in diesem Jahre bevor, wobei man die Resultate der kommenden Manöver noch abwarten wird. Es soll dann genau festgelegt werden, welche Kommando- und Truppenteile mit Kraftwagen dieser Art bedacht werden sollen und wie viele ihnen im Bedarfsfalle zuzuteilen sind.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der ungarische Unterrichtsminister hat in einem Erlass das bisher bestehende Lehrerinnen-Büro aufgehoben. Die Lehrerinnen, welche sich verheiratet, brauchen also künftig nicht mehr auf ihre Stellung zu verzichten.

Frankreich.

Erhöhung des französischen Kriegsbudgets für 1909.

Wie uns aus Paris gemeldet wird, ist das französische Militärbudget um 18½ Millionen und das französische Marinebudget um 13 Millionen erhöht worden, d. h. mehr als die Hälfte der Steigerung des gesamten Staatshaushalts. Die Mehrausgabe im Staatshaushalt für 1909 ist mit etwa 62 Millionen veranschlagt. In diese Vermehrung des Kriegsbudgets ist die bis jetzt 30 Millionen betragende Ausgabe für Marokko nicht miteinbezogen. Die französische Heeresverwaltung wendet nämlich den modernen Kriegswaffen eine besondere Aufmerksamkeit zu. In Vincennes wurden längt g e h e i m e Fahrversuche angestellt mit zwei neuen gepanzerten Automobilmitteln, die für Marokko bestimmt sind. Die Fahrversuche, die eine Kommission des Kriegsministeriums abnahm, verliefen außerordentlich zufriedenstellend. Beide Automobilmaschinen passierten schwieriges Gelände, wie Gräben, steile Abhänge in ungezeichneter Weise. Zum Schutz des Wagenführers und der Bedienungsmannschaften gegen Gewehrfeuer sind sie mit einem Riefenpanzer umgeben. Alle Vorrichtungen zum Gebrauch und zur Leitung des Fahrzeuges sowohl wie zur Bedienung des Geschüßes befinden sich innerhalb des Panzers. Jedes Panzerautomobil ist mit je zwei Maschinengewehren ausgerüstet. tz.

Türkei.

Die politische Wendung der Dinge in der Türkei hat auch eine uralte Sitte abgeschafft, welche bisher kaum bekannt war. Am 8. August jeden Jahres, welcher Tag als Tag der Empfängnis des Propheten gilt, erhielt der Sultan von der Harem-Vorsteherin eine Jungfrau zum Geschenk. Diesmal hat der Sultan dieses Geschenk abgelehnt und den Brauch für alle Zeiten abgeschafft.

Vereinigte Staaten.

Großes Aufsehen erregen in den Vereinigten Staaten Enthüllungen über den Massen-Import japanischer und chinesischer Kulis über die mexikanische Grenze. Die Geldmittel für diesen Sklavenhandel liefern Spekulanten in San Francisco, die an der menschlichen Ware Tausende von Dollar verdienen. Während der letzten zwei Monate sollen angeblich 800 gelbe Sklaven über die mexikanische Grenze geschmuggelt worden sein. Auf Grund dieser Enthüllungen haben sowohl die Einwanderungskommissionen als auch das Departement für Handel und Arbeit eine strenge Untersuchung eingeleitet. Der Kuli-Import über die mexikanische Grenze ist zwar ausdrücklich durch Gesetze, die mit schweren Strafen drohen, verboten, doch nehmen es die Einwanderungsbeamten mit der Erfüllung ihrer Pflicht, den Import der Kulis auf jeden Fall zu verhindern, nicht sehr genau. Der ganze Strom dieser verbotenen Einwanderung geht jetzt über Mexiko, da die Einschmuggelung von Kulis über Kanada schon seit langem unmöglich gemacht wurde. In besonders energischer Weise verlangen auch die Arbeiterorganisationen die Sperrung des Kuli-Imports, da sie bei dessen Anhalten ein Stufen der Arbeitslöhne befürchten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 18. August.

Die Freuden des Reisegepäcks.

Wichtige Winke und Ratschläge für die Reise.

Wie die ägyptischen Priester ihre esoterische Weisheit geheim hielten und nur wenige Auserwählte schlüssig und nach und nach einweihten, so hüten auch die Eisenbahnweiser ihre Tarifgeheimnisse sorgfältig vor dem Wissensdurst des profanen Reisepöbels und sorgen dafür, daß nur wenigles geoffenbart werde und auch das oft nur in prophetisch dunklen Worten.

Fast jeder Reisende muß ja, wenn er eine längere Sommerreise macht, auch den bitteren Reiz der Reisegepäckschmerzen kosten. Den Erinnerungen gleich heftet sich der Gepäcksballast an seine Fersen und bereitet ihm ewige Sorgen, Verbitterlichkeiten und Mehrausgaben, die durch die Aufhebung des Freigepäcks und die neuerdings strengere Beschränkung der Handgepäckmitnahme noch vergrößert werden.

Aber um sich auch in der Ferne, wo man länger weilt, wohlfühlen, bedarf es nun einmal des Gepäcks.

Da wird man also zusehen müssen, wie man sich die bittere Pille möglichst verzerren.

Der neue Gepäctarif ist wohl billig für die ersten 25 Kilogramm, aber wehe dem, der mit schwereren Stücken nur um 1 Kilogramm und um einen Kilometer die Gewicht- und Entfernungszonen überschreitet! 100 Kilo kosten für 300 Kilometer 16 M., sind es aber 101 Kilo und 801 Kilometer, so muß man sofort 9 M. mehr bezahlen, nämlich 25 M. Man hätte sich also vor dieser plötzlichen Geldstrafe durch genaues Abwägen der Stücke, denn für 9 M. kann doch ein Mensch von 75 Kilogramm Gewicht schon 300 Kilometer weit in der 3. und 450 Kilometer weit in der 4. Wagenklasse auf einem eigenen Platz mit großem Raum ganz bequem reisen. Das tote Gepäc aber bezahlt für das eine Kilogramm und den einen Kilometer mehr im dunklen, engen Gepäcwagen ebenso volle 9 M.

Es gibt ja nun aber noch so viele andere Beförderungsbedingungen für größere Gepäcstücke. Der gewöhnliche Sterbliche hat meist wohl auch von Expressgut, Eilgut und Frachtkübeln schon etwas gehört, aber wo erfährt er Näheres darüber? Auf den Bahnhöfen am Schalter? Nein, gewiß nicht! Wie sollte ein Schalterbeamter, dessen Ressort nur die Fahrkarten sind, von Gütertarifen etwas wissen? An der Gepäcankasse? Wie soll die über Fracht- und Eilguttarife Bescheid wissen? Die Ausschüsse in den Bahnhöfen sagen auch nichts darüber, und das Reichstagsbuch erst recht nichts, als ob es sich um Dinge handelte, die den Reisenden nie etwas angingen! Selbst auf den Güterbahnhöfen, die in großen Städten oft weiß Gott in welcher abgetrennten Gegend weit weg liegen, können die abfertigenden Beamten einem gewöhnlich — wie Versuche ergaben — den Stückguttarif selbst nicht angeben, sondern wissen höchstens aus ihren Tabellen zu sagen, wie viel ein bestimmtes Gewicht da und dahin kosten würde.

Deshalb sollen diese Geheimnisse hier ein wenig entlockt werden. Frachtkübelgut kostet bei 100 Kilogramm Gewicht in fallender Staffel für je 1 Kilometer 1,1 Pf. bis 0,6 Pf., Eilgut ist genau doppelt so teuer; Expressgut kostet 5 Pf. und geht mit den Personen- oder Schnellzügen im Gepädwagen mit, zu demselben Tarif, der früher der preußische Übergewichtspreis war (0,5 Pf. für je 10 Kilogramm auf 1 Kilometer, also 5 Pf. für 100 Kilogramm), ein unnützlich hoher Preis, der die Menschenfahrpreise oft übertrifft. Für kleinere Gewichtsmengen, etwa 50 oder 30 Kilogramm, zahlt man entsprechend weniger. Weiter ist noch der Postpaket-Tarif zu erwähnen, der aber nur dann sehr billig ist, wenn man lauter 5-Kilo-Stücke getrennt aufgibt, während große schwere Pakete in einem Stück sehr viel teureren Säben unterliegen, was doch der Post viel geringere Arbeit macht, also höher berechnet werden muß, weil im Tarifwesen nun eben besondere logische Gesetze herrschen. Wenn man viele Kleidungsstücke hat und sie in gesonderten Pappkartons als einzelne 5-Kilo-Pakete versenden kann, wird man bei sehr weiten Entfernungen oft mit Nutzen dieses Verfahren anwenden können.

Der Gepäctarif für die ersten 25 Kilogramm, die sogenannten Vorstücke, ist einfach und wohlfeil: bis 50 Kilometer 20 Pf., bis 300 Kilometer 50 Pf., über 300 Kilometer 100 Pf. Wenn man Gepäc auf mehrere Fahrkarten abfertigt, so kommt dieser Tarif natürlich auch dem Gesamtgepäck in entsprechendem Maße zugute. Also für 100 Kilo auf 4 Fahrkarten zahlt man selbst für die weitesten Entfernungen bloß 4 M. Aber schwereres Gepäc zahlt für den Überbruch (über 100 Kilo) den teureren allgemeinen Gepäctarif mit 14 Zonenstufen. 100 Kilogramm auf eine einzige Fahrkarte kosten demnach schon bei 801 Kilometer 20 M., auf zwei Fahrkarten 16 M., auf drei Karten 12 M. Deshalb tue man sein Gepäc möglichst zusammen mit Reisegenossen, die nach demselben Fahrziel reisen.

Sonst aber dürfte wohl Frachtkübelgut meist für größere Stücke das billigste sein. Man vermeide nur die umständliche Selbstaufgabe auf den oft entfernten Güterbahnhöfen, wo man erst zwei Frachtbriefe ausfüllen muß, nachdem das Gepäc hingefahren worden. Fast in jeder größeren Stadt gibt es ja Speditionen oder besondere Bahnspediteure, schon auf den Bahnhöfen, die solches Gepäc gegen geringe Kosten (1/2 bis 1 M. oder etwas mehr) als Frachtkübel abholen und dann aufgeben. Für eine Entfernung von 300 Kilometer wird man aber wohl 2 bis 3 Tage Frachtfreizeit rechnen können, für 500 bis 600 Kilometer noch etwas mehr. Man sorge nur von vornherein für Zustellung ins Haus.

Unsere nachstehende sorgfältig berechnete Zusammenstellung gibt eine für die Praxis höchst wichtige Übersicht, wie sich die verschiedenen Beförderungsweisen im Preise zueinander verhalten. Die zwischen 10 und 20 Pf. schwankende Abfertigungsgebühr für Frachtkübel und der doppelt so hohe Betrag für Eilgut ist dabei außer acht gelassen. Bei geringerem Gewicht sind die Frachtkübel natürlich entsprechend kleiner. Es kosten also 100 Kilogramm bei einer Entfernung von

	300 km	500 km	1000 km
als Frachtkübelgut	2.95	4.45	7.45
" Eilgut	5.90	8.90	14.90
" Expressgut	15.00	25.00	50.00
" Postpaketgut (20 Kilo- stücke)	10.00	10.00	10.00
als Reisegepäckstück:			
a) auf 1 Fahrkarte	6.00	10.00	20.00
b) " 2 Fahrkarten	5.00	8.50	16.00
c) " 4 "	2.00	4.00	4.00

Wie man sieht, schwanken also die Beförderungspreise für 100 Kilogramm zwischen 2 und 15 M. oder zwischen 4 und 50 M. Da wähle man vorsichtig das Richtige und vermeide es möglichst, für 1 Kilogramm auf 1 Kilometer unnütz 9 M. wegzuworfen, wenn 100 Kilogramm auf 1000 Kilometer schon für 4 M. und auf 300 Kilometer schon für 2 M. verschickt werden können. Auf 1 Kilo 9 M. für 1 Kilometer, das ist ja schon das Essfische des Fernverkehrs und das Fundament der Reisekosten des Nachbarn. Es ist meist auch das Reinsfische einer Automobil- droische 1. Klasse mit vielen Sitzplätzen. Ja hier heißt es: Cave cauem!

Y. K.

— Wie war das Zeppelinsche Luftschiff beleuchtet? Auf der Fahrt von Friedrichshafen über Konstanz nach Straßburg und Mainz war das Luftschiff des Grafen Zeppelin an den Orten, wo es gerade zur Nachtzeit schwebte, und wie ein leuchtendes Meteor am Nachthimmel erschien ein Gegenstand der Bewunderung. Über die Beleuchtung des Luftkreuzers konnten selbst die Beleuchtungsbeamten sich nicht klar werden. An Acetylen und Gas konnte wegen der Explosionsgefahr nicht gedacht werden, und elektrisches Licht schien wegen der großen Hitze zu viel Kraft oder Gewicht der Akkumulatoren zu erfordern. Schließlich einigte man sich dahin, den Grafen telegraphisch um Aufklärung zu bitten. Letzterer hatte auch die große Liebhaberei, dröhnlich wie folgt zu antworten: „Zeppelin-Luftschiff war beleuchtet mit 1875 Ösramlampen, geheizt durch Trodenelemente. Zeppelin.“ Bekanntlich sind Ösramlampen elektrische Metalladendlampen, welche 70 Prozent weniger Strom brauchen als die bisher üblichen Kohlenadendlampen und diese verdrängt haben. Das bisher noch für zu teuer geltende elektrische Licht wird durch die Ösramlampen immer weiteren Kreisen erschlossen.

— Organist und Lehrer. Der Allgemeine Lehrerverein stellt gegenwärtig darüber Erhebungen an, ob es wünschenswert sei, die organische Verbindung des Organistenamtes mit dem Schulamt aufzuheben. Bis jetzt sind mit den alleinigen oder an größeren Orten mit den ersten Lehrern der Organistendienst, Vorsänger- und Vorleseamt verbunden, wofür ein kirchliches Gehalt von 40 bis 180 M. gewährt wird, das im Grundgehalt aufgerechnet ist. Während den Hauptteil des Grundgehalts die Zivilgemeinde zahlt, bringt den kleineren Teil die Kirchengemeinde auf. Das gesamte Grundgehalt ist pensionsberechtigt. Leistet nun einerseits die Zivilgemeinde ihre Zuschüsse zur Pensionsschasse, so zahlt andererseits die Kirchengemeinde nichts. Schon diese Umstände sprechen dafür, daß man das, was ganz widerrechtlich hier zusammengelastet ist, endlich scheide und jedem gibt, was ihm gebührt. Das Grundgehalt als Leistung der Zivilgemeinde allein und das kirchliche Gehalt allein. Es wird auf diese Weise auch der Schein vermieden, als sei das Grundgehalt besonders hoch. Der Lehrer kann nach dieser Scheidung die kirchlichen Ämter ruhig beibehalten und durch Privatvertrag mit der Kirchengemeinde Rechte und Pflichten festlegen. Er käme so in ein freieres Verhältnis zur Kirche, wodurch seine Stellung nur gehoben würde.

— Die Auslichten im Bauhandwerk. Die Auslichten für die Bauhandwerker werden für das nächste Jahr als bessere bezeichnet, da jetzt schon ca. 100 Neubauten in Vorbereitung sein sollen. Es wäre sehr zu wünschen, daß dies auf Wahrheit beruhe und damit der Höhepunkt der schlechten Geschäftszeit überschritten wäre. Die jetzige Krise würde sehr viel leichter ertragen, wenn eine Besserung wenigstens in Aussicht steht.

Hk. Hamburger Kolonial-Institut. Mit dem 1. Oktober d. J. wird die Eröffnung des vom hamburgischen Staat unter Mitwirkung des Reichs-Kolonialamts begründeten hamburgischen Kolonial-Instituts erfolgen. Das Kolonial-Institut verfolgt namentlich auch den Zweck, Kaufleuten eine umfassende Vorbildung zu verschaffen für ihre Tätigkeit in den deutschen Kolonien oder auch in anderen überseeischen Ländern von kolonialem Charakter. Der Verwaltung des Instituts ist ein von der Handelskammer Hamburg gewählter kaufmännischer Beirat zur Seite gestellt, der die Vorgesicht dafür erhält, daß die Gestaltung des Lehrplanes möglichst den Bedürfnissen der kaufmännischen Ausbildung angepaßt wird. Im Hinblick auf die großen Vorteile, die sich für die Kaufleute, die in den deutschen Kolonien oder auch in anderen kolonialen Ländern tätig sein wollen, aus der Benutzung des Instituts ergeben werden, hat der kaufmännische Beirat an die sämtlichen in Betracht kommenden hamburger Firmen Schreiben gerichtet, in welchen unter Darlegung der Ziele des Instituts schon jetzt zur Einreichung der Anmeldungen für den Besuch der Kurse aufgefordert wird. Angesichts der Bedeutung, welche der Einrichtung der Anstalt für die Ausbildung der jungen Kaufleute, die in koloniale Länder gehen wollen, innewohnt, empfiehlt es sich, die Aufmerksamkeit auch anderer Interessenten auf die Eröffnung des Instituts und die Zwecke desselben zu lenken.

— Die Obsternte. Zu dem eingehenden Bericht über die Obsternte unseres Bezirks in einer der letzten Nummern des „Tagblatts“ wird uns von der Dill berichtet, daß man dort einer reichlichen Apfelernte entgegensteht. Allenfalls hängen die Bäume so schwer voll, daß man sie stützen mußte; auch Birnen gibt es. Reichen Behang zeigen auch die Zweigen. Wie im Dillkreis, so sind die Obstausichten im benachbarten Hinterland auch die besten, namentlich soweit es sich um Äpfel handelt.

— Das internationale öffentliche Verkehrsbureau in Berlin. Unter den Linden 14 wird trotz der kurzen Zeit seines Bestehens schon lebhaft vom reiselustigen Publikum in Anspruch genommen. Im Bureau sind Prospekt, Zirkulare, Führer und anderes Propagandamaterial fast sämtlicher Fremdenplätze ganz Europas erhältlich, die bereitwillig kostenfrei abgegeben werden. Ebenso wird von Fachleuten, die großenteils Staatsbeamte der betreffenden Länder sind, kostenfreie, zuverlässige und eingehende Auskunft über Verkehrsverhältnisse, Unterkunft, Verpflegung, Sport, Lebens- und klimatische Verhältnisse u. w. erteilt. Das internationale öffentliche Verkehrsbureau ist bekanntlich kein Erwerbsunternehmen, es verkauft auch keine Fahrkarten und dergleichen, sondern hat ausschließlich den Zweck, durch Verteilung jeglicher Art von schriftlichen und mündlichen Auskünften und Verteilung von Propagandaliteratur den Reiseverkehr zu erleichtern und ihn dadurch zu beleben und zu heben. An dem Bureau sind offiziell beteiligt die Staatsbahnen von Baden, Bayern, Holland, Elsaß-Lothringen, Oldenburg, Sachsen, der Schweiz und Württemberg.

— Das Kriegsgericht der 21. Division zu Frankfurt a. M. eröffnete gestern in der Artilleriekaserne hier eine mehrtägige Verhandlung gegen mehrere Unteroffiziere

und Gefreite der hiesigen Artillerie-Abteilung, die bekanntlich Verfehlungen im Dienst beschuldigt werden, wegen deren sie vor mehreren Wochen von dem Schießplatz Senne in Untersuchungshaft hierher gebracht wurden. Der Anklage liegt eine Anzeige des Herrn Justizrats Vogt hier zugrunde, dessen Sohn als Einjährig-Freiwilliger bei der Artillerie diente.

— Zum Mord im Schwarzwald. Der Groß-Staatsanwalt in Offenburg macht bekannt: Am 15. August, vormittags 11 Uhr, wurde am Glaswaldsee bei Schapbach (Bad Schwarzwald) ein Kurgast eines in der Nähe befindlichen Bades durch einen Schuß aus einem Revolver ermordet und seiner Taschenuhr, sowie des Geldbeutels mit Inhalt beraubt. Beschreibung des unbekannten Täters: Etwa 28 bis 30 Jahre alt, 1,88 bis 1,70 Meter groß, trug schmutzigen Strohhut mit schwarz-weiß-rotem und schwarz-weiß-blauem Fächchen an der Seite, hellen, ins Grünblaue schimmernden abgetragenen Anzug und breite schwarze Schuhe; er hatte mageres Gesicht, blonden Schnurrbart, blonde Kopfschnecke und dunkelblaue Augen und war ziemlich schlaf. — Beschreibung der Uhr und des Geldbeutels: goldene Remontouhr mit glatten Deckeln, der vordere Deckel ist Sprungdeckel, goldene, kurze Uhrkette mit rundem Sprungring und glatten gleichen Gelenken; schwarzer Geldbeutel mit mehreren Fächern, außen und innen je ein Klappverschluß. Inhalt 50 bis 60 M., sowie eine Lupe. Auf die Ermittlung des Täters ist eine hohe Belohnung gesetzt.

— Das Diabolospiel, dem die Jugend auch hier auf das eifrigste huldigt, ist von der Polizeiverwaltung zu Weidenfels auf Straßen und öffentlichen Plätzen daselbst verboten worden.

— Selbstmord? Die Bekleidungsstücke, die in einem Schiersteiner Nachen gefunden wurden, sind als diejenigen eines jungen Mannes von hier erkannt worden. Der Betreffende hatte sich, wie berichtet, am Sonntagabend im Schiersteiner Hafen einen Nachen gemietet und war damit in den Rhein hinausgefahren. Später fand man den Nachen am Ufer und darin nur noch einige Kleidungsstücke. Ob er den Tod im Rhein gesucht, konnte bisher nicht festgestellt werden; eine Leiche wurde noch nicht gefunden. Gründe, die den jungen Mann zu einem solchen Schritt veranlaßt haben könnten, sind völlig unbekannt.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt-Verlag“ gingen zu: für die Abgebrannten in Donau- und Main: von H. J. Bauh 3 M., von Frau Joachim 5 M., von M. A. 3 M., von Beamten und verschiedenen Personal im „Maffaner Hof“ 27 M., von der „Rassauischen Leinen-Industrie“ J. M. Baum 20 M., von F. B. 5 M., von Frau M. Zimmermann 10 M., von Ungenannt 7 M., vom „Goldenen Brunnen“ 20 M., vom Bademeister im „Goldenen Brunnen“ 2 M. — Im ganzen gingen bis jetzt ein: 1110 M. 40 Pf.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Walhalla-Theater. Auf das heutige Benefiz für Herrn Paul Schulze wollen wir noch besonders hinweisen. Mit dieser Vorstellung ist zum letztenmal in dieser Spielzeit die erfolgreiche Operette „Ein Walzertraum“. Als Gast gastiert auf Engagement Hrl. Irene Benz vom Central-Theater in Chemnitz. Am Donnerstag ist die Premiere der Leo Fallischen Operette „Die Dollar-Prinzessin“.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, 18. August: „Die Nibelungen“. Mittwoch, 19.: „Lohengrin“. Donnerstag, 20.: „Der Postillon von Conjean“, hierauf: „Die Altweltmühle“. Freitag, 21.: „Oberon“. Samstag, 22.: „Sommersprosschen“. Sonntag, 23.: „Don Juan“. Montag, 24.: „Ein Walzertraum“. Dienstag, 25.: „Pelleas und Melisande“. Mittwoch, 26.: „Aida“.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Die „Corn Products Co.“ zu Hamburg hat soeben ihre dritte Bilderserie herausgegeben, die besonders schön ausgefallen ist.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis 20 Pf. Zellen.)

* Der Ausflug des beliebten „Radfahrervereins“ von 1904 nach Randa bei der auf das angenehme, besonders den Anfang fanden die sportlichen Leistungen, insonderheit die Reigen, welche von einer ausgewählten Mannschaft ergab und elegant ausgeführt wurden.

Rassauische Nachrichten.

+ Viehtrieb, 18. August. Der hiesige Schäferverein feierte heute sein Sommerfest. Kaltes Wetter beinträchtigte die Beteiligung sehr. Auch das Elstvieler Fest hat Tausende von hier und Umgegend weggezogen. Musik, Vorträge der Gesangsvereine, alle mögliche Schaulustbrachten Leben auf den Festplatz. Gegen 6 Uhr fand die Preisverteilung an die Sieger im Sommerfesten statt. Der Vorsitzende, Herr Kunsthilfmeister Deuser, eröffnete die Feierlichkeit mit einer feierlichen Ansprache. Als Sieger gingen hervor auf Standesweise: 1. Hr. G. Apel (Boule mit Ständer), 2. Hr. G. Coridach (Rauherverze), 3. Hr. R. Bindorf (Schirmständer), 4. Hr. J. Müller (Weinkanne), 5. Hr. G. Steinbauer (Rauherverze), 6. Hr. G. Deros (Rauherverze), 7. Hr. R. Nikolai (Stafedose), 8. Hr. G. Deuser (Vogelfährig), 9. Hr. Landrat von Deimberg, Königl. Kammerherr (Hb. Veder), 10. Hr. G. Niemeier (Eierständer). Die Preise für Treffer auf laufende Wildschilde (Jagdscheibe) verteilte sich wie folgt: 1. Hr. G. Apel (2 Wandteller, Jagdschild), 2. Hr. G. Deuser (Wandteller mit 6 Korken), 3. Hr. G. Coridach (Wandteller, Jagdschild), 4. Hr. R. Nikolai (Wandteller, 3 Hunde), 5. Hr. G. Henniges (Standuhr), 6. Hr. R. Döber (Wandteller und Feuerzeug), 7. Hr. R. Bindorf (Weinkühler), 8. Hr. J. Müller (Rauherverze), 9. Hr. R. Döber (Weinkühler), 10. Hr. G. Niemeier (Rauherverze). Nach der Preisverteilung fanden recht zahlreiche interessante Kinderpiele statt.

(!) Doppeim, 16. August. Während in der Stadt die Ferien erst heute zu Ende gehen, hat hier die Schule schon seit acht Tagen wieder begonnen, denn hier dauern die Sommerferien nur drei Wochen, im Herbst gibt es dagegen nochmals drei Wochen Ferien, um den Kindern Gelegenheit zu geben, bei der Kartoffelernte helfen zu können. Heute hat auch der Unterricht in der gewerblichen Zeichenschule wieder seinen Anfang genommen. — Auf vielfachen Wunsch hiesiger Bürger ist auch hier eine Sammelstelle für die Nationalspende für Graf Zeppelin in der Stadt errichtet worden. Die Gemeinderatung hat zu gleichem Zweck 50 M. bewilligt. — Heute feierte das Ehepaar Karl Martin und Frau Marie, geb. Jan, das Fest der silbernen Hochzeit. — Wie in jedem Jahr,

heimer Ruderergesellschaft mit 8:38 siegreich. Im Doppelzweier ohne Steuerer Mann schließlich errang der Berliner Ruderklub Wiking in 8:02 den erwarteten Erfolg gegen Germania-Hamburg in 8:44.

er. Radrennen. Das Westdeutsche Derby, das am Sonntag auf der Kölner Radrennbahn bei trübem Wetter und gutem Besuch zur Entscheidung kam, entwickelte sich zu einem interessanten Rennen. Verbiß zeigte sich in glänzender Form, denn er gewann das 20 Kilometer- und das Stundenrennen vom Start bis zum Ziel. Die genauen Resultate waren: 20 Kilometer: 1. Verbiß 14:28, 2. Bruni 14:30, 3. Banderstuyt 14:35, 4. Stellbrunn 14:40, 5. Meier 14:45. Stundenrennen: 1. Verbiß 84,000 Kilometer, 2. Stellbrunn 81,200 Kilometer, 3. Banderstuyt 82,250 Kilometer, Bruni weit zurück. Hauptfahren: 1. Peter (Brennabor), 2. Otto Meyer, 3. Stoll, 4. Schürmann. — In Kopenhagen gewann am Sonntag Mitt-Deutschland den Großen Preis.

Kleine Chronik.

Die Burgvine Strahlenburg, eine der schönsten und malerischsten Ruinen der Bergstraße, bekannt durch Kleists Drama „Kätchen von Heilbrunn“, soll nach der „Tägl. Rundschau“ neu aufgebaut werden. Die erforderlichen Mittel, so heißt es, werden trotz des Protestes der Bergstraßenstädte bereits in den nächsten Etat eingestellt.

Überfall mit tödlichem Ausgang. Bei einem Überfall auf zwei Kurgäste aus Griesbach wurde Dr. Eusebius aus Köln erschossen, während sein Begleiter, Rechtsanwalt Faust aus Mannheim, entkam. Der Täter ist entflohen.

Verhaftung einer Gesundheitsfürsorge. In Bernau in Mecklenburg wurde die Bäuerin Elise Jannson verhaftet, weil sie sich für eine Heilige ausgab und unter dem Vorwand, durch ihre Gebete Krankheiten heilen zu können, abergläubischen Dorfbewohnern viele Hundert Rubel herausgelockt hatte. Sie trieb den Schwindel so arg, daß sie sich für die Mutter Gottes erklärte. Merkwürdigerweise zählte sie bereits einen Anhang von mehreren Hundert Personen, denn es kann nichts so Dummes erfunden werden, es gibt immer noch Dumme, die daran glauben.

Lezte Nachrichten.

Das Hilfswerk für Zeppelin.

wh. Offenbach, 17. August. Wie die „Offenbacher Zeitung“ meldet, sind als erste Rate der in Offenbach veranstalteten Zeppelin-Sammlung 10.000 Mark nach Stuttgart an die Allgemeine Rentenanstalt abgesandt worden. — (Die Sammlungen für die durch das Brandunglück in Donaueschingen Geschädigten ergaben bisher 1000 Mark.)

wh. Landau (Pfalz), 17. August. Reichstags-Abgeordneter Schellhorn spendete 500 Mark für Zeppelin.

Das Ende des Nickerstreichs auf dem „Bulkan“.

wh. Stettin, 17. August. Die Mieter des „Bulkan“ meldeten sich heute morgen in einer Stärke von 611 Mann, also nahezu vollzählig, zur Arbeit. Der volle Betrieb des Werkes wird morgen wieder aufgenommen. Die Betriebsbeschränkung bei den Stettiner Eisenindustriellen wird heute abend aufgehoben.

Ein Museumsdiebstahl.

München, 17. August. (Eigener Drahtbericht.) Aus dem Saal 6 des Germanischen Museums wurden gestern nachmittag aus einem verschlossenen Glasschrank, der mittels Nachschlüssels geöffnet worden war, ein Armband, eine Brosche, zwei Ohrringe und ein Fingerring gestohlen. Der Verdacht richtet sich gegen einen Unbekannten, der um die fragliche Zeit die Gegenstände besichtigte.

Berlin, 17. August. (Eigener Drahtbericht.) Der österreichisch-ungarische Botschafter Szegedyi begibt sich heute in Begleitung sämtlicher Herren der Botschaft in das kaiserliche Hoflager in Wilhelmshöhe, wo morgen zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph im königl. Schloße eine Festtafel stattfindet.

wh. London, 17. August. „Daily Telegraph“ erzählt, daß angeichts des Wettstiegers in den Marineleistungen von der Regierung die Aufnahme einer Staatsanleihe im Betrage von 100 Millionen Pfund Sterling erwogen werde. Mehrere Finanziers hätten es übernommen, diese Summe zum Nominalwert aufzubringen. Man glaube, daß durch diesen Plan der Berrückung des Budgets vorgebeugt werde. Eine einflussreiche Gruppe im Kabinett sei für den Plan, der mit der Erklärung, daß das Land den Zweimächtestandard unter allen Umständen aufrecht erhalten werde, im Einklang stehe, eingenommen. „Daily Telegraph“ spielt auf einen Artikel der „Westminster Gazette“ vom 15. August an, in welchem mit vorsichtigen Ausdrücken für die Annahme des Anleiheplans plädiert wird, der in allen Teilen klar vor Augen führe, wie England vorgehen werde, wenn die Lage auf anderer Seite unverändert bleibe.

wh. Berlin, 17. August. Das deutsche Bureau der Alliance Israélite Universelle teilt die folgende Depesche aus Konstantinopel mit: Als Nachfolger Meise Levis ist Nahoun, Professor am hiesigen Rabbinerseminar der Alliance Israélite Universelle, zum Reimakan Chacham Vaski der Türkei, das ist zum geistlichen Oberhaupt der Israeliten in den Landen des Sultans gewählt worden. Nahoun, der den Ruf großer Gelehrsamkeit genießt, ist erst vor wenigen Wochen aus Abessinien zurückgekehrt, wohin er im Auftrag der Alliance eine Expedition zur Ermittlung der Lage des jüdischen Palaststammes mit ausgezeichnetem Erfolge geleitet hatte.

wh. Wien, 17. August. (Eigener Drahtbericht.) Die „Gln. Ztg.“ meldet aus Langer, daß die von einer

Matthias Abd ul Afis in Matagan beschlagnahmten Kamelle deutscher Kaufleute infolge Eingreifens der deutschen Behörden zurückgegeben worden sind.

wh. Paris, 17. August. Abd ul Afis jagerte, dem „Matin“ zufolge, nach den letzten Nachrichten aus Casablanca drei Begleitern von Marrakech entfernt. Die Raids der Stämme, deren Gebiet Abd ul Afis durchschritten hat, stellten ihm starke Kontingente zur Verfügung und haben ihm Geld geschickt. Mugi soll schon in Marrakech eingetroffen sein.

Sandau, 17. August. (Eigener Drahtbericht.) Auf einem Ausflug führte der 18jährige Gymnasiast Mayer aus Mannheim von der Ruine Braunburg bei Schöna ab. Er erlitt einen doppelten Beinbruch und trug schwere innere Verletzungen davon.

wh. Stuttgart, 17. August. Der König von Württemberg hat für die Brandgeschädigten von Donaueschingen 1000 Mark gestiftet.

Lezte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. Berlin, 17. August. Die neue Woche begann mit einer ansehnlichen Erholung auf dem Montanmarkt. Anzuehung hierzu gaben die inzwischen bekannt gewordenen Abschlußziffern des Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hüttenvereins, nach denen diese Gesellschaft trotz der Depression auf dem Eisenmarkt einen etwas höheren Reingewinn erzielt hat als im Vorjahr. Die Befestigung New Yorks am Samstag beeinflusste die allgemeine Haltung günstig. Infolgedessen legten die Kurse auf fast allen Umgebungen etwas höher ein. Das Geschäft trug im späteren Verlaufe einen sehr ruhigen Charakter. Banknoten nur mäßig verändert. Schaaffhausen 3/4, Darmstädter und Dresdener je 0,65 Prozent. Von Südnorwischen gewonnenen Deutsch-Luxemburger, Bochumer, Phönix und Laurahütte, die Befestigung konnte aber weiterhin nicht voll aufrecht erhalten werden. Von Bahnen Kanada auf Londoner Kurse um 3/4 Prozent höher. Baltimore schlossen sich der Aufwärtsbewegung an. Renten durchweg fest. Sprozentige Reichsanleihe zogen um 0,20 an. Schiffahrtsaktien vernachlässigt. An der Börse verlautete, daß das Übernahme-Konjunktum seinen Bestand an Sprozentigen preussischen Konsols ausverkauft habe. Tägliches Geld 3 Prozent. Die Börse schloß infolge Anziehens des Privatdiskonts etwas abgeschwächt. Deutsche Anleihen fest. Privatdiskont 3 Prozent.

wh. Wien, 17. August. (Staatsbahn-Ausweis.) Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen in der ersten Dekade des Monats August 2.124.868 Kronen; das sind gegen die definitiven Einnahmen des gleichen Zeitraums des Vorjahres weniger 44.887 Kronen und gegen die provisorischen Einnahmen mehr 83.773 Kronen.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 344
Schnelldampfer Bremen-New York: „Kaiser Wilhelm der Große“ nach New York, 12. August 5 1/4 Uhr nachm. von Cherbourg. — Mittelmeer-Linie: „Prinzess Irene“ nach Genua, 14. August 6 Uhr vorm. von Neapel. — New York, Baltimore, Calcutta, Philadelphia und Savannah-Linien: „Bülow“ nach Bremen, 13. August 12 Uhr mittags von New York. — „Rhein“ nach New York und Baltimore, 13. August 8 1/4 Uhr nachm. von Bremen. — Australien-Linie: „Seydlitz“ nach Bremen, 14. August 7 Uhr vorm. von Port Said. — „Neon“ nach Bremen, 12. August 4 Uhr nachm. von Sydney. — „Onitjenu“ nach Australien, 13. August 1 Uhr vorm. von Gibraltar. — Austral-Asien-Linie: „Hessen“ nach Bremen, 12. August 4 Uhr nachm. von Fremantle. — Ostasien-Linie: „Goeben“ nach Hamburg, 13. August 9 Uhr vorm. in Genua. — „Scharnhorst“ nach Hamburg, 12. August 6 Uhr nachm. in Hongkong. — „Derfflinger“ nach Ostasien, 12. August 1 Uhr nachm. in Hongkong. — „Ruhw“ nach Ostasien, 13. August 11 Uhr vorm. von Genua. — „Zieten“ nach Ostasien, 14. August 2 Uhr vorm. von Port Said. — Cuba-Linie: „Wittenberg“ nach Cuba, 13. August in Antwerpen. — Brasilien-Linie: „Bonn“ nach Antwerpen, Bremen, 12. August von Oporto. — „Witzburg“ nach Brasilien, 12. August in Bahia. — Mittelmeer-Lebanten-Dienst: „Therapia“ nach Marseille, 14. August in Smyrna. — „Preußen“ nach Genua, 14. August in Marseille. — „Sachsen“ nach Nikolajeff, 14. August in Smyrna.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Ab Bremen nach New York vom 16. bis 22. August: Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ 18. August nach New York über Southampton, Cherbourg, „Frankfurt“ 20. August nach Baltimore und Calcutta. „Barbarossa“ 22. August nach New York direkt. „Göttingen“ 22. August nach dem La Plata.

Rheinbinnenschiffahrt. Kölnische u. Düsseldorfische Gesellschaft. Abfahrt von Dieblich: morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt „Rufstia“ und „Augusta Viktoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und König“), 12.50 bis Köln, nachmittags 1.30 (Güterschiff), 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Coblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Hermannshausen, 3.20 bis Andernach. Nachmittags 2.10 bis Mannheim. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Dieblich morgens 7.30 Uhr.

Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bidel, Langgasse 20. Telefon 2364. F 327

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ übernimmt schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugskategorie beiliegt. Rechtserhebliche Gewähr wird nicht zugesichert.)

A. A. Für die Schulden des ungerateten Sohnes brauchen Sie nicht aufkommen.

Kellnerkontrollen. Die Stelle eines Kellnerkontrollen für den Bezirk Wiesbaden ist kürzlich durch den Landrat des Kreises Kreuznach ausgeschrieben worden, wo der Kontrollen in Verbindung mit dem dort zu errichtenden Nahrungsmittelamt arbeiten soll.

G. W. Werden Sie sich an die Direktion der königlichen Baugewerkschule zu Hildesheim.

Gran M. B. Wir könnten Ihnen leider nicht dienen. Derartige Empfehlungen sind vom Briefkasten ausgeschlossen. In dem bezüglichen Falle sind wir auch nicht informiert. Durch Anfragen werden Sie wohl zu dem erwünschten Ziele kommen.

G. B. 39. Die Reflektoren haben sich bewährt. Die Lieferung besorgt jeder Glaser bezw. jedes Glasgeschäft.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mathes, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 12 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

9. August: dem Kellner Heinrich Krefel e. L., Katharina Maria Elisabeth.
9. „ dem Zimmermann August Eul e. L., Maria Elisabeth.
9. „ dem Asphalteur Hugo Ette e. L., Hedwig Margarete.
10. „ dem Kürschner Maximilian Sam in Köln e. L., Erna Theresia Maria.
10. „ dem Kaufm. Peter Bongers e. S., Heinrich Kurel.
10. „ dem Schmiedgehilfen Paul Klein e. S., Artur Bernhard.
10. „ dem Fuhrmann Ludwig Steinbrenner e. S., Georg Johann Ludwig.
10. „ dem Schuhmacher Friedrich Kern e. L., Elsa.
11. „ dem Schriftf. Paul Sauer e. L., Emma Elisabeth.
11. „ dem Buchhalter Rudolf Kaiser e. S., Karl Friedrich Richard.
11. „ dem Dachdecker Otto Sellings e. L., Emilie Ottilie.
12. „ dem Ländereigehilfen Ferdinand Weilmann e. L., Karoline Wilhelmine.
12. „ dem Kaufm. Aug. Thorey e. S., Hans Viktor.
12. „ dem Kaufmann Max Deinet e. L., Margot.
12. „ dem Postboten Heinrich Weiberg e. L., Vina Elsa.
12. „ dem Hausdiener Karl Diehl e. S., Karl Albin Franz.
13. „ dem Gärtner Heinrich Schliephake e. L., Helene Sophie.
13. „ dem Schuhmacher Heinrich Bechtel e. L., Verta Armgard.
14. „ dem Maschinen Schlosser Karl Hoffmann e. S., Kurt Joseph.

Aufgebote:

Kaufmann Karl Ritz mit Wilhelmine Bacher hier.
Wagner Georg Kohler hier mit Margareta Müller in Sonnenberg.
Seiger Georg Kriegl mit Barbara Eller hier.
Buchdrucker Wilhelm Heinrich mit der Witwe Maria Sildebrand, geb. Führer, hier.
Fuhrmann Gottfried Welsch mit Babette Gundel hier.
Maurer Wilhelm Blum in Weidenstadt mit Maria Barbara Markard hier.
Maurer Wilhelm Stahl in Frankfurt a. M. mit Katharina Jacob in Offenbach.
Wagner Friedrich Schimpf in Stuttgart mit Friederika Stoll in Bisingen.
Postbote Wilhelm Fink mit Elisabeth Kiehl hier.
Kunstglaser Leopold Höpf hier mit Amanda Weid in Dieblich.
Kraft, Arzt Dr. med. Heinrich Ahmann in Mainz mit Gisela Krane hier.
Hausdiener Christian Scherer mit Johanna Herbin hier.
Hilfskassier Wilhelm Wirth hier mit Vina Hennemann in Lahnstätten.
Schneider Albert Gottschalk in Hamburg-Varnstedt mit Maria Emma Kriess in Allen.
Monteur Karl Wilhelm Brand in Cassel mit Kunigunde Auguste Schraundner in Cassel.

Eheschließungen:

Kaufmann Wilhelm Degenhardt mit Margarete Geh hier.
Hilfsweidenheller Philipp Wolf mit Ernestine Bieser hier.
Tapezierer Theodor Krenmer hier mit Wilhelmine Fischer in Dieblich a. Rh.
Bierbrauergeselle August Bild in Herborn mit der Witwe Luise Bacher, geb. Knefel, hier.
Möbeltransporteur Friedrich Kray mit Vina Pfläging hier.
Kaufmann Oskar Badarach in Frankfurt a. M. mit Helena Lehn hier.
Stoffateur Peter Schorr mit Elisabeth Meeger hier.
Fuhrunternehmer Friedr. Romberger hier mit Barbara Rühl in Mainz-Dieblich.
Berm. Schneider Friedr. Hofmann mit Katharina Vogel hier.
Gärtner Joseph Fuchsman mit Katharina Weid hier.
Müller Walter Probst mit Vina Erler hier.
Zuschneider Wilhelm Horne mit Felicitas Hofmann hier.

Sterbefälle:

11. August: Tagelöhner Georg Wörner, 54 J.
12. „ Helene, L. d. Schlosser, Franz Häuser, 2 W.
12. „ Marie, L. d. Tagelöhners Anton Belle, 6 W.
12. „ Michael, S. d. Fuhrmanns Karl Ludwig, 1 W.
12. „ Kaufmann Philipp Bein, 84 J.
12. „ Robert, S. d. Gastwirts Otto Ransperger, 5 W.
13. „ Katharine, geb. Waller, Witwe des Barbiers Karl Conrad, 69 J.

Standesamt Sonnenberg-Kambach.

Geburten:

28. Juli: dem Ländler Karl Scheib in Sonnenberg e. L., Irene.
2. August: dem Glaser Ludwig Schneider in Kambach e. S., Walter Philipp.
6. „ dem Tagelöhner Joseph Smintek in Kambach e. S., Oswald.
11. „ dem Schneider Wilh. Dörr in Sonnenberg e. L.,

Aufgebote:

Wagnergehilfe Johann Georg Kohler in Wiesbaden mit Margarete Müller in Sonnenberg.
Schmiedemeister Georg Schäfer in Wiesbaden mit Christiane Katharine Bacher in Sonnenberg.
Gemeinderat Philipp Wilhelm Konrad Christian Karl Bierbrauer in Sonnenberg mit der Witwe Vina Studenst, geb. Derscheid, daselbst.
Fuhrknecht Heinrich Gustav Havig in Kambach mit Wilhelmine Emilie Bild in Wiesbaden.

Eheschließungen:

Dachdecker Friedel Pfaff in Vierstadt mit Elisabeth Christiane Seider in Kambach.

Sterbefälle:

7. August: Margarete Luise, L. d. Tagelöhners Philipp Kiefer in Sonnenberg, 1 J.

Geschäftliches.

Hunyadi János

Bitterquelle, seit 40 Jahren bewährt.

Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE mit Namenszug SAXLEHNER. F 81

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Leitung: Dr. Schulte von Drisel.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Degenhardt; für das Feuilleton: J. B. H. Degenhardt; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: J. B. H. Degenhardt; für wissenschaftliche Nachrichten, Kunst der Umgebung, Vermischtes und Verlagsbeilage: Dr. Schulte von Drisel; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. B. H. Degenhardt; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. B. H. Degenhardt.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Weiterverkauf
der während unserer beiden letzten Extra-
verkäufe angesammelten

Restbestände

in
Glas, Porzellan, Steingut und Emaillewaren

zu fabelhaft billigen Preisen.

Unter Anderm ausgelegt:

Glaswaren.

Glasteller	6, 4 Pf.
Wassergläser	6, 4 Pf.
Likörgläser	6, 4 Pf.
Bierbecher, gealicht, 1/2 Liter	8 Pf.
Henkelgläser	8 Pf.
Butterdosen	28 Pf.
Wasserflaschen, hell	28 Pf.

Pressglas: „Service Alemania“

Glasschüsseln

ff. helles Glas mit abgeschliffenem Bodenrand,	
Größe 6 5 4 3 2 1	
38 Pf., 32 Pf., 25 Pf., 18 Pf., 10 Pf., 8 Pf.	
Glasteller, dazu passend, tief 10 Pf., flach 8 Pf.	

1 Restbestand
Emaille-Kochtöpfe, 48 Pf.
aus einem Stück gestanzt, Preis mit Deckel
1.25, 1.10, 95 Pf., 65 Pf.

1 Restbestand
Emaille-Eimer, 78 Pf.
weiss und grau, 85 Pf. und 78 Pf.

Einnach-Gläser und Steintöpfe enorm billig.

K 12

Adolfsbad,

Friedrichstrasse 46.
— Strassenbahn-Haltestelle Ecke Kirchgasse. —
Wasser- und Lichtheilanstalt.

Sämtl. Wasseranwendungen, Packungen.

Dampfbäder

(Voll-, Halb- und Sitzdampfbäder).

Dampf- und Heissluftduschen.**Kohlensaure**und alle **medizinischen Bäder**
wie: Fichtennadel-, Schwefel-, Loh-
tanninbäder etc.**Elektr. Lichtbäder**(einziges, vollkommenstes und wirk-
samstes **Glühlichtbad**;
bedeutende Vorzüge gegenüber den
gewöhnl. Lichtbädern, selbst Herz- und
Nervenleidenden nur bekömmlich).**Elektr. Wasserbäder****Bogenlichtbestrahlungen.****Elektromagnetische Behandlung (System Trüb).****Hand- und Vibrationsmassage,**sowie das gesamte **physikalische Heilverfahren.** 8501

In wenigen Wochen
Schluß

des **Fußverkaufs in Schuhwaren.**
Wir müssen unter Lokal Marktstraße,
Ecke Grabenstraße, in ganz kurzer Zeit
geräumt haben. Verfügen Sie bitte die
Schaufenster und überzeugen Sie sich,
wie wir den Restbestand der vorhandenen
Schuhwaren jetzt ausverkaufen. Zu be-
achten ist, daß es sich um den

Marktfraße,
Ecklen Ecke Grabenstraße,
handelt.

Reisefoffer, Taschen etc.
werden schnell u. billig repariert. 1004
Sattlerei Lammert, Nebergergasse 18.

Brillanten,

Gelegenheitskäufe.

Eigene Werkstätte. Telephon 2327.

Gold- u. Silberwaren, sowie
Uhren in reicher Auswahl
mit 10 Prozent Rabatt.**Joh. Kühn,**

Juwelier u. Goldschmiedemeister,

früher Fr. Lehmann,

Marktstrasse 23,

nahe der Langgasse.

Ich teile hierdurch ergebenst mit, dass das Geschäft
meines verstorbenen Mannes, des

Hofphotographen Karl Schipper,

Rheinstrasse 31,unter derselben Firma von mir, unterstützt durch ein erst-
klassiges Personal, in reicheriger Weise weitergeführt wird und
bitte ich, das meinem dahingegangenen Gatten in so sehr
reichem Masse geschenkte Vertrauen dem Geschäft gütigst auch
fernerhin zu bewahren. 1029

Frau Karl Schipper.

Reelles Möbelgeschäft.

Wer wirklich gute u. billige Möbel kaufen will, wende sich

Sedanplatz 7.

B 11291

Größtes Lager in sämtlichen **Kassens- u. Polstermöbeln**, vom einfachsten bis
zum modernsten Stil, in allen Preislagen. Nur erprobte Ware zu der weit-
gehenden Garantie. — Eigene Schreinerei u. Tapezierwerkstätte.**Anton Maurer, Schreinermeister,** Sedanplatz 7, am
Ecke Reichenburg u. Gmünder.

Entzückt

werden Sie sein über die hübsche Geschenkbeilage bei dem
Beitrich-Seifenpulver „Goldperle“. Jedes Paket ent-
hält ein reizendes Geschenk. Achten Sie auf den Namen
„Goldperle“. F 71

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Ungewöhnlich billiger Verkauf

aller in grossen Mengen entstandenen

Reste

von **modernen Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen, Siamosen, Veloutines,**
Bettzeugen, Gebildwaren u. s. w. in allen Längenmassen, sowie aller

Restbestände

Blusen, Morgenröcke, Kostümröcke, Unterröcke, Damenwäsche, Tischwäsche,
Bettwäsche, Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Vorlagen u. s. w.

Der Eingang von Herbst-Neuheiten hat begonnen.

S. Guttman & Co., Webergasse 8.

K 90

Vermischtes.

C. K. Artistischer Sport. In London ist soeben der bekannte englische Jagdmann C. K. D. Peel eingetroffen. Zusammen mit deutschen Sportsfreunden hat er eine große Jagdexpedition in die arktischen Regionen unternommen, wobei die Teilnehmer bis weit ins Franz-Joseph-Land eindrangen. „In 10 aufeinander folgenden Tagen schossen wir nicht weniger als 20 große Eisbären, von denen einige über 8 Fuß lang waren, 39 Seehunde, ein Walross und eine ganze Anzahl von Polarfüchsen. Das ist der Rekord einer Strecke für so kurze Zeit. Allein die 20 Bärenfelle würden einen Wert von 4000 M. bedeuten.“ Einmal wurde der englische Jäger von seinen Jagdgefährten getrennt und sah sich plötzlich zwei Eisbären gegenüber. In einer Entfernung von etwa 40 Meter feuerte er mit seinem Mausergewehr. Der eine Bär fällt tot nieder, der andere aber schied sich zum Angriff an. Beim zweiten Schusse verwundete er das wütende Tier. Zum Glück hielt das Tier inne und begann, seine Wunde zu lecken, so daß der Jäger Zeit hatte, wieder zu laden und mit einem wohlgezielten Schusse der Besitze den Garau zu machen. Herr v. Gissbert, der die Expedition organisiert hatte, wurde ebenfalls einmal von einem verwundeten Bären angefallen und konnte sich mit knapper Not retten. Er tötete aber wütende Tier in einer Entfernung von nur wenigen Metern. Mancherlei Entbehrungen mußten die Jäger auf sich nehmen. Die Temperatur sank mehrere Grad unter Null und zu der Kälte gesellte sich ein eisiger schneibender Nordwind. Da während der Nacht Dunkelheit nicht eintrat, konnten die eifrigen Sportsleute auch in dieser Zeit ihrer Jagdleidenschaft obliegen.

W. Eine grauenhafte Hinrichtung. In Hanoi wurde vor kurzem die Hinrichtung an den drei Eingeborenen vollzogen, die den Versuch unternommen hatten, nahezu hundert Soldaten der französischen Garnison in Hanoi zu vergiften. Die Delinquenten gehörten der aufrechterhaltenen Schutztruppe an, die aus Eingeborenen besteht. Die Hinrichtung fand auf der Rennbahn in Hanoi um 7 Uhr morgens statt. Als die drei Gefangenen zur Richtstätte geführt wurden, hatte sich bereits eine große Menge von Eingeborenen und Europäern eingefunden. Die drei Scharfrichter, in englische Gewänder gekleidet und die entblößten Schwerter in den Händen tragend, schritten voran, während ihnen der Gouverneur zu Pferde folgte. In der Mitte des Platzes angekommen, wurden die Delinquenten an Holzpfeile angebunden. Zwei der Verurteilten versuchten zu fliehen, aber die Stimme blieb in ihrer Kehle stecken. Der dritte Eingeborene, der in der Schutztruppe den Rang eines „Brigadiers“ innehatte, trug Ruhe und Gelassenheit zur Schau und beschwor mit lauter Stimme die Annamiten, den Mut nicht zu verlieren und sich durch die Hinrichtung von ihrer Sünde nicht abschrecken zu lassen. Nun traten die Scharfrichter heran und erhoben unter atemloser Spannung ihre Schwerter. Der Brigadier weigerte sich energisch, seinen Nacken zu beugen, so daß der Scharfrichter gezwungen war, den Kopf des Delinquenten niederzudrücken, bevor er zum Schlage ausholte konnte. Drei Schwerter blühten in der Luft und zwei Köpfe rollten in demselben Augenblick auf den Boden, während der dritte, der noch nicht ganz vom Rumpfe getrennt war, erst nach einem zweiten Stöße zur Erde fiel. In dem gleichen Augenblick ging ein Schrei des Entsetzens durch die Reihen der Zuschauer. Der Körper eines der Enthaupteten sprang in demselben Moment, als der Kopf vom Rumpfe fiel, auf, hand drei bis vier Sekunden aufrecht und stürzte dann mit solcher Gewalt wieder zu Boden, daß der Holzpfeil, an welchem er angebunden war, aus der Erde gerissen wurde. Der ganze Hinrichtungsakt machte einen so grauenhaften Eindruck, daß mehrere von den Europäern in Ohnmacht fielen. Mehrere von den Eingeborenen glaubten im ersten Moment an ein Wunder, dann aber riefen sie erschrocken aus, daß dieser Vorgang ein Zeichen für sie sei, für die Hinrichtung ihrer „unschuldigen“ Stammesgenossen Ruhe zu nehmen.

*** Die Abnahme des Fischreichtums der Nordsee.** In der Nordsee ist der Fang von Fischen in den englischen Küsten geringer geworden; besonders die Scholle ist im entschiedenen Schwinden begriffen. Ein soeben veröffentlichter englischer Ministerialbericht über den Schollenfang in der Nordsee zeigt, daß die Gesamtmenge der in den letzten vier Jahren von Dampfschleppfischbooten gefangenen Fische eine Abnahme von 17 Prozent zeigt, während der Fang von Flachsflüssen, Steinbutten, Schollen, Flundern usw. um ziemlich 42 Prozent zurückgegangen ist.

Δ Luftschiff und Bauer. Vom Zeppelinschen Luftschiff und der Luftschiffahrt ist auch in die einsamsten Ortschaften die Kunde errungen und noch zu erwarten der großer Erfolg gedungen. Die Luftschiffahrt, die zahlreichen im Reich bestehenden Luftschiffvereine und Privatballons unternommen häufige Aufstiege, so daß das Vorüberfliegen und die Landung eines Luftschiffes nicht mehr zu den aufseherregenden Seltenheiten gehört. Auch in den entlegensten Gegenden des Reiches können die Luftschiffer auf Hilfeleistung durch die Bevölkerung bei und nach der Landung rechnen und haben nicht zu befürchten, aus abergläubischer Scheu für überirdische Wesen gehalten oder gar beschädet zu werden. Anders war es noch vor wenigen Jahren, als die Luftschiffahrt noch nicht das heutige allgemeine Interesse und die heutige Bedeutung gewonnen hatte. Das beweist folgende reizende, verbürgte Geschichte, die Ende der neunziger Jahre passierte. Ein mit Offizieren bemannter

Freiballon war von Berlin aufgestiegen und gegen Abend in eine vereinsamte Gegend Schuprenhens gekommen, wo er zu landen versuchte. Der Anker hatte schon einige Zeit über dem Erdboden geschleift, ohne zu fassen. Plötzlich steht der Führer des Ballons ein christliches Bauerlein, das mit seinem Gelsen Ochsen sein Feld umpflügt und das hinter ihm nachende Lustgeräum noch nicht gewahr geworden war. Der Offizier ruft ihm aus dem Ballon zu, er solle bei der Landung behutsam sein. Als das Bauerlein die Stimme aus der Luft vernimmt, dreht es sich entsetzt um, wird freudlos, die Haare sträuben sich ihm und mit schlotternden Knien sinkt es zu Boden, faltet die Hände und ruft: „Herr, rede, dein Knecht hört!“

*** Transerpfaster.** Eine eigenartige Pflasterung wird demnächst in Prag vorgenommen werden. Die Wiener Blätter von dort gemeldet wird, hat der Prager Stadtrat beschlossen, den Altkaiser Ringplatz auf besondere Weise pflastern zu lassen. Auf diesem Platz wurden vor dem Altkaiser Reichhaus am 21. Juli 1821 nach der Schlacht am Weißen Berge die böhmischen Standesherren, die mit dem „Winterkönig“ Friedrich von der Pfalz zu Felde gezogen waren, hingerichtet. Die Stelle, auf der die Hinrichtung stattfand, wird nun mit schwarzen Mosaiksteinen gepflastert werden, in deren Mitte sich zwei rote Altschwerter mit einer Dornenkrone und das Datum der Hinrichtung befinden. Auf dem Trottoir rings um den Platz werden 27 weiße Kreuze sich abheben, die der Anzahl der damals hingerichteten Standesherren entsprechen. Auch der Mord, auf dem die Hinrichtung vorgenommen wurde, wird, und zwar auf der Bahnbahn des Ringplatzes, besonders gekennzeichnet werden.

ipo. Eine dressierte Forelle. In Stodsfeld fing ein Gutsherr namens Gordon vor einigen Jahren eine kleine, ungefähr 10 Zentimeter lange Forelle und setzte sie in ein Bassin mit fließendem Wasser, um sie groß zu ziehen. Die Forelle überwand bald die ihr eigene Scheu und gewöhnte sich gleich einem zahmen Tier an Gordon. So oft er des Morgens an das Bassin kam, rief er die Forelle bei ihrem Namen, er hatte sie Daisy getauft, und sofort kletterte diese ihr zierliches Köpfchen aus der Oberfläche des Wassers. Er führte sie dann mit der Hand im Bassin spazieren, und das Tierchen wurde schließlich so zahm, daß es ihm geradezu aus der Hand fraß. Näherste sich jedoch ein Fremder, so flüchtete sich die Forelle sofort unter das Gelsenstein des Bassins. Die Fremde Gordons konnten sie nur erblicken, wenn sie sich hinter seinem Rücken versteckten und selbst vom Bassin aus nicht gesehen wurden. Es ist nicht entstellend, ob sich die Forelle an das Gesicht oder an die Stimme Gordons gewöhnt hatte. Jedenfalls sieht man, daß auch Fische einen gewissen Instinkt für Leute besitzen, die es mit ihnen auf meinen.

In allen Elektrizitätswerken und Installationsgeschäften erhält. Auer-Gesellschaft Berlin O. 17.

Osram-Lampe

Neue elektrische Glühlampe. 70% Stromersparnis.

Blutarmut

Ist in vielen Fällen die Folge unrichtiger Ernährungsweise.

Haemacolade

Ist ein rationell zusammengesetztes Nährpräparat, welches den Körper kräftigt und den Magen zur Speisenaufnahme anregt. Ein gesunder Magen und ein kräftiger Körper verbürgt allgemeines Wohlbefinden und Gesundheit.

Wer da

rauf sieht, ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und schönen Teint zu erhalten, der wache sich nur mit der besten **Stechenpferd-Filienmild-Seife** v. **Bergmann & Co.,** Radebeul, A. St. 50 St. bei: Wilh. Machenheimer, Bismarckring 1, Otto Lillie, A. Cratz, C. Portzehl, C. W. Poils Nachf., Ernst Kocks, Robert Sauter, H. Roos Nachf., Ferd. Alexi, Rich. Seyb, Aron. Apoth., Löwen-Apoth., Chr. Tauber, Hugo Alter, Jakob Minor, F. Altstätter Wwe., Fritz Bernstein. 813

Parkett-Böden

in allen Holzarten und Mustern, auch 14 mm und 11 mm stark, nach Patent 100175, als Ersatz für Linoleum, in Asphalt, auf Beton oder Steinunterlage verlegt nach Patent 156096 mit Nut und Feder, Stahlspäne und Parkettwachs beider Qualität liefert **W. Gail Wwe.,** Parkettfabrik und Säufschneiderei, Viebrich a. Rh. Telefon 13. Wiesbaden: Bahnhofstraße 4. Telefon 84.

Landau (Pfalz)

Höhere Handelsschule

Städt. subv., unter Staatsaufsicht stehend.

Beginn des Wintersemesters: 13. Oktober 1908.

I. Jahresklassen für Knaben und Jungen von 12-15 Jahren; Kaufm. u. wissenschaftl. Ausbildung bis zum einjähr. Examen.

II. Halbjähr. Handelskurse für junge Leute von 16-20 Jahren, Ausbildung zur kaufmänn. Praxis und Selbstständigkeit.

Schul- und Pensionatsräume in imposantem Neubau. Gute Verpflegung und gewissenh. Beaufsichtigung. Ausfuhr. Prosp. durch den Direktor A. Harr.

Messer-Putzmaschinen,

beste Qualität. Reparaturen schnell und billig.

Ph. Krämer, 7716 Metzgergasse 27. — Telefon 2079.

MAGGI'S Suppen-Würfel

à 10^s Die Besten!

Dr. med. Fackelmanns Ambulatorium für Beinkranke

(unter ständiger ärztlicher Leitung), Kompressionsbehandlung ohne Bettruhe, bei Beinergüssen, Venenentzündung, Krampfadern, Plattfuß, Gelenksleiden etc.

Frankfurt a. M., Bethmannstr. 54, 1. bis-avis Frankfurter Hof. Hier ihre Sprechstunden 8-12, 2-6. Telefon 6007. F 123

Prospalte gratis.

Bombastus

Mund- und Lippen-Gleime, die durch Gebrauch eines schädlichen Präparates entstanden waren, sind nach ärztlichen Berichten durch Anwendung von **Bombastus-Mundwasser** geheilt worden, und somit bietet der Gebrauch des Bombastus-Mundwassers den sichersten Schutz gegen derartige Krankheiten.

Vorbeugen ist bekanntlich angenehmer und leichter als Heilen. Der Gebrauch des Bombastus-Mundwassers erzeugt und erhält auch mit Sicherheit frischen, gesunden Atem, normalen Speichel und schöne weiße Zähne. — Ganz ähnliche Vorteile bietet auch der Gebrauch von **Bombastus-Zahncrème** oder **Bombastus-Zahnpulver**, sowie **Bombastus-Mundwässern**.

Ca. 4000 deutsche Aerzte, Zahnärzte und andere hervorragende Fachmänner haben geprüft, und empfehlen die an Wirksamkeit und Reizität unerreichten Bombastus-Präparate.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, besseren Friseurgeschäften. Wo nicht, liefern direkt die Bombastus-Werke Pöschappel-Dresden.

Man fordere **nur Bombastus-Erzeugnisse** und weise alles andere entschieden zurück.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Einfaches junges Mädchen aus achtbarer Familie als angehende Verkäuferin in feinem Obst- u. Gemüsegeschäft gef. Abt. im Tagbl.-Verl. U. Verkäuferin und Lehrmädchen für Weiß- u. Bekleidungsgeheimnisse per 1. Sept. od. 1. Sept. gef. Gertrudstr. 1.

Lehrmädchen für Büttelgeschäft gegen Vergütung gesucht. Näh. Hainstraße 15. Lehrmädchen bei sofort. Verb. sucht Neumann, Langgasse 31. Lehrmädchen gegen sofortige Vergütung sucht Friedrich Erner, Neugasse 14.

Gewerbliches Personal.

Flotte junge Stenotypistin gesucht. Näheres Rheinstraße 20, Part. Gute Kleidermacherin gesucht. Adolfsstraße 10, 2. Et. r. Tüchtige Quaderarbeiterin gef. Wahnstraße 1, Part. l. 9184 Einf. Kinderfräulein sof. gesucht. Dohmerstraße 11, 2. 9148 Kinderfräulein mit guten Attesten, Kröbel bevorzugt, a. 2 ar. Kind. gef. Weid. 11-1, 2-7. Hainstr. 92, 1. Ruverl. Kinderfräulein gesucht. Friedrich Erner, Neugasse 14. Feinbürgerl. Köchin u. Hausmädchen per sofort od. 1. Sept. gesucht. Nur Solche mit besten Zeugn. wollen sich melden von 4 bis 6 Uhr. Preisentwurf 21.

Feinbürgerl. Köchin, die auch etwas Hausarbeit über., wird auf 1. September gesucht. Dr. Köhler, Heilmannstraße 1. Köchin (eig. Hausarbeit) u. tücht. saub. Hausmädchen in H. Haush. a. 1. Sept. gef. Gute Zeugn., aut. Lohn. Näh. 11-1 u. 4-6 Uhr. Leisingstraße 9. 9182

Einf. Fräulein (Stütze) gesucht, nicht zu jung, w. in feiner Famil. Hotel d. Zim. a. über., u. darin Erfahrung hat; ebenso bei erwachsenen Kindern etwas zu helfen bat. Eintr. 1. Sept. Off. u. 11. 89 an Tagbl.-Haupt- u. Nebelstraße 6. 9178

Gesucht zum 1. Sept. od. früher ein einfaches, alt. Mädchen zu einzeln. Herrn. Daselbe muß gute Köchin u. im Nähen bewandert sein. Gute Zeugnisse Bedingung. Adresse im Tagbl.-Verlag zu erfragen. Up

Gesucht zum 1. September e. tücht. Küchenhaus, od. perf. Köch. Lohn 60 Mk. Kapellenstraße 48. Ein Mädchen, am liebsten vom Lande, gef. Restaur. „Zum Elefanten“, Walramstraße 5. Ruverl. Mädchen für Hausarbeit in Restauration auf gleich gesucht. Hellmuthstraße 54, B.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit findet sofort gute Stelle Kapellenstraße 43.

Nettes Hausmädchen, im Nähen u. Bügeln bewandert, sofort gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 54, l. 9152

Jung. fleiß. Mädchen a. 1. Sept. gesucht. Moritzstraße 40, 3. Et.

Junges Mädchen ver 15. gefucht, am liebsten vom Lande. Näheres Rietelstraße 8, 3. Et. 1 St. B12200

Tüchtiges Mädchen gesucht. Wielandstraße 14, B. Einfaches braves Mädchen gesucht. Krupp, Schenkenstraße 6, Part. Mädchen in H. Haushalt gesucht. Näh. Weichstraße 11, Part.

Ein gut empfohlener Mädchen für Köchen- u. Hausarbeit gesucht. Dohmerstraße 60, 3. l. 9153

Nettes Hausmädchen, perf. im Sticken, Bügeln u. Nähen, a. 15. gef. Kaiser-Friedrich-Ring 54, l. 1. 9152

Junges braves Mädchen, das tüchtig ist, sucht auf gleich od. später Arbeit. Näh. Hainstraße 15, 2. Et.

Ein tüchtiges Mädchen, das etwas kochen kann, sofort gesucht. Puffenstraße 4, Laden. 9155

T. Mädch. find. sof. a. St. b. g. d. Frau Elise Andreas, Stellenvermittlerin, Sedanstraße 1. B12309

Saub. u. hübsches Mädchen gesucht. Viehbach, Kaiserstraße 13. Kräft. Mädchen oder Frau zum Säulen b. morg. 9 bis abends 10 Uhr gef. Lohn 50 Mk. Spiegels. 4.

Ein tücht. gewandtes Mädchen für Haus- u. Zimmer in kleinere Pension gesucht. Taunusstraße 22, 2. Et. Eine Dame sucht auf 1. Sept. ein Mädchen, das in Küche u. Hausarbeit erf. ist. Dohmerstr. 54, 3.

Gesucht zum 1. September tücht. Mädchen, das kochen kann und Hausarb. versteht, Lützenstr. 14, 2. Mädchen für H. bürgerl. Haush. p. 1. Sept. gef. Adelsstraße 87, B.

Gesucht für sofort oder 1. September befehltes Stubenmädchen. Servieren, etwas Nähen und Plätten verlangt. Nur Solche mit guten Empfehlungen können sich meld. am 1. u. 5. Uhr Adelsstraße 60, l. Frau v. Zepher-Lasfi.

Braves evang. Mädchen mit gut. Zeugn. in H. Haush. gef. Vierhöfcher Höhe 2.

Hausmädchen, welches auch im Nähen u. Bügeln bewandert, für 1. September gesucht. Dr. Köhler, Heilmannstraße 1.

Sauberes Mädchen, das etwas nähen u. kochen kann, in H. Haushalt gef. Haderstr. 39, B. r.

Einf. Mädchen für Hausarbeit baldigst gesucht. Friedrichstraße 39.

Ein tüchtiges Mädchen als Beihilfe der Stäuberin wird für gleich gesucht. Hotel Kaiserhof Hof.

Ord. Mädchen zum 1. Sept. in H. Haush. gef. Dr. Köhler, Heilmannstraße 1.

Einfaches ordentliches Mädchen gesucht. Schiersteinerstr. 24, B. l. Solides Mädchen für H. Haushalt gesucht. Mauritsstraße 10, 1.

Tüchtiges Mädchen gesucht. Langgasse 31, l.

Suche a. 1. Sept. ein Hausmädchen, das nähen gelernt hat und hübsch kann. Näh. Adelsallee 24, 2. IV 119

Tücht. Küchenmädchen gesucht. Hupp, Friedrichstraße 47.

Gesucht tüchtiges Mädchen, das bürgerlich kochen kann, mit gut. Zeugn. Elisabethenstraße 14, Part. Solid. Mädchen zu eing. Dame gef. Markt. b. 12-2. Dohmerstr. 10, 3.

2. Mädchen für kinderl. Haush. gesucht. Blatterstraße 138.

Tücht. ord. Hausmädchen m. g. 3. zum 1. Sept. gefucht (auch durch Vermittlerin). Vorzugsp. b. 10-11 vorm. Frau Amtsgerichtsrat Friedländer, Gustav-Freitagstr. 4, B. 9174

Tücht. Mädchen per 1. Sept. sucht Alex. Wiedersberg 9, 1 St.

Tüchtiges Mädchen per 1. oder 15. September gesucht. Frau Singer, Emserstraße 61, Villa Irma.

Ein Mädchen gesucht. Wälderstraße 8, Baderleben. B11496

Einfaches tüchtiges Mädchen mit gut. Zeugn. a. 1. Sept. gefucht. Bertramstraße 20, 3. l. 91490

Braves Mädchen für e. Dame gef. Naunthalstraße 9, Hoch. B11482

Jung. Mädchen per 1. Sept. gef. Quersfeldstraße 7, Lohd. Gut. Lohn. Gefucht ein Mädchen für Haus- und Küche per 1. Septbr. Pumboldstraße 10.

2. Mädchen in H. d. p. 1. Sept. gefucht. Moritzstraße 27, 1 St.

Junges Mädchen von morgens 7 bis nachm. 5 Uhr f. leichte Hausarb. aush. Herderstraße 6, 1 St. l. 9153

Braves Mädchen zum 1. Sept. gefucht. Frau Zollrat Dahr, Goethestraße 9, 3 St.

Gesucht zum 1. September ein tücht. Mädchen für Haus- und Küche. Rosenstraße 10.

Für klein. Haush. tücht. Mädchen mit guten Zeugnissen gefucht. Näh. Schlichterstraße 9, Part. r.

Einf. Mädchen für H. Haushalt gefucht. Albrechtstraße 23, 1 St.

Auf sofort ein tücht. Mädchen gefucht. Taunusstraße 22, 2 St.

Hausmädchen für gleich gefucht. Adelsallee 24, Part. III 121

Mädchen, das selbst. bürgerl. kochen l. u. alle Hausarb. verr., auch Liebe zu Kind. bat, per 1. Sept. gef. Gute Zeugnisse erforderlich. Rheinstraße 62, 3. Etage.

Tüchtiges zuverläss. Kleinmädchen, zum 1. Sept. bei hoh. Lohn gef. Frau Dr. Vadi, Bahnhofstraße 6, 2 St. r.

Fließendes saub. Kleinmädchen, w. kochen kann, zum 1. Sept. gefucht. Albrechtstraße 16, Part. r.

Kleinmädchen für H. Haush. gefucht. Seerodenstraße 30, l.

Gesucht ein Kleinmädchen, das gutbürgerl. kocht, auf gleich od. später Arbeit. Näh. Adelsallee 24, 2. Et.

Überlässiges Kleinmädchen, das bürgerl. kocht, für H. Haushalt gefucht. Dohmerstraße 41, 2 r.

Sofort tücht. saub. Kleinmädchen gefucht. Albrechtstraße 3, 1.

Ein braves tücht. Kleinmädchen für 1. Sept. gefucht. Frau Vadi, Bahnhofstraße 6, 2 St. r.

Tücht. Kleinmädchen, w. alle Hausarb. verr., a. 1. Sept. gef. Rheinstr. 54, 2.

Tücht. Kleinmädchen, w. bürgerl. kochen kann, auf 1. Sept. gefucht. Rheinstraße 107, 1.

Tücht. Kleinmädchen, w. selbst. feinst. koch. l. u. alle Hausarb. verr., bei gut. Lohn zu zwei Damen sof. od. 1. Sept. gefucht. 27, 2.

Kleinmädchen mit guten Zeugn., das selbständig kochen kann, für H. Haush. zum 1. Sept. gef. v. Fr. Prof. van Doff. Emserstraße 43. Melten von 5 bis 7 Uhr nachmittags.

Gesucht per 1. September ein bes. gewandtes Kleinmädchen, mögl. v. ausw., 18-20 J. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu melden vorm. ab. 10 u. 12 Uhr. Frau Dr. med. Patzsch, Taunusstraße 13.

Tücht. Kleinmädchen per 1. Sept. gef. Fr. Sauer, Adelsstr. 21. 9168

Fließ. solides Kleinmädchen für gut bürgerlichen Haushalt sofort gefucht. Friedrichstraße 31, 3. rechts.

Kleinmädchen, welches kochen l. sofort gefucht. Schlichterstraße 13, 3.

Tüchtige Baderinnen f. dauernde Lohn. Weich. sof. gef. J. Fabrit Wenes, Rheinstraße 7.

Ein kräftiges Laufmädchen gefucht. Weich. Wener, Langgasse 9.

Perfekte Näglerin gefucht. Weich. 2, Dimerch.

Monatsfrau gefucht. Große Burgstraße 8, 2.

Tücht. Monatsfrau od. Mädchen sofort gefucht. Weich. 15.

Kleinmädchen solides Frau für Hausarbeit u. eing. Herrschaft in Villa gef. Wohnung im Hause. Off. u. 11. 175 an den Tagbl.-Verlag.

Monatsfr. a. Mädch. 2 St. l. 9120

Gefucht Weich. 26. III 120

Frau u. Mädch. f. Mittw. u. Samst. von 8-10. Gef. Weich. 46, 2. l. 9120

Monatsfrau v. 8-11 u. 1-3 Uhr gefucht. Weich. 9, 2. rechts.

Eine tücht. saub. Monatsfrau gefucht. Taunusstraße 22.

Saub. Mädchen 2 St. morgens gefucht. Dohmerstraße 28, 3 r.

Braves Monatsmädchen f. einige St. d. Tages bei gut. Lohn gefucht. Weich. 11, 3. r. l. 9120

Keinl. Monatsmädchen sof. gef. Kaiser-Str. 36, B. B11511

Ein Monatsmädchen od. Frau gefucht. Weich. 10, 3. l.

Tüchtiges Monatsmädchen von morg. 8 bis 11 Uhr für H. Haush. sof. gef. Kaiser-Friedr.-Ring 43, 1. l.

Kraft. ord. Monatsmädchen gef. Müller, Große Burgstraße 13, 1 St.

Monatsmädchen od. junge Frau, mit g. Empf. f. d. ganzen Tag gef. Lohn 30 Mk. Taunusstraße 57, 3 r.

Jemand zum Säulen gefucht. Schulgasse 6, l.

Wir suchen ein Mädchen oder Frau a. Milchtragen morg. 3 St. Dr. Ott, Rietelstr. 3, S. l. B11508

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Kaufmännischer Lehrling mit guter Bildung und Schulkenntnissen, 3-4jähr. Lehrzeit, nach zwei Jahren entspr. Gehalt, wird angenommen bei „Rheingold“, Schönl. u. Co. Schierlein, Rheinw. Rheing. Schaumweinbrennerei, Alt.-G.

Kaufmännischer Lehrling mit guter Schulbildung für das Bureau einer ersten Seifellerei gefucht. Offerten unter A. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Koch- und Wirtschneider für dauernd auf Woche gefucht. Hermannstraße 18, 3. Etage.

Büch. und Uniformschneider gefucht. Nau, Friedrichstraße 47.

3. Wirtschneider auf dauernd gefucht. Schierstraße 2, 3.

Tücht. junger Schlossergehilfe sofort gef. Gramer, Stützstraße 24. Glaserschleifer gegen Vergüt. gef. A. Köfel, Erbaderstraße 6. II 378

Ein junger Hausburche sofort gefucht. Bahnhofstraße 22.

Stadtkund. intelligent. Burche sofort gef. Dreierstraße 10, Lichtpauze.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Kontoristin, 6 J. tätig, f. pass. St. Weich. Kaiserstraße 4, 2.

Angehende Kontoristin, mit Buchf., Schreibm., Stenographie vollständig verr., f. sof. a. spät. St. Off. u. 8. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Heimarbeiter für Geschäfte sucht junge Frau, perfekt im Nähen, Waschen u. St. Offerten u. 11. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin sucht noch Kunden. Frau Lieb, Dohmerstraße 7, 3 St.

Schneiderin, hier fremd, f. n. Kund. Weich. 6, 2 r. B12287

Schneiderin, hier fremd, sucht noch einige Kunden. J. Schmidt, Dr. Köhlerstr. 2, 2 St.

Kinderfräulein (Anfängerin) mit Lehrerqualifikation sucht Stelle per 1. September oder später. Offerten mit näheren Bedingungen unter A. 2. 198 postlagernd Neustadt a. d. Harb.

Perf. Herrschafts- u. Pen.-Köchin f. St. od. Ausw. Weich. 42, 3 St.

Kelt. zuv. Köchin f. St., a. n. ausw. Weich. 36, 3 St. 9120

Gute Köchin f. sof. od. spät. Stell. Off. u. 8. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. perf. Köchin, Kinderfr., t. Haus, Kleinmädchen mit gut. J. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Moritzstraße 52, Telefon 2303.

Perf. Köchin mit g. Empf. sucht Aushilfe. Adolfsstraße 3, Weich.

Feinbürgerl. selbst. Köchin sucht zum 1. od. 15. Sept. Stell. Näheres Weich. 41, 2 l. B11198

Junge unabh. Witwe, im Haush., Nähen, Str., u. Manufaktur bew., sucht Stelle als Jungfer, auch f. Ausland. Würde ebenfalls Leitung einer Filiale übernehmen. Off. u. 8. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Jungfer, perfekt im Schneider, sucht Stellung. Off. u. 8. 487 an d. Tagbl.-Verlag.

Fräulein, im Schneider und Handarbeiten gut bewandert, sowie in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung als Stütze. Off. u. 8. 487 an d. 2. 9120

Anständiges Mädchen, 21 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. September Stellung als Hausmädchen in feinem Hause. Offerten an Marie Ault, Berlin W. 15, Hildstraße 171/172, erbeten.

Tücht. kräft. gefundenes Mädchen b. Lande f. Stell. als Schenkamme. Platterstraße 26, 2.

Ein fähigeres besseres Mädchen, w. die Arbeit verr. l. u. bei. im Näh. bew. ist, sucht Stell. al. od. 1. Sept. in f. Haush. (vorr. auch als Reisbegleit. in das Ausl.). Off. Bitte u. R. H. Nr. 100 p. l. Tagbl.-Verlag, a. r.

Berein. weibl. Hausangehörten, Cienorenstraße 7, B. empf. u. sucht unentgeltl. Dienst. aller Art. Koch, Kinder, Haus- u. Kleinm. Wasch. u. Putz. Monatsfr. 4-7 n. d. B11928

Einf. Fräul. gef. Alt., im Kochen, Haus- u. Näharbeiten tüchtig, sucht Stell. zur Führ. e. H. Haush. Offert. u. 3. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Hausbillerin sucht Stelle zu Herrn. Offerten u. 3. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Kelt. Person sucht einfache Stell. Näh. Adelsallee 11, 3. l. 9120

Besseres zuverlässiges Mädchen, w. perf. Schneiderin l. f. Stelle in Herrschaft, zu gr. Kind., auch als Stütze. Näh. Weich. 31, 2.

Kelt. besseres Mädchen, in allen Hausarbeiten erf., sucht St. am liebsten bei einem Herrn od. einz. Dame. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Näh. Stützstraße 12, 3. 2.

Kelt. besseres Mädchen, w. gut kochen kann u. alle Hausarbeit gründlich versteht, sucht zum 1. Sept. Stellung. Schriftliche Offert. nach Mainz. Kaiserstraße 72, B. B11520

Mädchen, das kochen kann, sucht St. auf 1. Sept. Näh. Weich. 11, l. Weich. von 5-7 Uhr.

Hausmädchen, w. nähen u. bügeln kann, sucht Stell. bei aut. Behandl. Hainstraße 7, 3.

Tücht. Haus- u. Zimmermädchen f. St. in Penf. od. f. Privathaus. Weich. 20, 3. l. 9120

Ein Mädchen, w. etwas kochen l. f. Stell. f. sof. Näh. Neugasse 3, 3 r.

Mädchen vom Lande sucht Stelle in H. Haushalt. Moritzstr. 34, 3 St. l.

Anständiges Mädchen, 24 J., mit guten Zeugn., sucht zum 1. Sept. Stellung als Hausmädchen in feinem Hause. Näh. zu erfragen. Taunusstraße 9, 1 St. r.

Besseres Mädchen, welches etwas kochen kann u. Hausarbeit versteht, sucht Stelle als Kleinmädchen in gutem Hause. Off. Offerten unter 2. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Kelt. Mädchen, m. 24jähr. Zeugn. sucht St. als Hausmädchen. N. näh. Magda Glendewitz, Stellenvermittlerin, Moritzstr. 13, 2. 2. 2352. II 388

Mädchen f. Stelle für alle Hausarb. Weich. 12, 3 St. 1. rechts.

Ein anständ. Mädchen vom Lande sucht Stelle. Hermannstr. 3, Kronstr.

Kelt. einfaches Hausmädchen mit langjähr. aut. Zeugn. sucht Stelle in H. Haush. Offerten unter 11. 176 an den Tagbl.-Verlag. B11477

Zwei saub. Kleinmädchen suchen St. in H. Haushalt auf gleich od. 1. Sept. Weich. 19, 2 r.

Empf. Mädchen, w. etw. kocht, Frau Christiane Schulz, Stellenvermittlerin, Heilmannstr. 9, Weich.

Braves fleißiges Mädchen sucht per 1. Sept. Stelle in ruh. H. Haush. Näh. Moritzstr. 4, 3 St. 9120

Kelt. besseres Mädchen sucht Stelle zur selbst. Führung des Haush. od. als Köchin. Offerten unter 3. 485 an den Tagbl.-Verlag.

17jähriges Mädchen sucht Stell. in bürgerl. Haushalt. Weich. 1, 2.

Perfekte Näglerin sucht Kunden in u. a. d. H. Weich. 4, 3. l. 9120

T. Näglerin f. n. Privatstunden. Friedrichstraße 12, 2. l. 9120

Perf. Näglerin u. n. einige Kunden an. Naunthalstraße 17, 4 r.

Junge gut empfohlene Frau sucht nachm. Beschäft. a. liebten im Geschäfte. Weich. 18, 2.

Eine H. Frau sucht Beschäft. Weich. u. Putz. Adlerstr. 53, 3. l. 9120

Zuverl. fleiß. Weib. u. Putzfrau w. n. Arbeit. Adolfsstraße 32, 4 r.

Unabh. Frau f. B. (W. u. P.). Dohmerstraße 74, 3 St. B11514

Frau sucht Weib. u. Putzbeschäft. Adlerstraße 63, 3 St. 9120

Frau sucht B. u. P. Beschäft. Weich. 11, 2. l. 9120

Unabh. Frau sucht Monatsstelle. Stützstraße 16, 3 St. D. B11478

Anständige Frau sucht Monatsst. Näh. Sedanplatz 3, 3 St. l. B11534

Frau f. morg. 2-3 St. Monatsst. Sedanstraße 5, 3 St. B11532

Kelt. unabh. Mädchen sucht Beschäft. und Putz. Arbeit, nimmt a. Aushilfe an. Dohmerstr. 24, 3 St. 9120

Monatsmädchen sucht tagsüber Beschäftigung. Moritzstraße 40, 3. zu sprechen. 1-5 nachm.

Kelt. junges Mädchen f. Monatsstellen v. 8-10 u. 10-12. Off. u. 3. 477 an den Tagbl.-Verlag.

Mädch. f. abends Lab. od. Bureau zu suchen. Dohmerstr. 72, 3. 2 r.

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Junger Mann, 33 Jahre alt, der Franz. u. engl. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht post. Stell. Off. u. 3. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Hofkassmann, 38 J., im Hotel- u. Restaurationswesen durchaus bewandert, sucht umständelbare Stellung als Geschäftsführer oder sonstigen Vertrauensposten, auch in einem anderen Fach. Beste Referenzen nachweisbar. Off. Off. unter 3. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Bücherstraße 12, Bdh. u. S., je eine
3-Zim.-Wohn. zu verm. Näheres
Bücherstraße 10, S. 2 L. F 334

Bücherstraße 19 schöne 3-Z.-W. per
sof. od. sp. z. v. Näh. Part. B 11436

Bücherstraße 25 schöne 3-Zim.-Wohn.
zu vermieten. Näh. Part. 2961

Bücherstr. 30 sch. 3-Zim.-Wohnung
per 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst
R. o. Niederriederstr. 12. Pacht. B 11437

Bücherstraße 40 schöne 3-Z.-Wohn.
mit Zubehör auf Ott., auch früher
zu vermieten. Näh. daselbst bei
Dormann. B 11443

Bücherstraße 42 schöne 3-Zim.-Wohn
auf 1. Okt. zu verm. Näh. Bücher-
straße 40, 1. bei Dormann. B 11442

Hilfsstraße 2, Edg. f. Stb., schöne
geräum. 3-Zim.-Wohn., Kochpart.,
mod. einger., preisw. R. 2 r. 2864

Wilhelmsstraße 4, 2. 3 Zim. m. Ball. u.
Küche zu v. Näh. Part. rechts. 3187

Glarenthalerstraße 3, Stb., 3 Zimmer
u. Küche per 1. Okt. zu vm. B 1221

Dobbeimerstraße 11 schöne Mann-
Wohn., 3 Zim., gleich od. spät. bis
zu verm. Näheres 1 St. 3214

Dobbeimerstr. 20, Mtb. b. 1. 3-Z.-W. p.
1. Okt. Näh. daf. v. Kraus, 2. St.

Dobbeimerstraße 32 Frontispiz-Wohn.,
3 Zim. u. Küche, 1. Okt. 370, 2938

Dobbeimerstraße 39, 3. 3 Zimmer u.
Zubehör p. 1. 10. 1908. 3192

Dobbeimerstraße 46, Stb., wegzugsh.
3 Zim. u. Zubeh., Part. u. 2. St.
zu verm. Näh. Bdh. Part. B 12203

Dobbeimerstraße 57, Bdh. 1. komf.
3-Z.-Wohn. sof. zu verm. B 11440

Dobbeimerstraße 81, Vorderh., schöne
3-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober
zu vermieten. Näh. Dobbeimer-
straße 96, 1 St. B 11426

Dobbeimerstraße 82, 1. 3. 3. u. Küche
mit Balk. u. Bad auf gleich oder
später zu verm. Näh. Hochp. 3189

Dobbeimerstraße 85, Mtb., 3 Zim.,
R. u. A. auf gleich od. spät. zu ver-
mieten. Näh. Bdh. Part. B 11432

Dobbeimerstr. 102, Ede der Winkler-
straße (Neubau), Hallestelle der
electr. Baden, schöne 3-Zimmer-
wohnungen mit Bad, Gas, electr.
Licht, 2 Ballons u. Erker, Kohlen-
aufzug u. reichl. Mob. p. sof. od. sp.
preisw. Näh. daf. 10—12 u. 8—5 e.
Meldestr. 41, Bureau i. Hof. B 11438

Dobbeimerstraße 108, R. P., 3-Zim.-
Wohn. per 1. Okt. Näh. im Nr. 110,
Bdh. 3 St. rechts. F 342

Dobbeimerstraße 108, Stb. 1. 3-Zim.-
Wohn. per 1. Okt. Näh. im Nr. 110,
Bdh. 3 St. rechts. F 342

Dobbeimerstraße 110, Stb. 1. Stod.
sof. 1. 3-Zimmer-Wohnung. wozu
daf. Vorderh. 3 rechts. F 342

Dobbeimerstraße 111, B., mod. 3-Z.-
Wohn. mit Zubehör auf gleich od.
später zu vermieten. 3187

Dobbeimerstraße 112, 1. 3-Zimmer-
Wohnung sof. od. später zu verm.
Näh. Dobbeimerstr. 110, 3 r. F 342

Dobbeimerstraße 114 (Ede Lorenz-
Ring 2) 3. u. 4-Zim.-Wohn. zu v.
Näh. daselbst bei Gards. II F 228

Dobbeimerstraße 115, Stb., sch. 3-Z.-
Wohnungen sof. od. sp. a. v. 3186

Dobbeimerstr. 124, Neub., mehr. id.
gr. 3-Z.-W. p. sof. Näh. 1 r. 3185

Dobbeimerstraße 181, früher 117, am
Güterbahnhof und Gemartungs-
grenze, Hallestelle der elektrischen
Straßenbahn, Bdh. 1. Et. 3 Zim.,
Küche, Balkon usw. im Abbruch
für Mk. 500.— zu vermieten. Näh.
dort, 2. Etage, bei Sixt, oder
im Laden. 3184

Drudenstraße 10, R., gr. 3-Z.-W. sof.
Eleonorensstraße 4, 1. 3-Z.-W. u.
verm. M. Langgasse 31, 1. 3183

Eilenburgengasse 9 3 Zimmer, Küche,
530 Mk., auf gleich od. später. 3182

Elstnerstraße 3 in me 3-Zim.-W. u.
per 1. Oktober zu vermieten. 3180

Elstnerstr. 12, R., 3-Z.-W. B 11430

Elstnerstr. 12, Mtb., 3-Z.-W. B 11426

Elstnerstraße 14, 2. schöne 3-Zim.-
Wohn. p. 1. Okt. Näh. B. L. 317

Elstnerstraße 21 sehr sch. 3-Z.-W. in
all. Komfort p. sof. od. 1. Okt. zu v.
Näh. bei Maurer, daselbst.

Ganserstr. 69 3 Zim., R. zu vm. 3178

Erbacherstraße 2 wegen Abreise keine
gr. 3-Z.-Wohn. gleich od. 1. Okt. zu
vermieten. Näh. Barterre. II 349

Erbacherstraße 5 3 Zim. u. Küche per
1. Oktober zu vermieten. 3966

Faulbrunnstraße 9 3 sch. 3. 1. Off.
u. 2-Zim.-W. z. vm. Näh. Part.

Faulbrunnstr. 10 3-Zim.-Wohn. p.
1. Okt. Näh. 1. St. rechts. 3268

Feldstraße 25 neuherger. sch. 3-Z.-W.
auf gleich od. spät. Näh. R. 3267

Frankenstraße 10 3 Zim., Küche per
1. Oktober. Näh. Laden. 3269

Frankenstraße 13 3-Zim.-W., Artia.
a. 1. Okt. zu v. Näh. R. B 12202

Frankenstr. 23, Bdh., 3-Z.-W., Rr. 480
Mk. u. Stb. 3. 1. Okt. B 11175

Friedrichstraße 8 3 Zim., Küche u.
Abh., Bdh. 3 St., per Okt. zu vm.
Näh. bei Bremser, daselbst. 3219

Friedrichstraße 8, Stb. 3. 3 Zimmer
Küche usw. sof. od. spät. zu verm.
Näh. bei Bremser, daselbst. 3270

Friedrichstraße 8, Hinterbau Dachst.
3 Zim., Küche usw. sof. od. spät.
zu verm. Näh. daf. bei Bremser. 3271

Friedrichstr. 14 x 3 R., R. f. Abdr.
Zub. sof. od. spät. Näh. 1. Et. 3272

Friedrichstraße 44, 2. Et., 3 gr. 3 Zim.
m. Ball., Küche, Mani. a. 1. Okt. zu
verm. Näh. v. Seiner. Jung. 3273

Friedrichstr. 44, Stb. 1. 3. »
Hof. 1. u. 1. Okt. B. 6. Jung. 3274

Geisbergstraße 5, 2. Et., 3-Z.-W. mit
Küche, electr. Licht, Kuchens., per
1. Ct. Fr. inkl. Wasser ca. 770 997
Anfang v. 11—12 u. 2—4 Uhr. 2607

Gneisenauerstr. 11 3-Z.-W. z. v. B 11441

Gneisenauerstr. 5, Mtb., 3-Zim., B 1474

Gneisenauerstr. 7, Bdh., 3-Z.-W. 3275

Gneisenstraße 11, R., 3-Z.-W. B 11442

Mühlstraße 11 schöne 4-Zim.-Wohn.
mit Balk. zu v. R. daf. 1. 2360
Kahnstraße 25, 1. L., schöne 4-Zim.-ZS,
Balk., fr. Z., iof. od. 1. Okt. 2080
Jahnstraße 51, 1. u. 4-Zim.-ZS. 1. Okt.
zu v. Preis 720 Mf. Näh. 2. I. 1829
Baunischbergerstr. 5 u. 7 4-Zim.-ZS.
taifer-Friedrich-Ring 39, 3. 4 Zim.,
Preis 800 Mark. per 1. Oktober
zu verm. Näh. Bart. links. 2670
taifer-Friedrich-Ring 43, 1. etg.,
4-Zim.-Wohnung mit Badhof per
1. Okt. zu vm. Näh. daf. 1 St. 1.
Karlstraße 17 (sch. Part.-Wohn., 4 R.
u. Sub.) auf 1. Okt. z. verm. 3006
Karlstraße 37 ar. 4-Z.-Wohn. m. Sub.,
Part. 750 od. 1. St. m. Balk. 850,
auf gleich od. 1. Oktober, neu her-
gerichtet. Näh. 2. St. links. 2845
Inausstraße 2, B., sch. 4-Z.-Wohn. v.
1. Okt. zu vm. Näh. 1. St. r. 3007
Vorlesung 5 schöne 4-Zim.-Wohn. v.
sofort oder später. Näh. Vorle-
sung 10. Parieret. 2084
Vorlesung 10 sch. 4-R.-Wohnungen
per sofort oder später. 2085
Gehringerstr. 5, B., 4 R., u. N. 18711
Rufenplan 1a, 2. Et., 4 Zim. mit
reicl. Zubeh. per sof. zu vm. Näh.
Rufenplan 1, Part. 2086
Lugensburghaus 5, Bel-Etage, schöne
Wohn. von 4 Zimmern nebst Abh.
per 1. Okt. zu vm. Näh. daf. 2.
rechts od. Bülowstr. 8, B. 2979
Lugensburghaus 2, 2. L., sch. 4-Zim.-
Wohn., gut hergericht., Blick auf
den Neroberg, per 1. Okt. zu vm.
Näheres im Laden. 2968
Lugensburghaus 7 4-Z.-Wohn. 2410
Marktstraße 19a, 3 r., Wohn. von
4 Zim., 2 Kuch., Küche, Keller, p.
1. Okt., eben, früher, zu verm.
Näh. Markt-er-Ring 25, B. B10665
Hanckerstraße 14 4-Zim.-Wohnung mit
Zubehör zu verm. Näh. Waderel.
Marktstraße 16, 2. 4-Zim.-Wohn.
m. Sub. v. 1. Okt. Näh. dieselb. od.
Wilhelmstr. 20, b. Führer. 2761
Orbisstraße 33, 2. große 4-Z.-Wohn.
preiswert zu verm. N. Part. 3007
Niederwaldstr. 6 (a. H.-H.) hoch.
Wohn. 4 Z. u. er. Sub. v. 1. Okt.
N. daf. od. Schicklerstr. 7, 3154
Dranienstraße 22, 2. sch. 4-Z.-W. mit
Balk. auf 1. Okt. Näh. 1 St. 2790
Dranienstraße 41, Bel-Et., 4 Zim. u.
Badest. n. entz. f. Zubeh. 3247
Philippstraße 16, Neubau Edz
Querflüßl., 4 u. 3-Z.-ZS. 2710
Philippstraße 38, 1 r., 4-Z.-ZS.
mit Ballons u. Abh. v. 1. Okt. zu
verm. Zu beziehen von 3—5 Uhr.
Ede Platter u. Klingnerstraße, Land-
hausquartier, 8 Min. vom Walde,
schöne 4-Z.-Wohnungen mit Bad,
Erker, Balkon u. allem Zubehör zu
vm. N. daf. od. Platterstr. 12. 2442
Kauntalerstr. 15 eleg. 4-Z.-Wohn.
Centralheizung, zu verm. B 8492
Kauntalerstr. 17, o. Sib. 4-Z.-ZS.
mit Veranda zu vm. N. B. 1. 2721
Reinagauerstraße 2 4-Zim.-Wohn. p.
per sof. od. 1. Okt. zu verm. B7357
Reinagauerstraße 10, Bel-Etage, eleg.
4-Zimmer-Wohnung mit Balkon,
Bad, Gas u. electr. Licht, n. reicl.
Zubehör per 1. Oktober a. v. Näh.
daf. od. Albrechtstr. 22, i. Pur. 2618
Rheinstraße 20 große Part.-Etage,
4—5 Zimmer, sehr geeignet für
Geschäftsverede, Bureau usw. Näh.
Rheinstraße 20, Stb. Part.
Röderstraße 22, Neubau, Allseite,
nächste Nähe der Taunusstraße
resp. Hochranken. Galtstelle der
electr. Bahn, 4-Zimmers-Wohnung,
der Neuzeit entspr. einger., per
sof. od. sp. a. v. Näh. 1 St. r. 2063
Röderstraße 34 eine schöne eleg. 4-Z.-
Wohn. mit Bad, 2 Kuch. u. Stell.,
electr. Beleuchtung, per 1. Oktober
zu vermieten. 2928
Röderstraße 37, 1. Et., 4 Zim., Küche,
Speisekammer, 2 Kam., Keller auf
1. Oktober 1908 zu v. Näh. Laden.
Ede d. Röders u. Reckstr. 46. 2600
Rosenstraße 12, 1. Et., eine 4-Zim.-
Wohnung mit Zubehör per 1. Okt.
zu verm. Näheres Laden. 2630
Rödesheimerstr. 32 schöne hochmod.
4-Zimmer-Wohn. Näh. Part. r.,
od. Kaiser-Friedr.-Ring 48, B. r.
Anzug v. 10—12 u. 3—6 Uhr. 2036
Rödesheimerstr. 23, Bel-Et., el. 4-Z.-
ZS. al. o. sp. ang. bill. N. daf. 1814
Scharnhorststraße 15 4-Z.-ZS. preisw.
zu verm. Näh. 2 St. links. 2582
Scharnhorststraße 40, 2. schöne 4-Z.-
ZS. per sof. od. sp. Näh. 2. 2097
Scharnhorststraße 46, 2. 4-Zimmer-
Wohnung mit allem Zubehör an
rubine Leute per sofort oder später
zu vermieten. B9859
Scharnhorststraße 48, 5. sch. 4-Z.-ZS.
per 1. Okt. zu vm. Näh. B. B9863
Schellstraße 12 sch. 4-Zimmer-
Wohnung zu verm. Näh. 4. I. 3106
Scheidebornstraße 6 herrschaftl.
4-Zimmer-Wohnung im 1. Stock m.
reicl. Zubeh. am sofort od. später
zu vermieten. Näh. dieselb. 1879
Schillerstr. 1. 1. 4-Z.-ZS., Rauch-
ufw. auf 1. Okt. Näh. 3 I. 1196
Schillerstr. 9 sch. 4-Zim.-ZS.,
Ballon, Bad usw. 1. Okt. 2439
Schwabacherstr. 30, 2. schöne 4-Zim.-
Wohnung m. Zubeh. zu vermieten.
Näheres beim Hausmeister. F 463
Schwabacherstraße, Gartenseite, eine
Wohnung im 3. Stock, 4 Zimmer,
Küche, Erker, Balkon, Kohlenaufl.,
Marmore u. Stell., Gas u. Electr.,
p. 1. Okt. zu vm. Näh. b. Meinde.
Edwalbacherstraße 33, 1. 2643
Schanplatz 1, 4-Zim.-Wohnung u.
Zubeh. an ruh. Mieter zu verm.
Näheres 1 St. links. 11721
Seebodenstraße 29, Dachb. reichts. neu
herger. 4-Z.-Wohn. m. reickl. Zub.
v. 1. Okt. od. sp. a. v. N. daf. 3. I.
Seebodenstr. 29 Sib. 2. Et., hübsche
Wohnung v. 4 Zim. u. Sub. v. sof.
od. später a. v. Näh. BdH. Part. 1.

Grabenstraße 20 Laden mit Nebenraum, 35 qm, zu v. Näh. daf. 2317
Sallgauerstraße 7 ar. Werkst. 2451
Felsenstr. 13 ar. helle Werkst. a. v. 2451
Felsenstraße 29, Ede Werkstr. 2451
Laden per sof. od. später zu verm. Näheres bei Gg. Richter. 2177
Sellschmuhstr. 29 Werkst. o. B. B1193
Sellschmuhstraße 34 1 schöner neuer Laden mit Sub. sof. zu vm. 3158
Sellschmuhstraße 37 2 Werkstätten zu verm. Näh. Bbb. 1. Etod. 2178
Sellschmuhstraße 56 Laden m. Wohn zu verm. Näh. daselbst 2 r. 2179
Sermannstr. 6 ein kl. Laden mit ar. Wohn. s. u. n. l. sof. o. sp. B1292
Maiser-Friedr.-Ring 45 2 fdl. Bout. Räume als Bureau od. Wohn. a. v. 2179
Maiser-Friedr.-Ring 47, b. Schmiedm. fch. h. Bureau od. Werkst. i. billige 2179
Marlsruhe 32, 1 r. Werkst. 2179
Marlsruhe 39 Arbeitsraum, Lager- räume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dohmeimer- straße 28, 3 links. 284
Niederackerstr. 9, Edeubau, 2 Laden mit Wohn. a. vm. Näh. daf. 2183
Porelen-Ring 5 Laden mit Wohnung per sofort oder später zu verm. Näh. Porelen-Ring 10, Part. 2184
Porelen-Ring 10 zwei Werkstätten, Lagerräume, Bierkeller per sofort oder später zu vermieten. 2185
Luisenstraße 5, Sib., kleine helle Werkstätte (früher Sattler) per sofort oder später zu vermieten. Preis 150 M. Näheres Bureau Petrovsk, vorm. 12. 2185
Luisenstraße 22, Edegesch., 2 Räume, 70 Qmtr., als Bureau, Lagerraum od. Werkstätte geeignet, v. 1. Okt. zu v. Näh. Tabeiengech. daf. 2187
Luisenstraße 22 Laden, 190 Qmtr. Grundfläche, bisher von der Orts- Krankenkasse benutzt, ev. mit 70 Qm. Lagerraum oder Werkstätte per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Tabeiengech. daselbst. 2189
Niedelsberg 6 ist der Laden mit Souffl. circa 200 qm, per sofort oder später zu vermieten. Auskunft Kirchstraße 54, Laden. 1928
Niedelsberg 6 ist das Entresol, circa 120 qm, passend f. Geschäftsräume oder Bureau, v. sof. od. später a. v. Ausf. Kirchstraße 54, 2. 1902
Niedelsberg 15 Entresol mit separ. Zugang, als Laden, Bureau oder dergl. sehr geeignet, v. sof. od. spät. Näh. Haberstroß, Albrechtstr. 7. 2523
Nerostraße 21 Werkst. u. Stall, 2711
Nerostraße 27 Laden mit Ladenzim. sofort zu vermieten.
Nettelbedstraße 5 Werkst., 250 Qmtr., 2 Lagerräume, je 170 M. B11774
Nettelbedstraße 14 Lagerraum mit Bureauräumen, ev. auch getrennt, ist auch als Flaschenbierkeller ge- eignet, zu vermieten. B10314
Niederwaldstr. 6 ar. Raum f. Unterf. v. Bbb. f. M. Schierkeimerstr. 7. 307
Niederwaldstraße 14 ar. helle Werk- stätte zu vm. Näh. Bbb. B. 2921
Oranienstraße 39 ist eine Werkst. od. Lageraum zu vermieten.
Oranienstraße 43 Laden, mit od. ohne Wohnung, in welchem 7 Jahre ein Feinstengeschäft betrieben wurde, sich auch zu jedem and. Geschäft eignet, sof. a. v. Näh. 1 r. 3254
Rautenbaderstraße 14, Sp. r. Laden m. Eitr. 1 B. u. n. l. sof. B11018
Rheingauerstraße 3, Werkstätten und Lageraum: f. ruh. Betr., event. mit W., per sof. od. spät. Näh. Pambureau. Sof. recht. 2407
Rheingauerstraße 14 Werkstätte und Lageraum, ganz od. geteilt. B7864
Rheingauerstraße 15 schöne Werkstätt mit od. ohne Wohn. bill. R. B. R. r. 2407
Rheingauerstraße 26 Werkstätte od. Lageraum, per sof. zu verm. B10481
Rheinstraße 54, Part., 2 große helle Zimmer, Glas, electr. Licht und Zentralheizung, für Bureauzwecke, auf 1. Okt. a. vm. R. daf. 2. 3025
Laden Nischstraße 2 m. B., sof. a. verm. Näh. b. Sieber, 1 Et. 11 F28
Nischstraße 3 schöne helle Werkst., a. f. Lageraum, pass., ev. m. Wohn. 2971
Ede Röder- u. Lehnstraße Laden u. Wohnung zu vermieten. Näheres Lehnstraße 14, 1. 3257
Sallgasse 10 Lageräume od. Werk- stätte per sof. od. spät. zu verm.
Schierkeimerstraße 11 fch. Laden sof. billig. Näh. Bbb. Part. r. 2813
Schierkeimerstraße 16 ar. helle Lager- räume, auch zum Kleinverstellen, mit Gas u. W., sof. Näh. B. 2375
Schubertstraße a. d. Dohmeimerstr. R. Bahnhof, Werkst. mit Lager- räumen in 8 Etagen, ganz od. get. für jeden Betr. geeg. (Gaseint.), in äußerst bequemer Verbindung zu einander, sof. zu verm. Näh. b. Hauswerm. E. R., oder Pambur. Obbenstraße 18. B7888
Schauberg 25 Werkstätte mit Lager- raum, sowie großer Kartoffelkeller zu vermieten. 2200
Schwalbacherstraße 25 ar. helle Werk- stätte od. Lageraum zu vm. 3222
Schwalbacherstraße 30 fch. Souterr.- raum, für Werkstätte od. Lager- raum geeignet, zu verm. Näheres beim Hausmeister. F463
Sebanplatz 4 ar. u. kl. helle Werkst., 56 Qmtr., a. als Lageraum, a. v. 2201
Seerodenstraße 5 Werkst., Bureau od. Lageraum zu vermieten. 3085
Seerodenstraße 21 Laden mit 2 R., Wohn. auf sofort oder später, Näh. 1 Et. links. (750 M.) B7164
Seerodenstraße 29, Part., Laden mit Wohn., 1 Rim. u. Sub. v. 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst b. Spig. 2202
Seerodenstr. 33 Werkst. o. Lag. 2202
Tannusstraße 44 Monitor, Lageraum u. Weineller, 140 Qm. ar., per sof. 2202
Weiststraße 8, Dinterk., eine Werk- stätte zum 1. Oktober a. vm. 2750
Weiststraße 9 Werkstätt mit od. ohne Wohn. zu verm. 2750

Eine schöne große 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1. Etage, elektr. Licht, sehr geeignet für Arzt, Anwalt, auch für Bureauzwecke, in allerster Geschäftsstraße des 1. Oktobers 1908 zu vermieten. Näheres Laden Bahnhofstraße 22. Morgens 11-12 Uhr, mittags 4-5 Uhr. 2387

7 Zimmer.

Adolfstraße 9 ist die Parterre-Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badkabinett, Balkon, elektr. Licht u. reichliches Zubehör, p. 1. Oktober a. zu vermieten. Einzelnheiten 11-1 Uhr u. 3-5 Uhr. Näheres daselbst im ersten Stock. 2396

An der Ringstraße 4 ist die 3. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, 2 Balkonen, Bad, 2 Manjarden, Kohnenaufzug — neu renoviert — herrliche Aussicht — per sofort für 1700 Mk. zu verm. Mieter wohnt bis 1. Oktober 1908 frei. 2398

8 Zimmer und mehr.

Villa Vierstädterstr. 7. Elegante herrschaftl. 8-Zimmer-Wohnung, große Diele, Bad, 2 Klosets, große Küche, 2 Treppen, Zentralheizung, elektr. Aufzug, elektr. Licht, Gas, Röhren für Bienenstockheizung, für gleich od. sp. zu verm. Näh. das. n. Villa. 2398

Wilhelmstraße 4, II. sehr geeignet für Ärzte, Zahnärzte, herrschaftl. Wohnung von 9 Zim., Bad, Kamin, Zubehör u. Haupt- und Nebeneingänge, per sofort zu vermieten. Die Wohnung ist durchaus neu und modern hergerichtet. — Näh. Bureau Hotel Retroville, vormittags 11-12. Preis Mk. 3000. 2390

Läden und Geschäftsräume.

Celladen

Albrechtstr. 34 mit 3 Zim., Wohn- u. Zubeh. p. sofort billig zu verm. Näh. Bart. rechts od. beim Wessing Fr. Rauch, Adolfsstr. 13. 2394

Bismarckring 20

Laden mit Wohn. auf Oktober zu verm. Näh. Bart. rechts. B11967

Großer Celladen Ede große Burgstraße und Nähgasse mit Souverain, best. Geschäftslage, Sturzwinkel, per bald oder später zu verm. Gg. Schardt, Laden Gr. Burgstraße 19. 2744

Laden für Kolonialwaren. Dohrmeyerstraße 47, zu vermieten. Näh. Friedrichstraße 50. 2392

Laden mit Wohn. u. R. benräumen, sof. zu verm. Näh. G. Volk. B12102

Celladen

Eiserstraße 64, Ede Seerobbenstr., mit 3 Schaufenst., Lagerraum u. 3 Z. u. w. in welchem seit 5 Jahren ein Kolonialwarengesch. bet. u. i. d. fr. (Zab. eign. sich auch f. Drogerie.) 1762

Celladen Friedrichstraße 5. nächst der Wilhelmstraße, sofort zu vermieten. Näheres Elsaspeckstraße 1. B. l. G. Volk. 2243

Laden.

Das Ladenlokal Friedrichstraße 31, jetzt noch von der Elektrifizations-Gesells. Wiesbaden, vorm. W. Lahmeyer & Co., benutzt, ist auf 1. Okt. 1908 anderweitig zu verm. Näh. bei Friedr. Harburg, Neugasse 1. 2370

Friedrichstraße 46 1466 Entreehof, für Lagerräume geeignet, zum 1. 10. 08 zu verm. Näh. bei Lang-Wolff, Architekturbureau, Lützenstr. 23.

Laden

Gesundheitsstr. 26 nebst 2 Zimmern u. Küche, sowie größerem Keller p. 1. Okt. event. früher zu vermieten. 3351

Laden Kaiser-Friedrich-Ring 2 mit Lager- und Kellerräumen und 3 Zim., Wohn. zu v. R. Moritzstr. 18. 2809

Kaiser-Fr.-Ring 39. Ede Schillerstr. 14, für Möbelgeschäft oder Geschändl., auch Haushalt.-Gesch. sehr geeignet, groß. Ladenlokal mit 6 Nebenzimmern, ausgem. mit Feins. u. Gas, elektr. Licht, keine Konkurrenz, in d. Nähe, preisw. zu verm. Näh. R. Fr. Ring 52, B. l. 2392

Laden Kirchstraße 54. beste Geschäftslage, w. modern verändert, w. Nebenzimmern, p. Okt. a. v. Näh. 2. St. Gerhards, Arch. 3124

Michelsberg 11 Laden mit großem Schaufenster per Okt. zu verm. Näh. bei C. Wilzel. 2404

Neubau Eisenstr. 4 ist ein hübscher Laden, circa 60 qm., mit großem Schaufenster, für jedes Geschäft, namentlich für Bureau sehr geeignet. Dampfheizung elektrisches Licht u. ver. sofort oder später zu vermieten; zum Laden gehören noch ca. 120 qm. Souverain. Näh. Bureau Retroville, vorm. 11-12 Uhr. Preis Mk. 1800. 2353

Gr. Laden Marktstr. 22, mit bedeutenden Lagerräumen, in welchen das Beste u. größte Glas-, Porzellan- u. Luxuswarengeschäft Pa. Hub. Wolff seit fast 100 Jahren betriebl. wird, p. 1. April (9 u. v. Näh. b. R. Meier, Nikolassstr. 31. 2246

Michelsberg 1. direkt an d. Kreuzung d. Langg. Kirchg. u. Marktstr., ist der Laden mit Hofkeller, event. auch mit Entreehof und Wohnung zu Anfang Okt. zu verm. Laden u. Haus wird innen u. außen aufs modernste angez. Näh. bei Port. Rheinstr. 60a, u. Schwanck, Kaiser-Friedrich-Ring 79, Sout. 1793

Moritzstr. 7 große, od. Lagerräume, st. 450 qm., p. sofort zu verm. Näh. B. Kraft. 2644

Vord. Moritzstr. 13 gr. Laden sof. zu verm. Näh. 3. St. bei Knoll. 2391

Moritzstraße 13 im Hofkeller, Laden mit Zimmer, bisher Zigarren-Handlung, mit vollständiger Einrichtung, für jedes Geschäft geeignet, per Sept. od. Oktober billig zu vermieten. Näheres bei Führer, Wilhelmstraße 23. 3303

Gr. schöner Laden, eventuell mit Keller-Räumlichkeiten, Moritzstr. 66 per 1. Okt. d. J. zu verm. Näh. Mar. für. 63, Reuter. 3213

Moritzstraße 72 14. Keller-Lagerraum, über 70 qm. gr. zu verm. Näh. B. Bart. 1236

Römerberg 5 schöner Laden, für jedes Geschäft passend, zu vermieten. 2611

Celladen Radebeimerstr. 23, für Delikatessengeschäft geeignet, ab 1. Oktober zu vermieten. Näh. das. Bart. 1. 1867

Laden per sofort oder später zu verm. Näheres bei Pfeiffer, Saal-gasse 24 26. 2372

Scharnhorststr. 26 Werkstätte oder Lagerraum zu verm. Näh. B. r. 13047

Laden Taunusstraße 49 mit Lagerräumen, Zentralheizung, Zubehör, je nach Wahl 2-4 Schaufenster, so ort zu verm. Näh. dort. St. 3231

Laden Wellstr. 30, 8,00 Front (2 Ert. r.), 10,00 tief, mit an-schließendem Platz in und Keller, per 1. Oktober 1908 zu vermieten. B12049

Wellstr. 43 ist per sofort oder 1. Oktober ein Laden zu vermieten. Näheres Eisenhandlung daselbst. 20 4

Laden, Horkstr. 4, ganz oder geteilt, evtl. auch mit 2- oder 3-Zimmerwohnung zu verm. Näheres Beckstr. 20, Barb. 1. 1. B11935

Großer Laden event. mit Lagerräumen, Werkstätte und Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, sof. oder später zu verm. Bismarckring 19, 1 r. 2249

Laden, worin nachw. ganz Lebensmittelgeschäft, betr. w. auf Okt. R. Ludwigstr. 32, B. l. 10004

Celladen nebst gr. Lager, worin seit 7 J. eine gutgeh. Kolonialw.-Gesch., Gemüse, Süßfrüchte u. Fleischwaren, betr. w., ganz od. get., mit od. ohne B. a. 1. Okt. a. v. Fr. 600 Mk. Näh. d. Röll. Dillonsstraße 2, 2. 1397

Bureaus, 2 helle, gr. Räume, m. gr. Ausstellenscher, Park, im Abbruch Dohrmeyerstr. 23 per sof. od. sp. zu verm. R. das. 2250

Laden mit 10 Zimmern u. Keller per sofort zu vermieten. Näh. bei Wolff Limbardi, 8 Ellenbogenstraße 8. 3014

Werkstätte — Lager, Bureau od. Wohnung Friedrichstraße 33. 2392

Laden (300 Mk.) gr. Lagerräume, evtl. mit Wohnung, Friedr. 21. 1.

Schöne Werkstätte mit Nebenraum zu verm. Moritzstraße 9. 1. 2387

Laden mit 10 Zimmern u. Keller per sofort zu vermieten. Näh. bei Wolff Limbardi, 8 Ellenbogenstraße 8. 3014

Werkstätte — Lager, Bureau od. Wohnung Friedrichstraße 33. 2392

Laden (300 Mk.) gr. Lagerräume, evtl. mit Wohnung, Friedr. 21. 1.

Schöne Werkstätte mit Nebenraum zu verm. Moritzstraße 9. 1. 2387

Laden mit 10 Zimmern u. Keller per sofort zu vermieten. Näh. bei Wolff Limbardi, 8 Ellenbogenstraße 8. 3014

Werkstätte — Lager, Bureau od. Wohnung Friedrichstraße 33. 2392

Laden (300 Mk.) gr. Lagerräume, evtl. mit Wohnung, Friedr. 21. 1.

Zwei große Läden mit Nebenzimmern, auch vorzüglich zu Bureau geeignet, zu vermieten Derrn-gartenstraße 6. Näheres daselbst im 2. Stock. 2238

2 Läden m. groß. Kellereien u. Ladenzimmern, Kaiser-Friedr.-Ring 44 auf Wunsch a. herrlich. Part.-Wohnung von 7 Zimmern, Zentralheizung sofort od. sp. zu verm. Untervermietung gestattet. Näh. 3. Etage links. 2251

Großes helles Entree für Bureau oder Verkaufslöfale Kirchstraße 38 zu vermieten. 2273

Große Lager-Räume p. sofort zu verm. Moritzstr. 12. 2255

Bureau, Atelier etc. zu vermieten Rheinstraße 76. 2256

Große helle Werkstätte, auch als Lagerraum, m. Gas u. Wasser, ganz oder geteilt sofort oder später zu verm. Näh. Moritzstr. 22. 1. B1322

Laden m. Zim. ev. m. f. Werkstätte, zu verm. Saalstraße 4/6. 2677

Wegger-Laden zu vermieten Saalstraße 45. Näh. Koob. Schillerstraße 62. 3207

Lagerraum od. Werkstatt zu vermieten Schwalbacherstr. 23. 3125

Große helle Werkst. mit großem Keller für j. Betr. sofort zu vermieten Seerobbenstr. 13. B10716

Celladen mit 3-3-Zohn. Rheinstraße 82. Preis 22 000 Mk. Näh. Wörthstr. 6. 1. 3000

Laden m. Zimmer, Wörthstr. 6, Gebäude, 10 000 Mk. Näh. 1. Etage. 2999

260 qm Lagerraum, geeignet für jeden Betrieb, ist per sofort im Westendviertel zu vermieten. Off. u. L. 458 an den Tagbl.-Verlag. 20 6

Bäckerei zu vermieten Clarenthalerstraße 8. Fr. Lutz. 2836

Bäckerei mit 3-Zimmern, der Neuzeit entspr. einger., sof. bill. zu v. Schür. 1. 1. 3311

Villen und Häuser.

Herrschaftliches Haus Amelberg 3 (Parkstr.), v. bis Dierentmühle, ruhige, gesunde Lage, schöner Garten, nahe elektr. Bahn, zu verm. o. verk. Näh. Hotel Bellevue. 9101

Dambachtal, Freseniusstr. 21a, Villa, 7 Zim., Obstgarten, sof. zu verm. 2391

Villa Grillparzerstr. 1, m. all. Komfort der Neuzeit ausgestattet, ca. 11 Zimmer, nebst all. Zubeh., schönem Garten, halbesche der Elektr. (Kondell), auf 1. Okt. zu vermieten oder zu verkaufen. Anzulegen von 4 bis 6 Uhr. Näheres bei Wilke & Böhmman. Tel. 2708. B1081

Herzthal, Langstr. 5, Villa, 10 Zim., p. Okt. zu verm. Eingang 11-1 Uhr. Bitte den Eigent. vorher benachr. zu wollen Freseniusstr. 21a. 2391

Herrschaftliches Haus Mainzerstraße 20, ebene Lage, komfortabel eingerichtet, elektr. Licht, Zentralheiz., schöner Garten, zu verm. oder verk. Näh. im Laden No. 18. 9009

Möblierte Wohnungen.

Adolfallee eleg. möbl. Etage von 5-7 Zimmern zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. N. zum Winter möblierte Etage od. ganzes Haus zu vermieten Abeggstraße 8, nahe Leberberg. 2391

Möbl. Wohnung, beheizt, einger., Park, 4-5 Zim., Küche, Bad, f. d. Wintermonate 3. verm. Adelheidsstr. 11, 1. 2391

Möbl. Wohnung, Parterre oder 1. Et. zu verm. in Villa m. Garten. Näh. Frankfurterstr. 16 oder Jüdischenhof Ede Wilhelmstr. u. Frankfurterstr. 2391

Elegant möbl. Wohnung in Villa m. Garten, 5-6 Zimmer, kompl. Küche u. Zubehör, zu vermieten. Adelheidsstr. 40. 1V 92

Gut möblierte 1. Etage, direkt an Rosbrunnen, 4-5 Zim., Küche, Bad und Zubehör, sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 2391

Herrsch. möbl. Wohn. mit oder ohne Küche. Wilhelmstr. 2a, 1. 2391

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidsstr. 10, P. elegant möbl. Etage, Boden u. Mauer zu verm. 2391

Bismarckring 12, 1. möbl. Zim. v. allein. Dame 1. Sept. a. v. B12047

Druckstr. 4, neben Ede Gmiserstr., aut möbl. Part.-Zim., Schreibst. u. 2391

Emmerstraße 69, 1, elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension für Dauermieter. 2391

Moritzstraße 60, nahe dem Bahnhof, aut möbl. Zimmer (Parterre). 2391

Drausenstr. 10, 2. nahe der Rheinstraße, aut möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. 2391

Moosstr. 9, Part., schon möbl. 1. Zimmer zu verm. B11972

Silfstraße 14, P. an solide Dame oder Herrn ein aut möbl. Zimmer, sowie zwei elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension preiswert zu verm. 2391

Salon u. Schlafz., eleg. möbl., ev. mit sep. Eing., bei einz. Dame zu verm. Drausenstr. 52. 2391

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Sellmundstr. 34 ein sch. leeres Zim., 1. St., sep. Eing., nur an solid. Miet. 2391

Kemisen, Stallungen etc.

Weinfelder Friedrichstraße 40, 6. Ede Kirchstraße, nebst Bureau und Hofaufzug (eigener Winter Weinhandlung 1. St.) p. sof. od. spät. zu verm. Näheres bei Wilhelm Kasser & Co. Friedrichstr. 40, 1. L. 3123

Moritzstr. 7 Stallung für 2 u. 4 Pferde per sof. od. später zu verm. Näh. B. Kraft. 3127

Benjinkeller billige, Zurechturplatz 2. 2. 2. 2391

Für Flaschenbierhändler. Gr. zementierter Keller mit Gas und Wasser, Stallung für 3 Pferde, große Halle und Wagenplatz sofort billig zu vermieten. Mainzerstraße 60a, nahe Hauptbahnhof. 1278

Weinfelder zu vermieten. Mauritiussstraße 10, 1. 2553

Weinfelder, 170 qm., mit oder ohne Zubehör zu vermieten Moritzstraße 9. 8813

Bierkeller, in welchem seit Jahren betrieben, mit Bohn. auf 1. Juli zu verm. Rheinstraße 3. B. r. B1960

Stallung für 2-4 Pferde zu verm. Wellstr. 19, 1. 3066

Auswärtige Wohnungen.

Nähe Dillendorf, Adolfshöhe in 2-familien Landhaus eine im 1. Stock belag. große abgetheilte 3-Zimmer-Wohnung u. Garten, f. d. 450 Mk. zu vermieten. Off. unter B. 157 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 3-Zim.-Wohn. in Park, verm. Näh. Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 34, Haltef. Lennelbach, 9156

Mietgesuche

Kleine Villa, 6-8 Z. u. Zubeh., Geg. d. Adolfshöhe, zu mieten oder zu kaufen gesucht. 9119

B. Engel, Adolfstr.

Villa m. 10-14 Zimmern nebst Stallung u. schön. Garten in nur feiner Lage hier auf einige Jahre zu mieten gesucht. Ausführl. Offert. mit Preisangabe unt. B. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Minibel, Oberaar (seit 1. Sept. 2 bis 3-Zimmerwohnung, B. d. Bahnhofsw. monatl. Zahl. u. Kündigung. Off. bitte unter B. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftliche 6-Zimmer-Etage, freie Lage, Oktober gesucht. Off. unter A. 632 an den Tagbl.-Verlag.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit mod. Komfort in guter Lage, zum 1. Oktober von einem älteren Herrn für längere Zeit gesucht. Geß. Offerten mit Preisangabe u. A. 632 an d. Tagbl.-Verlag.

Fremden Pensionen

Große Burgstr. 13, 1, Pension Müller, möbl. Zimmer, mit und ohne Pension zu mäßigem Preise. 2391

Villa Grandpair, 15 u. 17 Zimmer. Telefon 3618. Familien-Pension u. Kasse. Elez. Zimmer, gr. Garten, Bäder. Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Villa Mozart Moritzstr. 2. Möblierte Zimmer mit u. ohne Pension. Rühle Reiche. Ede Sonnenbergerstr. 3. Rote Linie der Elektrischen. Ruhige vornehme Lage. Garten.

Rheinbahnstraße 4, 1. gr. aut möbl. Balkon, mit 2 Bett. m. ob. ohne B. Zwei bis drei Schüler oder Schülerinnen, welche hier die höheren Schulen besuchen, finden gute r. liche Pension. Aufgaben werden beaufsichtigt. Wörthstraße 9, 1. Etage.

Grüßliche Schüler-Pension finden in ruh. vornehm. Hause 2 Schüler od. Schülerinnen höh. Lehranstalten. Off. unt. B. 475 an den Tagbl.-Verlag.

In best. Pension-Billa finden Damen m. gemüthl. Heim. Preis monatlich von 100 Mk. ab; ebenfalls können sich daselbst noch Herren und Damen am Mittagsstisch beteiligen. Off. unt. B. 482 an den Tagbl.-Verlag.

In einem Unterprimaner wird ein Schüler in gute Pension zu f. d. dauernd nur gute Pension in best. Hause. Off. m. Preis u. S. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein f. d. dauernd nur gute Pension in best. Hause. Off. m. Preis u. S. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Wer eine Wohnung zu vermieten hat, weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein Angebot im Wiesbadener Tagblatt unfehlbaren Erfolg bringt.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Wird vorabkommene Wechselkurse geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertiere, nicht aber solche von Vermittlern beiderseits. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Synthetiken-Gelder

frei zu vergeben durch
Ludwig Isel, Webergasse 16, 1.

Erstes Bank-

Synthetiken-Kapital in größ. Rosten für sofort und später zu zeitgemäßen künftigen Bedingungen für Wiesbaden und die Provinz abzugeben durch den Vertreter

D. Aberle sen.,
Walluferstraße 2.
NB. Vangebilder von der Bank
a 5-1/2 %.

Synthetiken-Darlehen

gegen Verpfändung des Hausstandes, Erbschaften, Warenlager, event. ohne Bürgschaft. (Brechweg, 33-3) F133
Richard Behrens, Braunschweig.
Lüdtke-Vertr. gefucht.

Große Kapitalien

sofort auf 1. Synthetiken auszu-
leihen. Off. u. W. 454 an den
Tagbl.-Verlag.

2. Synthetiken, je circa 8000 Mk.,
zu 5 Proz. zu vergeben. 2. Kraft,
Sonnenbergstraße 40.

750,000 Mk.

in Abschnitten nicht
unter 20,000 Mk. auf
gute 1. od. 2. Hypoth.
ohne Vermittler aus-
zugeben. Off. u. W. 480
an den Tagbl.-Verl.

120-150,000 Mark auf erste Hypo-
thek, auch geteilt, auszugeben.
Elise Henninger,
Hypotheken- u. Immobilien-Bureau,
Hilberstraße 16, Bort.

Neukauf

oder 2. Hypothek mit Nachschuß zu
kaufen gesucht.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Kapitalien-Gefuche.

1000 Mark

gegen 7% Zinsen mit ratenweiser
Rückzahlung von solventem Ge-
schäftsmann (Gausbesitzer) gef.
Offerten unter E. 482 an den
Tagbl.-Verlag.

Gefucht sofort auf prima Hypothek
3-5000 Mark. Offerten u. W. 483
an den Tagbl.-Verlag.

5-6000 Mk., 2. Hyp., innerh. 66%
d. feldg. Tage geg. bob. Zinsf. sof. ge-
sucht. Off. wie Einb. 1. einwandfrei.
Off. unt. N. 485 a. d. Tagbl.-Verlag.

Auf meine Liegenschaft

suche möglichst sofort 10-12,000 Mk.
als 2. Hypothek innerhalb 60% der
Tare bei pünktlicher Ratenzahlung vom
Selbstgeber. Off. Offerten u. A. 627
an den Tagbl.-Verlag.

15-20,000 Mk. zur 2. Stelle für
sofort oder später gesucht. Offerten
unter E. 483 an den Tagbl.-Verlag.

Gefucht auf 2. Hyp.

werden 12,000 bis 20,000 Mk. für
gleich oder 1. Oktober. Off. erbet.
u. D. 484 an den Tagbl.-Verlag.

15-16,000 Mk.

als 1. Hypothek, 50% der Tage, auf
Haus in der Stadt aufzunehmen
gesucht. Offerten unter O. 176 an
den Tagbl.-Verlag.

18-20,000 Mk. 2. Hyp. auf
Haus in der Stadt aufzunehmen
gesucht. Offerten unter O. 176 an
den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk.

auf gute 2. Hypothek, gesucht d. F500
a. d. Triboulet, Langgasse 8, 1.

Wer beteiligt sich

hilt oder tätig an sicherem u. hochrentabl.
Industrieunternehmen mit Kapital von
20,000 Mk. aufwärts? Ge. Sicherstellung.
Offerten unter J. 176 an den Tagbl.-
Verlag.

30,000 Mk. 2. Hyp.

pr. 1. Okt. od. 1. Jan. von prima
Zinszahler gesucht. Vermittler
verboten. Off. unt. J. 176 an
Tagbl.-Haupt-Agent, Wilhelm-
straße 6.

30-35,000 Mk. 2. Hypothek
per sofort oder später gesucht. Off. u.
3. 159 an den Tagbl.-Verl. B1262

30-35,000 Mk.

für rent. Wohnhaus, Zentrum der
Stadt, vorübergehend gesucht. Offerten
u. L. 176 a. d. Tagbl.-Verlag. B12271

50,000 Mk. gesucht
werden auf prima 2. Hypothek für
gleich oder 1. Oktober. Offerten unter
E. 479 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

50-60,000 Mk.

als 2. Hypothek auf herrschaftl. rentabl.
Wohnhaus von vermög. Zinszahler
gesucht. Offerten unter N. 176 an
den Tagbl.-Verlag.

Auf 1. Hypothek werden 55,000
bis 60,000 Mk.
auf prima Haus für 1. Okt. od. früher
aufgeführt. Offerten bitte unt. N. 479
an den Tagbl.-Verlag zu richten.

110,000-115,000 Mk.
Hypothek zu 5/4 auf prima Objekte bis
75% der selbstgeschätzten Tage gesucht.
Offerten unter E. 473 an den Tagbl.-
Verlag.

Immobilien-Verkäufe.
Herrschaftliche
Villa

mit großer Diele, 12 Zimmer u.
156 (Ruten (ca. 4000 qm), gr.
schöner, alter Garten mit vielen
alten Bäumen, Springbrunnen u.
in angenehmem, vornehmen Villen-
Quartier Wiesbadens gelegen. Sehr
preiswert zu verkaufen, schöner Villen-
Bauplatz dazugehörig. Off. Anfragen
u. G. 480 beförd. der Tagbl.-Verlag.

Dambachtal-Freseniusstraße
7. 11
Einfamilien-Villen zu verk. Näheres
bei Architekt **Heuer**, Dambachtal 25.

3 hübsche Villen

je 10 Zim., Erker, Veranden,
Zentralh., Garten, an Bingert-
strasse, n. Kuyp. u. nur 1500
Mtr. v. Kurhaus entf., billig
zu verk. od. f. 1700-2000 Mk.
zu verm. Näh. Karlstr. 15, 2.

Meine Villa

mit gepflegtem Garten, Wein-
bergstraße 4, kann auch von zwei
Familien bewohnt werden, ist weg-
zugs halber z. verk. Näh. daselbst.

Villa Freseniusstraße 21 a,
Dambachtal, zu verk.
Die beiden neuen
Herrschafts-Villen
Hilberstr. 4 u. Feisingstr. 5, erstere
mit gr. Diele, Stallung und Remise, zu
verkaufen. Näh. Feisingstraße 5.

Al. Villa, neu, modern,
3 Minuten von der elektr. Bahn,
10 Räume, beheizbar, preiswert
zu verkaufen.
Besitzer **A. M. Börner,**
Dohmerstraße 21.

Villen-Verkauf!
Schützenstraße 1 und 14 mit je
9-11 Zim., u. reichl. Zubeh., Erker,
Balk., elektr. Licht, Marmorstr.,
förm. Einrichtung, id. Gärten, born.
freie gef. Lage in Waldesnähe, an
d. elektr. Bahn gef., zu verk. Näh.
Max Hartmann, Schützenstr. 1.

Verkauflich direkt vom Besitzer
vorzüglich gelegene solide **Edvilla** mit
Stall u. großem Obstdarfen. Näh.
unter F. 484 an den Tagbl.-Verlag.

Adolfshöhe,
Rheinblickstraße 3 u. 5 an der Allee
u. Haltestelle der elektr. Bahn gelegen,
2 kleine Villen
mit Garten und Veranda, je 6 Zimmer,
Fruchtspize, Bad und Zubehör enthaltend,
einzeln oder zusammenhängend, weggangs-
halber zu verkaufen od. zu vermieten.
Näheres Rheinblickstraße 3.

In der **Tannhäuser- u. Stegried-**
straße, a. d. Wiesbaden r. Allee (Halte-
stelle der elektr. Bahn) sind einige
hübsche Villen,
mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit
ausgestattet, gesunde herrliche Lage u.
herrliche Aussicht auf Alb in u. Taunus,
billig zu verkaufen. Reizende Garten-
anlagen mit Teichen u. Brunnen, sowie
reichtum an Obstbaumbestand.

Sodann sind dazwischen u. an den neuen
Richard-Wagner-Anlagen etwa 35 Villen-
bauplätze, teilweise mit altem Baum-
bestand, von 14 an pro qm zu verk.
Besichtigung der Villen u. Bauplätze
jederzeit. 9151

Architekt Ed. Didion,
Wiesbaden-Viebrich, Wiesbad. Allee 30.

Hübsche Villa,
Eigenheim, Horststr. 10, letztes Haus
rechts, Waldlage, 7 Zimmer, reichl.
Zubeh., circa 20 Ruten, zu verkaufen.
Preis 34,000 Mk. Näh. im Hause.

Villa!
im **Nerotal** zu verkaufen. Preis
67,000 Mark. Tage 70,000 Mark.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Villa Johanna, Schlangengrad,
Stallung, Remise, Garten, elektr. Licht,
schöne Lage, h. zu verkaufen. Ort Feuerfret.
Näh. dort, bei Friedrich, Querstr. 1.

Villa

mit circa 44 Ruten Garten, 5 Minuten
vom Kurhaus, erste Lage, wegen Wegzug
für 85,000 Mk. zu verkaufen. Offerten
unter G. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Etagevilla (Kurviertel) mit
Souterrain-Räumlich-
keiten, geeignet f. Kolonialwarengeschäft.
Off. u. L. N. 80 postl. Berliner Hof.

Villa mit schönem Obstdarfen
bei Stabellstr., herrl. L. f. 65,000 Mk.
zu verk. Nmand, Taunusstr. 12.

Herrsch. Villa a. Rhein,
18 Min. Eisenb. von Wiesbaden, in
erhöhter Lage, mit prachtv. Aussicht
auf Rhein u. Taunusgeb., mit herrl.
Parks u. Obstdarfen, Stallung u.
Dieser ist vorzügl. gebaut, mit
Terrasse u. Wintergarten, enthaltend
10 Zim., 3 Küchen u. 8 Bäder, ist mit
einem Turm verb., hat elektr. Licht,
Wasserf. u. Kanalisation, also alles
ist vorh., wie i. d. Stadt, f. 65,000 Mk.
zu verk. Off. u. 608 Tagbl.-Verlag.

Villa-Verkauf. F133
Moderne neugebaute Villa, herrliche
Lage, 9 Zimmer, Badzimmer, Veranden,
3 Bäder, schön. Garten, M. 31,500,
unmittelbar Gebirg, mildes Klima,
waldreich. Umgebungen. Näheres unt.
G. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Restaurant
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Off. nur v. Selbstbesitzern
unter V. 486 an den Tagbl.-Verlag.
Agenten verboten.

Hotel!
Hotel-Restaurant,
nachweislich rentabel, fruchtbringend
zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Immobilien - Hypotheken.

2600 Mk. Heberichs
bringt mein doppelt 4-Zimmer-Haus in
vornehmer Lage. Gr. L. Käufer wollen
Off. u. F. 486 a. d. Tagbl.-Verl. einr.

Schönes rent. Haus mit 10 Zim., a.
Lage, weggangsh. weit unter der feldg.
Tage zu verkaufen. Offerten unter
F. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit sehr großem Hinter-
gebäude, für größere
Betriebe (Wagenfabrik, Schlosser etc.)
geeignet, in bester Verkehrsl., umfäng-
licher billig zu verkaufen. Offerten sub
F. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Neues Haus m. modern.
Vies u. Weinrestaurant
m. 10 Zimmern, preisw.
zu verkaufen, veräußern
oder vermieten. 9063
Engel, Adolfsstr. 3.

Schön. rent. Haus mit Laden in
großem Vorort, passend für Schuhm.,
Bäckerei, Metzgerei sehr preiswert zu
verkaufen. Offerten unter N. 485 an
den Tagbl.-Verlag.

Haus M. Schwalbacherstr. 8 zu verk.
Näh. Justizrat **Homelss.**
Rechtliches Geschäftshaus preis-
wert zu verkaufen. Offerten u. J. 473
an den Tagbl.-Verlag. B11400

Haus mit gr. Stallungen, für
Kaufm. u. and. Fuhr-
werkzeug, geeignet, gute Lage, billig zu
verk. Off. u. L. 485 an Tagbl.-Verl.

Rechtliches Haus in herrlicher Lage
preiswert zu verkaufen. Off. u. N. 473
an den Tagbl.-Verlag. B11399

Hotel-Restaurant,
neu, mit voller Konzeption zu verkaufen.
B. Kutz, Baugewerk, Idstein-Taunus
Einige Acker (Gartenside) billig
zu verkaufen. Näh. d. **W. Lotz,** Herten-
ring 10, Part. Telefon 4109. B12180

Schierstein a/Rh.

Wohnh., Stallg., Scheune u., Hof,
Garten, für Fuhr- u. Handw. sehr ge-
eignet, unter allf. Bed. zu verk. od. zu
vermieten. Näh. Bismarckring 19, 1 r.

Bauplatz

im **Wesend**, schöne Lage, nur f. Vorder-
haus gleich bebaubar, zu verkaufen. Mit
Sicherstellung u. Zahlungen für Straßen-
u. Kanalkosten hat Käufer nichts zu tun,
bleibt Sache des Verkäufers. Das
Bauplatzangebot kann auf Wunsch bis
zu 80% als zweite Hypothek stehen
bleiben. Näheres unter G. 476 an
den Tagbl.-Verlag. B12181

Immobilien-Baufgutsche.

Ich beschaffe
rasche und verschwiegen
Käufer oder Teilhaber

für diesige und auswärtige Detail-,
Engros- und Fabrik-Geschäfte aller
Branchen, Gewerbebetriebe jeder
Art, Zins-, Geschäfts-, Fabrik-Grund-
stücke, Villen, Güter etc. etc. Durch
auf meine Kosten in 900 der neuesten
Zeitung ganzjährig erscheinende
Reklame stehe ich ständig mit circa
2500 kapitalkräftigen Reflektanten
für Objekte aller Art in Verbindung,
daher meine vielen, durch glänzende
Anerkennungen nachweisbaren, oft
innerhalb 8 Tagen erzielten Erfolge.
Meine Bedingungen sind die denkbar
besten, von jedermann annehmbar.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch
zwecks Besichtigung und Rücksprache.

E. Kommen Nachf.,
Cöln a. Rh., Kreuzgasse 8, 1.
Altes, bestfundiertes Unternehmen
mit Bureau in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln a. Rh., Karlsruhe i. B.
F11

Suche in Wiesbaden,
Umgebung, neue kleine Villa, 5-8
Zimmer, Sonnenseite. Offerten mit
Preisangabe unter N. 628 an den
Tagbl.-Verlag.

Haus mit gutgeh. Wirtschaft
sofort zu kaufen gesucht. Ausführl.
Off. unt. O. 485 an den Tagbl.-Verl.

Suche Zinshaus,
gebe meine Villa in Zahlung. Offerten
unter W. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Suche älteres Haus
oder Bauplatz, gebe mein Zins- und
Geschäftshaus in Zahlung. Offerten unter
V. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Rent. Haus mitl. Größe, 3-4 Z.
Wohn., südl. Stadt, zu kaufen gesucht.
Off. unt. E. N. 58 postlagernd.

Mieten - Haus!
welches nachweislich 6 1/2 % trägt
bei großer Anzahlung direkt vom
Besitzer zu kaufen gesucht. Off.
mit Preis u. genauer Aufstellung
u. O. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Suche möglichst Mitte der Stadt ein
Haus mit gr. Lagerräumen; Baubaus
mit Garten muß in Zahlung genommen
werden. **Heuer, Adolfsallee 6.**

Villen-Bauplatz,
Garten beborzugt, an Straße Wies-
baden-Viebrich gelegen, zu kaufen
gesucht. Gefällige Offerten unter
N. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Niedernhausen. Al. Bauplatz,
evtl. billig, Land-
haus zu kaufen gesucht. Off. unter
T. 176 an den Tagbl.-Verl. B11476

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkauf

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. - Das Herbeiführen einzelner
Worte im Text durch kleine Schrift ist unzulässig.

Spezialgeschäft zu verk.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Un-
ter 176 an den Tagbl.-Verlag.

Al. nables Kolonialwaren-Geschäft
zu vl., Ladeneinr., mietweise. Nur
wirkl. ernsth. Reflektanten wollen sich
u. N. 480 an d. Tagbl.-Verl. wenden.

Ein Kolonialwaren-Geschäft
wegzugs halber billig zu verkaufen.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Fg

Ein gutgeh. Milchgeschäft
ist zu verkaufen. Offerten u. E. 477
an den Tagbl.-Verlag.

Papiergeschäft,
bestehend seit 1886, anderweitiger
Unternehmungen halber zu verk.
Off. u. L. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen Futter-Gauhergesch.
an Private. Wöchentlich Umsatz ca.
150 Pfund. Näh. zu erfahren Wis-
marckring 22. Selbstg. Kolonial-
warenhandlung.

Sigarren-Geschäft
billig zu verkaufen. Offerten unter
D. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Friseur-Geschäft
sofort für 350 Mk. zu verk. Miete
gekauft durch feste Nebeneinnahme.
Seltene Gelegenheit. Off. u. L. 487
an den Tagbl.-Verlag.

Mittelschw. Jagdferd zu verk.
Petra, Feldstraße 21.

Hasen zu verkaufen
Moritzstraße 56, Parterre r.

Jung. m. Hsg. bill. zu verkaufen.
Modus, Sedanstr. 10, Part. B11550

Bier Monate alter Dobermann
bill. zu verk. Hermannstraße 21, 1 L.

Dackel zu verkaufen
für 3 Mk. Kirchgasse 21, Stb.

Handsch. Röhren
billig zu verk. Kirchgasse 7, 1 r.

Dieselmaschinen, Gierling, Stöckchen,
150 Mk. Walthamstr. 22, 5. 1. B11548

Gebeten, Gefellisch, u. Straßenleid,
alles fast neu, auf Seide u. in gr.
Auswahl, auch versch. eleg. fast neue
Plüsch u. bill. a. vl. Al. Weberg. 9, 1.

Guter. Radett-Aus., mittl. St.,
f. 6 Mk. zu vl. Frankenstr. 8, 3 L.

Neue Herren-Kleider u. Herberzieh.
zu verk. Bülowstraße 13, 3 St.

Rittwied: Hoffmanns Erzählungen.



Nordsee-Bad Dangast. Mildes Seebad. Luftkurort I. Ranges. Prospekte C. Gramberg. F 139

„WOLO“
Fichtennadelölbäder
sind unübertroffen, in der Rekonvaleszenz unerlässlich.
„WOLO“
Inhalationspräparate
finden ihre Anwendung in
DAVOS. F 500

General-Depot für Wiesbaden: Dr. Jo Mayer, Taunus-Apothek.

Bäder und Sommerfrischen.

An dem Ausflucht-Schalter des Schalter-Haus des „Tagblatt-Hauses“, Langgasse 17, werden Prospekte und Druckfachen der interessanten Kurorte, Bäder, Gebirgs- und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabreicht.

Wertheim am Main (Baden), interessantes beliebtes Reiseziel. Burg, Ruine, 2 Flüsse, Berge, Wälder. Gymnas. Illustr. Führer gratis. d. d. Fremdenverein.

Plakate: „Wohnung zu vermieten“, „Möblierte Zimmer zu vermieten“, „Laden zu vermieten“, „Zimmer frei“, „Zu vermieten“, „Zu verkaufen“ etc.
auf starkem weissen Papier, sowie aufgetragen auf Pappeckel, zu haben in der
Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 29.
Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Elfen-Luftkurort Lindenfels, Perle vom Odenwald.
Elektr. Licht. Hotel Victoria. Telefon 11. Idyll. waldige Umgebung, Veranda und Terrasse mit herrlicher Aussicht, Tennisplatz, Bäder und Billard, Vorz. Küche und Keller. Volle Pension mit Zim. 4-6 Mk. F 134

Idyllisch gelegener Ausflugsort

Modern eingerichtet

Elisenhof am Rhein

(Binger-Wald)

70 m über der Mäuseturm-Insel. Prachtvoller Blick auf den Strom und die Rebengebirge von Treilingshausen bis weit über den Rheingau hinaus nach dem Taunus.

Herrliche, gesunde Lage.
10 Minuten von Station Bingerbrück, 20 Minuten von Bingen. —
Vorzügliche Restauration. Das Beste, was Küche und Keller bietet. Reine Weine, feine Biere, Kaffee, Konditorei und Erfrischungen.
Wöchentliche Konzerte und Vergnügungen.
F 2299 F 134

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
Köhler, Kfm., Chemnitz. — Migula, Dir., m. Fr., Preungesheim. — Reifmann, Geh. Reg.-Rat Dr., Sondershausen.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 10.
Eckart, Kfm., Görlitz. — Henrich, Fr., Mannheim. — Dringenberg, Lehr., m. Schw., Mülheim (Ruhr). — Kassner, Kfm., Breslau. — Franzmann, m. Fr., Weissenhurm. — Burkhardt, Prof., Leipzig. — Hofmann, Kaufm., Hannover. — Major, Libau. — De Kopter, Fr., Brüssel. — Stark, Fräul., Brüssel. — Hanke, Geschw., Bromberg. — Kolodinski, Fr., m. Fr., München.

Hotel Schwarzer Adler.
Bödingenstrasse 4.
Gosch, Molkereibes., m. Fr., Goroda. — Karbach, Kestert. — Brudin, Stud., Paris. — Schmitt, Zollaufseher, Watterbush. — Hermanns, 2 Hrn., Stud., Paris. — Hans, Ellar.

Luftkurort Bohnholz.
Müller, 4 Hrn., Bonn.

Bayrischer Hof.
Delapöstrasse 4.
Wimmersdorf, Fr., Elberfeld. — Wimmershof, Kfm., Brunn.

Bellevue.
Wilhelmstrasse 26.
Strauss, Strassburg. — v. Joeden, Landger.-Rat, m. Fr., Mülhausen. — Will, Fabr., Nürnberg. — Schleyen, Kfm., Frankfurt. — Sopp, Kfm., Mülheim. — Neille, Kfm., Mülheim. — Bugfried, Mülheim. — Marcus, Kfm., Berlin. — Gans, Kfm., m. Fr., Vacha.

Hotel Berg.
Nikolasstrasse 27.
Albhen, m. Fr., Amsterdam. — Nanes, Fr., Amsterdam. — Dykstra, Rechtsanw., Dr. jur., Batavia. — Alexander, m. Fr., Charlottenburg. — Mattenklod, m. Fr., Amsterdam. — v. Feldtmann, Kfm., Petersburg. — Leonoff, Kfm., Petersburg. — Günther, Kfm., Hannover. — Gartner, Fräulein, Berlin. — Beer, Fr., Leipzig. — Drilme, m. Fr., Amsterdam.

Zwei Büche.
Häfergasse 12.
Schmiedel, Kfm., m. Fr., Annaberg.

Hotel Blesmer.
Sonnenbergerstrasse 11.
Felderhoff, Kfm., Wesel. — Prins, 2 Fr., Rent., Leiden.

Hotel Bingel.
Nerostrasse 7.
Berns, Kfm., Haiger. — Kappel, Kfm., Haiger.

Schwarzer Bock.
Kranenplatz 12.
Shuk, Fr., Rent., Darmstadt. — Kiets, Obergering, Charlottenburg. — Marouse, Kfm., m. Fr., Warschau. — Krystal, Fr., Rent., Warschau. — Richter, Dr. chem., Stettin. — Schulte, Ladenseid. — Kugel, Fr., Ladenseid. — Kipp, Ingen., München.

Goldener Brannen.
Goldgasse 8/10.
Grosskopf, Grossherz. Oberförster, Timenau. — Wösterberg, Fr., m. Sohn, Borbeck. — Weinert, Lichtenberg. — Kleinau, San.-Rat Dr., Braunschweig. — Rullich, Kfm., Essen. — Schultebranks, Kfm., Essen. — Berger, mit Fr., Grünberg. — Inama, Kfm., Weiler. — Henniges, Landrichter, Dortmund. — Wiche, m. Fr., Wilmersdorf.

Hotel Berghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Eichholz, Kfm., Duisburg. — Trözer, Kfm., m. Fr., Zwickau. — Beyher, Kfm., Thauen. — Bäker, Kfm., Kassel. — Giersmann, Kfm., Leipzig.

Central-Hotel.
Nikolasstrasse 33.
Müller, Kfm., Frankfurt. — Schlicht, Ingen., m. Fr., Dortmund. — Ammer, Schriftsteller, Eupen. — Schwitzer, Kfm., Hadamar. — Back, Kaufmann, Hoerde. — Genewein, Kfm., Göppingen. — Lotz, Kfm., m. Fr., Homburg. — Block, Kfm., m. Fr., Freiburg. — Euk, Kfm., m. Fr., Kreuznach. — d'Arlet, Graf, Belgien. — Beck, Arch., Stuttgart. — Krunner, Kaiserslautern. — Beckers, Kfm., m. Fr., München.

Hotel Bender.
Häfergasse 10.
Brenner, Cleve.

Hotel Christmann.
Michelsberg 7.
Linder, Essen. — Monk, Kfm., mit Fr., Düsseldorf.

Hotel Dahlheim.
Taunusstrasse 15.
Haas, Zaanethy. — Hoffarth, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Loos, Kaufm., Amsterdam. — Lehmkühl, Dortmund. — Moise, Fr., Amsterdam.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Betzler, Rent., m. Fr., New York. — Erhard, Verlags-Buchh., mit Frau, Bensheim. — Krozonoski, m. Frau, Charlottenburg.

Hotel Erbsinn.
Mauritiusplatz 1.
Steinwerfer, Kfm., Niederschell. — Junge, Kfm., Berlin. — Siemen, Fr., Emden. — Höfer, Kfm., Bacharach. — Hess, Kfm., Düsseldorf. — Burk, Fr., Emden. — Kreckel, Kfm., Siegen. — Jung, Kfm., Hönig. — Blasseneck, Kfm., m. Fr., Köln. — Weik, m. Fam., Wien. — Wittekund, Kfm., Trier. — Gaggel, Kfm., m. Fam., Dresden. — Forsthauser, Kfm., m. Fr., Luxemburg. — Fricke, Rent., Friedrichsthal. — Hoese, Kfm., Borna. — Spandauer, Kfm., Kirchen.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Duncon, 2 Hrn., Washington. — Donnon, m. Fr., Washington. — Toomey, 2 Hrn., St. Louis. — Mauve, m. Fr., Berlin. — Vierkant, Paris. — Vierkant, Fr., Paris. — Alvarez, Dr. med., m. Fr., Palma de Mallorca. — Pander, Eisenbahndirektor, mit Frau, Breslau. — Drude, Fr., Schwerin. — Werner, Gutsbes., m. Fr., Weende.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Winter, Kfm., m. Schw., Heidelberg. — Steinweg, m. Fr., Dessau. — Scheurer, Kfm., m. Fr., Lyss. — Kleins, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Glaser, Dr., Kiel. — Heinze, Fr., Leipzig. — Hovestadt, Oberlehrer, m. Fr., Krefeld. — Trutsch, m. Fr., Leipzig. — Renke, Minden. — Walterscheid, mit Fr., Neuss. — Kölle, Apoth., m. Mutt., Braunschweig. — Wagner, Inspektor, m. Fr., Braunschweig. — Stolz, Rekt., Hochemmerich. — Davidsohn, Kfm., m. Fam., Scharneck. — Acker, Grubbesitzer, m. Fam., Bonn. — Dunkmann, Buchdruckereibes., mit Frau, Aurich. — Meyer, Kfm., Hannover. — Euler, m. Fr., Berlin. — Haas, Kfm., Lambrecht. — Isaacsohn, Amtsr., m. Fam., Posen. — Happeck, Kfm., m. Fr., Berlin. — Wilhelm, Kfm., Dingelstadt. — Hesse, Kfm., m. Mutter, Altena. — Schalles, m. Fr., Weimar. — Gelsch, m. Fam., Weimar. — Hutzel, Kfm., Karlsruhe. — Kiserer, München. — Wacker, Kfm., Dortmund. — Bach, Kfm., Schwelm. — Buckel, Inspektor, Mülhausen (Th.). — Weinermann, m. Fr., Mülhausen (Th.). — Haustein, Lehrer, Guttstadt. — Bartsch, Kel. Rentmeister, m. Fr., Duisburg. — Weber, Tierarzt, m. Fr., Eickel. — Berges, Fr., Rent., Berlin. — Weischnik, m. Fam., Berlin. — Baumeister, Prokurist, Wien. — Keusena, Kfm., m. Fam., Bad Oeynhaus.

Hotel Weina.
Bahnhofstrasse 7.
Happel, Kfm., Gladbach. — Vongarn, 2 Hrn., Amsterdam. — Wolff, Kfm., Nürnberg. — Blok, Fr., Emden. — Siemer, Fr., Emden.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Vollt, Schmalkalden. — Riedel, Berlin. — Bauwitz, m. Fr., Berlin. — Gaenigen, Mülheim (Ruhr).

Hotel Wilhelm.
Sonnenbergerstrasse 1.
Hasterick, Rent., m. Fr., Chicago. — Randsbroch, Bergwerksbes., m. Fr., Recklinghausen. — Pery, Rent., mit Frau, London.

Hotel Bender.
Häfergasse 10.
Brenner, Cleve.

Hotel Christmann.
Michelsberg 7.
Linder, Essen. — Monk, Kfm., mit Fr., Düsseldorf.

Hotel Dahlheim.
Taunusstrasse 15.
Haas, Zaanethy. — Hoffarth, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Loos, Kaufm., Amsterdam. — Lehmkühl, Dortmund. — Moise, Fr., Amsterdam.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Betzler, Rent., m. Fr., New York. — Erhard, Verlags-Buchh., mit Frau, Bensheim. — Krozonoski, m. Frau, Charlottenburg.

Hotel Erbsinn.
Mauritiusplatz 1.
Steinwerfer, Kfm., Niederschell. — Junge, Kfm., Berlin. — Siemen, Fr., Emden. — Höfer, Kfm., Bacharach. — Hess, Kfm., Düsseldorf. — Burk, Fr., Emden. — Kreckel, Kfm., Siegen. — Jung, Kfm., Hönig. — Blasseneck, Kfm., m. Fr., Köln. — Weik, m. Fam., Wien. — Wittekund, Kfm., Trier. — Gaggel, Kfm., m. Fam., Dresden. — Forsthauser, Kfm., m. Fr., Luxemburg. — Fricke, Rent., Friedrichsthal. — Hoese, Kfm., Borna. — Spandauer, Kfm., Kirchen.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Duncon, 2 Hrn., Washington. — Donnon, m. Fr., Washington. — Toomey, 2 Hrn., St. Louis. — Mauve, m. Fr., Berlin. — Vierkant, Paris. — Vierkant, Fr., Paris. — Alvarez, Dr. med., m. Fr., Palma de Mallorca. — Pander, Eisenbahndirektor, mit Frau, Breslau. — Drude, Fr., Schwerin. — Werner, Gutsbes., m. Fr., Weende.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Winter, Kfm., m. Schw., Heidelberg. — Steinweg, m. Fr., Dessau. — Scheurer, Kfm., m. Fr., Lyss. — Kleins, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Glaser, Dr., Kiel. — Heinze, Fr., Leipzig. — Hovestadt, Oberlehrer, m. Fr., Krefeld. — Trutsch, m. Fr., Leipzig. — Renke, Minden. — Walterscheid, mit Fr., Neuss. — Kölle, Apoth., m. Mutt., Braunschweig. — Wagner, Inspektor, m. Fr., Braunschweig. — Stolz, Rekt., Hochemmerich. — Davidsohn, Kfm., m. Fam., Scharneck. — Acker, Grubbesitzer, m. Fam., Bonn. — Dunkmann, Buchdruckereibes., mit Frau, Aurich. — Meyer, Kfm., Hannover. — Euler, m. Fr., Berlin. — Haas, Kfm., Lambrecht. — Isaacsohn, Amtsr., m. Fam., Posen. — Happeck, Kfm., m. Fr., Berlin. — Wilhelm, Kfm., Dingelstadt. — Hesse, Kfm., m. Mutter, Altena. — Schalles, m. Fr., Weimar. — Gelsch, m. Fam., Weimar. — Hutzel, Kfm., Karlsruhe. — Kiserer, München. — Wacker, Kfm., Dortmund. — Bach, Kfm., Schwelm. — Buckel, Inspektor, Mülhausen (Th.). — Weinermann, m. Fr., Mülhausen (Th.). — Haustein, Lehrer, Guttstadt. — Bartsch, Kel. Rentmeister, m. Fr., Duisburg. — Weber, Tierarzt, m. Fr., Eickel. — Berges, Fr., Rent., Berlin. — Weischnik, m. Fam., Berlin. — Baumeister, Prokurist, Wien. — Keusena, Kfm., m. Fam., Bad Oeynhaus.

Hotel Weina.
Bahnhofstrasse 7.
Happel, Kfm., Gladbach. — Vongarn, 2 Hrn., Amsterdam. — Wolff, Kfm., Nürnberg. — Blok, Fr., Emden. — Siemer, Fr., Emden.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Vollt, Schmalkalden. — Riedel, Berlin. — Bauwitz, m. Fr., Berlin. — Gaenigen, Mülheim (Ruhr).

Hotel Wilhelm.
Sonnenbergerstrasse 1.
Hasterick, Rent., m. Fr., Chicago. — Randsbroch, Bergwerksbes., m. Fr., Recklinghausen. — Pery, Rent., mit Frau, London.

Hotel Bender.
Häfergasse 10.
Brenner, Cleve.

Hotel Christmann.
Michelsberg 7.
Linder, Essen. — Monk, Kfm., mit Fr., Düsseldorf.

Hotel Dahlheim.
Taunusstrasse 15.
Haas, Zaanethy. — Hoffarth, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Loos, Kaufm., Amsterdam. — Lehmkühl, Dortmund. — Moise, Fr., Amsterdam.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Betzler, Rent., m. Fr., New York. — Erhard, Verlags-Buchh., mit Frau, Bensheim. — Krozonoski, m. Frau, Charlottenburg.

Hotel Erbsinn.
Mauritiusplatz 1.
Steinwerfer, Kfm., Niederschell. — Junge, Kfm., Berlin. — Siemen, Fr., Emden. — Höfer, Kfm., Bacharach. — Hess, Kfm., Düsseldorf. — Burk, Fr., Emden. — Kreckel, Kfm., Siegen. — Jung, Kfm., Hönig. — Blasseneck, Kfm., m. Fr., Köln. — Weik, m. Fam., Wien. — Wittekund, Kfm., Trier. — Gaggel, Kfm., m. Fam., Dresden. — Forsthauser, Kfm., m. Fr., Luxemburg. — Fricke, Rent., Friedrichsthal. — Hoese, Kfm., Borna. — Spandauer, Kfm., Kirchen.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Duncon, 2 Hrn., Washington. — Donnon, m. Fr., Washington. — Toomey, 2 Hrn., St. Louis. — Mauve, m. Fr., Berlin. — Vierkant, Paris. — Vierkant, Fr., Paris. — Alvarez, Dr. med., m. Fr., Palma de Mallorca. — Pander, Eisenbahndirektor, mit Frau, Breslau. — Drude, Fr., Schwerin. — Werner, Gutsbes., m. Fr., Weende.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Winter, Kfm., m. Schw., Heidelberg. — Steinweg, m. Fr., Dessau. — Scheurer, Kfm., m. Fr., Lyss. — Kleins, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Glaser, Dr., Kiel. — Heinze, Fr., Leipzig. — Hovestadt, Oberlehrer, m. Fr., Krefeld. — Trutsch, m. Fr., Leipzig. — Renke, Minden. — Walterscheid, mit Fr., Neuss. — Kölle, Apoth., m. Mutt., Braunschweig. — Wagner, Inspektor, m. Fr., Braunschweig. — Stolz, Rekt., Hochemmerich. — Davidsohn, Kfm., m. Fam., Scharneck. — Acker, Grubbesitzer, m. Fam., Bonn. — Dunkmann, Buchdruckereibes., mit Frau, Aurich. — Meyer, Kfm., Hannover. — Euler, m. Fr., Berlin. — Haas, Kfm., Lambrecht. — Isaacsohn, Amtsr., m. Fam., Posen. — Happeck, Kfm., m. Fr., Berlin. — Wilhelm, Kfm., Dingelstadt. — Hesse, Kfm., m. Mutter, Altena. — Schalles, m. Fr., Weimar. — Gelsch, m. Fam., Weimar. — Hutzel, Kfm., Karlsruhe. — Kiserer, München. — Wacker, Kfm., Dortmund. — Bach, Kfm., Schwelm. — Buckel, Inspektor, Mülhausen (Th.). — Weinermann, m. Fr., Mülhausen (Th.). — Haustein, Lehrer, Guttstadt. — Bartsch, Kel. Rentmeister, m. Fr., Duisburg. — Weber, Tierarzt, m. Fr., Eickel. — Berges, Fr., Rent., Berlin. — Weischnik, m. Fam., Berlin. — Baumeister, Prokurist, Wien. — Keusena, Kfm., m. Fam., Bad Oeynhaus.

Hotel Weina.
Bahnhofstrasse 7.
Happel, Kfm., Gladbach. — Vongarn, 2 Hrn., Amsterdam. — Wolff, Kfm., Nürnberg. — Blok, Fr., Emden. — Siemer, Fr., Emden.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Vollt, Schmalkalden. — Riedel, Berlin. — Bauwitz, m. Fr., Berlin. — Gaenigen, Mülheim (Ruhr).

Hotel Wilhelm.
Sonnenbergerstrasse 1.
Hasterick, Rent., m. Fr., Chicago. — Randsbroch, Bergwerksbes., m. Fr., Recklinghausen. — Pery, Rent., mit Frau, London.

Hotel Bender.
Häfergasse 10.
Brenner, Cleve.

In Privathäusern:
Villa Bertha, Elisabethenstr. 17: Kellner, Frau Oberg, Pankow. — Niedner, Rent., m. Fam., Mallstadt. Pension Böttger, Mainzerstrasse 2: Elugin, Fr., Pottawa. — Denays, Fr., Schweiz.

Büdingenstrasse 8: Strauss, Fr., Kirchbrach. — Gerber, Kfm., m. Fr., Duisburg. — Fendt, Nördlingen. — Kraus, Fr., Karlskorn. — Perset, Kfm., Krefeld. — Husing, Lehrer, Enschede. Gr. Burgstrasse 14: Zwenger, Major, Wesel. Privathotel Cordan, Nikolasstrasse 15a: v. Wandt, Landau. — von Thielau, Offizier, Potsdam.

Pension Credé, Leberberg 1: Beyer, Fr., Königsplein. — Kohli, Fr., Rent., Berlin. — Chisci, Fräulein, Florenz. — Grosser, Fr., Rent., Florenz. — Gräfin Santalino, Fr., Rent., Florenz.

Delapöstrasse 2: Seidenstricker, Fabrikant, m. Frau, Heidelberg. — Ganshorn, Fr., Heidelberg.

Elisabethenstrasse 13: Langenbach, Garnis.-Inspekt. a. D., Bonn. Elisabethenstrasse 23: Frange, m. Frau, Spandau. — Herwe, m. Fr., Winkel. — Mozzo, Frau, Verona.

Pension Fortuna, Paulinenstrasse 7: Mahan, Frau, Paris. Pens. Friedrich Wilhelm, Bahnhofstr.: Schwarz, Kfm., Chicago.

Geisbergstrasse 14: Jahn, Dr. med., Berlin. — Hartung, Dr. med., m. Fr., Berlin. — Felling, Lehrer, m. Fr., Rahm.

Pension Grandpair, Emserstrasse 15/17: Ramsthaler, Rent., mit 2 Töchtern, Gotha. — Becker, Rent., mit Familie, Buenos-Aires. — v. Walle, Dr. med., Rotterdam.

Pension Harald, Geisbergstrasse 12: Giebler, Rent., m. Frau, Siegen. — Wiesener, Rent., Goslar.

Pension Albion, Abeggstrasse 3: Lorentz, Frau Rechtsanw., mit zwei Kind. u. Bed., Berlin. — Joffe, Fr., Wien.

Bärenstrasse 2, 1: Weiss, Kgl. Bahnhofsvorsteher, Hildringen.

Bärenstrasse 7, 2: Petry, m. Fr., Frankfurt.

Büdingenstrasse 8: Faackel, Kfm., Kreuznach. — Bohringer, Kfm., Stuttgart. — Lohmeier, Frankfurt. — Schmitz, m. Fr., Krefeld. — Zimmer, Kfm., Elz. — Strack, Frau, Koblenz. — Keller, m. Frau, Krefeld.

Dambachtal 2, 1: Sireoulomb, Rentner, mit Fr., Neu-wied.

Luisenstrasse 14: Forques, Stud., Paris. — Ekan, Prof., m. Fr., New York. — Leopold, Rent., m. Fr., Bolchen. — Leopold, Kfm., m. Fam., Bolchen.

Luisenstrasse 22: Karsten, Kfm., Ludwigshafen. Pension Margareta, Thelemannstr. 3: Schoene, Eisenb.-Dir. a. D., m. Fr., Breslau. — Meyer, Rent., mit Frau, Krefeld.

Villa Melitta, Elisabethenstr.: Rapmund, Berlin. — Engel, Fräul., Chicago. — Hardt, Distriktsarzt Dr., Löwenstein.

Privathotel Montreux, Geisbergstr. 28: Lier, Architekt, Bonn. — Mendelsohn, Kfm., m. Fam., Warschau. — Lewin, Rabbiner, Gura. — Catke, Kabraria. — Berkenbach, Kaufm., m. Fam., Hagen.

Nerostrasse 23: Herzik, Kfm., m. Fr., Moskau.

Nerostrasse 41: Schröder, Dudweiler. — Woll, Kfm., Dudweiler.

Villa Olanda, Gartenstrasse 18/20: Rachmilwitsch, Fr., Dr. med., Russland.

Pension Oasent, Grünweg 4: Müller, Fr., Bredow. — Kropf, 2 Fr., Rohau.

Röderstrasse 26: Hoffmann, Rent., m. Fr., Weissenfels.

Röderstrasse 39: Steinhauer, Frau, Merscheid. Pension Simson, Elisabethenstr. 21: Schulze, Zivilling., m. Fr., Bonn.

Villa Speranza, Erathstrasse 3: Ruppin, Fr., St. Louis. Villa Stefanie, Paulinenstrasse 1a: von Wynbergen von Basler, Frau Baronin, Brüssel.

Stiftstrasse 2, 1: Schlüter, Lehrer, m. Fr., Lötgen-dortmund.

Taunusstrasse 1, 1: Fränkel, Kfm., m. Fr., Mitis. Taunusstrasse 1, 3 1: Koch, Fr., Weimar. — Klingholz, Fr., Schriftstellerin, Leipzig.

Taunusstrasse 9, 1: Wolff, Fabrikant, m. Fr., Köln. Taunusstrasse 20: Meissner, Oberleut., m. Fr., Forbach. Pension Voigt, Taunusstrasse 34: Buchweitz, Kfm., m. Sohn, Ekaterinoslaw.

Webergasse 28: Wegener, Amtsr.-Rat, Lichtenberg. Weisstrasse 3, 1: Kummer, Fr., München.

Wilhelmstrasse 2a: Visser, Bauunternehmer, mit Fam., Holland.

Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 9: Zerferoff, cand. phil., Odessa. — Davidoff, Staatsanwalt, m. Fr., Petersburg.

Pension Hella, Rheinstrasse 26: Alexander, Fr., Schöneberg-Berlin.

Christl. Hospiz I, Rosenstrasse 4: Klyn, Fr., Heenstede. — Bas Backer, Apeldorn. — Bahn, Rent., m. Frau, Havelberg. — Uppström, Dr., m. Fam., Stockholm. — Schröder, Generalsuperintendent, m. Fr., Goslar.

Christl. Hospiz II, Oranienstrasse 53: Busse, Wirbelschmerzen. — Ludwig, 2 Fr., Berlin. — Bauer, Fr., Instituts-Vorsteherin, Münster. — Abshoff, Fr., Institutsvorsteher, Münster. — Alblon, Deesde, — Boom, Fr., Amsterdam. — Dersand, Fr., Amsterdam. — Herthum, Stud., Godesberg. — Waller, Hamburg. — Pokker, Kfm., Hamburg.

Evangel. Hospiz, Emserstrasse 5: Brandenburger, Herborn. — Naacke, 2 Fr., Lehrerinnen, Leipzig. — Strack, Fr., Castellau. — Latode, Fr., Lauban. — Schiennberg, Hannover. — Deutschlein, Fr., Lehrerin, Hörter. — Montanus, Fr., Sieren. — Weck, Rentant, m. Fr., Solingen. — Brandenburger, m. Fr., Herborn.

Pens. Internationale, Leberberg 11: Armstrong, Frau, London. — Mc. Lachlan, Fr., m. 2 Fr., Montreal. — Sanford, Oberst, m. Fam., Philadelphia. — Gurd, Dr. med., mit Schwester, Montreal.

Pension Marenzeta, Thelemannstr. 3: vom Baur, Fr., Rent., m. Schwägerin. Perth. — vom Baur, Fr., Rentner, Lüttringhausen.

Marktstrasse 6, 1: Gravenitz, m. Frau, Friedenau. Villa Modesta, Abeggstrasse 4: v. Lennep, Frau, Haag. — Gerson, Fr., Köln.

Nerostrasse 14: Otto, Fabrikant, m. Fr., Braunschweig.

Georg, Kfm., Chicago. — Löwenberg, Kfm., Jekaterinoslaw.

Nikolasstrasse 23: Zeebelin, Major, m. Fam., Koblenz. — Kokob, Amtsrichter, Brieg. — Gottwald, Fr., Rechtsanw., Domäne Ribbel.

Pension Primavera, Frankfurterstr. 8: Wolf, Frau Gutesch, Gr. Lichterfelde. — Wolf, Fr., Gr. Lichterfelde. — Günther, Fr., Dr., mit Bed., Bonn. — Günther, Fr., Rent., Bonn.

Schulberg 6: Hiltsch, Fr., Seelz.

Saalgasse 24: Ehlert, Kgl. Polizei-Sekretär, m. Fr., Köln. Pension Simson, Elisabethenstrasse 21: Haas, Kfm., Borken. — Batz, Frau Rent., Dortmund. — Goebels, Eisenbahn-Bauunternehmer, Dortmund.

Stiftstrasse 2, 1: Bethge, Lehrer, m. Fr., Witten. Taunusstrasse 23: Mittendorf, m. Tocht., Halberstadt. Pension Wild, Taunusstrasse 13, 2: Du Bois, Fr., Mallstead. — Du Bois, Ingen., Mallstead. — Leuzinger, Frau, Aachen.

Pension Windsor, Leberberg 4: Rid, Fr., Rent., Tiflis. — Rid, Fr., Rent., Tiflis. — Mader, Fr., Rentner, Tiflis.

Dambachtal 14: Gelblum, Kfm., m. Fr., Kutno. Delapöstrasse 2: Baron von Jener, Oberförster, Saarbrücken.

Elisabethenstrasse 23: Pulvermann, Fr., Kempen. — Schiller, Fr., Kalisz.

Villa Frank, Leberberg 8: Beringer, 2 Fr., Rent., New York. — Levy, Fr., m. 2 K. u. Bed., Illingen. — Beringer, Fr., Rent., New York. — von Strilka, Fr., Rent., Odessa. — Schlumberger, Geh. Rat, Mülhausen.

Geisbergstrasse 14: Tasler, Rechnungsrat, mit Familie, Charlottenburg. — Langenbach, Siegen.

Geisbergstrasse 15: Blach, Fr., Southampton. Villa Humboldt, Frankfurterstr. 22: Flason, Student, Paris.

Pension Internationale, Leberberg 11: O'Neil, 2 Fr., Philadelphia. Pension Knepp, Frankfurterstrasse 12: Milnes, Fr., Rent., England.

Villa Kohl, Nerothal 22: Kayser, Frau Direktor, Hagen i. W. — Schwarzmann, Kfm., m. Frau und Pflegerin, Kiew. — Marktstrasse 6, 1: Pohterisch, Postmeister, mit Frau, Irtips.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Kreditverhältnisse der deutschen Städte.

Von Bankier Robert Somburg, Halle a. S.

Auf der Tagesordnung des Deutschen Städtetages am 6. Juli d. J. in München stand als wichtigster Punkt das vielgestaltige Thema: „Kreditverhältnisse der Städte“. Wie zu erwarten, entfesselte die Aussprache hierüber eine recht lebhaft Debatt; namentlich der von Seiten des Oberbürgermeisters Kutzer-Fürth gestellte Antrag auf Verbesserung des deutschen Kommunalkredits durch Gründung einer Zentralstelle erweckte eine rege Diskussion. Über dieses Thema habe ich bereits am 18. August 1907 in Nr. 373 des „Wiesbadener Tagblatts“ unter der Überschrift: „Städteanleihen und Städtebank“ eine ausführliche Darlegung veröffentlicht und darin als Haupthindernis der Gründung eines solchen Kreditinstituts hervorgehoben, daß jedenfalls die Großstädte sich ablehnend verhalten würden, da sie erstens ihre Anleihen stets zu besseren Kursen als die kleinen Städte begeben können, also von der Zentralstelle keinen Nutzen haben, und zweitens sich dafür bedanken werden, für die Schulden kleinerer Gemeinden mit der Bürgerschaft zu übernehmen. Was vorausgesetzt ist, ist auch eingetroffen! Insbesondere die Oberbürgermeister von Dresden, Breslau und Danzig sprachen sich im Prinzip gegen die Gründung einer städtischen Zentralstelle aus, die günstigerfalls nur den kleineren Kommunen von Vorteil sein könnte, und warnten eindringlich vor übereilten Beschlüssen. Dem ist nur beizupflichten, denn wenn die Großstädte von einer Beteiligung an dem geplanten Kreditinstitut ausschließen, also ihre Obligationen wie bisher im freien Wettbewerb unter den Banken allein für sich an den Markt bringen, so würde der städtischen Zentrale eine erhebliche Konkurrenz erwachsen und der erhoffte Vorteil vollkommen illusorisch sein!

Aber auch ohnedies wird der gewünschte Nutzen nur gering anzuschlagen sein, weil der Emissionskurs der neu auszubehenden Papiere sich in der Regel nach der allgemeinen Börsenlage und nach den jeweiligen Geldverhältnissen richtet, auf die das Kreditinstitut jedenfalls nur geringen Einfluß ausüben kann. Wenn z. B. in diesem Jahre schon etwa eine und eine halbe Milliarde Wertpapiere (Anleihen des Reiches, Preußens, mehrerer Bundesstaaten, einer sehr großen Zahl Städte, Kreise, Provinzen, ferner Landschaftliche Pfandbriefe, Hypothekenbank-Pfandbriefe, Obligationen industrieller Etablissements usw.) herausgegeben ist, so ist es doch ohne weiteres ersichtlich, daß diese enormen Neuemissionen das allgemeine Kursniveau ungünstig beeinflussen müssen. Eine Hebung des Kurses tritt mit Sicherheit erst dann ein, wenn die Übersättigung des Geldmarktes mit neuen Anleihen aufhört, ein Zeitpunkt, der aber anscheinend noch nicht überschritten ist. Fortgesetzt werden weitere Emissionen angemeldet, und zwar fast alle in größeren Beträgen. Selbstverständlich bringen die Städte jetzt immer nur ihren notwendigsten Bedarf heraus, dessen event. Hinausschiebung unmöglich ist, wenn nicht schwere anderweitige wirtschaftliche Schädigung eintreten sollte. So z. B. kann hierfür als typisches Beispiel die Stadt Ohligs (Rheinprovinz) angeführt werden, welche, um baldige Arbeitslosigkeit zu schaffen, am 10. Juli d. J. für Wegebauzwecke die sofortige Aufnahme einer Anleihe von 500 000 M. beschlossen hat. Zur Begründung der Vorlage wurde in der Stadtverordnetenversammlung u. a. angeführt, daß infolge der ungünstigen Wirtschaftslage sich die Steuerzufälle gegen das Vorjahr verdoppelt hätten und im Verlaufe weniger Wochen allein 21 000 M. für die Beschäftigung von Arbeitslosen aus dem Stadtsäckel gezahlt wären. Es ist eben hierbei zu berücksichtigen, daß die anzuleihenden Kapitalien nicht bruchgelegt werden, sondern wieder unter die Leute kommen, indem durch die aufzunehmenden Anleihen vielen Hunderten von Familien zu Lohn und Brot verholfen wird. Der Nutzen einer derartigen sozialen Hilfsaktion kann gar nicht hoch genug veranschlagt werden, so daß in solch schwierigen Zeiten die Anleihebedingungen nicht zu sehr ins Gewicht fallen können.

Im allgemeinen muß man aber, wenn man gerecht sein will, betonen, daß die Städte bisher verhältnismäßig günstige Kurse bei ihren Emissionen erzielt haben, also mit dem bisherigen Anleihemodus — durchweg freier Wettbewerb unter den Banken — wohl ausnahmslos gut gefahren sind. Als deutliche Illustration hierfür möge die Tatsache dienen, daß auf die seitens der Stadt Köln ergangene Aufforderung zur Übernahme von 36 1/2 Millionen von vier großen Bankgruppen Gebote eingegangen und am 15. Juli d. J. bekanntgegeben sind. Diese vier Gruppen setzen sich insgesamt aus 48 einzelnen Banken und Privatfirmen zusammen und haben als niedrigstes Gebot 96,98 Proz. abgegeben, während die höchste Offerte, welche auch den Zuschlag erhielt, sogar auf 97,57 Proz. lautete. Dies ist doch ein sehr erfreuliches Resultat für die Stadt Köln!

Die Banken sehen überhaupt diese Emissionstätigkeit als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an, müssen sich aber in der Regel mit nur geringem Nutzen zufrieden geben; ja die vorjährige Münchener Stadtanleihe hat bekanntlich den beteiligten Banken sogar beträchtlichen Schaden gebracht. Jedenfalls haben sich die Banken durch die Unterbringung der nach Milliarden zählenden Anleihen im Laufe der Jahre unbestreitbare Verdienste um unser volkswirtschaftliches Leben erworben! Dies hat in München letzthin auch der Oberbürgermeister von Fürth anerkannt, während das Stadtoberhaupt von Breslau in dankenswerter Weise auch der Provinzbankiers gedachte, welche sich bei eventuellem Bedarf ihrer Heimatstadt häufig zusammen und für die Anleihen aus lokalpatriotischen Gründen einen hohen Kurs bieten. Also auch die kleineren Städte, bei denen das eben Gesagte zutrifft, hätten ein Zentralinstitut gar nicht nötig, wie es auch Städte gibt, die ihre Anleihen bei ihren eigenen Finanzinstituten, wie Stiftungen usw., aufzunehmen gewohnt sind.

Wenn aber trotz aller dieser Gründe das Kreditinstitut nun doch, und zwar von den kleinen Städten allein, gegründet werden sollte, so würde der Betrieb jedenfalls sehr leuer werden, so daß die kleinen Städte sehr reichlich erwünschten, ob der zu erwartenden Nutzen die Kosten deckt. Nun ist zwar in München u. a. hierzu betont worden, daß das geplante Institut auf der denkbar einfachsten Basis geschaffen und das Kassengeschäft irgendeiner schon bestehenden Bank übertragen werden sollte. Dieses Projekt kann man gleich von vornherein als eine Fehlgeburt bezeichnen, denn wenn das Institut den Betrieb und die Agitation nicht in großem Umfange aufnimmt, wird es immer nur halbe Arbeit leisten und nennenswerte Resultate für die Städte wohl kaum aufzuweisen haben. Wenn man hierzu ein analoges Beispiel sucht, so braucht man nur an die Landschaften usw. zu denken, die ihre Resultate nur durch einen verhältnismäßig großen Apparat haben erzielen können, wenngleich ihr Bezirk beschränkt ist,

während doch das Feld der geplanten städtischen Zentrale ganz Deutschland sein soll. — Lange wogte in München die Debatte hin und her, ohne daß ein greifbarer Beschluß, der alle Stadtvertreter befriedigte, herbeigeführt werden konnte. Oberbürgermeister Ehlers von Danzig fand indes das Richtige heraus und stellte den Antrag auf Überweisung der Vorlage an den neugewählten Vorstand, was auch genehmigt wurde. Diesem Vorgehen kann man bei richtiger Würdigung der sehr schwierigen Materie nur beipflichten. Der neugewählte Vorstand des Städtetages hat nun Gelegenheit, die Vorschläge in aller Ruhe zu prüfen, das Für und Wider sorgfältig abzuwägen und alsdann dem nächsten Städtetag von dem Resultat der Erörterungen Kenntnis zu geben.

Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß auch die Regierungen stets ihr Augenmerk auf das Anleihesystem der Städte gerichtet und manche hierauf bezüglichen Verfügungen erlassen haben, damit die zu machenden Schulden im richtigen Verhältnis zur Steuerkraft der Städte stehen. Namentlich ist auch die Tilgung der Schulden Gegenstand lebhafter Fürsorge der Aufsichtsbehörden, die nach Möglichkeit schnelle Heimzahlung fordern. So ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Städten der Antrag auf Genehmigung ihrer Anleihe von der zuständigen Behörde mit dem Ersuchen zurückgegeben ist, zunächst erst einen höheren Tilgungssatz zu beschließen. Der letzte bekannt gewordene Fall betrifft die Stadt Erfurt, welche 13 1/2 Millionen erborgen will. Dieser Stadt haben der Finanzminister und der Minister des Innern kürzlich zum zweitenmal die Genehmigung versagt; es wird nämlich von den Behörden gefordert, daß die Tilgungsquote, die schon einmal von 1 1/2 Proz. auf 1 1/2 Proz. erhöht werden mußte, nunmehr auf 1 1/2 Proz. erhöht werden soll.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Wechseldiskontgeschäfte der Reichsbank. Anlässlich verschiedener Fälligkeiten in neuer Zeit ist die Reichsbankleitung wieder darauf aufmerksam geworden, daß in den Zweiganstalten der Bank zuweilen Wechsel vorkamen, die schon mehrere Jahre liefen. Auf diese Erscheinung war schon vor einigen Jahren hingewiesen und dabei betont worden, daß ein derartiges Verfahren mit Wesen und Zweck des Wechseldiskonts nicht in Einklang zu bringen sei. Die starke Inanspruchnahme, welche die Reichsbank im vergangenen Jahr über sich ergehen lassen mußte, veranlaßte ihre Leitung, auf neue gegen jenes Verfahren einzuschreiten. Infolge dessen haben nun die Leiter der Zweiganstalten der Reichsbank ihrer Kundschaft ein Rundschreiben zugestellt, laut welchem Kreditwechsel in Zukunft nur dann angekauft werden dürfen, wenn sie ein bei ihrer Fälligkeit in sich abgeschlossenes Geschäft darstellen und wenn sowohl der Diskont als auch der Akzeptant bzw. die übrigen Wechselverbundenen nicht nur im allgemeinen zahlungsfähig, sondern auch zweifellos imstande sind, die Einlösung des Wechsels aus eigenen liquiden Mitteln zu bewirken. Prolongationen sollen grundsätzlich von dem Ankauf ausgeschlossen sein. Es bleibt nur zu wünschen, daß die Leiter der Zweiganstalten jetzt nicht zu schroff gegen die Schuldner vorgehen, damit nicht neues Unheil entsteht.

*** Zu den Gerüchten über eine Reichs-Banksteuer.** Eine Zeitungskorrespondenz behauptet, im Reichsschatzamt befinde man sich zurzeit eingehend mit dem Projekt einer Reichs-Banksteuer, die gedacht sei als Stempelsteuer in Höhe von 2/10 Proz. auf alle Umsätze im Bankverkehr, sei es beim Diskontieren von Wechseln, beim Lombardgeschäft, im Giroverkehr oder anderen Geldumsätzen; davon erwarte man einen Ertrag von jährlich 800 Millionen Mark. (?) Dazu schreibt die „Kreuzzeitung“: Daß von privater Seite ein solches Projekt ausgearbeitet und empfohlen wird, war uns längst bekannt. Wie wir aber zuverlässig erfahren, ist es eine blanke Erfindung, daß das Reichsschatzamt sich damit befaßt.

\$ Gewinnrealisationen. An der New Yorker Börse gab es in den letzten Tagen wieder einmal schärferen Rückgang. Die Jobber mußten, wenn auch jedenfalls nur vorübergehend, das Heft aus den Händen geben. Die Eisenbahneinnahmen des Monats Juli ließen noch immer viel zu wünschen übrig, einige Bahnen und sonstige große Unternehmungen sind wieder einmal unter Receiverschaft geraten — kurz, es klappte wieder einmal nicht so, wie es den Faiseurs wünschenswert erscheint. Infolge dessen gab es auch bei uns zu Ende der vergangenen Woche Gewinnrealisationen; doch war die Grundtendenz nach wie vor fest. Die Börse sieht neben der Flüssigkeit des Geldes in der gegenwärtigen politischen Lage eine sehr schätzenswerte Stütze. So hat die Ernennung Goschens zum englischen Botschafter in Berlin einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Dann war man darüber sehr zufrieden, daß es nun doch nicht zu der befürchteten Störung in der Metallindustrie wegen des Ausstandes beim Stettiner „Vulkan“ kommt. Immerhin waren stärkere Realisierungen sowohl bei Bank- wie bei Montanaktien zu beobachten — man war eben in der vergangenen Woche etwas zu rasch vorwärts gegangen.

*** 4proz. indische Anleihen.** Das Konsortium hat wieder einen erheblichen Posten 4proz. preußischer Konsols aus seinem Bestand verkauft. Es wird angenommen, daß der kleine Restbestand im Laufe dieser Woche noch ausverkauft wird.

*** Zum Zusammenbruch der Solinger Bank.** Die Gläubigerversammlung wählte eine Kommission zur Bildung eines endgültigen Gläubigerausschusses. Mitgeteilt wurde, daß die Familie des verstorbenen Direktors Stratzmann, falls die Regreßpflicht vorhanden sei, 150 000 M. der Masse zuführen werde. Die Prüfung der Bücher der Bank durch die damit beauftragte Treuhändergesellschaft hat ergeben, daß Wechselschiebungen um viele Hunderttausende von Mark schon im Jahre 1903 vorgekommen sind.

*** Alta Italia.** Der Einführungskurs für 15 Millionen Lire Aktien der Turiner Elektrizitätsgesellschaft Alta Italia an den Börsen von Basel und Zürich ist mit 100 Proz. in Aussicht genommen. An der Gesellschaft ist die Siemens u. Halske naheliegende Gesellschaft für elektrische Industrie durch starken Aktienbesitz beteiligt.

*** Neue Harpener.** Die neuen Aktien der Harpener Bergbaugesellschaft, die an der diesjährigen Dividende zur Hälfte teilnehmen, wurden zu Schluß der vergangenen Woche zum erstenmal gehandelt und der Kurs stellte sich auf 191,50.

w. Gold- und Silberausfuhr von New York. In der vergangenen Woche wurde kein Gold ausgeführt. Die Silberausfuhr betrug 887 000 Dollar. Eingeführt wurden in der vergangenen Woche 152 000 Dollar in Gold und 52 000 Dollar in Silber.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Die Roheisenproduktion im Juli. Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenproduktion in Deutschland und Luxemburg während des Monats Juli 1908 insgesamt 1 010 770 Tonnen gegen 956 425 Tonnen im Juni 1908 und 1 123 966 Tonnen im Juli 1907. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt, wobei in Klammern die Erzeugung für 1907 angegeben ist: Gießereirohisen 195 563 Tonnen (183 649 Tonnen); Bessemerrohisen 29 630 Tonnen (41 881 Tonnen); Thomasrohisen 668 669 Tonnen (739 884 Tonnen); Stahl- und Spießeisen 68 845 Tonnen (92 216 Tonnen) und Puddelrohisen 58 013 Tonnen (66 336 Tonnen). Die Erzeugung während der Monate Januar bis Juli 1908 stellte sich auf 7 060 491 Tonnen gegen 7 479 919 Tonnen im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

w. Preisermäßigung in Roheisen. Die „Cölnische Zeitung“ meldet: Infolge der von dem Roheisensyndikat in Düsseldorf vorgenommenen Preisermäßigung von 4 M. für die Tonne Roheisen hat die Hauptversammlung des Vereins für den Verkauf von Siegerländer Roheisen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Siegen, beschlossen, vom 1. Juli ab innerhalb des Vereins die Verrechnungspreise für sämtliche Roheisensorten um denselben Betrag zu ermäßigen.

*** Das Rheinisch-Westfälische Kohlsyndikat** hat im Juli 85,45 Proz. seiner Beteiligung in Kohlen abgesetzt gegen 86,86 Proz. im Vormonat und 91,90 Proz. im Juli vorigen Jahres.

Industrie.

*** Bei der gegenwärtigen Lage der Möbelfabrikation** muß ein Auftragsobjekt von über 1 Million Mark den beteiligten Interessenten besonders bedeutungsvoll erscheinen. Es handelt sich um die Vergebung der Möbelleistung für das neue Rathaus in Dresden, welche in Gemäßheit eines kürzlich vom Rat der Stadt Dresden gefaßten Beschlusses nunmehr vergeben werden soll. Dazu wird ein Wettbewerb unter Deutschlands Möbelfabriken größten Umfanges stattfinden, da bei der Lage der Stadt Dresden sowohl Ost- wie auch Westdeutschland um die Lieferung konkurrieren kann.

*** Aus Amerika.** Für die Pennsylvania Coal and Coke Company, eine der größten Gesellschaften im Kohlengebiet von Westpennsylvanien, ist ein Konkursverwalter bestellt worden. Die Aktiven werden auf 36 Mill. Dollar und die Passiven auf 13 Millionen Dollar geschätzt. — Es wird gemeldet, daß selbst wenn für die St. Louis and Francisco-Eisenbahn ein Receiver ernannt werden sollte, dieser kaum in der Lage sein würde, die Zinszahlung für die Bonds zu suspendieren, was natürlich an der New Yorker Börse wieder als ein Steigerungsgrund für die Shares der betreffenden Bahn angesehen wird. — Wie schlecht es noch immer um die amerikanischen Eisenbahneinnahmen steht, geht u. a. aus folgenden Ziffern hervor: Die New York Centralbahn vereinnahmte im ersten Halbjahr 1908 brutto 4 663 000 Dollar (weniger 6 268 000 Dollar), netto 8 887 000 Dollar (— 6 483 000 Dollar). Defizit nach Abzug von Lasten und Dividenden 2 639 000 Dollar (mehr 226 000 Dollar). In der ersten Augustwoche betrug die Einnahme der Louisville-Bahn 803 000 Dollar, weniger 146 000 Dollar.

*** Deutsche Naphthagesellschaft.** Unter der Firma Deutsche Naphthagesellschaft ist in Berlin eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1 Million Mark gegründet, welche die von der Gesellschaft m. b. H. gleichen Namens betriebenen Geschäfte fortführen soll.

*** Zahlungsschwierigkeiten.** Im Konkurs Möller (Altonaer Wachsbliche) soll auf 8 635 275 M. nicht bevorrechtigte Forderungen eine Abschlagszahlung von 432 000 M. erfolgen.

*** Dividenden.** Bei der Krimmischauer Maschinenfabrik soll nach mehreren dividendenlosen Jahren für das Jahr 1907/08 auf die Stammaktien 4 Proz., auf die Vorzugsaktien 10 Proz. Dividende vorgeschlagen werden.

Verkehrswesen.

*** Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Darmstadt.** Die Gesellschaft vereinnahmte im Juli 1908 567 522 M. gegen 629 912 M. im Vorjahre. Hiervon entfallen auf den Personenverkehr 540 859 M. oder 95 059 M. mehr als im Vorjahre, und auf den Güterverkehr 113 388 M. oder 1008 M. weniger. Seit Beginn des Geschäftsjahres (1. April bis 31. Juli 1908) wurden insgesamt 2 577 040 M. oder 136 355 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres eingenommen. Die Betriebslänge der Nebenbahnen ist gegen das Vorjahr unverändert und beträgt 314,47 Kilometer. Die Länge der Kleinbahnen hat sich um 1,74 Kilometer vermehrt und beträgt 104,84 Kilometer gegen 103,10 Kilometer im Vorjahre.

*** Die Getreiderollen New York-Hamburg** wurden auf 20 Pf. New York-Bremen auf 25 Pf. ermäßigt. Dies hatte zur Folge, daß die Aktien der beiden Haupt-Großschiffahrtsgesellschaften wieder zurückgingen.

Verschiedenes.

ipc. Gegen die deutschen Händler in Rußland. Eine Nachricht, die angesichts der slavischen Boykottierungs-Gelüste einigermaßen zu denken gibt, geht der internationalen Preß-Korrespondenz aus Petersburg zu. Danach ist im Weichselgebiet eine Aktion im Zuge, die darauf gerichtet ist, deutsche Händler, die am Export von Naturalien nach anderen Staaten, als nach Deutschland, beteiligt sind, zu boykottieren. Man will zunächst die deutschen Aufkäufer für den Fleisch-Export nach London ausschalten. Zu diesem Behufe wird eine Aktiengesellschaft für den direkten Fleisch-Export nach London gegründet.

w. Die Ernteausicht in Frankreich. Nach den amtlichen Ernteschätzungen vom 1. Juli ist die Durchschnittsernte für Wintergetreide 73,3 gegen 71,1 am 14. Juni 1908 und gegen 74,1 im Jahre 1907. 39 Departements schätzen auf gut, 87 auf fast gut und 3 auf leidlich; 8 gaben keine Schätzung ab. Bei Sommergetreide beträgt das Mittel 70,3 gegen 72,7 am 14. Juni 1908 und gegen 72,5 im Jahre 1907. 21 Departements haben gut notiert, 26 beinahe gut, 39 haben kein Sommergetreide.

Handelsregister Wiesbaden.

*** Firma Kölsch u. Ko.** In das Handelsregister, Abteilung A., wurde unter Nr. 1095 bei der Firma „Kölsch u. Ko.“ mit dem Sitz in Wiesbaden folgendes eingetragen: Zur Vertretung der Gesellschaft sind die beiden Gesellschafter: 1. Nikolaus Kölsch, Techniker, 2. Karl Datz, Ingenieur, beide zu Wiesbaden, zur Gemeinschaft berechtigt.

Die Reise nach Tunis. (Fortsetzung.)

Es war ein so wunderbarer Morgen, die Hogen rollen kristallklar, tiefblau und verträglich gegen das Schiff, die Sonne funkelte in goldenen Strahlen über sie hin und drüben am Horizont hoben sich dunkle Baden und Epiken geisthaft gort und gran in den Himmel empor.

Das war der feste Punkt, den sie im Auge behalten sollte, die Küste von Korrika.

Sie hatte noch die Kraft, darüber zu lächeln, aber ganz sicher fühlte sie sich nicht mehr. Alle Unterhaltung war ihr lästig, eine große Gleichgültigkeit kroch langsam an sie heran, und die Schwermut, die am Ausfahrsabend so drückend auf ihr gelegen, schlug mächtig wieder ihre dunklen Schwingen um sie.

Aber sie ging doch mit, als die anderen sie aufordern kamen, das Zwischendeck zu besichtigen und sich dabei aus angemessener Entfernung die acht Raubmörder anzusehen, als deren Begleiter und zu deren Bewachung der Leutnant mit mehreren Arabern die Fahrt nach Sardinien machte.

Die ganze Gesellschaft fühlte ein angenehmes Grinsen, als sie da unten die in Ketten liegenden Verbrecher beobachtete, die sich auf ihrem Strohlager ganz gemütlich zu fühlen schienen und mit den Gangesächtern heimlich zu ihnen hinübergrinsten.

Wie im Zoologischen Garten vor dem Hyänenkäfig, sagte der Grubendirektor, der für dieses Schauspiel auch seinen besten Sitz und Gesichtspunkt aufgegeben hatte und nun schnell die Gelegenheit benützte, um Frau Kordelia auszumalen, wie es sein könnte, wenn diese acht verwegenen Kerls, unter denen vielleicht Mörder seien, ihre Ketten sprengten, die Wächter fesselten, die Schiffsmannschaft niederschlugen und sich dann zum Raube auf die wehrlosen Passagiere stürzten.

Die Sache regte ihn so wohlthuend an, daß er für einige Zeit alle Gedanken an Seefrankheit vergaß, stott auf dem Verdeck spazieren ging und sich nach allen Seiten umfah. Erst als seine gequälte Zuhörerin sich matt und still wieder auf einer Bank niederließ, besann er sich auf seine Grundfabe, nahm von neuem seinen Fußbodenplatz ein, starrte wild nach den vergipften Korridoren und begann nun zu überlegen, ob die Raubmörder auch dem Glücke der Seefrankheit verfallen und wie sich das mit ihrer Kettenfesselung vertrügen würde.

Die Koloniale brachte eine angenehme Unterbrechung in diese interessanten Betrachtungen. Es war heute eine sehr vergrößerte Tafelrunde. Die nächsten Aufmerksamkeiten fanden sich fast vollständig am Tische ein. Meistenteils Italiener, darunter aber auch die Deutsch sprechenden Damen, deren Stimmen man in der Nacht gehört hatte, eine hübsche noch jugendliche Mutter und zwei allerliebste Töchter, die etwas bleich und ernsthaft, aber sonst sehr elegant und gracios in den Speisekammern saßen.

Die Operation auf hoher See. Der Dampf r „Gedric“ wurde auf einer Meile von Liverpool nach New York am Sonntag während drei Stunden angehalten und seine Maschinen außer Tätigkeit gesetzt. Eine Frau aus New York wurde nämlich von einer derartig heftigen Windbrandentzündung befallen, daß nur eine sofortige Operation ihr Leben zu retten imstande war. Der Schiffszug nach New York wurde nämlich von einer derartig heftigen Windbrandentzündung befallen, daß nur eine sofortige Operation ihr Leben zu retten imstande war. Der Schiffszug nach New York wurde nämlich von einer derartig heftigen Windbrandentzündung befallen, daß nur eine sofortige Operation ihr Leben zu retten imstande war.

Der beste Ausweg. „Mein Regiment“, erzählt ein militärischer Leiter in der „Tägl. Wsch.“, wurde im März 1871 als eines der ersten aus Frankreich nach Deutschland zurückgeführt und zur Besetzung des Elsaß bestimmt. Ich hatte vor dem Kriege geheiratet und hatte mit Anfang April meine junge Frau in die kleine elisabethsche Garnison. Die Unterfamilie- und Wirtschaftsverhältnisse waren die denkbar einfachsten. Die Wohnung — ein paar dürftig möblierte Zimmer; die einzige Bedienung — der im Feldzug erprobte Durstige. Meine Frau war von den Offizier-Damen des Regiments die erste gewesen, die die Überforderung in dies halbe Geldlager gewagt hatte. Wünschliche Verichte, in die alte Garnison gelangt, veranlaßten dann nach und nach einige Damen, zu folgen. Das erste bei ihrer Ankunft in G. war natürlich, sich bei meiner Frau nach den Verhältnissen zu erkunden. So wollte eines Morgens eine eben eingetroffene Leutnantsfrau meine Gattin besuchen. Auf ihr Klingeln öffnete der Durstige. „Ist Frau v. B. zu Hause?“ „Ja, zu Hause ist sie.“ „Melden Sie doch Frau D. an.“ „Ja, aber sprechen können Sie nicht, sie ist in die Schlafkammer gegangen und hat zugeschlafen. Ich glaube, sie schläft sich an.“ „Das tut mir leid, dann komme ich heute nachmittag wieder.“ „Wel Warten Sie man ein bißchen, ich will mal durchs Schlüsselloch sehen, wieviel sie schlief.“ „Zu dem Durstigen grüßten. Erkennen wurde das freundliche Anerbieten abgelehnt. Man steht aber, daß sich in einem intelligenten Durstigen die köstlichsten Anlagen zu einer perfekten Kammerjungfer finden.“

Friedrich der Große als Mensch und Philosoph. Friedrich der Große ist ein Mann, der von Dr. G. Schönlank im „Kulturträger“ zu Berlin herausgegebenen „Kulturträger“ „Kulturträger“ herausgegeben. Friedrich der Große ist ein Mann, der von Dr. G. Schönlank im „Kulturträger“ zu Berlin herausgegebenen „Kulturträger“ herausgegeben.

Der Sturz des Kaiserreiches wurde er freigegeben und schickte nach Sassen heim. Als dann Napoleon von Elba zurückkam, wurde Sassen sofort seine Koffer und seine Direkt nach Paris. Diesmal suchte er die Polizei selbst auf, teilte ihr mit, daß er seine Aufzeichnungen geändert habe, daß er wichtige Nachrichten aus Sassen und Polen brächte und dem Kaiser ein neues Pulver vorlegen wolle. Man ließ ihn laufen. Als am 7. Juni der Kaiser der Sitzung der Deputiertenkammer beizuohnte, erhielt er in der Menge vor dem Palais Bourbon eine Explosion. Sassen war der Urheber; beim Aussteigen aus einem Wagen war er gefallen und dabei hatte sich sein Pulver entzündet. Man schleppte ihn zur Polizei, aber noch heute ist es nicht klar, ob es sich wirklich um ein Attentat handelte. Sassen bestritt jede mörderische Absicht, man sie dann nachher, sich ruhig widersprechend, nach dem zweiten Sturz Napoleons energisch ansetzten. Aber das Schicksal hatte ihm den Weg zur Verhängnis voll versammelt und Europa auch ohne ihn frei. Er starb sich in die Seine; man schickte ihn heraus. Drei Wochen später, am 28. August, starb er in Paris in einem bescheidenen Zimmer; ob geisteskrank, ob infolge eines Selbstmordes ist heute nicht mehr einwandfrei zu ermitteln.

König Eduards Doppelgänger wieder in Marinsbad. Das ist gleichgültig mit der Ankunft König Eduards ist, wie uns aus Marinsbad gemeldet wird, wieder jener unheimliche Amerikaner aufgetaucht, der eine so verblüffende Ähnlichkeit mit dem englischen König aufweist und der daher hier den Beinamen „König Eduard II.“ erhalten hat. Er feierte sein erstes Debut in Marinsbad vor 4 Jahren. Damals trug er auch bereits dieselbe Kleidung wie König Eduard, nämlich einen graubraunen Anzug mit roter Krawatte und grünem Halsband, und ging nie ohne Begleiter aus, wodurch sich die Gattin der Verwechselungen noch vergrößerte. Sein Gesicht ähnelte verblüffend demjenigen des englischen Königs, seine Gestalt ist jedoch etwas kleiner und nicht so umfangreich. Die Marinsbader Gesellschaften pflegen anfänglich an den König Einladungen zu versenden, um ihn zu veranlassen ihre Gastfreundschaft zu bezeugen. Der Doppelgänger hat sich auch ein großes Ansehen zu sein, denn er besuchte täglich ein anderes Geschäft, kaufte auch stets eine Kleinigkeit und lobte alle Waren. Die erfreuten Geschäftskleute, die ihn für den König hielten, bestellten sich dessen angebliche Aufzeichnungen schnell zu verkaufen und am nächsten Tage konnte man in den Marinsbader Marinsbader und der umliegenden Orte Aufzeichnungen des Monarchen und Auktoren lesen, die einer Verwechselung ihren Ursprung verdankten. Die Marinsbader Gesellschaft wußte sogar von einem falschen Gedenken zu erzählen, daß vom König — geküßt worden war, und eigenlich wunderte sich niemand darüber, da der König seinen Pariser Jugendjahre noch immer den Ruf eines Don Quixote verdankt. So weit ging noch alles gut ab, aber der Amerikaner ließ sich eines Tages dazu verleiten politische Aufzeichnungen an machen, die im Munde des Königs eine weitgehende Bedeutung gehabt hätten. Der Vorfall kam den Marinsbader Königs an Ohren, und nach reiflicher Überlegung beschloß man erst mit dem „Doppelgänger“ ein ernstes Wort zu reden, bevor man die Gasse des Gerüchtes anrief, was unvermeidlich einen großen Skandal zur Folge gehabt hätte. Nach längeren Verhandlungen und Abmachungen — man spricht von ca. 10.000 Mk. — erklärte sich der Amerikaner bereit, sein Spiel aufzugeben. Seit damals bleibt er sich in einer Weise, die eine Verwechselung fast unmöglich macht, auch ist er, wohl infolge der ständigen Delegationen, noch magerer geworden. Vorher war er nicht nach Marinsbad, und schon schon es, als ob Marinsbad eine Autostadt ärmer geworden sei, aber jetzt ist er wieder da, und da man sich gegenseitig auf ihn aufmerksam macht, laufen ihm nicht weniger Leute nach als einem „wahrhaften“ König. Die Gesellschaften wissen aber heute noch nicht mit Bestimmtheit, wer der Doppelgänger ist.

Der Sturz des Kaiserreiches wurde er freigegeben und schickte nach Sassen heim. Als dann Napoleon von Elba zurückkam, wurde Sassen sofort seine Koffer und seine Direkt nach Paris. Diesmal suchte er die Polizei selbst auf, teilte ihr mit, daß er seine Aufzeichnungen geändert habe, daß er wichtige Nachrichten aus Sassen und Polen brächte und dem Kaiser ein neues Pulver vorlegen wolle. Man ließ ihn laufen. Als am 7. Juni der Kaiser der Sitzung der Deputiertenkammer beizuohnte, erhielt er in der Menge vor dem Palais Bourbon eine Explosion. Sassen war der Urheber; beim Aussteigen aus einem Wagen war er gefallen und dabei hatte sich sein Pulver entzündet. Man schleppte ihn zur Polizei, aber noch heute ist es nicht klar, ob es sich wirklich um ein Attentat handelte. Sassen bestritt jede mörderische Absicht, man sie dann nachher, sich ruhig widersprechend, nach dem zweiten Sturz Napoleons energisch ansetzten. Aber das Schicksal hatte ihm den Weg zur Verhängnis voll versammelt und Europa auch ohne ihn frei. Er starb sich in die Seine; man schickte ihn heraus. Drei Wochen später, am 28. August, starb er in Paris in einem bescheidenen Zimmer; ob geisteskrank, ob infolge eines Selbstmordes ist heute nicht mehr einwandfrei zu ermitteln.

König Eduards Doppelgänger wieder in Marinsbad. Das ist gleichgültig mit der Ankunft König Eduards ist, wie uns aus Marinsbad gemeldet wird, wieder jener unheimliche Amerikaner aufgetaucht, der eine so verblüffende Ähnlichkeit mit dem englischen König aufweist und der daher hier den Beinamen „König Eduard II.“ erhalten hat. Er feierte sein erstes Debut in Marinsbad vor 4 Jahren. Damals trug er auch bereits dieselbe Kleidung wie König Eduard, nämlich einen graubraunen Anzug mit roter Krawatte und grünem Halsband, und ging nie ohne Begleiter aus, wodurch sich die Gattin der Verwechselungen noch vergrößerte. Sein Gesicht ähnelte verblüffend demjenigen des englischen Königs, seine Gestalt ist jedoch etwas kleiner und nicht so umfangreich. Die Marinsbader Gesellschaften pflegen anfänglich an den König Einladungen zu versenden, um ihn zu veranlassen ihre Gastfreundschaft zu bezeugen. Der Doppelgänger hat sich auch ein großes Ansehen zu sein, denn er besuchte täglich ein anderes Geschäft, kaufte auch stets eine Kleinigkeit und lobte alle Waren. Die erfreuten Geschäftskleute, die ihn für den König hielten, bestellten sich dessen angebliche Aufzeichnungen schnell zu verkaufen und am nächsten Tage konnte man in den Marinsbader Marinsbader und der umliegenden Orte Aufzeichnungen des Monarchen und Auktoren lesen, die einer Verwechselung ihren Ursprung verdankten. Die Marinsbader Gesellschaft wußte sogar von einem falschen Gedenken zu erzählen, daß vom König — geküßt worden war, und eigenlich wunderte sich niemand darüber, da der König seinen Pariser Jugendjahre noch immer den Ruf eines Don Quixote verdankt. So weit ging noch alles gut ab, aber der Amerikaner ließ sich eines Tages dazu verleiten politische Aufzeichnungen an machen, die im Munde des Königs eine weitgehende Bedeutung gehabt hätten. Der Vorfall kam den Marinsbader Königs an Ohren, und nach reiflicher Überlegung beschloß man erst mit dem „Doppelgänger“ ein ernstes Wort zu reden, bevor man die Gasse des Gerüchtes anrief, was unvermeidlich einen großen Skandal zur Folge gehabt hätte. Nach längeren Verhandlungen und Abmachungen — man spricht von ca. 10.000 Mk. — erklärte sich der Amerikaner bereit, sein Spiel aufzugeben. Seit damals bleibt er sich in einer Weise, die eine Verwechselung fast unmöglich macht, auch ist er, wohl infolge der ständigen Delegationen, noch magerer geworden. Vorher war er nicht nach Marinsbad, und schon schon es, als ob Marinsbad eine Autostadt ärmer geworden sei, aber jetzt ist er wieder da, und da man sich gegenseitig auf ihn aufmerksam macht, laufen ihm nicht weniger Leute nach als einem „wahrhaften“ König. Die Gesellschaften wissen aber heute noch nicht mit Bestimmtheit, wer der Doppelgänger ist.

Der Sturz des Kaiserreiches wurde er freigegeben und schickte nach Sassen heim. Als dann Napoleon von Elba zurückkam, wurde Sassen sofort seine Koffer und seine Direkt nach Paris. Diesmal suchte er die Polizei selbst auf, teilte ihr mit, daß er seine Aufzeichnungen geändert habe, daß er wichtige Nachrichten aus Sassen und Polen brächte und dem Kaiser ein neues Pulver vorlegen wolle. Man ließ ihn laufen. Als am 7. Juni der Kaiser der Sitzung der Deputiertenkammer beizuohnte, erhielt er in der Menge vor dem Palais Bourbon eine Explosion. Sassen war der Urheber; beim Aussteigen aus einem Wagen war er gefallen und dabei hatte sich sein Pulver entzündet. Man schleppte ihn zur Polizei, aber noch heute ist es nicht klar, ob es sich wirklich um ein Attentat handelte. Sassen bestritt jede mörderische Absicht, man sie dann nachher, sich ruhig widersprechend, nach dem zweiten Sturz Napoleons energisch ansetzten. Aber das Schicksal hatte ihm den Weg zur Verhängnis voll versammelt und Europa auch ohne ihn frei. Er starb sich in die Seine; man schickte ihn heraus. Drei Wochen später, am 28. August, starb er in Paris in einem bescheidenen Zimmer; ob geisteskrank, ob infolge eines Selbstmordes ist heute nicht mehr einwandfrei zu ermitteln.

König Eduards Doppelgänger wieder in Marinsbad. Das ist gleichgültig mit der Ankunft König Eduards ist, wie uns aus Marinsbad gemeldet wird, wieder jener unheimliche Amerikaner aufgetaucht, der eine so verblüffende Ähnlichkeit mit dem englischen König aufweist und der daher hier den Beinamen „König Eduard II.“ erhalten hat. Er feierte sein erstes Debut in Marinsbad vor 4 Jahren. Damals trug er auch bereits dieselbe Kleidung wie König Eduard, nämlich einen graubraunen Anzug mit roter Krawatte und grünem Halsband, und ging nie ohne Begleiter aus, wodurch sich die Gattin der Verwechselungen noch vergrößerte. Sein Gesicht ähnelte verblüffend demjenigen des englischen Königs, seine Gestalt ist jedoch etwas kleiner und nicht so umfangreich. Die Marinsbader Gesellschaften pflegen anfänglich an den König Einladungen zu versenden, um ihn zu veranlassen ihre Gastfreundschaft zu bezeugen. Der Doppelgänger hat sich auch ein großes Ansehen zu sein, denn er besuchte täglich ein anderes Geschäft, kaufte auch stets eine Kleinigkeit und lobte alle Waren. Die erfreuten Geschäftskleute, die ihn für den König hielten, bestellten sich dessen angebliche Aufzeichnungen schnell zu verkaufen und am nächsten Tage konnte man in den Marinsbader Marinsbader und der umliegenden Orte Aufzeichnungen des Monarchen und Auktoren lesen, die einer Verwechselung ihren Ursprung verdankten. Die Marinsbader Gesellschaft wußte sogar von einem falschen Gedenken zu erzählen, daß vom König — geküßt worden war, und eigenlich wunderte sich niemand darüber, da der König seinen Pariser Jugendjahre noch immer den Ruf eines Don Quixote verdankt. So weit ging noch alles gut ab, aber der Amerikaner ließ sich eines Tages dazu verleiten politische Aufzeichnungen an machen, die im Munde des Königs eine weitgehende Bedeutung gehabt hätten. Der Vorfall kam den Marinsbader Königs an Ohren, und nach reiflicher Überlegung beschloß man erst mit dem „Doppelgänger“ ein ernstes Wort zu reden, bevor man die Gasse des Gerüchtes anrief, was unvermeidlich einen großen Skandal zur Folge gehabt hätte. Nach längeren Verhandlungen und Abmachungen — man spricht von ca. 10.000 Mk. — erklärte sich der Amerikaner bereit, sein Spiel aufzugeben. Seit damals bleibt er sich in einer Weise, die eine Verwechselung fast unmöglich macht, auch ist er, wohl infolge der ständigen Delegationen, noch magerer geworden. Vorher war er nicht nach Marinsbad, und schon schon es, als ob Marinsbad eine Autostadt ärmer geworden sei, aber jetzt ist er wieder da, und da man sich gegenseitig auf ihn aufmerksam macht, laufen ihm nicht weniger Leute nach als einem „wahrhaften“ König. Die Gesellschaften wissen aber heute noch nicht mit Bestimmtheit, wer der Doppelgänger ist.

Der Sturz des Kaiserreiches wurde er freigegeben und schickte nach Sassen heim. Als dann Napoleon von Elba zurückkam, wurde Sassen sofort seine Koffer und seine Direkt nach Paris. Diesmal suchte er die Polizei selbst auf, teilte ihr mit, daß er seine Aufzeichnungen geändert habe, daß er wichtige Nachrichten aus Sassen und Polen brächte und dem Kaiser ein neues Pulver vorlegen wolle. Man ließ ihn laufen. Als am 7. Juni der Kaiser der Sitzung der Deputiertenkammer beizuohnte, erhielt er in der Menge vor dem Palais Bourbon eine Explosion. Sassen war der Urheber; beim Aussteigen aus einem Wagen war er gefallen und dabei hatte sich sein Pulver entzündet. Man schleppte ihn zur Polizei, aber noch heute ist es nicht klar, ob es sich wirklich um ein Attentat handelte. Sassen bestritt jede mörderische Absicht, man sie dann nachher, sich ruhig widersprechend, nach dem zweiten Sturz Napoleons energisch ansetzten. Aber das Schicksal hatte ihm den Weg zur Verhängnis voll versammelt und Europa auch ohne ihn frei. Er starb sich in die Seine; man schickte ihn heraus. Drei Wochen später, am 28. August, starb er in Paris in einem bescheidenen Zimmer; ob geisteskrank, ob infolge eines Selbstmordes ist heute nicht mehr einwandfrei zu ermitteln.

antunnen: „Nur, Herr Direktor, wir können das Geschäft doch nicht gut auf dem Fußboden einnehmen.“

„Nur, lieber nicht. Die Maßgebenden sollen überhaupt nicht auf dem Fußboden sein.“

„Nur, Herr Direktor, wir können das Geschäft doch nicht gut auf dem Fußboden einnehmen.“

„Nur, lieber nicht. Die Maßgebenden sollen überhaupt nicht auf dem Fußboden sein.“

„Nur, Herr Direktor, wir können das Geschäft doch nicht gut auf dem Fußboden einnehmen.“

„Nur, lieber nicht. Die Maßgebenden sollen überhaupt nicht auf dem Fußboden sein.“

„Nur, Herr Direktor, wir können das Geschäft doch nicht gut auf dem Fußboden einnehmen.“

„Nur, lieber nicht. Die Maßgebenden sollen überhaupt nicht auf dem Fußboden sein.“

berst, solange man jung ist und das Herz warm ist.

„Nur, Herr Direktor, wir können das Geschäft doch nicht gut auf dem Fußboden einnehmen.“

„Nur, lieber nicht. Die Maßgebenden sollen überhaupt nicht auf dem Fußboden sein.“

„Nur, Herr Direktor, wir können das Geschäft doch nicht gut auf dem Fußboden einnehmen.“

„Nur, lieber nicht. Die Maßgebenden sollen überhaupt nicht auf dem Fußboden sein.“

„Nur, Herr Direktor, wir können das Geschäft doch nicht gut auf dem Fußboden einnehmen.“

„Nur, lieber nicht. Die Maßgebenden sollen überhaupt nicht auf dem Fußboden sein.“

„Nur, Herr Direktor, wir können das Geschäft doch nicht gut auf dem Fußboden einnehmen.“

„Nur, lieber nicht. Die Maßgebenden sollen überhaupt nicht auf dem Fußboden sein.“

„Nur, Herr Direktor, wir können das Geschäft doch nicht gut auf dem Fußboden einnehmen.“

„Nur, lieber nicht. Die Maßgebenden sollen überhaupt nicht auf dem Fußboden sein.“

Die Revolution im Faren.

Die großen Umwälzungen, die das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren hat, haben auch vor dem vergrößerten Bewusstsein der Völkern nicht Halt gemacht und die Stellung der Völkern hat sich in einem Maße verändert, wie es in der Geschichte nicht vorgekommen ist.

Die Revolution im Faren hat das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen.

Die Revolution im Faren hat das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen.

Die Revolution im Faren hat das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen.

Die Revolution im Faren hat das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen.

Die Revolution im Faren hat das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen.

Man hat einen neuen Weg gefunden, die Völkern des Weltunternehmens zu führen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen.

Die Revolution im Faren hat das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen.

Die Revolution im Faren hat das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen.

Die Revolution im Faren hat das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen.

Die Revolution im Faren hat das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen.

Die Revolution im Faren hat das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen.

Die Revolution im Faren hat das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen, und das Leben in der Zeit in den letzten Jahren erfahren lassen.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Box, geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 5 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Herausgeber:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Kulzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 50 Pfg. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Freigassen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen 30 Ausgabestellen und in den benachbarten Samorten und im Abtrage die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in zweifacher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Werbeflächen; 2 Pfg. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen erheblicher Rabatt.

Anzeigen-Ausschluss: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 384.

Wiesbaden, Dienstag, 18. August 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Hauptmann von Köpenick.

Kaum irgend ein Gnadenakt des preussischen Königs bedeutet eine solche Überraschung für die Welt wie der, dem Wilhelm Voigt, der „Hauptmann von Köpenick“, die goldene Freiheit verleiht. Vier Jahre sollte der Junkenoffe Hans Sachsens stiefelnhölend hinter schwedischen Gardinen weilen, weil er mitten im Frieden mit bewaffneter Hand einen ehrsamten Rat, der guten Stadt Köpenick überfallen und Stadtoberhaupt und Rämmerer nach Stetigkeitsritterfeste aufgehoben hatte — zugleich mit der Stadtkasse natürlich. Es war das mildeste Urteil, das gefällt werden konnte. Und ehe die Strafe noch zur Hälfte verbüßt war, öffnete eine Gnadenregung des Monarchen dem Protagonisten der Tragikomödie von Köpenick die Pforten des Tegelers Gefängnisses. Derselben Mann, der des Königs Noth, der die Mannesucht deutscher Soldaten zu einem großen Schwindel mißbrauchte, der damit unser militärisches System dem kritischen Gespött des Auslandes preisgab! Wer da weiß, wie zornige Empfindungen der Streich des Hauptmanns von Köpenick bei dem Monarchen erweckte, der wird doppelt überrascht sein von diesem Gnadenakt. Daß es, wie die geschäftige Rama eifrig behauptet, äußere Einflüsse gewesen seien, die den Kaiser zur Begnadigung des Pseudo-hauptmanns bestimmt hätten, darf als ausgeschlossen gelten. So bleibt also wohl nur die Erklärung, daß auch bei Wilhelm II. das Mitleid mit dem über Sechzigjährigen, dessen Verbrechen zum größten Teil auf das Konto einer unerhört schematischen, unerträglichen Handhabung der Polizeiaufsicht kommen, den Sieg über den Groll gegen den Urheber des Auslandsspottes über die Köpenicker Affäre davongetragen haben.

Man wird in Deutschland diesen Gnadenakt des Kaisers gern willkommen heißen. Aus demselben Empfinden heraus, das den Herrscher, wie einst das Gericht, zur Milderung der Strenge des Gesetzes bestimmt hat: Aus Mitleid. Mitleid verdient Wilhelm Voigt, aber auch nur Mitleid, nicht etwa, wie Leute mit schiefer Moral und mangelhaftem Intellekt sich und anderen weismachen wollen, auch Bewunderung. Und wo ist Größe zu finden an dem armeneligen Schustergehilfen, dem ein grobkläuglicher Gaunertreich gelang, weil der Zufall Leute zu seinem Widerpart machte, deren Intelligenz in keinem Verhältnis zu der Rolle stand, die sie im öffentlichen Leben zu spielen hatten, Leute, die der lebendige Gegenbeweis gegen das Sprichwort waren: „Dem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand.“

Die Welt hat gelacht, als Wilhelm Voigt in der Uniform eines preussischen Hauptmanns den Köpenicker Bürgermeister, einen preussischen Reserveoffizier, ins Bodshorn jagte. Aber nicht deshalb hat sie gelacht, weil etwa Voigts Streich ein wirklich geniales Gaunerstückchen gewesen wäre, nicht deshalb, weil, wie

Voigts alberne Bewunderer fasziniert, seine Tat ein Ausfluß genialen Schelmenhumors gewesen wäre, sondern nur deshalb, weil nicht nur ein paar brave Musketiere, sondern auch ein veritabler königlich preussischer Reserveleutnant und Bürgermeister einer Stadt, die nur Volljuristen der Leitung der städtischen Geschäfte würdig hält, auf die plumpe Gaunerei eines Schustergehilfen, der nie Soldat gewesen, eines alten Zuchthaussträflings, so jämmerlich hineinfiel. Wer dem armen, geheulten, eben aus dem Bagno entlassenen Schuhmacher genialen Humor andichtet, wer ihm überhaupt die großen Eigenschaften beilegt, die manchen Verbrecher über seine Kunst hinausheben, der belügt sich und andere. Wilhelm Voigt ist vielleicht ein Mann von einer über den Durchschnitt seiner Bildungsschicht emporragenden Intelligenz, aber er ist weder als Mensch noch als Verbrecher ein Genie, und es liegt nicht der mindeste Anlaß vor, ihn dazu zu stempeln. Wer sich den Schuster von Köpenick zum Helden wählt, stellt sich selbst ein Armutszeugnis aus. Das mögen die bedenkeln, die jetzt wieder sich nicht genug tun können in der Verherrlichung des Gauners von Köpenick.

Mitleid gebührt ihm, Mitleid wegen des Schicksals, das ihn verfolgte, ehe er noch die Hände nach der Köpenicker Stadtkasse begehrt hätte. Mitleid gebührt ihm, weil er das Opfer der Gesellschaft geworden ist, weil seine Sünden wider die Gesellschaft die Konsequenzen dessen sind, was die Gesellschaft und ihr Vertreter, der Staat, an ihm gefündigt. Den Sechszehnjährigen belegte ein deutsches Gericht mit einer Strafe, die uns heute im Zeitalter der Jugendgerichte unbegreiflich dünkt. Wegen einer leichtfertigen Jugendtorheit schickte man den Verurteilten ins Zuchthaus. Am Beginn der Mannesjahre sah er die Freiheit wieder, aber der Makel des Zuchthauslers haftete ihm als unauslöschliches Kennzeichen an, trotzdem hielt er sich zehn Jahre ehrlich. Man sollte meinen, wer sich trotz solcher Vergangenheit ein Jahrzehnt durch ehrliche Arbeit halten konnte, hätte es auch noch länger tun können. Aber in Voigt saßen verbrecherische Neigungen zu tief, als daß er nicht hätte rückfällig werden sollen. Eines Tages plünderte er eine Gerichtskasse, ward abgefaßt, und wanderte mit Rücksicht auf die schwere Vorstrafe gleich auf fünfzehn Jahre ins Zuchthaus. Auch das scheint eine zu schwere Strafe, eine Strafe, die sich nur erklärt aus der unerklärlichen Schärfe jenes ersten Urteils. Immerhin konnte Voigt bis dahin auf besondere menschliche Teilnahme nicht Anspruch machen, er war ein Verbrecher, wenn auch ein Verbrecher, den die Nemesis vielleicht allzu streng angestrichen hatte. Von dem Tage an aber, da sich ihm zum zweitenmal die Pforten des Zuchthaus öffneten, beginnt für den alten Sträfling ein unerschöpfliches Martyrium. Die lange Haft, die den Sechzigjährigen fast die Hälfte seines Lebens hinter Kerkergrittern gehalten hatte, hat in ihm den Entschluß gereift, fortan auf ehrliche Weise sich durchs Dasein zu schlagen. Er hat mit allen Kräften diesen Entschluß zu verwirklichen gesucht. Er hat mit seinen vom Alter unter Zuchthausarbeit gekrümmten Händen fleißig, unermüdlich gearbeitet, er war ein williger, friedfertiger, ehr-

licher Mensch geworden. Da kam die Polizei ihm auf den Nacken. Eine unerhört schematische Handhabung der Polizeiaufsicht trieb ihn von Arbeitsstelle zu Arbeitsstelle, von Ort zu Ort, ließ den Armen nirgends Ruhe, nirgends eine Stätte, wo er in Ruhe sein Haupt betten konnte. Er hatte gehüßt, schwer gehüßt für die Verfehlungen seiner Jugend. Trotzdem war er auch weiter verfehmt, geächtet, gehetzt, ausgestochen aus der Gesellschaft der ehrlichen Menschen. An der Möglichkeit, sich ehrlich durchs Leben zu schlagen, mit vollem Recht verzweifeln, ließ er sich wieder hinabgleiten auf die Bahn des Verbrechens. So wurde die Köpenicker Affäre. Er fing den Handel plump an, so plump, daß er es nur der unglücklichen Minderbegabtheit der Köpenicker Ratsgewaltigen zu danken hatte, wenn ihn der rächende Arm der Nemesis nicht schon vor vollbrachter Tat ereilte. Und auch nach der Tat erwies er sich als alles andere, denn als ein Mann von höherer, geistiger Potenz. Wenn sich trotzdem im Volke Teilnahme regte, so entsprang sie einmal einer gewissen, sehr verständlichen, schadenfrohen Opposition gegen die Gesellschaftszierden, gegen die städtischen Herren vom Rat, die sich von dem Schuster hatten über den Köpfen barbarieren lassen, zum anderen dem berechtigten Widerspruch gegen eine überlebte Polizeimahregel, die statt Verbrechen zu verhüten, Verbrechen gerade züchtete und auch die hefte Absicht eines gebesserten Missetäters, durch ehrliche Arbeit sich durchzuschlagen, zuschanden machte. Daß diese Regung des Mitleids im Verein mit der Neigung, den Köpenicker Stadtgebiets einen kleinen Tort anzutun, dazu führte, daß für Voigt Sammlungen veranstaltet wurden, die ihm, sofern er wieder das Licht der Freiheit erblickte, sollte, einen sorgenfreien, von polizeilichem Ungeheiß nicht getrübbten Lebensabend zu verschaffen bestimmt waren, das kann niemand tadeln. So wenig wie man es tadeln kann, daß dem Sechzigjährigen, der vor kurzem ein Gnadengesuch eingereicht hatte, nun königliche Gnade die Strafbast abkürzte.

m. Berlin, 18. August. (Eigener Drahtber.) Wilhelm Voigt, der Hauptmann von Köpenick, wird mit den ihm zur Verfügung gestellten Kapitalien am 1. Oktober ein Schuhmachergeschäft in der Elsfässer Straße eröffnen. Voigt hat bereits gestern einen geeigneten Laden gemietet.

Die berechtigt die Warnung vor übertriebener Sympathie mit dem armen Sünder ist, der sie deswegen allerdings findet, weil er uns einmal von Herzen lachen gemacht hat, und weil er in seinem Geschick das Opfer engherziger polizeilicher Drangsalierung geworden ist. Beweis die folgende Leistung der „Welt am Montag“. Das Blatt erzählt, daß es „das Vergnügen hatte, Herrn Voigt auf der Redaktion zu begrüßen“, schon preist es ihn als „ungebrochenen, aufrechten, verdienstvollen, niedergebeugten Menschen“, und vermutet, daß sein „Betätigungsdrang noch recht lange rege bleiben“ werde. Der Hymnus schließt mit den Worten: „Nun, da er frei ist, wird ihn die Berliner Bevölkerung sicher mit derselben Freude in der Freiheit begrüßen, wie wir es taten und die Tausende, die

Fenilleton.

(Modestus verboten.)

Vom Frankfurter Hochsommermeeting.

(Gesellschaftsbild.)

Größer liebt man es, den Hochsommer mit einer schönen Frau zu vergleichen, die, auf der Höhe ihrer Schönheit angekommen, sich dem Zeitpunkt nähert, den der Reiz weiblicher Reize mit dem Ausdruck: „A point“ zu beleben pflegt. Aber jetzt —? Mein Gott, ein mürrischer, alter Junggeselle, launisch und griffenhaft, — so stellt sich uns dies Jahr der Sommer vor. Kaum will er den Versuch machen, sich freundlich zu zeigen, gerent es ihn auch schon wieder. Widerwillig wirft er ab und zu einen Gnadenblick über die alte Mutter Erde, um ihr im nächsten Moment „was zu blasen“ oder gar einen vollen Aufschuß seiner übelsten Banne über sie niederzulegen zu lassen. Nur für etwas scheint er bei uns hier in Frankfurt Interesse zu haben: das sind die Veranstaltungen des „Mennklubs“. Er war auch diesmal wieder ihnen freundlich gesinnt, und die beiden Mennklubs am 16. und 17. d. M. hatten unter den Widerwärtigkeiten des Wetters wenig zu leiden. Was Wunder also, daß, zumal am ersten Tage, bereits lange vor Beginn der Mennen die Tribünen und Logen auf dem Turfplatz dicht besetzt waren, und die elegant gekleideten Scharen der Besucherinnen auf dem Promenadenweg in dichter Menge auf- und abkutschten, — ein heiteres Bild frisch-pulsierenden Lebens und harmlos-trohen Genusses. An wirklich schönen Toiletten war

wiederrum eine „Embarras de richesse“, und auch nur den hundertsten Teil davon zu beschreiben, wäre ein Kunststück, das ich mit edler Opferwilligkeit einem Würdiger überlasse. Und doch: trotz der bunten Mannigfaltigkeit der Gewandung mußte etwas auffallen, und das waren die in endloser Wiederholung sich darbietenden Arrangements der Taillen. Immer und immer wieder traten die in Falten gelegten Breiten vom gleichen Stoff des Modes über eigenen Blusen oder anders farbigen Ärmeln und Bruststücken auf. Neben dieser Machart konnten der „Direktorengeiz“, und die ganz glatten fließenden Gewänder mit dem kurzen griechischen Ärmel über dem eng bespannten Unterarm als vorherrschend angesehen werden. Das Interessanteste war das Farbenspiel und die Zusammenstellung der Farben bei den Toiletten. „Zeppelinblau“, die dem Äther gleichende Nuance, verbunden mit einem satten Grün, — in diesen Tönen war das reizende Kostüm der bildschönen Gattin von einem unserer beliebtesten Künstler gehalten. Dazu ein brauner Hut mit grünem Füll garniert. Wer hätte noch vor wenigen Jahren geglaubt, daß man gerade diese Schattierungen einträchtig miteinander verbinden könnte? — Von wundervoller Wirkung war die laubengraue Toilette von Liberty-Milas mit Stickereien um die glatte Schleppe und dem dazu abgetünchten großen grauen Hut, welche von einer unserer schönsten und elegantesten Turbinenherinnen getragen wurde. Liberty ist der „kommende Stoff“, sofern er nicht schon überhaupt das Geld erobert hat. Eigenartig sind die in Goldtönen gehaltenen Gewänder aus diesem Material. Wie große Goldschläger wiegen sich ihre Trägerinnen in der bunten Menge. Das Schmiegsame der Libertystoffe eignet sich auch besonders gut für die jetzt

so beliebten Überkleider und Tuniken. Leider sind diese die Ursache, daß der Schleppe wieder die alten Rechte eingeräumt und fußfreie Röcke fast nur noch an Walschleudern zu sehen sind. Wenig schön wirken die halblangen Paletots mit absteigenden Flügelabsätzen, zumal im Rücken die Taille meist handbreit höher markiert wird, als sie ihren natürlichen Sitz hat. Die Größe der Hüfte hat sehr abgenommen. Jene Damen aber, die trotzdem mit Kopfbedeckungen gleich Wagenrädern gekommen waren, hätten einen Blick in die Fürstenloge (die am gestrigen Montag leider leer war) werfen sollen, um zu sehen, was wahre Vornehmheit sich leistet. Am Sonntag trug unsere jugendfrische Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen einen schiden, schwarzen Hut von sehr bescheidener Dimension mit einem flotten weißen Reiter. Dazu ein helles Kleid und dunklerer Mantel. Ihre Schwester, die Frau Kronprinzessin von Griechenland, hatte einen kleidsamen Florentiner mit Rosen gewählt, der sich gleichfalls durch seine zierliche Form auszeichnete. Beide Damen gingen lange inmitten des Publikums spazieren, und dabei muß das Lob eingeflochten werden, daß unsere Frankfurter sich fastvoll jeder Belästigung durch auffälliges Anstehen oder gar in die allernächste Nähe der Fürstlichkeiten Drücken, enthalten. — Die hiesige Gautevolee war wiederum spärlich vertreten. Dagegen hatten die benachbarten Badeplätze ein großes Teil ihrer Kurgäste gesandt. Auch Mitglieder unserer Oper waren zahlreich vertreten. Unter ihnen fiel besonders Frau Kammerjägerin Hensel-Schweizer auf, nicht zum wenigsten durch ihr bildhübsches kleines Töchterchen, das sie mit berechtigtem Mutterholz an der Hand führte. A. Bill.

Ihm noch gestern Abend in Niddorf einen jubelnden Empfang bereitet. Die Begeisterung von Groß-Berlin, so bemerkt die „Tägl. Rundschau“ dazu, war immer etwas wahllos, und es wäre gut, wenn sie sich auf sich selbst besänne. Im übrigen vermuten wir, daß dieser Jubel von Tausenden nur ein Phantasiegebilde ist.

Graf Zeppelin und sein Werk.

Das Hilfswerk für Zeppelin.

Von der Rentenanstalt in Stuttgart sind von den eingegangenen Geldern 200 000 M. an das Zeppelinsche Bureau in Friedrichshafen abgeführt worden. Graf Zeppelin bedachte auch die beiden verletzten Monteure mit Geldgeschenken, und suchte sie unmittelbar nach dem Unglücksfall auf. Beide erhielten auch Geldgeschenke vom König von Württemberg.

Die Donnerstags-Spille, A.-G., überwies dem Zeppelin-Fonds 50 000 M.

Die Frage der Einsetzung eines Kuratoriums für die Zeppelin-Spende dürfte als vollständig erledigt zu betrachten sein. Insofern man je an maßgebender Berliner Stelle den Anregungen des Geheimrats Rathenau Folge zu leisten geneigt war, hat man nun unter dem Druck der öffentlichen Meinung davon Abstand genommen. Der Geheimere Oberregierungsrat Lewald vom Reichsamt des Innern, der bisher in förderndem Sinne die Sache Zeppelins bei der Regierung vertreten hat und seit vorgestern in Friedrichshafen weilte, hat weder den Wunsch noch den Auftrag, die Rathenauischen Ideen oder etwas ähnliches zu verwirklichen zu suchen.

Die Zukunftspläne des Grafen haben noch keine feste Gestalt angenommen, doch genügen die bisher eingegangenen Millionen für den Neubau eines Fahrzeugs und die Neugestaltung des Betriebes in Friedrichshafen.

Die Zeppelinsche Luftschiffbauverwaltung Friedrichshafen steht zurzeit in Unterhandlungen mit dem Besitzer der Trautmannshöhe in Friedrichshafen, die in diesem Frühjahr völlig ausgebrannt ist. Graf Zeppelin beabsichtigt, diese Mühle mit Wasserkraft künstlich zu erwärmen, um dort eine Werkstätte größeren Stils einzurichten. Ferner soll hinter dem neuen Friedhof ein größeres Areal zur Anlage einer Gasfabrik gekauft werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise unternahmen gestern Morgen von Wilhelmshöhe einen Ausritt in den Habichtswald. Später begab sich der Kaiser im Automobil nach Cassel und nahm in der Drangerie unter Führung des Intendanten Graf Hülshof und des Architekten Karl die Modelle für die architektonische Ausstattung des neuen Theaters in Augenschein. Hiernach begab sich der Kaiser nach der königlichen Akademie der Künste, wo er vom Oberpräsidenten v. Hengstenberg und dem Direktor Professor Kollb empfingen wurde. Der Kaiser besichtigte die dänischen Anlagen und hierauf die in den Sälen aufgestellten Werke der Künstler, sowie die Schülerarbeiten unter Führung des genannten Direktors und des Professors Knackfuss. Nach 1 Uhr kehrte der Kaiser nach Schloss Wilhelmshöhe zurück.

Polizeipräsident v. Helldorn-Posen wurde zum Präsidenten der Regierung in Allenstein, und Landrat v. Seyling-Ples zum Polizeipräsidenten von Posen ernannt. Zum Präsidenten der Regierung in Osnabrück ist der Geheimere Oberfinanzrat und Vortragender Rat im Finanzministerium v. Dambach-Berlin ernannt worden.

Die Rückkehr des Kronprinzenpaares. Die Rückkehr des Kronprinzenpaares ist, wie man uns

aus Berliner Hofkreisen mitteilt, schon am Sonntag, entgegen den früheren Bestimmungen, nach denen als Termin der Rückkehr der 24. festgesetzt war, erfolgt. Die Änderung dieser Anfangs getroffenen Dispositionen ist auf das schlechte und kühle Wetter zurückzuführen, das während der letzten Woche herrschte. Wir haben schon erwähnt, daß der Kronprinz seine Studien im Ministerium des Innern bald nach seiner Rückkehr wieder aufnehmen gedenkt. Früher war der 27. August festgesetzt. Wie uns aber jetzt mitgeteilt wird, dürfte die Wiederaufnahme der Studien, die bis zum 1. Oktober dauern sollen, jetzt auch schon früher erfolgen, und zwar, wie man annimmt, am Mittwoch oder Donnerstag.

* Der englische Botschafter Goschen erklärte dem Marlenbader Korrespondenten der „Neuen Fr. Pr.“ gegenüber, er hoffe, daß es ihm vergönnt sein werde, in Berlin nach seinen bescheidenen Kräften dazu beizutragen, daß die Beziehungen zwischen England und Deutschland in Zukunft sich immer inniger gestalten. Seine Übersiedelung nach Berlin werde noch zu Ende dieses Jahres erfolgen.

* Aus der Westmark. In Mech fand gestern die feierliche Einweihung des neuen Hauptbahnhofes im Besitz des Ministers Breitenbach und des Generalfeldmarschalls Grafen Haeseler statt. Nach der Festrede des Eisenbahndirektionspräsidenten Waderzapp-Strahburg fand ein Rundgang und eine Besichtigungsfahrt auf der neuen Strecke bis Wolpert statt. Hierauf folgte ein Festessen. — Der Erbauer des neuen Hauptbahnhofes, Architekt Krüger, wurde zum Kaiserl. Bauerrat ernannt. — Der Großherzog von Baden traf ebenfalls gestern in Mech zur Besichtigung des 8. bayerischen Infanterie-Regiments ein.

* Sozialdemokratie und Budgetbewilligung. In einer Zuschrift unseres Berliner L.-Korrespondenten in der Abend-Ausgabe vom 18. August über den bekannten Konflikt zwischen der badiischen Landtagsfraktion und dem Parteivorstand war gesagt worden: „Als dasjenige Mitglied der badiischen Landtagsfraktion, das dem Parteivorstand über die diskrete Sitzung berichtet haben soll, wird der Abg. Lehmann bezeichnet.“ Hierzu schreibt uns der Abgeordnete Lehmann aus Mannheim, 17. August: „Demgegenüber erkläre ich, daß ich weder dem Parteivorstand, noch sonst irgend einem Menschen, weder direkt noch indirekt, von den hier in Frage kommenden Dingen eine Mitteilung gemacht habe. Auch habe ich bisher nicht gehört, daß ich in den Verdacht gekommen sein sollte, das den Fraktionsmitgliedern durch Arbeitsbeschluss auferlegte Schweigegebot verletzt zu haben. Der Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ gegenüber glaube ich nicht notwendig zu haben, mich wegen Aufnahme der vorstehenden Zeilen in die nächste Nummer des Blattes auf das Preisgesetz beziehen zu müssen.“ Wir nehmen von der Mitteilung des Herrn Lehmann selbstverständlich gern Notiz.

* Betriebs- oder Güterwagengemeinschaft? Der „Ebn. Bzg.“ wird aus München unterm 15. August geschrieben: Nach den Mitteilungen, die Verkehrsminister von Traudendorfer bei verschiedenen Anlässen in letzter Zeit gemacht hat, sind die Ansichten auf das Zustandekommen der Betriebsmittelgemeinschaft außerordentlich gering geworden. Dagegen sprechen, wie der Minister wiederholt darlegte, staatsrechtlich-politische und essen-bahntechnische Bedenken. Unter diesen Umständen glaube die bayerische Regierung, sich auf die Herbeiführung der Güterwagengemeinschaft beschränken zu sollen und pflog auch dementsprechend Verhandlungen in den letzten Monaten mit anderen Eisenbahnverwaltungen. Die technischen Schwierigkeiten, die dabei erledigt werden mußten, waren nicht unerheblicher Natur. Immerhin muß es als ein Erfolg angesehen werden, daß die Verhandlungen zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen wegen Anbahnung der Güterwagengemeinschaft nunmehr zu einem befriedigenden Abschluß gelangten, und daß auch die preussische Regierung schon ihr Einverständnis erklärte. Die „Ebn. Bzg.“ bemerkt

dazu: So sehr sie auch aus verkehrspolitischen Gründen den endgültigen Abschluß der Güterwagengemeinschaft begrüßen müsse, möchte sie nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Herbeiführung der Betriebsmittelgemeinschaft schon im nationalen Interesse das noch wie vor mit allen Mitteln zu erstrebende Ziel unserer Verkehrs- und Wirtschaftspolitik sein muß.

* In der Besoldungsreform ist im Reich und in Preußen in allen Punkten völlige Übereinstimmung erzielt, insbesondere sind auch die bei der Neuordnung der Wohnungsgeldzuschüsse sich ergebenden Schwierigkeiten durch entsprechende Erweiterungen des ursprünglichen Entwurfs behoben worden.

* Zum Fall Schilling. Aus Besterland auf Holt wird der „B. Z.“ zum Fall Schilling geschrieben, daß der stellvertretende Bürgermeister von Besterland, Dr. Bahrfeldt, von Seiten der Regierung befragt worden ist, ob er gegebenenfalls die Bürgermeisterstelle in Husum annehmen würde. Man scheint also in Regierungskreisen mit dem Abgang Schillings als feststehende Tatsache zu rechnen. (Wir möchten dies einstweilen, gerade im Interesse der von Fürst Bülow betriebenen Blockpolitik — doch noch nicht glauben.)

* Anarchisten verhaftet. Die Polizei verhaftete in Mech fünf Italiener, in deren Besitz anarchistische Schriften gefunden wurden. Die Verhafteten wurden ausgewiesen.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Föhr, v. Starckhoff, Königl. Württemberg. Gen.-Leut. und Insp. der 3. Kav.-Bsp. zur Vertretung des erkrankten Kommandeurs der 13. Div. bis auf weiteres kommandiert. * v. Dittfurth, Oberst und Kommandeur des Gren.-Regts. Graf Meiß von Kollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, in Genehmigung seines Abschiedsgeluches unter Verleihung des Charakters als Gen.-Major, mit der gesetzlichen Pension zur Dispo. gestellt. * Blarod, Oberst beim Stabe des Colberg. Gren.-Regts. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, zum Kommandeur des Gren.-Regts. Graf Meiß von Kollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6 ernannt. * v. Oerben, Oberstleut. und Vais.-Kommandeur im 6. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), zum Stabe des Colberg. Gren.-Regts. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9 versetzt. * v. Ledern, Oberstleut. und Abteil.-Chef im Großen Generalstabe, zum Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps ernannt. — Königlich Bayerische Armee: Gen.-Leut. Ritter v. Höppl, Kommandeur der 4. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgeluches mit der gesetzlichen Pension zur Dispo. gestellt. * Käußer, Oberst und Kommandeur des 21. Inf.-Regts., unter Beförderung zum Gen.-Major (1) zum Kommandeur der 4. Inf.-Brig. ernannt. * Ritt, Oberstleut. beim Stabe des 21. Inf.-Regts., unter Beförderung zum Oberst (1) zum Kommandeur dieses Regiments ernannt. Zu Obersten wurden befördert die Oberstleuts. * Schach (3), Chef des Generalstabes 2. Armeekorps, * Schel (5), Chef des Generalstabes 3. Armeekorps, * v. Stetten (4), Kommandeur des 2. Schwere Reiter-Regts. Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, und * Lehner (2), Kommandeur der Unteroff.-Schule. Bestimmt wurde als außerordentliches Mitglied des Bayer. Senats beim Reichs-Militärgericht der Oberstleut. v. Lehner in der Insp. des Ingen.-Korps und der Festungen, kommandiert zur Versuchs-Abteil. der Königl. Preuß. Versuchs-Abteil.

Bier neue Aufstiege des Parseval-Ballons. Gestern vormittag fanden zwei Aufstiege mit dem Parseval-Ballon der Motorluftschiffstudien-Gesellschaft statt, deren erster zur Ausbildung weiteren Personals diente. Bei der zweiten Fahrt wurde das Luftschiff kurz vor der Landung, nachdem das Schleppseil bereits ausgeworfen war und der Ballon etwa 20 Meter über der Erde der Landungsstelle zufuhr, durch einen niedergehenden Luftstrom heruntergedrückt, so daß die Gondel ziemlich plötzlich die Erde berührte. Durch den dabei entstandenen Stoß brach Hauptmann v. Krogh den linken Unterarm. Der Ballon blieb unverfehrt. Der Motorballon machte dann abends von 7 Uhr 15 Min. bis 7 Uhr 45 Min. eine kurze Fahrt, die in jeder Beziehung zufriedenstellend verlief. Es geht daraus hervor, daß die morgens erfolgte Landung ohne jeden schädigenden Einfluß geblieben ist. Das Motorluftschiff flog endlich abends gegen 10 Uhr zu einer Nachtfahrt auf unter Führung des Majors Sperling. Es nahmen ferner an der Fahrt teil Major Groß, Oberingenieur Basenach, sowie

Eine Rheingauer Weinprobe.

Anlässlich der 25. Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins, die vom 15. bis 18. August in Eltville am Rhein tagte, hat dort gestern eine Weinprobe stattgefunden, wie sie wohl seit langer Zeit nicht unternommen worden ist. Die Inhaber der größten Weingüter und besten Lagen im Rheingau hatten sich zum gemeinsamen, um ihren Gästen, hauptsächlich Weinliebhabern, Proben der reifsten Jahrgänge seit 1880 vorzuführen, von denen die Flasche im Preise von 1 bis zu 4, 6, 20, 25 und 50 M. schwankte! Bekanntlich erstreckt sich der Rheingau auf dem rechten Rheinufer, streng genommen, nur von Schierstein bis Borch, doch werden seit langem die am Main liegenden Hochheimer Weinberge mit hinzugerechnet, und bei der Eltviller Weinprobe hat man auch die Weine von Caub zugelassen. An der Spitze des Rheingauer Weinbaues steht die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer, die sich gegen hohe Konventionsstrafen gegenseitig verpflichtet haben, nur eigene, naturreine (weder gezuckerte noch gewässerte) Weine in den Handel zu bringen, und zu denen auch die beiden großen Musterweingüter gehören, die königlich-preussische Domäne und die königlich-preussische Administration Schloss Reinhartshausen (im Besitze der Erben des Prinzregenten Albrecht von Preußen). Selbstverständlich läßt sich auch über den Weingeschmack nicht streiten, und wir Deutschen dürfen froh und stolz sein, daß wir fünf große Weingebiete besitzen, deren Reichtum erstklassig und darin urdeutsch ist, daß jeder seinen ganz besonderen Charakter besitzt, eben den Rheingau, Rheinhessen, die Rheinpfalz, Mosel, Saar- und Ruwertal und das Frankenland. Die Wadenstein, die Elbkäfer und die Württembergischen Weine sind gewiss auch nicht zu verachten, behaupten aber doch nur den heimischen Markt. Immerhin besteht eine Rangordnung unter den deutschen Hauptweinen, und sie wird durch die Preise bestimmt, die sie bei den öffentlichen Weinversteigerungen erzielen. Die Mode spielt wohl hierbei

eine Rolle mit, indessen erkennt sich doch der Rheingauer Wein seit Menschengedenken der weitaus höchsten Bewertung sowohl in den Auslesen und Spitzen wie im Durchschnitt, was schließlich die Hauptsache ist. Vom Jahrgang 1893 wurde das beste Fach Rheingauer (1200 Liter) mit 60 640 M., der beste Rheinhessische Wein mit 18 680 M. bezahlt. Der teuerste Moselwein kostete 12 750 M., der beste 1904er (Piesporter) wurde sogar mit 25 000 M. das Ruber (1000 Liter) gesteigert, und der höchste Preis für einen Pfälzer war bisher 18 000 M. für 1000 Liter. Die Durchschnittspreise würden eher noch günstiger für den Rheingau lauten. Man könnte diesen vielleicht dahin kennzeichnen, daß er die Vorzüge aller anderen deutschen Weine in sich vereinigt, ihre Würze und Süßigkeit, Körper und Fülle, die durchdringende Fruchtigkeit und Reife und die köstliche Fruchtbarkeit. Schwer und lastig sind nur diejenigen Rheingauer Weine, die eine lundige Hand „verbessert“ oder „mundgerecht“ gemacht hat.

Im Weßweingebiete des Rheingaus wächst fast überall nur der Riesling, der in seiner Vollreife eben alle guten Eigenschaften der anderen Edeltraubensorten mitbekommt, ihr Aroma, ihre Blume in ein ideales Bukett zusammenfaßt; die Früchte ist ihm allein eigen! Und jede Lage entwickelt ihre Eigenart. Die Hochheimer Weine stehen mit ihrem weichen Charakter zwischen den Rheinhessen und den eigentlichen Rheingauern, die reifen und seinen Eltviller bilden wieder den Übergang zu den ruffigeren Moselländern, dann kommen die süßigen, amütsenden Erbacher, die im markigen Markobrunner gipfeln; die ähnlichen Sattenheimer mit den edlen Gewächsen Rulbrunn und Wilsbrunn wachsen wie jene auf sanft geneigten Hügeln, die sich bis fast an den Rhein hinunter senken. Eine Gruppe für sich bilden der weiter vom Strom abgelegene vollwürzige Steinberger, heute das Haupt der Rheingauer, mit ausgeprochenem Schiefer- oder Cedernholzgeruch, und der ihm verwandte Gräfenberger, die in dem schönen gotischen Kloster Eberbach lagern, dem Allerheiligsten des deutschen Weinbaues. Schloss Johannisberg hat seine Berglaue und

erzeugt einen dünneren Wein mit ruffiger, reichgewürzter Säure, ihm benachbart nach Lage und Art sind die Winkler Weine; zu den dünnen, süßlichen Sorten gehört auch das Wachstum von Schloss Vollrads, das noch eine Stufe weiter landeinwärts gedeiht. Der Geisenheimer ist wieder ein Charakter ganz für sich, er hat steile und flache Lagen und gewisse Bodenbestandteile, die ihm bei aller Reife und Fülle eine anregende Frische verleihen. Am meisten Bukett besitzt der Rüdesheimer, der auf den Felsensteppen am Ringer Bach zum Niederwald-Steinbruch emporsteigt und eine Scala von Düften entwickelt, von Rose und Zedern bis zum ff. Moska! Mit dem nach Mandel schmeckenden burgunderfarbigen Rhmannshäuser, dem besten deutschen Rotwein, enden die Hochgewächse des Rheingaus, doch erzeugen auch Borch und Caub Tropfen, die „kontemplativer Trunkung“, um mit Schellert zu reden, würdig sind. Alle die hier kurz charakterisierten Lagen sind mit kleinen, mittleren und großen Weinen auf der erwähnten Probe, die in der Eltviller Turnhalle vorgenommen wurde, aufgeführt worden, es waren im ganzen 94 Nummern. Es versteht sich von selbst, daß man die genannten Proben nicht alle hinunterschluckte, das würde bei einer solchen Anzahl ein schlimmes Ende nehmen, und wenn man Auslesen von 1893 und 1904 mit zu verkosten hat, so spukt man selbst die 10 Mark-Weine noch in die Kasse, nachdem man sie lange genug geschmeckt und bezogen und zwischen Zunge und Gaumen spazieren geführt hat. Der 99er hat freilich schon Birne, aber einzelne Nummern waren kaum erst flaschenreif geworden, so jugendlich ist dieser großartige Jahrgang in besten Auslesen geblieben, und seinen Gont hat er sich in den meisten Fällen voll bewahrt. Zu viel Gont haben jetzt noch immer die jungen 04er Spitzen, die ein halbes Jahrzehnt Ruhe brauchen, um ihre Vollfruchtigkeit zu mildern und jene aufmunternde Fruchtbarkeit zu gewinnen, die selbst die ausgewählten Rheingauer so süßlich und verlockend macht. Einige Ziffern mögen zeigen, daß der 1904er nicht viel geringer geschätzt worden ist als der 99er. Eine Naunthaler Kabinettsschereauslese wurde mit 14 020 M. für

ein Werkmeister. Den ganzen Tegeler Schießplatz entlang waren alle hundert Meter Posten mit Bligfeuer aufgestellt, die die etwaige Rückkehr des Luftschiffes sofort weiter zu melden haben.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zum heutigen Geburtstag des Kaisers Franz Joseph schreibt die Berliner offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“: „Dem erlauchten Herrscher Österreich-Ungarns, dessen ehrenwürdige Persönlichkeit während dieses Jubiläumsjahres in besonderer Weise in dem Vordergrund politischen wie menschlichen Interesses steht, werden auch aus Deutschland ehrerbietige Glückwünsche dargebracht. Mit den Völkern der verbündeten habsburgischen Monarchie beugen weite Kreise der deutschen Nation den künftigen Wunsch und die freundliche Hoffnung, daß die Vorführung des Lebens und die Gesundheit des hohen Jubilars noch viele Jahre behüten und ihm reichen Segen spenden möge.“

Kaiser Franz Joseph stiftete anlässlich seines 60-jährigen Regierungsjubiläums ein Jubiläumskreuz für kaiserliche Zivilbeamte.

Die „Wiener Abendpost“ widmet dem Geburtstag des Kaisers einen Festartikel, in dem der Segnungen der langen Regierung und der weisen Maßnahmen gedacht wird, die auf die gedeihliche Entwicklung des Vaterlandes und auf den kulturellen Fortschritt der Bürger gerichtet waren. Dann heißt es weiter in dem Artikel: „Um ein so hohes Ziel zu erreichen, um diese stetige und fortschreitende Verjüngung der Monarchie zu ermöglichen, dazu bedurfte es vor allem des äußeren Friedens; ihn zu wahren, war jederzeit das Bestreben des erlauchten Monarchen. Dank des hohen Ansehens, das Franz Joseph I. im Räte der Fürsten genießt, ist es ihm gelungen, durch lange Jahre nicht nur seinem Reiche jenes unschätzbare Gut zu sichern, sondern auch als mächtiger Schutzherr des europäischen Friedens zu walten. Mit Österreich-Ungarn weitete in diesen Tagen festlicher Freude die ganze zivilisierte Welt, dem Patriarchen auf dem Throne Europas ihre verehrungsvollen Sympathien zu bekunden. Wenn Kaiser Wilhelm und die erlauchten Bundesfürsten des Deutschen Reiches ihrer künftigen Teilnahme an dem Jubelfeste ihres hohen Bundesgenossen so klangvollen Ausdruck gaben, wenn König Eduard dem erhabenen Freunde seine herzlichsten Glückwünsche persönlich darbrachte, wenn die anderen Höfe und Staatshäupter das Allerhöchste Jubelfest mit den warmsten Sympathien begleiten, so begreifen die Völker des Reiches mit dankbarer Befriedigung diese Beweise hohen Ansehens und ungewöhnlicher Verehrung, die ihr Herrscher bei den Fürsten und Völkern genießt. In inbrünstigem Gebete flehen die Bürger dieses weltlichen Reiches zu dem Allmächtigen, daß er ihren kaiserlichen Herrn noch lange in Mäßigkeit und Frische erhalten möge.“

Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht heute ein Handschreiben des Kaisers an den Justizminister, das die Amnestie für alle wegen des Verbrechens der Majestätsbeleidigung oder der Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, sowie für alle zu Freiheitsstrafen bis zu 2 Wochen oder einer Geldstrafe bis zu 150 Kronen Verurteilten anordnet, wenn sie vorher noch keine Verurteilung erlitten haben. Die Amnestie tritt heute in Kraft.

Das „Militärverordnungsblatt“ veröffentlicht ein Allerhöchstes Befehlsschreiben, mit dem der Kaiser in Erinnerung an die von der Wehrmacht durch 60 Jahre geleisteten treuen und hingebungsvollen Dienste ein Militärjubiläumskreuz mit der Aufschrift „2. Dezember 1908“ stiftet. — Ein weiteres Befehlsschreiben verleiht dieses Jubiläumskreuz allen ohne Unterschied des Ranges und der Stellung, die mit dem Kaiser unter Rudolph den Feldzug 1848 in Italien

mitgemacht und an irgend einem Gefecht teilgenommen haben.

Das „Militärverordnungsblatt“ veröffentlicht ferner eine außerordentlich große Anzahl von Verleihungen verschiedener Orden und Ehrenzeichen an Offiziere aller Grade und verschiedener Waffengattungen, Militärbeamte, Offiziere des Ruhestandes und Unteroffiziere.

Der russische Minister des Äußern Iswolski trifft am 21. August zum Kurgebrauch in Karlsbad ein.

Zwischen Slowenen und italienischen Sozialisten kam es in Triest zu wiederholten Zusammenstößen, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden. Die Polizei mußte mehrfach einschreiten und nahm insgesamt 59 Verhaftungen vor.

Italien.

„Corriere d'Italia“ veröffentlicht ein Interview mit dem Kardinal Gibbon, Patriarch von Baltimore. Derselbe ist eifriger Anhänger der in Amerika durchgeführten Trennung von Kirche und Staat. Die Anwesenheit des Kardinals in Rom steht mit der Regelung von verschiedenen Angelegenheiten mit dem Vatikan und besonders mit der neuen Lage im Zusammenhang, die der amerikanischen Kirche dadurch bereitet wurde, daß sie der Abhängigkeit der römischen Propaganda entzogen worden ist.

Der „Agenzia Stefani“ wird aus Washington gemeldet, daß auf der Rückfahrt der amerikanischen Schlachtflotte aus dem Stillen Ozean nach den Vereinigten Staaten einige Schiffe des Geschwaders Genua, Neapel, wahrscheinlich auch Livorno und Palermo anlaufen werden.

Rußland.

Das Parnpaar plant im nächsten Jahr eine große Seereise und wird dabei verschiedene Besuche erwandern. Dem Vernehmen nach wird es auch Kaiser Franz Joseph besuchen.

Frankreich.

Präsident Fallières hat sich nach Rambouillet begeben.

Die diesjährige Tagung der Generalräte wurde gestern eröffnet. Die Mehrzahl der bisherigen Präsidenten, darunter Combes und Sarrien, wurden wiedergewählt.

Das Blatt „Petit Republicain“ berichtet, daß ein anarchistisches Attentat vor einigen Tagen in Versailles vor der Kaserne des 11. Artillerie-Regiments geplant worden ist. Man entdeckte die Spuren einer explodierten Bombe, doch hat diese selbst keinen Schaden angerichtet.

In dem Gefängnis der Stadt Riom, nicht weit von Paris, empörten sich 100 Gefangene, schloßen sich in einem großen Saal ein, zertrümmerten alle Gerätschaften und wollten sich den Anordnungen des Gefängnisdirektors und des Aufsehers nicht fügen. Es heißt, daß 17 Sträflinge von Rimes, welche in das Gefängnis von Riom verbracht wurden, in diesem Orte die Revolte der Sträflinge angestiftet haben. Das Gefängnis ist von einem Infanterie-Regiment umzingelt.

England.

Dem „Globe“ wird aus Rom gemeldet, daß der König von Italien nächsten Winter König Eduard einen Besuch in England abstatten wird.

Die Nachricht des „Daily Telegraph“, die Regierung plane die Aufnahme einer 100-Millionen-Anleihe zum Ausbau der Flotte, begegnet überall großem Mißtrauen. Lord Rothschild weiß von dieser Absicht nichts, und auch Lord Revelstoke erklärte, hiervon nichts zu wissen. Überhaupt wird in Finanzkreisen der Nachricht größtes Mißtrauen entgegengebracht.

Die deutsch-freundlichen Äußerungen von Lord George und Winston Churchill erregen in Londoner politischen Kreisen lebhaftes Befriedigung. Die liberale Presse billigt sie rückhaltlos und wieder-

holt, daß zwischen Deutschland und England keinerlei Differenzen vorliegen, und daß die überwältigende Mehrheit beider Nationen freundschaftliche Beziehungen wünscht. Die unionistischen Blätter nörgeln aus parteipolitischen Gründen an der Form der gedachten Äußerungen, treten aber ihrem Inhalt voll bei. Die „Times“ erklärt sogar, man könne viel weiter gehen als Churchill, und sagen, daß nicht etwa bloß ein paar tausend Leute in England einen Konflikt mit Deutschland wünschten, sondern daß dies nicht eine einzige verantwortliche und einflussreiche Person tue.

Türkei.

Die Befehung des plötzlich verstorbenen Kriegsministers fand gestern unter tieferer Beteiligung des Volkes statt. Im Trauerzug befand sich auch der deutsche Militärattaché. Attachés anderer Mächte waren nicht zugegen.

In verschiedenen Betrieben in Konstantinopel sind wieder partielle Streiks ausgebrochen. Die Zeitungen mit französischem Text konnten sämtlich nicht erscheinen. Längs der orientalischen Bahn streikten die türkischen Brücken- und Streckenarbeiter. Im Jildis wurden von 800 Köchen 725 entlassen.

Das Offizierkorps ist, nach einer neueren Meldung, fest davon überzeugt, daß der verstorbene Kriegsminister vergiftet worden ist, und fordert strengste Untersuchung.

Die die Blätter melden, hat der Sultan 46 Adjutanten entlassen.

Munir-Pascha erklärt im „Gaulois“, die türkische Armee könne nicht vergessen, daß sie alle ihre Fortschritte deutschen Einflüssen schulde. Es wäre widersinnig, anzunehmen, daß sich das von der verjüngten, im deutschen Geiste erzogenen Armee eingesehene Regime jemals von Deutschland abwenden könnte. In unvergessenen kritischen Augenblicken sei die feste Stütze der Türkei Deutschland gewesen, das Kleinasien aus allzulangem Schlaf emporgerüttelt und große Kapitalien für den wirtschaftlichen Aufschwung des ottomanischen Reiches engagiert habe.

Marokko.

Aus Meknes wird vom 18. August gemeldet: Auf dem Marktplatz der Stadt kam es zwischen den Beni Etir, die zu Abd ul Ks halten, und den hasidischen Stammesangehörigen zu einem Zusammenstoß, bei dem ungefähr 30 Personen getötet wurden.

Perien.

Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Tabriz, daß der Zug von fantasischen Revolutionären über die russische Grenze anhält, ebenso soll die Zufuhr von Sprengstoffen unvermindert fortbestehen. Eine Kiste Dynamit wurde dieser Tage in Tschulfa entdeckt. Statt des gewaltigen Deeres, mit dem Tabriz unterworfen werden sollte, ist der Kriegsminister mit nur 20 Reitern eingetroffen. Die Straßenkämpfe haben in letzter Zeit fast ganz aufgehört.

Vereinigte Staaten.

Die Rassenkämpfe in Illinois

In Springfield kehrt infolge des scharfen Einschreitens des Militärs die Ruhe langsam zurück. Die Anführer der Volkshäufen, die die verhafteten Neger lynchen wollten, sind in großer Zahl verhaftet worden. Die Neger flüchten noch immer zu Hunderten aus der Stadt. Die Straßen werden durch starke Patrouillen von der Menge freigehalten. Die strengen Maßregeln werden noch weiter fortgesetzt. Das gesamte Militär des Staates Illinois mit Ausnahme der in der Militär dienenden Neger ist in Springfield zusammengezogen und bleibt bis auf weiteres dort.

Chile.

Eine Gefährdung des chilenischen Deutichums, das bisher einer der gesündesten Zweige am Baum des Auslandsdeutichums war, ist dadurch entstanden, daß die chilenische Regierung auf-

das Halbmaß (gleich 600 Bittern) zugeschlagen, ein Halbmaß Martobrunner Wein kam auf 6300 M., ein desgleichen Gattenheimer Ruchbrunnenbeerenauslese kostete 6050 M., ein Halbmaß Schloß Vollradler 4980 M., und andere Marken erzielten gleichhohe Preise. Sobald man die höchsten Nummern rückwärts prüft, erkennt man immer wieder, daß selbst ein 50 Mart-Wein kein eingetragener Genuß ist, denn schon die um 10 M. wohlfeilere Flasche fällt stark dagegen ab, und Weine, die jedes Fürsten-Diner mit Glanz abschließen würden, erscheinen daneben geradezu geschmacklos. Wie arm erweist sich unsere Sprache, wenn sie solche köstlichen Säfte, solche göttlichen Mischungen von Honig, Blumen-duft und Kräutermärgen mit flüchtigem, feinstem Wein-geist, kurz solche Naturwunder schildern will! Indessen auch die Erkenntnis nimmt man von solchen Elite-prüfungen mit, daß reine, raffige Weine im Preise von 1,50 bis 2 M. den größten, weil dauernden, nicht beschwerenden und stets bestimmten Genuß bieten und daß in dieser Preislage der Rheingauer Wein von keinem anderen erreicht oder gar übertroffen wird. G. W.

Aus Kunst und Leben.

w. Esperanto-Kongress. In Dresden wurde gestern der 4. internationale Esperanto-Kongress feierlich eröffnet. Als Dr. Zamenhof, der Erfinder der Welt-sprache, mit dem Oberbürgermeister Dr. Deutler und den Delegierten der einzelnen Nationen und Regierungen den Saal des Vereinstheaters betrat, erscholl minutenlang brausender Beifall. Colonel Pollen-London eröffnete den Kongress als Vorsitzender des 3. internationalen Kongresses und gab dann das Amt an Dr. Nyss-Hamburg ab. Darauf sprach Geheimrat Lange im Auftrag der Ministerien des Auswärtigen und des Innern und feierte die Esperanto als Hilfssprache, um die Völker der Erde zu verbinden. Professor Bourlet-Paris übertrug die Rede in Esperanto. Auch Oberbürgermeister Deutler hieß dann den Kongress willkommen. Unter dem

Jubel aller Anwesenden sprach sodann Dr. Zamenhof über den idealen und realen Wert der Esperanto und hob rühmend hervor, daß dieser Kongress zum ersten Male von Regierungen unterstützt werde. Im Anschluß hieran überbrachten zahlreiche Delegierte die Grüße ihrer Regierungen und wissenschaftlicher Korporationen. Nachmittags hielten die Internationale Gesellschaft der Wissenschaften, die Internationale Rote-Kreuz-Vereinigung, die Internationale Polizei-Vereinigung, die Esperantisten und der Deutsche Esperantisten-Bund Sitzungen ab, in denen u. a. über die Mittel und Wege beraten wurde, wie das Esperanto zu den Zwecken der genannten Vereinigungen ausgenutzt und in deren Kreisen verbreitet werden kann.

sh. Von der Burgenfahrt des „Vereins zur Erhaltung deutscher Burgen“ wird aus Bad Salzbrunn in Schlesien weiter berichtet: Die Burgenfahrer trafen Sonntag gegen 4 Uhr auf der Bahnstation Nieder-Salzbrunn ein, wo sie Wagen des Fürsten Heinrich XV. von Pleß erwarteten und nach Schloß Fürstentum führten. Hier wurden die Teilnehmer von dem Fürsten von Pleß begrüßt und nach Einnahme eines Jubiläums unter Führung des Generaldirektors Regierungsrat a. D. Kleinendorff das Schloß besichtigt. Hieran schloß sich ein Besuch des allen Kurgästen von Salzbrunn und Ausflüglern wohlbekannten alten Fürstentum Burgen-schlosses. Die in den oberen Räumen der Burg untergebrachten kostbaren alten Möbel, Wappen und andere Altertümer wurden eingehend besichtigt. Montag wurde zu Wagen die Fahrt nach der Zeiskenburg angetreten.

Theater und Literatur.

Die Vorbereitungen für die nächsten Ober-ammergauer Passionsspiele, welche im Jahr 1910 stattfinden werden, sind bereits im Gange.

Aus Norderny wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet, daß die Übertragung der hannoverschen Theaterintendantur an Ludwig Barnay, worüber wir berichteten, nur ein Interimistatut sei; als definitiver Nachfolger

des verstorbenen Intendanten der hannoverschen Hof-bühne werde der königl. Badekommissar von Norderny Graf v. Ophoven bezeichnet. Das Blatt schreibt dazu: Wir hoffen noch erlernen zu können, in welchem Regiment der neueste Bühnenkommandeur die nötigen Theaterkenntnisse erworben hat.

Wissenschaft und Technik.

In Darmstadt starb im 86. Lebensjahre der Großheftige Geheimrat Dr. Georg Schäfer, ordentlicher Professor der Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule in Pension und korrespondierendes Mitglied der königl. portugiesischen Akademie der Wissenschaften.

Die ordentlichen Professoren an der Universität Berlin Geheimen Regierungsräte Dr. Böhlen, Dr. Diltgen und Dr. v. Wilamowitz-Moellendorf sind zu Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt worden.

Professor Dr. Karl Pfaff, Konservator der städtischen Altertümer in Heidelberg und Mitglied der Kommission für die Geschichte der Stadt Heidelberg, ist gestern nachmittag nach längerem Krankenlager gestorben.

Der gestrigen Sitzung des Orientalisten-Kongresses in Kopenhagen wohnten der königl. Prinz Waldemar von Dänemark und Prinz Georg von Griechenland bei. Geheimrat Bischoff erstattete Bericht über die wiederholten, auf deutsche Initiative nach Chinesisch-Turkestan unternommenen Expeditionen, deren Ergebnisse der Fund bei der Stadt Turfan waren. Darauf hielt der Expeditionsleiter Dr. v. Lecoq einen von Lichtbildern begleiteten Vortrag über diese Expeditionen.

Der Erfinder Edison hat seinen Freunden mitgeteilt, er gedenke, nachdem er nunmehr ein Vermögen von 125 Millionen Dollar erworben habe, demnächst sein Laboratorium zu verlassen und die Erfindertätigkeit aufzugeben. Er werde sich nunmehr mit rein wissenschaftlichen Forschungen befassen und die Handelsinteressen außer acht lassen. Im nächsten Jahre werde er einen längeren Aufenthalt in Europa nehmen.

gehört hat, deutsche Lehrer als Regierungslehrer anzuerkennen und ihnen als solche Gehalt zu gewähren. Es dürfen, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland berichten, künftig nur noch solche Lehrkräfte angestellt werden, die in den deutschen Lehranstalten ausgebildet, und dadurch werden die deutschen Kolonisten gezwungen, erheblich mehr Opfer für die Schule zu bringen, wenn sie ihren Kindern die deutsche Schulerziehung und damit ihr Volkstum sichern wollen. Erfreulicherweise fehlt es nicht an Leuten, die diese Notwendigkeit erkennen und rechtzeitig demgemäß auf ihre Volksgenossen einzuwirken suchen.

25. Generalversammlung des Deutschen Weinbau-Vereins.

S. u. H. Eltville a. Rh., 17. August.

Der Deutsche Weinbauverein hielt heute vormittag seine Verhandlungen fort. Den Vorsitz führte Reichstagsabgeordneter Dr. Blauenhorn-Müllheim i. Baden. In der Beratung des Weingeßelentwurfs wurde heute fortgefahren. Der § 18 betrifft die Benennung der Verschnittweine. Ein Verschnitt von Weinen aus verschiedenen Weinbaugebieten ist gestattet, jedoch muß der Wein nach einem Menge oder Art bestimmten Anteil bezeichnet werden. Benennung einer Lage ist gestattet, wenn die Verschnittweine aus demselben Weinbaugut stammen. Der große Anteil der Verschnittweine soll für die Lagerbezeichnung maßgebend sein. Die §§ 7 bis 16 werden ohne Debatte gutgeheißen. § 17 handelt von der Buchkontrolle, die so eingerichtet werden soll, daß ständlich der technisch und kaufmännisch gebildete Revisor Überblick erhält. Der § 19 enthält die Forderung einer Kellerkontrolle im Hauptamt, die einheitlich im ganzen Reich organisiert werden soll. Jedoch sollen nur Sachverständige mit der Kontrolle beauftragt werden. Diese beiden Bestimmungen finden die Billigung der Versammlung. Auch mit den im Gesetz vorgesehenen scharfen Strafbestimmungen ist die Generalversammlung einverstanden, sie wünscht sogar, daß bei Weinverfälschungen unter allen Umständen auf Freiheitsstrafe erkannt wird. Von der Verurteilung ausgeschlossen soll sein, wer seinen Kunden vorher von der Fälschung Mitteilung macht. Geschmiedete Weine sollen unter allen Umständen vernichtet werden und gegen eine Weiterverwendung für die Verbrennung spricht man sich entschieden aus. — Ein Humorist und Menschenfreund wünscht in der Diskussion, man solle die geschmiedeten Weine dem Militär zur Verfügung stellen oder in den Rhein schütten. Letzteres wird jedoch im Interesse der Fischzucht für unzulässig erklärt. — Das Gesetz soll eine nicht zu kurze Karenzzeit erhalten, damit die Produzenten sich darauf einrichten können. Die Durchberatung des Weingeßels war hiermit beendet, und die Versammlung beschäftigte sich auf Antrag des Präsidenten mit der Frage der Weinsteuer. Auf Antrag des Präsidenten wurde folgende Resolution zur Diskussion gestellt: „Die in Eltville tagende Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins spricht sich einstimmig gegen eine Weinsteuer in jeder Form aus, auch gegen eine Flaschenweinsteuer, die den besonders bedrängten Qualitätsbauern schwer treffen müßte.“ In der Diskussion wünschte ein Weinfontument eine Steuer im Interesse einer besseren Kontrolle. Diesem Wunsch wurde vom Vorstandsrats durch den Reichstagsabgeordneten Schüler-Freiburg i. Br. energisch widersprochen. Die Resolution wurde darauf einstimmig und mit großer Begeisterung angenommen. Nachdem noch beschlossen, daß der nächste Weinbaukongress in Bingen am Rhein stattfinden soll, war die Tagesordnung erledigt. — Nach Schluß der Generalversammlung sprach Dr. Küstner von der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Weihenheim am Rhein über die diesjährigen Erfahrungen bei der Reblaus-, Flecken- und Sauerwurmbekämpfung. In dem Referat, das lediglich für Fachleute bestimmt war, traten viele neue Gesichtspunkte zutage, die eine eingehende Würdigung der Versammlung fanden. Heute und morgen finden Weinproben sowie eine Rheinfahrt durch das Weingebiet nach Ahmannshausen statt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 18. August.

— **Angekommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Geheimrat Exzellenz Freiherr von Liebauer aus Wien im Hotel „Englischer Hof“, Kaiserlicher und Königl. Hofkammer Rat Mensdorff aus London im Hotel „Kaiserhof“, Generalmajor Windt aus Groß-Bitterfeld im „Tannus-Hotel“, Generalleutnant Freiherr von Gynatten aus Aachen im „Victoria-Hotel“. — **Personal-Nachrichten.** Postsekretär Trips hier ist zum Postmeister befördert und zum 1. September nach Neustadt in Westpreußen versetzt worden. — Der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Alfred Widmayer von hier ist an das Königl. Hohenzollern-Gymnasium in Düsseldorf versetzt. — **Todesfall.** Gestern starb nach langem Leiden der Königl. Hauptmann a. D. und Bezirkskommandant Bernhard Thielemann hier. Das Offizierkorps des Landwehrbezirks Wiesbaden widmet ihm folgenden Nachruf: „In dieser Trauer steht das Offizierkorps des Landwehrbezirks an der Bahre dieses hervorragend bewährten Offiziers und liebenswürdigen Kameraden, der trotz schweren Leidens bis zuletzt in unerwackter Pflichttreue dem Allerhöchsten Dienst sich widmete. Sein Andenken wird im Offizierkorps treu bewahrt werden.“ Der Verstorbene war 1863 in Madgeburg geboren. — **Sommerpflege armer Kinder.** Aus der Ferienkolonie Niederseelbach wird uns vom 17. August berichtet: Heute verließen uns die Wiesbadener Kinder, die vom Verein für Sommerpflege armer Kinder in Wiesbaden vier Wochen zur Erholung hier untergebracht

wurden waren. Von den 50 Mädchen waren 11 aus Viebrich, die anderen aus Wiesbaden. Fast alle Kinder hatten an Gewicht erheblich zugenommen und sahen bei ihrem Weggang frisch und gesund aus. Die Zunahme des Gewichts betrug bei den einzelnen Kindern 4 bis 5 Pfund. Am Mittwoch wurde den Kindern von der Leiterin der Wiesbadener Ferienkolonie, Fräulein Köppler, ein Fest bereitet. Es wurden Kuchen gebacken und die Kinder an einem geeigneten Platz mit Kuchen und Kaffee bewirtet. Danach wurde gespielt und gelacht.

— **Mainzer Truppenparade.** Die große Vorparade für die kaiserliche Truppenparade am Donnerstag, den 20. d. M., findet morgen Mittwoch auf dem Großen Sand bei Mainz statt. Dieselbe wird von dem kommandierenden General des 18. Armee-Korps, General der Infanterie v. Eichhorn, im Beisein der Divisionskommandeure v. Scholl und v. Strauß abgehalten. An der Parade beteiligen sich insgesamt die fünf Infanterie-Regimenter Nr. 80 und 81, 115, 116 und 117, die Kavallerie-Regimenter Nr. 6 und 23, die Artillerie-Regimenter Nr. 3 und 27, sowie das Pionierbataillon Nr. 21 und die Unteroffizierschule zu Viebrich, insgesamt etwa 10 000 Mann. — Das Generalkommando hat folgende Befehle erlassen: Der Anzug der Truppen ist der feldmarschmäßige ohne Zerkantung; Infanterie graue, im übrigen schwarze Mäntel; die unterstellten Truppen die Hosen in den Stiefeln; Kanoniere der Feldartillerie Tuchhosen usw.; Spielleute der Infanterie mit weißgefräßigem Trommelfell (Kaiserweiß). Die Fahnen der 4. Bataillone werden für den Paradezug mitgenommen. Die Offiziere tragen Dienstanzug und rotbraune Handschuhe. Die Stäbe tragen Waffenrock mit Orden. Die Spielleute und Hosioren sämtlicher an der Truppenparade teilnehmenden Fußtruppen haben am 19. früh, in Mainz einzutreffen und üben auf dem Großen Sand um 10 Uhr Paradezug, unter Leitung des Kommandeurs der 41. Infanterie-Brigade, Generalmajor Freiherr v. Süßkind. Hierzu werden die Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88 und 117, sowie das Pionierbataillon Nr. 21 und das Fußartillerie-Regiment Nr. 3 herangezogen; außerdem von den übrigen an der Truppenparade teilnehmenden Truppen ein Adjutant, sowie die sämtlichen rechten Flügel-Unteroffiziere. — Das Programm der Truppenparade ist wie folgt festgesetzt worden: 1. Exercieren des Dragoner-Regiments Nr. 23 (etwa 1/2 Stunde), Beginn 8 Uhr vormittags; 2. eine Gefechtsübung, zu der der Kommandeur der 21. Division, Generalleutnant Scholz, die Aufgabe stellt. Daran nehmen teil: die 41. Infanterie-Brigade (87 und 88), das Fußartillerie-Regiment Nr. 80 (als Gegner), ferner eventuell das Dragoner-Regiment Nr. 6 und Dragoner-Regiment Nr. 23, sowie die 1. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 27. Jeder Mann der am Gefecht teilnehmenden Infanterie und Kavallerie führt 20 Platzpatronen mit sich. Jedes Geschütz ist mit 33 Mandverkartrichen zu versehen. Der Paradezug aller Truppen steht unter dem Kommando des Kommandeurs der 21. Division, Generalleutnant Scholz. Der Vorbeimarsch findet statt: bei den Fußtruppen in Kompagniefronten, bei der Kavallerie in Eskadronfronten im Schritt, bei der Feldartillerie in Batteriefronten im Schritt. Die Spielleute des 1. nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87 haben den ersten Vorbeimarsch der gesamten Fußtruppen durchzuführen. Die Infanterie pflanzt das Seitengewehr nach Paradezug auf. Am Paradezug nehmen teil: 25 Bataillone Fußtruppen, zwei Kavallerie-Regimenter und zwei Abteilungen Feldartillerie.

— **11. Deutsches Turnfest.** Eisenbahnminister Breitenbach hat folgenden Erlaß an die in Betracht kommenden Direktionen zur weiteren Bekanntgabe an alle Beamte und Bedienstete ergoßen lassen: „Aus Anlaß des 11. Deutschen Turnfestes sind an die Eisenbahnverwaltung außerordentliche Anforderungen gestellt worden, denen ohne wesentliche Störungen entsprochen werden ist. Gerne spreche ich den hierbei beteiligten Beamten und Bediensteten für den bewiesenen Eifer und erfolgreichen Tätigkeit meinen Dank und meine Anerkennung aus.“ — Ob die Gratifikation folgt?

— **Schulnachrichten.** Der früher zu Gattersheim angestellte Lehrer Meitzig hat an der Universität in Marburg das Examen für das höhere Lehramt abgelegt. — Die diesjährige Aufnahmeprüfung an der Präparanden-Anstalt zu Dillenburg findet am 2. September statt. Anmeldungen zu derselben sind an Herrn Seminar-Direktor Vogt zu richten. — Um die Volks- und Jugendspiele zu fördern, hat die Königl. Regierung den Rektor Hardt in Griesheim und den Lehrer Philipp in Wiesbaden beauftragt, Spielrevisionen in der Nähe derjenigen Schulorte abzuhalten, in denen Spielvereinigungen bestehen. — Gestorben sind: am 16. Juli Lehrer Klost in Arnsbüßen und am 24. Juli Lehrer a. D. Aht in Montabaur, früher in Rentershausen. — Die Spielvereinigung zu Westerburg hat sich aufgelöst.

— **Schulanfang.** Heute vormittag haben auch die hohen Lehranstalten nach Beendigung der großen Ferien den Unterricht wieder aufgenommen.

— **Sozialdemokratische Parteikonferenz.** Die sozialdemokratische Parteikonferenz für den Wahlkreis Wiesbaden wurde am Sonntag hier abgehalten; sie war von 4 Delegierten aus Viebrich, 3 aus Dohheim und je einem aus Schierstein, Kloppenheim, Bierstadt, Erbenheim, Sonnenberg und Weidenstadt vertreten, die Wiesbadener Filiale hatte 10 Delegierte, der Frauenbildungsverein 2 Vertreterinnen entsandt. Der Vorsitzende entwarf ein ziemlich trübes Bild des Standes der Organisation im Kreis. Der Mitgliederstand ist infolge der Krise fast in allen Filialen gesunken, nur Wiesbaden hat um 44, Sonnenberg um 8 und Raurod um 4 Mitglieder zugenommen. Im Kreiswahlverein fand zurzeit 1248 Personen politisch organisiert (77 weniger wie im Vorjahr), davon entfallen auf: Wiesbaden 729, Viebrich 162, Bierstadt 48, Erbenheim 18, Dohheim 106, Kloppenheim 8, Kettenbach 7, Sonnenberg 51, Schierstein 30, Rimbach 30, Eltville 9, Raurod 22, Waldstraße 14, Weidenstadt 47, Auringen 3, Frauenstein 6,

einzelne 2 Mitglieder. Es fanden 23 Vorstandssitzungen über „Volksbote“, Agitation und Landtagswahl statt und 38 öffentliche Versammlungen. In 14 Versammlungen hat Lehmann über seine Reichstagsstätigkeit berichtet. Verbreitet wurden 105 000 Exemplare des „Volksboten“, 28 000 Laufzettel zu Versammlungen und 195 000 Flugblätter. Über den bevorstehenden Nürnberger Parteitag referierte Abg. Lehmann. Er wies auf die in letzter Zeit entstandenen Differenzen über die Budgetabstimmung hin und bezeichnete die Eingliederung der Frauen in die Gesamtpartei als einen der wichtigsten Punkte auf dem kommenden Parteitag. Die parlamentarische Tätigkeit der Reichstagsfraktion hat nicht allgemeinen Beifall der Parteigenossen im Lande gefunden. Es gab Genossen, die meinten, daß bei dem Vereinsgesetz mit Obstruktion mehr zu machen gewesen wäre. Redner ist anderer Ansicht. Die Gegner hätten es wohl in der Hand gehabt, die Obstruktion unschädlich zu machen. Abg. Lehmann hofft, daß an der Mainzer Konferenz, trotz der Krise, nichts geändert werde. Die Bezirkskonferenz wird wahrscheinlich am 25. Oktober hier stattfinden. Die Vorstandswahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Pieper-Sonnenberg, 2. Vorsitzender Rohrer-Wiesbaden, Kassierer Ph. Holl-Wiesbaden, Schriftführer Gahl-Wiesbaden, Beisitzer Großer-Viebrich, Kreis-Wiesbaden, Grimm-Dohheim, Revisoren Bacher-Sonnenberg, Maurer-Viebrich, Dönges-Wiesbaden. Presskommission: Vogtherr-Wiesbaden, Großer-Viebrich, Erichmann-Demmer-Wiesbaden.

— **Sängerbesuch.** Der Münchener Arbeitergesangsverein „Lassalla“ stattet heute dem ihm befreundeten Arbeitergesangsverein „Freundschaft“ Wiesbaden einen Besuch ab. Die Münchener Arbeiterlieder trafen vormittags 10 Uhr 17 Min. am Hauptbahnhof ein und unternahmen einen Rundgang durch die Stadt unter Führung ihrer hiesigen Freunde. Mittags war gemeinsamer Mittagstisch im Gewerkschaftshaus und Begrüßung durch den Arbeitergesangsverein. An diese Begrüßung wird sich gemüßigtes Zusammensein im Gewerkschaftshaus anschließen bis zur Abreise der Münchener Sänger, die von hier nach Mainz und Coblenz weiterreisen.

— **Vermächtnisse.** Außer dem stattlichen Anwesen, welches Frau Professor Reil-Schlichter, wie schon kurz gemeldet, der Stadt Eltville zur Errichtung eines Asyls für alte Leute ohne Unterchied der Religion vermacht hat, hat die Verstorbenen auch nahezu ihr Gesamtvermögen im Betrag von rund einer Million Mark den Gemeinden Eltville und Erbach hinterlassen. Beide Orte erhalten je 6000 M. zum Armenfonds, die evangelischen Schwestern in Eltville erhalten 20 000 M. Zur Erhaltung der Begräbnisstätte erhält die Stadt Wiesbaden 6000 M.; auch das wertvolle Museum in der Stadt Wiesbaden ist vermacht. An verschiedenen Legaten sind 260 000 M. vorgeesehen. Von den Zinsen des Restkapitals von 700 000 M., das später an Eltville und Erbach fällt, sind zusammen 20 000 M. für jährliche Legate bestimmt, welche den Empfängern auf Lebenszeit ausbezahlt werden.

— **Von der Station Chausseebau.** Wer Gelegenheit hatte, während des starken Sommerverkehrs die Station Chausseebau zu besuchen, dem wird die geringe Breite des Perrons nicht unbedenklich erschienen sein. An einzelnen Tagen mit besonders großer Frequenz kam es vor, daß das auf dem Perron die Ankunft eines Zuges erwartende Publikum kaum Platz auf dem schmalen Bahnsteig hatte und — jeder will ja, wenn eine Überfüllung des Zuges zu erwarten steht, der erste sein. — Bis auf das Gleis gedrängt wurde, so daß ein Unfall über kurz oder lang unvermeidlich schien. Um so erstaunlicher ist es, daß der Ausbau der Station, dessen Fundamente schon gelegt werden, noch einen Meter des so wie so schon viel zu schmalen Perrons wegnimmt. Im Interesse der Verkehrssicherheit, so schreibt man uns, muß gegen dieses Vorgehen protestiert werden, auch wenn wir, wie es den Anschein hat, mit unserem Protest zu spät kommen.

— **Der 5. deutsche Zimmermeisterkongress,** der in diesen Tagen in Essen a. d. Ruhr verhandelt, beschloß auf Antrag des Verbandes Wiesbaden, anlässlich der im nächsten Jahre hier stattfindenden Kunst- und Gewerbeausstellung seinen nächsten Verbandstag in Wiesbaden abzuhalten.

— **Stenographie Gabelberger.** Am Dienstag, den 1. September, abends 8 1/2 Uhr, eröffnet der Stenographenverein Gabelberger in der Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer 26, einen Kursus für Anfänger (Damen und Herren) in der Gabelbergerischen Stenographie. Hier ist Gelegenheit geboten, die Stenographie, dieses gewichtige Hilfsmittel im heutigen Berufsleben, und zwar nicht allein im kaufmännischen, sondern in allen schreibenden Berufen, zu erlernen. Die ständige Nachfrage nach Stenographiefunktionen kräftigt die zur Genüge Beweise für die Bedeutung, welche der Stenographie in unserer Zeit beigemessen wird. Näheres ist aus dem heutigen Inserat ersichtlich.

— **Mit dem Sterben geht es in Wiesbaden gegenwärtig außerordentlich langsam.** Von den in der Vorwoche noch freien acht Erwachsenen-Begräbnisstellen sind heute noch vier unbelegt. Mit deren Belegen hat es auch gar keine Eile.

— **Die Hundesperre,** die der Landrat des Landkreises Wiesbaden anlässlich eines in Mainz vorgekommenen Tollwutanfalles über die Orte Viebrich, Hochheim und Erbenheim, einschließlich der Gemarkungen dieser Orte, verhängt, ist nach etwa einmonatiger Dauer seit 15 d. M. aufgehoben.

— **Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M.** Unter ungeheurem Andrang des Publikums fand am Sonntag im Albert Schumann-Theater in Frankfurt am Main eine teilweise Programmänderung statt. Der prächtige Zuschauerraum war bis auf das letzte Plätzchen besetzt, denn alles wollte die neueste Attraktion auf dem Gebiet des Varietés sehen: den menschensähnlichen Affen „Konsul Peter“. Die hohen Erwartungen,

die man auf sein Auftreten gesetzt hatte, wurden um ein beträchtliches übertroffen. Mit einer geradezu verblüffenden Sicherheit, um die ihn mancher „Theaterstern“ beneiden dürfte, bewegt sich „Konstul Peter“ auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Es gilt ihm gleich, ob er sich als Humorist oder Schmelzführer zeigen soll, überall entledigt er sich mit einer Natürlichkeit und Geschicklichkeit seiner Aufgabe, die mit Recht alles in Staunen versetzt. „Konstul Peter“ wird für die nächste Zeit die Zugnummer des Programms bleiben, wenn auch die übrigen Teile desselben viel Neues und Interessantes bringen.

— **Botanischer Ausflug.** Mittwoch, den 10. August, veranstalteten die Mitglieder der Botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die Umgebung von Frauenstein und Mendorf. Die Teilnehmer treffen sich gegen 3 Uhr am Bahnhof in Dohheim, von wo um 3 Uhr die Wanderung über den Spitzstein nach Frauenstein und von dort nach Mendorf angetreten wird. Zur Rückkehr wird ein Abendgang der Rheinbahn von Niederrhein nach Schierstein aus benutzt. Die Mitglieder des Vereins werden zu reger Teilnahme eingeladen, auch Gäste sind willkommen.

— **Kriegsgericht.** Die Kriegsgerichtliche Verhandlung gegen mehrere Unteroffiziere und Gefreite der hiesigen Artillerie-Abteilung findet am nächsten Freitag statt.

— **Ruhestörung.** „Ich bin ein biederer Besäse“, betonte ein überlauter nächtlicher Besucher eines größeren Restaurants, als er dort wegen Ungehorsams an die frische Luft gebracht wurde. Da er auch draußen seiner Alkoholistimmung überlauten Ausdruck verlieh, kamen zwei Schutzleute, um ihn zu beruhigen. Aber die Blauvögel, wie er sie nannte, waren nicht nach seinem Geschmach, und die betätigte Widerstandsleistung hatte seinen Transport in die Friedrichstraße zur Folge.

— **Schlägerei.** Als sich am Sonntagabend die Gefilde „Unter den Eichen“ von den Festteilnehmern und zuletzt auch von der Polizei wieder geleert hatten, brach unter den dort tätigen gewesenen Gelegenheitsstellern eine nachhaltige Meinungsverschiedenheit wegen der Abrechnung aus. Eine allgemeine Prügelei, bei welcher man in der Wahl der Waffe strupellos vorging, war die Folge.

— **An einem Karbunkel gestorben.** Zu der unter dieser Spitzmarke im gestrigen Abendblatt enthaltenen Notiz wird uns mitgeteilt, daß die schwere Erkrankung des Otto Wieseler (nicht Wieser) und ihr unglücklicher Ausgang auf eine Vernachlässigung von irgendwelcher Seite nicht zurückgeführt werden kann.

— **Zeichensledder in der Eisenbahn.** Ein Reisender, der von Mainz nach hier fuhr, schlief im Wagen 2. Klasse ein. Als er erwachte, war ihm seine goldene Uhr mit Kette gestohlen.

— **Immobilien-Versteigerung.** Bei der heute vormittag beim Amtsgericht hier zwecks Teilung stattgefundenen Versteigerung des den Eheleuten Michael Bach gehörigen Wohnhauses, Grabenstraße 10, blies der Mitteilungskämmer Herr B. Michael Bach mit 47 380 M. Höchstbietender.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Wie alljährlich, so veranstaltet die Kurverwaltung auch heute Dienstag am Geburtstage des Kaisers von Österreich ein Festkonzert des städtischen Kurorchesters mit einem besonders gewählten Programme. Während des Konzertes treten im Rahmen bengalischer Beleuchtung die Artisten des Kaisers Franz Joseph in Erscheinung, worauf ein großes Feuerwerk ausbricht von Hunderten von Raketen, bunten Leuchtkugeln und Brillantsternen abgebrannt werden wird. Zum Schluß findet Scheinwerferbeleuchtung der großen Fontäne statt, auch tritt die Leuchtfantase in Funktion. Die Veranstaltung ist im Abonnement. — Für morgen Mittwoch hat die Kurverwaltung das Musikfests der Kaiserlichen Nacht „Hohenzollern“ unter dem künstlerischen Mitwirkenden Franz Bollinger für die Kurhaus-Abonnements-Kongerte um 4½ und 8½ Uhr gewonnen. Die Kapelle hat auch in diesem Jahre sämtliche Reisen, die der Kaiser auf der Nacht „Hohenzollern“ unternahm, begleitet und jetzt wie bei den früheren Reisen durch ihr ausgezeichnetes Spiel die deutsche Militärmusik auch im Auslande zu großem Ansehen gebracht. Die Programme der beiden hiesigen Kongerte, die jedenfalls vielen Besuch finden werden, sind besonders gewählt. — Auf das große Blumenfest und Ball, welches am Samstag dieser Woche stattfindet, sei noch aufmerksam gemacht.

* **Reisend-Theater.** Die Vorbereitungen für die am Dienstag, den 1. September, beginnende neue Spielzeit werden bereits eifrig betrieben. Die Direktion ist angelegentlich mit der Auswahl und Erwerbung von Neuheiten beschäftigt, sowohl auf dem Gebiete des Dramas und Schauspiel, als auch auf dem des Lustspiels und Schwankes, um die neue Spielzeit so abwechslungsreich als möglich zu gestalten. Zu den bereits erworbenen Neuheiten gehören u. a. „Dorian Gray“, Komödie nach dem Roman des Oscar Wilde, frei bearbeitet von George Bentley, „2 x 2 = 5“, Satirspiel von Gustav Wied, „Die Vist“, Schauspiel nach Claude Roland und Gerhart, „Villa zu vermieten“, Komödie von Anthony Mears, „Der Mann mit dem Koll“, Schwank von Claude Roland, deutsch von Karl Lohm und Konrad Dreher, „Der kleine König“, 2 Akte von Leon Kautsky, „Der Teufel“, ein Spiel in drei Akten von Franz Molnar, „Rundtag“, Komödie nach dem Stoffe eines alten Lustspiels des Machiavelli von Paul Eger, „Die Schmutzigen“, Komödie von Arthur Dinter, „Simson“, Komödie von Henry Bernstein, „Kosmopolitische Klauen“, Schauspiel von Müller-Eberhard, „Die blaue Maus“, Schwank von Alexander Engel und Julius Horst, „Anna Karénina“, Drama nach Tolstois Roman von Edmund Gutzkow. — Der Verkauf der Dubendhüte und Hühnerhüte beginnt Montag, den 24. August. Derselbe findet im Bureau statt von 10 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr. Die Dubendhüte haben 3 Monate Gültigkeit vom Tage der Lösung an gerechnet, die Hühnerhüte sind während der ganzen Spielzeit gültig.

* **Kolltheater (Dohheimer Straße 15).** Die gestrige Extravortstellung zugunsten der Abgebrannten von Donaueschingen hatte erfreulicherweise einen guten Besuch aufzuweisen. Das Theater mit großem Erfolg aufgeführte Schauspiel „Der Rattenfänger von Hameln“ wurde auch gestern Abend beifällig aufgenommen. War Herr Direktor Wilhelm der erste deutsche Bühnenleiter gewesen, der zugunsten der nationalen Sache Zeppelins eine Vorstellung anstellte, so dürfte er zweifellos auch jetzt der erste gewesen sein, der sein Theater in den Dienst der Abgebrannten stellte. Hoffentlich ist Herr Direktor Wilhelm in der Lage, einen schönen Betrag nach Donaueschingen zu senden.

Nassauische Nachrichten.

y. **Sonnenberg, 27. August.** In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung wurde die Kohlenlieferung für die Brennpériode 1908/09 dem Kohlen-

händler Jakob Peter Dörr von hier übertragen. — Eine Anfrage um Feststellung der Bedingungen, unter denen eine Bebauung des sogenannten „Binger“ (jenseits der Vierstädter Straße) genehmigt werden wird, wurde dahin erledigt, daß zuerst ein Fluchtlinienplan für diesen Teil festzustellen und die Kosten hierfür von dem Antragsteller getragen werden müssen. Zur Herstellung eines Trottoirs und einer Rinne sind ca. 2 Meter Gelände an die Gemeinde unentgeltlich abzutreten. — Zu dem Grenzbezug, welcher im September in Gemeinschaft mit dem Ortsgericht stattfinden soll, sind die etwaigen Grenzängel umgehend dem Bürgermeisteramt anzuzeigen. Durch die häufigen Niederschläge in letzter Zeit sind die Wege im Friedhof in einen schlechten Zustand geraten und sollen einer gründlichen Instandsetzung unterzogen werden. — Die Auffstellung von Wagen im Hofgartengelände soll nicht mehr gestattet werden. — Die Versteigerung des Gemeindegeländes soll am 20. August d. J., nachmittags 3½ Uhr, an der katholischen Kirche anfangend, öffentlich meistbietend erfolgen. — Am 20. August d. J., abends 8½ Uhr, findet eine Übung der Pflichtfeuerwehr und der freiwilligen Feuerwehr unter Leitung des Kreisbrandmeisters Tropp-Biebrich statt, der sich auch eine Inspektion der Geräte und Einrichtungen anschließt. — Die beiden Haupttage der „Ferb“ sind vorüber. Wenn auch das Leben und Treiben und auch der Zuzug von auswärtig durch das trübe Wetter nicht so stark waren wie in vergangenen Jahren, so können die in Frage kommenden Geschäftskreise doch mit dem Besuch zufrieden sein.

n. **Langenbach, 18. August.** Am Sonntag wurde in der Wirtschaft „Zum Fäßen“, gelegentlich einer Tanzmusik, ein feinerer desertierter Dragoner von einem hier im Quartier liegenden Stubenkollegen erkannt und auf dessen Veranlassung verhaftet. Der Deserteur, der sich höchst leichtsinnig unter seine ehemaligen Kameraden mischte, war seit neun Wochen unter falschem Namen bei einem hiesigen Fuhrunternehmer in Stellung.

— **Kloppenheim, 17. August.** Kommanden Samstags, den 22. d. M., nachmittags 3½ Uhr, hält der Lehrverein in Wiesbaden-Land im Gasthaus „Zum Schwanen“ (Vallier) eine Versammlung ab, welcher nachfolgende Tagesordnung zugrunde liegt: 1. Vortrag des Herrn Lehrers Schneider-Sonnenberg; 2. Referat über Biederhüte, Herr Hauptlehrer Gung-Rambach; 3. Gesang; 4. Verschiedenes.

? **Wallau, 17. August.** In der Nacht vom 14. zum 15. August ist im Gasthaus „Zur Burg“ eingebrochen worden. Vom Garten aus haben die Gesellen der Nacht ihren Besuch angetreten. Nachdem sie den Baum zertrümmerten, konnten sie unbehindert aufräumen. Das Ziel waren der Spielautomat und der Schießautomat. Beide sind nicht allein mitgenommen worden, man fand sie am anderen Tage in einem beim Dorfe befindlichen Strohhäusen total zertrümmert. Es fiel ihnen eine reiche Geldbörse in die Hände. Von den Dieben selbst jede Spur.

d. **Heftrich bei Idstein i. L., 16. August.** Begünstigt vom besten Wetter konnte heute der Mitteltaunusgang auf der schon gelegenen Altenburg (Hörschke) sein volkstümliches Welterne mit Gaudium abhalten. Gegen 7 Uhr trafen die Turner aus dem Landchen in Idstein ein und marschierten unter Führung der Idsteiner Turner nach Verbach, wo inzwischen auch das Emsbachtal, der goldene Grund usw. vertreten waren. Nachdem hier durch Gaudiumwart Ott-Verbach die Anwesenheitsliste festgestellt war, wurde über Heftrich nach der Altenburg marschiert. Der Turnverein Heftrich hatte den großen Platz, der für ein Kreisfest ausreichen würde, aufs beste hergerichtet und so konnten nach einer kurzen Kampfergänzung die hiesigen Wettkämpfe in Schleuderkampfen, Steinhöfen, Weichbodenprüfung, Stabochsprung und Schnellaufen über 150 Meter um ½ Uhr beginnen. Von der Ersten bis zur Sechsten Kolonne waren zwei Mitglieder entfallen, dieselben brauchten jedoch glücklicherweise nur wenig ihres Dienstes zu halten. Es wurde in 2 Stufen geturnt, in der Oberstufe turnten 88 und in der Unterstufe 118 Mann. Etwas nach 12 Uhr war das Wetturnen beendet. Nachmittags bewegte sich ein städtischer Festzug durch die Ortstrassen nach dem Festplatz. Hier begannen nach einer Begrüßungsansprache des Gaudiumreters Dienstbach-Erdenheim die allgemeinen Reulübungen und sodann Sonderübungen. Die Damenreize des Turnvereins Idstein führten einen wohlgeordneten Flaggentzug und später Landturnball vor. Inzwischen war der mächtige große Festplatz gedrängt voll Menschen. Um 6½ Uhr verließen die Herren den Beginn der Preisverteilung. In der Oberstufe errang außer Konrad H. Dienstbach, Turnverein-Erdenheim, 87 Punkte. Den 1. Preis mit 72 Punkten Unteroffizier Karl Gaska, Turnvereins-Idstein, 2. Pr. mit 68 P. August Sommer, Turnverein-Idstein, 3. Pr. mit 63 P. August Sommer, Turnverein-Idstein, 4. Pr. mit 62 P. Wils. Göt, Turnvereins-Idstein, 5. Pr. mit 59 P. Emil Michel, Turnvereins-Idstein, 6. Pr. mit 58 P. Adolf Kitz, Turnvereins-Idstein, 7. Pr. mit 57 P. Gustav Göt, Turnvereins-Idstein, 8. Pr. mit 54 P. Josef Deunertich, Turnvereins-Idstein, 9. Pr. mit 53 P. Jul. Leichter, Turnvereins-Idstein, 10. Pr. mit 52 P. Otto Großharts, Turnvereins-Idstein, 11. Pr. mit 51 P. Karl Mantel, Turnvereins-Idstein, 12. Pr. mit 50 P. Wils. Göt, Turnvereins-Idstein, 13. Pr. mit 49 P. Adolf Göt, Turnvereins-Idstein, 14. Pr. mit 48 P. Hermann Steinmetz, Turnvereins-Idstein, 15. Pr. mit 47 P. Emil Schreiner, Turnvereins-Idstein, 16. Pr. mit 46 P. Ludwig Göt, Turnvereins-Idstein, 17. Pr. mit 45 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 18. Pr. mit 44 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 19. Pr. mit 43 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 20. Pr. mit 42 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 21. Pr. mit 41 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 22. Pr. mit 40 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 23. Pr. mit 39 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 24. Pr. mit 38 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 25. Pr. mit 37 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 26. Pr. mit 36 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 27. Pr. mit 35 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 28. Pr. mit 34 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 29. Pr. mit 33 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 30. Pr. mit 32 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 31. Pr. mit 31 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 32. Pr. mit 30 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 33. Pr. mit 29 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 34. Pr. mit 28 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 35. Pr. mit 27 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 36. Pr. mit 26 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 37. Pr. mit 25 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 38. Pr. mit 24 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 39. Pr. mit 23 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 40. Pr. mit 22 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 41. Pr. mit 21 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 42. Pr. mit 20 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 43. Pr. mit 19 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 44. Pr. mit 18 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 45. Pr. mit 17 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 46. Pr. mit 16 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 47. Pr. mit 15 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 48. Pr. mit 14 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 49. Pr. mit 13 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 50. Pr. mit 12 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 51. Pr. mit 11 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 52. Pr. mit 10 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 53. Pr. mit 9 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 54. Pr. mit 8 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 55. Pr. mit 7 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 56. Pr. mit 6 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 57. Pr. mit 5 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 58. Pr. mit 4 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 59. Pr. mit 3 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 60. Pr. mit 2 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 61. Pr. mit 1 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 62. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 63. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 64. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 65. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 66. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 67. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 68. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 69. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 70. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 71. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 72. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 73. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 74. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 75. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 76. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 77. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 78. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 79. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 80. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 81. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 82. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 83. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 84. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 85. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 86. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 87. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 88. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 89. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 90. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 91. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 92. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 93. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 94. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 95. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 96. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 97. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 98. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 99. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein, 100. Pr. mit 0 P. Fritz Hoffmann, Turnvereins-Idstein.

ch. **Hösch a. M., 16. August.** Heute nachmittags stürzte das etwa 9 Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Wagner in den Main. Der Arbeiter G. Krämer sprang kurz entschlossen dem Kinde nach, und es gelang ihm, dasselbe zu retten. — Bei dem heutigen vom Schwimmklub „Neptun“ veranstalteten Wettschwimmen errang im Schwimmen über 1000 Meter F. Krim-

mel von Frankfurt a. M. den 1. Preis, beim Schwimmen über 2000 Meter wurde Berth. Schröder von Frankfurt Sieger. — Die Feuerwehr der hiesigen Maschinen- und Armaturenfabrik von vormals H. Breuer u. Co. unternahm gestern einen Familienausflug nach dem „Taunusblick“. — Von der Redaktion des „Freischautes“ wurden 788 M. 60 Pf. zur Zeppelinspende an die Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart abgeliefert.

Aus der Umgebung.

hd. **Frankfurt a. M., 17. August.** Wie einem hiesigen Blatt aus Darmstadt gemeldet wird, hatte eine Rotte von fünf jungen Burschen gestern in der sogenannten „Tenne“ ein Viebespärchen überfallen und den Begleiter des Mädchens, einen Sergeanten, in die Flucht gejagt. Als dann vergewaltigten sie das Mädchen. Von den Personen konnte bisher keiner ermittelt werden.

m. **Bingen, 17. August.** Das Rochusfest auf dem Hochberg bei Bingen war außerordentlich gut besucht. In aller Frühe ging die Prozession auf den Berg, an der Hunderte teilnahmen. Am Augenchor der Hochkapelle fand nach dem Eintreffen der Prozession das Hochamt statt, das von dem Abt der Benediktinerabtei Maria-Laach Freiherrn Fidelis von Stögen geleitet wurde. Auch der Bischof von Mainz Dr. Kirstein wohnte dem Hochamt bei. Domkapitular May von Mainz hielt die Festpredigt.

rs. **Coblenz, 17. August.** Einem Handelsmann von der Mosel wurden in einer Wohnung an der Gaststraße, wohin er sich zum Besuch eines Mädchens begeben hatte, dessen Bekanntschaft er in einer Wirtschaft machte, von diesem und einer Freundin 4000 M. gestohlen. Die Diebinnen sind in Coblenz festgenommen worden.

* **Mainz, 18. August.** Rheingegel: 1 m 12 cm gegen 1 m 18 cm am gestrigen Vormittag.

Vermischtes.

a. **Dem Grafen Zeppelin ins Stammbuch!** Die Vereinigung der deutschen Pestalozzivereine hat im vorigen Jahre zum ersten Male einen Albrecht-Kalender „Natur und Kunst“ herausgegeben, der schon im ersten Jahre eine solche günstige Aufnahme fand, daß er in einer Auflage von fast 24 000 Exemplaren verbreitet wurde. Dieser Kalender bringt für den 5. August, dem Tage von Zeppelins Unglück, folgenden Merksatz:

Daß den Schwächling angstvoll zagen,
Wer um Hohes kämpft, muß wagen;
Leben gilt es oder Tod!
Daß die Wogen donnernd branden,
Nur bleib' immer, magst du landen
Oder scheitern, selbst Pilot. (Gneisenau.)

Wahrlich, einen passenderen Spruch hätte man nicht aufsuchen können, auch nachdem das Unglück geschehen war.

* **Voigt in Freiheit.** Der „Hauptmann von Köpenick“ ist begnadigt und freigelassen worden. Aber weder die Köpenicker noch andere brauchen mehr vor ihm zu zittern. Der Schuhmacher Voigt wird aller Menschenvorausicht nach nie wieder gegen fremdes Eigentum auf den Kriegspfad ziehen. Voigt ist, so schreibt das „Berliner Tageblatt“, ein anderer geworden, er hat einen neuen Menschen angezogen, einen stolzen, selbstbewußten Menschen. Voigt sieht sich als berühmten Mann, mit Recht, denn wer wie er einen Erdball landen gemacht hat, darf beanspruchen, so bald nicht wieder aus der Chronik zu schwinden. Der alte Voigt wird sich heute Abend ein möbliertes Zimmer mieten, keine simple Schlafstelle. Er wird sich jetzt von der Post nicht nur Stapel von Briefen und Depeschen auf seinen Schreibtisch legen lassen, ganz wie ein berühmter Professor oder General, der ein Jubiläum feiert, sondern auch Besucher empfangen, Gönner und Freunde, und wenn sein Name noch einmal mit einem Einbruch in Verbindung gebracht werden sollte, so kann es nur so sein, daß Voigt der Beraubte ist, denn er rechnet jetzt zu den Besitzenden, wenn auch nicht zu den oberen Zehntausend. Voigt hat Geld, eine auskömmliche Rente, von überall her werden ihm gute Posten für seinen Lebensabend angeboten, und viele Mädchen offerieren ihm vielleicht auch ihr Herz. Und das alles für einen guten Witz. Für den Handstreich im Rathaus von Köpenick. In langer Einsamkeit hinter den schwebenden Gardinen ist Voigts Gefühl für Recht und Unrecht, das früher auf so sehr schwachen Füßen stand, lebendig geworden, und aus dem Angeklagten von einst ist der Kläger von heute geworden. Voigt klagt bekanntlich sowohl gegen eine schlechte Zeitung wegen Nachdruck seiner einem Wiener Blatte entnommenen Biographie, wie gegen einen Berliner Rechtsanwalt, der angeblich ohne seine Erlaubnis einige Privatbriefe veröffentlichte. — Das vorläufige Domizil des Schuhmachers Voigt, das Haus Kopffstraße 27 in Nixdorf, in dem seine Schwester, Frau Menz, ein kleines Seifen-geschäft betreibt, war heute, so schreibt das „Berliner Tageblatt“ vom 17. August, den ganzen Tag über von Neugierigen umlagert. Alle wollten den lächeln Rauh-hauptmann einmal mit eigenen Augen sehen. Auch mehrere Photographen hatten sich eingefunden und ihre Apparate gegenüber dem Hause aufgestellt. Voigt erschien aber nicht. Als „Fräulein“ war er schon gegen 7 Uhr nach Berlin gefahren, um ein möbliertes Zimmer zu mieten und einige Besorgungen zu machen. Gestern Abend besuchte er seine Braut, die 42jährige Frau Elise Niemer in der Kopffstraße 26, die ihn mit offenen Armen aufnahm. Als die Frau heute früh zur Arbeit ging, sprach Voigt bei seiner Schwester vor und trank hier den Morgenkaffee, um aber dann sofort wieder sich zu entfernen. Bei der Schwester Voigts lief im Hause des hiesigen Vormittags eine große Anzahl von Depeschen, Rohrpostsendungen und anderen Briefschaften ein. Die Schwester läßt aber alle Sendungen ungeöffnet, bis der Bruder zugegen ist. Ein Herr aus Schmiedewitz hat Voigt gebeten, vier Wochen auf Sommerwohnung kostenlos zu ihm zu kommen. Voigt ist sich selbst noch nicht klar, was er weiter zu tun gedenkt. Die freundliche Volkshaus-

von der plötzlichen Freilassung hatte ihn anfangs tief ergriffen. Sie kam so unerwartet, daß er kaum mächtig war, sich allein umzusetzen. Seinen Arbeitsverdienst hat er von der Strafanstalt gestern noch nicht erhalten, da die Kassen wegen des Sonntags geschlossen waren. Er erhielt nur das nötige Jahrgeld. — Aus dem Gefängnisleben Voigts verlautet noch, daß er in seinen Freistunden die alten Klassiker viel gelesen hat. Er hatte den Wunsch, einmal ein gutes Theater oder eine Oper besuchen zu dürfen. Auf die Frage des Kriminalinspektors Wehn und des Kriminalkommissars Raffe, weswegen er die Tat in Köpenick ausgeführt habe, antwortete er, daß er mit der ganzen Menschheit zerfallen gewesen sei, nachdem er wegen eines Einbruchs in eine Gerichtsstube zu hart bestraft worden sei. Nach dem Verlassen des Zuchthauses sei ihm plötzlich ein Groll aufgekommen, und in dieser Stimmung habe er den Köpenicker Streich vorbereitet und durchgeführt.

Kleine Chronik.

Im Streit. Gestern Abend wurde in Berlin der Handelsmann Blad aus der Birkenstraße 17, der einen Bekannten in der Birkenstraße 3 besuchen wollte, verunfallt im Streite, erschossen. Unter dem Verdachte, die Tat begangen zu haben, wurde der angebliche Gasarbeiter Praefow aus der Hagelsbergerstraße 40 verhaftet.

Das Opfer eines Heiratschwindlers. Aus Wien wird gemeldet: Auf dem Schneeberg fanden Touristen eine Fraueneiche mit drei Schusswunden im Herzen und einem Revolver, der sich in der Kleidertasche befand. Die tote ist die Trautwein-Herrin Respiß, die von einem Heiratschwindler namens Sand um ihre Ersparnisse gebracht worden sein soll.

Vom Blich getötet. Bei Waldbässen im Bayerischen Wald wurden zwei Holzarbeiter, Vater und Sohn, die unter einem Baume Schutz gesucht hatten, vom Blich erschlagen.

Auf dem Grabe der Mutter. Die Schauspielerin Kulebinger vom Raimundtheater in Wien erschoss sich auf dem Grabe ihrer Mutter aus Angst vor Jensein.

Attentat auf die Schwiegermutter. Der von seiner Ehefrau getrennte lebende Fabrikbesitzer Korn in Zweibrücken verübte ein Revolverattentat auf seine Schwiegermutter, sowie seine Schwägerin; beide wurden leicht verletzt. Bei der Flucht vor der ihn verfolgenden Volksmenge verübte er Selbstmord.

14 Menschen ertrunken. An Bord des holländischen Dampfers „Amsteland“, der zwischen Südamerika und Bissabon, Vigo, Dänkirchen und Amsterdam verkehrt, brach am Tage nach der Abfahrt von Rio, während er 229 Passagiere, meist Spanier und Portugiesen an Bord hatte, Feuer aus. Ungeachtet aller Gegenbemühungen des Kapitäns entstand eine Panik. Dabei stürzten sich etwa 20 Passagiere in ein Rettungsboot, das, als das Verbindungstau durchgeschnitten wurde, kenterte. Von den ins Meer gefallen Passagieren vermochten sich sechs durch Schwimmen an Land am Leben zu erhalten; es waren Portugiesen; sie lebten an Bord zurück, wo das Feuer inzwischen erlosch worden war.

Vom Blich erschlagen wurden in Hannover während eines Gewitters ein Unteroffizier des 73. Infanterie-Regiments und zwei Soldaten.

Erdbeben. Die Instrumente der Erdbebenwarte in Jena verzeichneten gestern 11 Uhr 58 Min. beginnend ein starkes vierstündiges Erdbeben in etwa 8000 Kilometer Entfernung.

Straßenbahnzusammenstoß. In Frascati erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Straßenbahnwagen der Linie Rom-Marine. Vier Straßenbahnbeamte trugen schwere und verschiedene Reisende leichte Verletzungen davon.

Liebesdrama. In Stuttgart gab gestern in einem Gasthof ein Herr, der sich als Wertmeister Blasche aus Hamburg in das Fremdenbuch eingetragen hatte, auf seine Geliebte zwei Revolvergeschosse ab. Er schoß sich dann eine Kugel in die Schläfe. Er ist lebensgefährlich verletzt, während die Frau voraussichtlich mit dem Leben davon kommen dürfte. Die Persönlichkeiten des Paares sind nicht bekannt.

Sturz von einer Leiter. In Balingen, Württemberg, stürzten gestern zwei Monteure von einer hohen Leiter herab. Der eine war sofort tot. An dem Aufkommen des anderen wird gezweifelt. Er hat sich beide Beine gebrochen.

Eifersüchtigtat. In Aachen erschoss der Arbeiter Hendrick die 34jährige Frau des Hüttenarbeiters Kroll. Er war Koffgänger in der Kroll'schen Familie. Die Motive der Tat scheinen Eifersucht gewesen zu sein.

Lezte Nachrichten.

Grundlose Gerüchte.

hd. Brüssel, 18. August. Auf den Brüsseler Redaktionen zirkuliert das Gerücht, König Leopold sei plötzlich gestorben. An amtlicher Stelle ist keinerlei verwertbare Nachricht eingegangen. Die Wichtigkeit der gerüchteleise verbreiteten Meldung wird formell in Abrede gestellt, da sich der König auf Schloss Ciergnon in Belgien aufhält und sein Befinden in den letzten Tagen nichts zu wünschen übrig gelassen hat. — Auch die Pariser „Liberté“ erfährt aus Brüsseler Hoffkreisen, daß das Gerücht von einem Automobilunfall des Königs von Belgien grundlos sei.

Die Lage in Portugal.

hd. Lissabon, 18. August. Die politische Lage in Lissabon und im ganzen Lande hat sich wieder sehr beruhigt und gehalten. Die Parteien sind noch immer mit Beratungen über die verwickelten Finanztransaktionen des ermordeten Königs Carlos beschäftigt. Durch diese Beratungen wird den unfreundlichen Gesinnungen gegen die Dynastie immer wieder neue Nahrung zugeführt. Auch trägt die scharfe Regierungsweise des gegenwärtigen Kabinetts viel dazu bei, die Sympathien, die sich der junge König Manuel auch bei der Opposition erworben hat, wieder zu verwischen.

Man hält es nicht für unmöglich, daß es über kurz oder lang zu einer neuen Aufständischen-Bewegung kommt, und daß die Dynastie abermals aufs äußerste gefährdet wird, da in der Flotte und im Heer die Zahl der Unzufriedenen täglich wächst. Die heimliche Einfuhr von Waffen nimmt ungehindert ihren Fortgang. Es besteht kein Zweifel, daß diese Waffen für die Revolutionäre bestimmt sind. Die Behörden sind entweder nicht gewillt, diesem Handel, der einen großen Umfang angenommen hat, ein Ende zu machen, oder sie besitzen nicht die Macht dazu.

Zur Lage in der Türkei.

hd. Paris, 18. August. Der „Matin“ meldet aus Konstantinopel: Der neue Pariser Botschafter Raun-Pascha erklärte in einem Interview, er werde zwar die gesellschaftliche Stellung, welche sein Vorgänger in Paris inne hatte, nicht einnehmen, er werde aber ausschließlich für sein Vaterland arbeiten. Seine Politik werde keine persönliche sein, sondern den Wünschen der türkischen Regierung entsprechen. Tewfik-Pascha werde keine einseitige Politik zugunsten irgend einer Macht verfolgen, sondern die Türkei werde zu allen Mächten gute Beziehungen unterhalten.

hd. Konstantinopel, 18. August. Die gerichtliche Untersuchung der Leiche des Kriegsministers ergab, daß derselbe durch Zerreißen der Schlagader gestorben ist. Bei der Beilegung der Leiche mußte der beabsichtigte Transport auf einer Saffette und die Abgabe von Salutschüssen wegen Protestes der Geistlichkeit unterbleiben.

hd. Paris, 18. August. Der „Matin“ meldet aus Konstantinopel: Gestern wurde der Jahrestag der im Krimkriege gefallenen französischen Soldaten begangen. Kommandant Noy hielt eine Ansprache, worin er auf die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei hinwies. Marschall Suad-Pascha antwortete im Namen der türkischen Regierung, indem er hervorhob, daß der Gedanke der Brüderlichkeit zwischen beiden Nationen durch die Einführung der Verfassung eine Stärkung erfahren habe.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 18. August. Der Minister des Auswärtigen, Pichon, unterbrach seinen Sommerurlaub, um den aus Tokio hier eingetroffenen neuen italienischen Botschafter Grafen Gallina zu empfangen.

wb. Paris, 18. August. Der „Matin“ bestätigt, daß die Eiffelturmstation für drahtlose Telephonie nur eine einzelne Töne von der Station Pointe du Raz (Departement Finistère) vernommen hat. Überhaupt sei erst das schwierige Problem der Synchronisation, das heißt, der Erzeugung von Herzischen Wellen gleicher Länge zu lösen, ehe man die Wahrung des Geheimnisses als gesichert betrachten könne.

Paris, 18. August. Aus O ran wird gemeldet, daß von etwa 25 000 marokkanischen Kombattanten nur 15 000 gut bewaffnet sind. Der Vortrupp dieser Armee befindet sich etwa 8 Kilometer von dem französischen Lager in Tazerzert, wo ein befestigtes Lager angelegt wurde. Man glaubt, daß der Zusammenstoß heute oder morgen erfolgen werde. Der Kommandant der französischen Truppen ist Oberst Alix. Führer der Armee ist ein Verwandter des sogenannten blauen Zauberers Ma el Ain.

London, 18. August. Die „Standard“ aus Hongkong meldet, steht Marquis Ito im Begriff, nach China zu gehen zwecks Förderung des guten Einvernehmens zwischen China und Japan.

Deutschenbureau Herold.

Koburg, 18. August. Geheimrat Staatsrat Schmidt, Chef der Koburger Ministerial-Abteilung, tritt von seinem Posten zurück. Die Einberufung des Landtages erleidet dadurch eine Verzögerung.

London, 18. August. Entgegen den Äußerungen Lord Rothschilds hält der „Daily Express“ seine Meldung über den geplanten Millionen-Fonds für die Flotte aufrecht. „Daily Chronicle“ befaßt sich in einem längeren Artikel mit der Angelegenheit und sagt, es sei notwendig, den deutschen Illusionen einen Dämpfer aufzusetzen und zu beweisen, daß die englische Oberherrschaft zur See aufrecht erhalten bleiben müsse. England wolle nicht überflügelt werden. (Daran denkt kein Mensch in Deutschland. D. Red.) Das Blatt fordert schließlich, die jährliche Abkündigung über das Marinebudget aufzuheben und das deutsche System in dieser Beziehung nachzuahmen.

London, 18. August. Dem „Evening Standard“ wird aus Hongkong telegraphiert: Die auswärtigen Gesandten erklärten in Peking auf eine an sie gerichtete Anfrage des chinesischen auswärtigen Amtes, daß, wenn China eine Verfassung erhalte, ihre Truppen von den Peking-Gesandtschaften zurückgezogen werden würden.

wb. Gosenheim, 18. August. Die Erdbebenwarte zeigte gestern Mittag ein mittelstarkes Erdbeben an, dessen Herd 9200 Kilometer entfernt ist. Die Instrumente waren fast 3 Stunden in Bewegung.

hd. Lemberg, 18. August. Die Schauspielerin Leontine Roman ist von der Geleises-Spiße in den Karpaten abgestürzt und tot geblieben. Der in ihrer Begleitung befindliche Matier-Virtuose Josef, welcher ebenfalls abstürzte, ist mit leichten Verletzungen davon gekommen.

hd. Cherbourg, 18. August. An Bord des Torpedobootes 301 sind beim Gehen des Ankers drei Matrosen schwer verletzt worden.

Lezte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Beiffert u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 18. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 198.25, Disconto-Kommandit 178.50, Dresdner Bank 142.75, Deutsche Bank 238.25, Handelsbank 166.75, Staatsbank 147.80, Lombarden 21.50, Baltimore und Ohio 94.75, Gelsenkirchen 194.50, Bochumer 222.40, Harpener 200.80, Laurahütte 221.25, Norddeutscher Lloyd 94.50, Hamburg-Amerika-Paket 110.75, Agros. Russen 84.10.
Wiener Börse, 18. August. Österreichische Kredit-Aktien 630.50, Staatsbank-Aktien 692.50, Lombarden 118.70, Marknoten 117.87.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 18. August.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	165.20	165
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	109.10	109.80
8	Darmstädter Bank	121.90	127.90
12	Deutsche Bank	235.50	235.50
9	Deutsch-Asiatische Bank	135.80	135.20
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100.10	100.10
9	Disconto-Commandit	176.75	177
7	Dresdner Bank	142.80	142.80
6	Nationalbank für Deutschland	118.50	118.70
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	—	—
9.89	Reichsbank	151.50	151.75
7	Schaaffhausener Bankverein	133.50	133.80
7 1/2	Wiener Bankverein	—	182
4	Hamburger Hyp.-Bank	97	97
8	Berliner grosse Strassenbahn	171.50	171.20
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	112.50	112
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	110.25	111.10
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	94.40	94.10
6.6	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	—	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	21.80	21.75
7.4	Gotthard	—	—
4 1/2	Oriental. E.-Betrieb	113	—
6	Baltimore u. Ohio	94.30	94.70
7	Pennsylvania	—	—
6 1/2	Lux Prinz Henri	122.90	—
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	117.75	117.16
5	Südd. Immobilien 60 %	89.60	89.60
8	Schöfferhof Bürgerbräu	110.60	109
8	Cementw. Lothringen	120	120.50
30	Farbwerke Höchst.	374	374
32	Chem. Albert	409	409
25	Adler Kleyer	287.90	287
26	Zellstoff Waldhof	322	322
16 1/2	Bochumer Guss	221.80	222.50
8	Buderus	112.50	112.75
10	Deutsch-Luxemburg	163.70	164
14	Eschweiler Bergw.	200	200
16	Friedrichshütte	137.25	137.75
12	Gelsenkirchner Berg	194.90	195
0	do Guss	90	90.16
12	Harpener	200.70	200.50
17	Phönix	182.10	182
12	Laurahütte	211.75	211.50
	Allg. Elektr. Ges.	214.25	215.60

Tendenz ruhig.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

vom 18. August

1. der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins):

Morgen veränderlich, Neigung zu leichten Regenschauern.

2. der Dienststelle Weilburg

(Landwirtschaftsschule):

Morgen abnehmende Bewölkung, höchstens noch leichter Strichregen.

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismardring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

17. August.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normal-schwere	752.2	752.9	753.3	752.8
Barometer a. d. Meerespiegel	762.3	762.9	763.4	762.9
Thermometer (Celsius)	13.6	13.1	13.9	14.9
Dampfspannung (Millimeter)	10.0	10.0	9.8	9.8
Relative Feuchtigkeit (%)	87	84	79	76.7
Windrichtung	NW. 2	NW. 3	N. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	0.5	—	0.2	—
Höchste Temperatur (Celsius) 18.8.	Niedrigste Temperatur 11.8			

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

August.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
19.	12	31 5	23 7	37 11	29 2

* Hier geht Gelluntergang dem Aufgang voraus.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Wolff: H. Gegerhorst; für das Feuilleton: J. W. K. Gegerhorst; für die Wiesbadener Nachrichten und Sport: J. W. K. Gegerhorst; für die Wiesbadener Nachrichten, aus der Umgebung, Vermischtes und Gesellschaft: J. W. K. Gegerhorst; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. W. K. Gegerhorst; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. W. K. Gegerhorst.

Bilder vom Katholikentag in Düsseldorf.

(Sonderbericht unseres Schn.-Korrespondenten.)

Düsseldorf, 17. August.

Die erste geschlossene Versammlung in der Tonhalle ist gut besucht. Auf einer Tribüne haben zahlreiche Ehrengäste, darunter viele Zentrums-Reichstagsabgeordnete Platz genommen. Mit einer langen Rede über das Thema: „Auf zur Arbeit für die christliche Weltanschauung!“ leitet der Vorsitzende des Lokalkomitees Adams die Versammlung ein, um dann das Antwortschreiben des Papstes auf die Adresse zu verlesen. Er erhofft von den deutschen Katholiken die Wahrnehmung der Freiheit der Kirche und des apostolischen Stuhles und vollen Gehorsam gegen den Heiligen Stuhl. Unter lebhaftem Beifall wird, zur Vorstands Wahl gekommen, Reichstagsabgeordneter Graf Hans Praschma zum 1. Präsidenten gewählt, 2. und 3. Präsident werden Kommerzienrat Müller-M. Gladbach und der Vorsitzende des Strahburger Lokalkomitees Burguburgu. Zu Ehrenpräsidenten werden die Reichstagsabgeordneten Spahn und Freien gewählt. Auch dem Grafen Ballesrem ist das Ehrenpräsidium angetragen worden, er hat seines Alters wegen aber tiefergerührt und mit lebhaftem Dank abgelehnt. Zu Vorsitzenden der vier Ausschüsse werden ernannt: Reichstagsabgeordneter Wellstein, Dr. Pieper, Prälat Werthmann- und Buchdruckereibesitzer Otto Krefeld.

Wie alljährlich werden auch von der diesjährigen Versammlung Guldigungstelegramme an den Papst und den deutschen Kaiser geschickt, die dem Papst unentwegt Gehorsam, dem Kaiser allzeit patriotische Gesinnung zusichern und der Bewunderung Ausdruck geben für die sittliche und materielle Wohlfahrt, die er dem deutschen Volke angedeihen läßt. Weitere Telegramme sollen dem Fürsten Löwenstein in die stille Klosterzelle nach Benlo und dem Grafen Ballesrem geschickt werden.

Während der Tagung erscheint, lebhaft begrüßt, der Erzbischof von Köln Dr. Fischer. Die Versammlung bringt ein brausendes Hoch auf ihn aus. Begrüßungstelegramme werden verlesen und dann wird die Versammlung geschlossen.

Währenddem veranstalteten die katholischen farben-tragenden Studentenkorporationen einen studentischen Aufzug durch die Straßen der Stadt unter Vorantritt von zwei Musikkapellen. Das farben-prächtige Bild zog viele Tausende an. In fast einstündigem Zuge defilierten die Studenten beim Erzbischof und am „Breitenbacher Hof“, dem Sitz des Präsidiums, vorüber.

Im Anschluß an die erste geschlossene Versammlung fand eine

Protestversammlung des Deutschen Lourdes-Vereins gegen die der Lourdesfrage durch den Deutschen Monistenbund zugefügten Kränkungen statt. Bekanntlich hatte der Deutsche Monistenbund in München im Juli d. J. die Wunderheilungen von Lourdes in einer längeren Erklärung in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ besprochen und war darin zu dem Schluß gekommen, daß diese Wunderheilungen sich auf ganz natürliche Weise erklären ließen bezw. daß überhaupt keine solchen Wunderheilungen vorgekommen seien. Es hatten sich zur Protestversammlung viele Hunderte von Delegierten und Gästen, darunter auch zahlreiche Damen, eingefunden. Auch mehrere Ärzte sah man in der Versammlung. Der Vorsitzende Pfarrer Neumann-Mündt eröffnete die Versammlung und wendete sich gegen den unter Saefels Führung stehenden Monistenbund und gegen die Angriffe, die verschiedene Blätter, wie der „Reichsbote“, die „Frankfurter Zeitung“ und die „Große Wode“ in Berlin gegen die Lourdesbewegung veröffentlicht hätten. Er wies darauf hin, daß alle diese Angriffe ausgingen von dem Organ der deutschen Reformkatholiken, dem „20. Jahrhundert“, das einen Brief an die deutsche Bischöfe gerichtet habe. Redner erklärt, daß der Deutsche Lourdes-Verein keinerlei materielle Vorteile aus der Pilgerfahrt nach Lourdes ziehe. Die Katholiken unterwürfen sich vielmehr gern und freudig der Prüfung der Behörden und der wissenschaftlichen Untersuchung und ihren Entscheidungen. Die Erscheinungen von Lourdes seien für den Verein kein Dogma, aber man wisse auch, daß der Glauben nicht gegen Lourdes spreche. Der neue Sturmhauf gegen Lourdes stelle nur

eine neue Phase im Kampf gegen die christliche Weltanschauung überhaupt und besonders gegen ihre Hauptstütze, den Katholizismus, dar. Der Redner führt dann noch aus, daß die Gegner des Lourdes-Vereins ein Teil von jener Kraft seien, die stets das Böse will und doch das Gute schafft. In Lourdes gebe es keine Gesundheiter. Dort gelte das Bibelwort von dem Herrn, der da sei, wenn zwei oder drei versammelt seien in seinem Namen. In Lourdes seien tatsächlich Leute geheilt worden; und neben der körperlichen Heilung gebe es auch eine solche des Geistes und der Seele, die man allerdings nicht schätzen könne. (Lebhafter Beifall.) — Pfarrer Müller-Weisberg sprach hierauf über die Berechtigung der Muttergottesverehrung. Wenn wir Christus als Gott anerkennen, sind wir auch berechtigt, seine Mutter als unbefleckte Jungfrau und Mutter zugleich anzunehmen. Alle guten Sachen werden heute bekämpft. Man kann sich die Mutter Gottes nicht denken ohne die Unbeflecktheit, die geradezu das Schönste im Strahlenkranz um das Haupt der Mutter Gottes ist. — Stadtpfarrer Nos-Düsseldorf appellierte an die Erfahrung aller derer, die selbst in Lourdes gewesen seien. Die Gegner können schreiben und reden was sie wollen, wir geben doch hin! (Lebhafter Zustimmung.) Im Schlußwort schilderte Pfarrer Neumann die Zwecke des Lourdes-Vereins als apologetische, charitative und soziale. Die Versammlung nahm schließlich eine Protestresolution an.

Die Abendkündigung.

„Es regnet Strippen“, möchte der Berliner sagen. Der mächtige Bretterkuppelbau läßt manchen Regentropfen durchsickern und besonders die Damen auf den Tribünen haben die Regenschirme zahlreich aufgespannt. Mit donnerndem Beifall wird Kardinalserzbischof Dr. Fischer bei seinem Erscheinen von den 12 000 Besuchern der öffentlichen Sitzung begrüßt. Mit einem Symphonie auf den Papst, den Jubilar, eröffnet der Präsident Graf Praschma die Sitzung. Von einem Pilgerzug hätte Abstand genommen werden müssen, da die italienische Regierung Garantien nicht hätte übernehmen wollen und der Papst selbst abgeraten hätte. Begeistert ruft der Redner aus: „Seiher Vater, trotz aller Bedrängungen und Vergewaltigungen wird dein Vertrauen in die Katholiken Deutschlands nicht getrübt werden.“ Von der Rede selbst kann man wenig verstehen, da die schweren Regenmassen das laute Organ des Redners überdecken. Unter jubelndem Beifall schließt der Redner: Die älteste Tochter der Kirche erwidert die Liebe vieler Jahrhunderte mit flammendem Haß. So springen wir Deutsche in die Presse mit doppelter und dreifacher Liebe. Wenn schon im ersten Teile seiner Rede das Unwetter immer stärker geworden war, so setzten schließlich gewaltige Donnerschläge ein, wodurch der Schlußteil seiner Rede ganz unverständlich wurde. Es mußten mehrere Pausen eintreten, während deren die Teilnehmer andächtig das Tedeum und das Lied: „Wir sind im rechten Glauben“ anstimmten. Es war ein eindrucksvoller Moment, als die Tausende, während die Plitz die Dunkelheit in der Halle durchdrangen und die Donnerschläge rollten, sich wie ein Mann erhoben und diese frommen Lieder anstimmten. Auch als der nun folgende Redner Kardinalserzbischof Dr. Fischer-Köln das Wort nahm, dauerte das Unwetter noch fort, so daß auch er zunächst auf das Wort verzichtete und die Versammlung weiter singen ließ. Doch der Erzbischof muß, nolens volens, schließlich ein paar Worte an die Versammlung richten. Stürmisch begrüßt, gibt der Kardinal zunächst seiner Freude Ausdruck über die eben gehörten Worte. Das Unwetter werde es vielen unmöglich gemacht haben, den Worten zu folgen. Es wären goldene Worte, gekommen aus dem goldenen Herzen, aus einem echt katholischen Herzen. Der Katholikentag sei zu beglückwünschen zu seinem Präsidenten. Unter der Leitung eines solchen katholischen Edelmannes werde der Katholikentag reichen Erfolg haben. Der Kardinal überbrachte dann die Grüße der deutschen Bischöfe, der Kardinal Vincenz Vannetti-Rom und Ferrar-Mailand und des früheren Fürsten Löwenstein, des jetzigen ehrwürdigen Bruders Raimundus, dem er hoffte, bald mit päpstlicher Vollmacht das Diafonat und die heilige Priesterweihe zu geben. Bruder Raimundus begleite von seiner stillen Zelle aus die Beratungen mit seinem Gebet. Im

weiteren Verlauf seiner Ausführungen, die leider ebenfalls von einem prasselnden Niesregen begleitet waren, gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß der gute, rechte, katholische Sinn der Düsseldorfer Katholiken dem Katholikentag von Nutzen sein werde, und daß andererseits die Generalversammlung dazu dienen werde, den treuen kirchlichen Sinn der Katholiken Düsseldorfs noch mehr zu kräftigen. Der Redner schloß mit der Hoffnung, daß Gottes Segen die Generalversammlung begleiten möge und erteilte allen Teilnehmern den bischöflichen Segen.

Nach Erteilung des Segens erhält Professor Dr. Mausbach-Münster das Wort über: „Die Bedeutung der Enzyklika über den Modernismus, besonders für die deutschen Katholiken.“ Das Dogma sei bleibende Wahrheit, nicht Ausdruck des wechselnden religiösen Zeitbedürfnisses. Der Vorwurf der Enzyklika gegen die modernistische Apologetik ist nur, daß sie die persönlichen und sittlich sozialen Motive von der geschichtlichen Wahrheit losreißt, sie dazu in Gegensatz stellt. Die Enzyklika mahnt dem Heiligtum des Glaubens seinen Ernst und seine erhabene Schönheit. Die Dogmen sind allgemeine Wahrheit, nicht individuelles Erlebnis. Fast alle Kritiker der Enzyklika hätten sich über ihre Haupttendenz ausgesprochen: Die Verteidigung der philosophischen Wahrheit, der geschichtlichen Ehrlichkeit, der Einheit des menschlichen Glaubens. Wer das Innenleben der Kirche kennt, dem scheint ihr Selbstbewußtsein nicht Annäherung, sondern nur die Wirkung des in ihr lebenden göttlichen Geistes.

Ein Kaisertelegramm

ist eingelaufen: „Den in Düsseldorf versammelten Katholiken spreche ich für den treuen Gruß und die patriotische Kundgebung meinen besten Dank aus. Wilhelmshöhe. Wilhelm I. R.“

Die Versammlung stimmt in ein jubelndes Hoch ein. Präsident Graf Praschma fügt der Verlesung des Telegramms hinzu: Wir gehen möglicherweise schweren Zeiten entgegen. Wir Katholiken werden aber jetzt wie immerdar treu und fest stehen zu unserem allmächtigsten Kaiser, König und Herrn. (Erneuter stürmischer Beifall.)

Nach dem ob seiner Rede bejubelten Professor Mausbach nimmt Reichstagsabgeordneter Vitter-Köln das Wort zum Thema: „Segen des Katholizismus.“ Redner sucht zu beweisen, daß der Katholizismus heute dieselbe Kraft und dieselbe Bedeutung wie in den verflochtenen Jahrhunderten habe. Er fördere die ideale Moral und das materielle Wohl der Allgemeinheit. Er dränge in seinen Prinzipien zum Völkerrfrieden. Gegen 11 Uhr abends wird die Versammlung geschlossen.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

Hd. Hamburg, 17. August. Der geänderte Kontrakt des Hafenbetriebsvereins für die Kontraktshausleute scheint einen neuen Konflikt im Hamburger Hafen herbeiführen zu wollen. Eine Versammlung der Hausleute lehnte den grundlegenden § 1 des neuen Kontraktes, der von der Verpflichtung handelt, Hafenarbeit nach Vereinbarung auch in anderen Häfen zu verrichten, mit großer Majorität ab. Auch über drei weitere Paragraphen wurde keine Einigung erzielt. Eine Fünftzehrerkommision wurde gewählt, die einen neuen Kontrakt auszuarbeiten soll.

Wd. Stockholm, 17. August. Die Arbeiter von 21 der Vereinigung schwedischer Schuhwarenfabrikanten angehörigen Schuhfabriken, die sich über das ganze Land verteilen, sind wegen Lohnkürzungen in den Aufstand getreten. Der Streik umfaßt etwa 3000 Arbeiter.

Sport.

* Wettschwimmen. Bei dem Wettschwimmen in Söcht das der dortige Schwimmklub „Reptun“ aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens abhielt, gewann B. Schröder-Frankfurter „Reptun“ das 2000-Meter-Schwimmen vor B. Münch-Erster Schwimmlub und A. Krimmel-Erster Frankfurter Schwimmklub das 1000-Meter-Schwimmen vor S. Vogel-Frankfurter „Reptun“.

* Langenscheidtsbad, 17. August. Am 23. bis 26. d. M. findet hier das erste Golfturnier statt. Es sind 4 Preise, darunter 1 Preis für die bestspielende Dame, ausgesetzt. Nähere Auskunft erteilt der Schriftführer des Golfklubs, Dr. Stern in Langenscheidtsbad.

Achtung!!

Sieben eingetroffen

1 Waggon süßer Kur-Trauben p. Pfd. 30 Pf., bei Originalpackung 25 Pf., fertige Postverpackungen pro Kiste 2 Pf.
Weiter 1 Waggon süßlicher Zitronen, wovon ein großer Posten
12 Stück 38 Pf.

Mittelrhein, Obst- und Südfrüchte-Zentrale Jos. Ullmann.

Telephon 3367.

Größtes Spezialgeschäft am Plage. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Von der Reise zurück.
Dr. med. L. Heymann,
Kirchgasse 8.

Schneiderin
sucht noch Kunden. Frau Lieb,
Bäckerstraße 7, 3 St.

Zurückgekehrt.
Zahnarzt Moureau,
Gr. Burgstr. 16.

Korallenkeitschen
mit gold. Schloß verloren. Abzug
gegen Belohn. Schöne Aussicht 12.

Vom Bahnhof Etville bis Wies-
baden Sonntagabend ein Porte-
mannie mit 80 Pf. Baderarten
Pariser Hof n. Reklaur. Lösch ver-
loren. Gegen gute Belohnung abzu-
geben Saalstraße 38, 2. Frau Eber.

Geldene Grawatten-Nadel,
in Form eines Regens, am Kaiser-
Pr. Ring od. in dessen Nähe verl.
Abzug. gegen gute Belohn. Kaiser-
Friedrich-Ring 44, 3 rechts.

Weger entlaufen,
gelb mit W. Brust u. schwarzer
Schmauge. Geg. Bel. abzug. Weil-
straße 18. Vor Anlauf w. gewarnt.

Von der Reise
zurückgekehrt.
Dr. med. Gustav Meyer.
Von der Reise zurück.
Dr. Schrank.

Zurückgekehrt.
Dr. Ed. Althen.

Dr. med. Laser,
Langgasse 18,
ist von der Reise
zurückgekehrt.

Von der
Reise zurück.

G. Lipski,
Americ. Dent. Office
Gr. Burgstr. 7, 1. Et.
Telephon 3904.

Makulatur

in Pöcken zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—
zu haben im Tagblatt-Verlag.
Langgasse 27.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
Heine, Fr. Dr., London. — Dieckmann, Kfm., m. Fr., London.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Ravetzy, Oberleut., Tempelhof. — Schauen, Dödelingen. — Sarau, Dödelingen. — Dechedt, Lehrer, Ostende. — Remy, Lehrer, Ostende. — Dietrich, Dipl.-Chem., Cainsdorf. — Pich, Kfm., m. Fr., Köln. — Schönherr, Fräulein, Dresden. — Kadatz, Kfm., mit Frau, Oedenhausen. — Blochwitz, Kfm., mit Fr., Rositz. — Gartner, Kfm., m. Fr., Köln. — Heynitz, Schlossverwalter, m. Fr., Joachimstein. — Hamm, Potsdam. — Kalés, Ingen., Rodange. — Felt, Rostock. — Hölterseid, Vohwinkel. — Gottschalk, m. Fam., Erlangen. — Wolf, Kfm., Homburg. — Karutz, Braumeister, m. Fr., Krebsöge.

Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
Nydam, Dr. med., m. Fr., Delft. — Tietje, Kfm., m. Fr., Duala. — Nuss, Rechtsanwalt Dr. jur., m. Fam., Dortmund. — Dreyer, Fr. Amtsrichter, mit Tochter, Bremen. — Nasser, Fr. Dr., Brüssel. — Libau, Ingen., Krakau. — Libau, Kfm., Krakau. — Achenbach, Forstmeister, Steinbach. — v. Sytenko, Geheimrat, m. Fr., Russland.

Astoria-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 6.
Bartenwerfer, Fr. Rent., Magdeburg. — Hoffmann, Major, m. Fam., Wagingen. — Kaufmann, Kfm., m. Fam. u. Bed., Lodz.

Luftkurort Bahnhof.
Hühn, m. Fam. u. Bed., Frankfurt. — Gleichmann, Fr., Utrecht.

Bayrischer Hof.
Delospösterstrasse 4.
Müller, Stud., Bonn. — Friese, Fr. Rent., m. Schwester, Danzig. — Wessler, Stud., Bonn.

Belgischer Hof.
Siegelsstrasse 3.
Boos, Fr., Köln.

BelleVue.
Wilhelmstrasse 26.
Block, Kfm., m. Fr., Köln. — Lumkemann, Fabr., Dortmund. — Holtzsch, Rechtsanwalt, Bautzen. — Wlassack, Fr., Wien. — Lonsky, Arch., m. Fr., Odessa. — Schnauggart, Dr., Neustadt. — Froelich, Rent., Edenkoben. — Kraeger, Prof., Düsseldorf. — Stoger, Kfm., Schöneberg. — Müller, Rent., m. Fam., Neunkirchen. — van der Pol, Rent., m. Fam., Rotterdam. — Bunder-Müller, Rent., m. Fr., Haag.

Hotel Berg.
Nikolasstrasse 27.
Schmidt, Postlekt., m. Fr., Köln. — Müller, Amtsrat, München. — Becker, Kfm., Solingen. — Mahler, Leut., Magdeburg. — v. Weher, Reg.-Assessor, Speyer. — Mertens, Berlin. — Freund, Aschaffenburg. — Bach, Kfm., m. Fr., Berlin. — Beierwalter, Fr., Bamberg. — Becker, Kaufmann, Frankenthal. — Derendorf, Kaufmann, Essen. — Buschjes, Ransbach.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Lange, Rent., m. Fr., Hannover. — Nygard, Brauereid., Erfurt. — Daniel, Fr. Lehrerin, Hochheim. — Weiler, Prok., m. Fr., München. — Cohen, Kfm., Paris. — Alexander, Essen. — Folzer, Kfm., Mülhausen. — Gierling, m. Fr., Braunschweig. — Klitt, Berlin. — Bock, Dresden. — Weiss, Dr. med., m. Fr., Berlin. — Schernikow, Stadtrat, m. T. Salzwedel. — Lichtenberger, Berlin. — Heinrichsen, Rechtsanwalt Dr., m. Fr., Götting. — Platte, Kfm., Renscheid. — Warschauer, Fr., Breslau.

Zwei Bücke.
Häfnerstrasse 12.
Griesbach, m. Fr., Dresden. — Schulz, Fr., Halberstadt. — Schulz, Fr., Potsdam.

Hotel Braunbach.
Dambachstrasse 6.
Ladhuse, Rent., m. Fam., Braunschweig.

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Hoff, Kfm., m. Sohn, Düsseldorf. — Gottschalk, m. Fr., Erlangen. — Relensmann, 2 Fr., Dortmund. — Damm, Rent., m. Fr., Dörfelheim. — Jackstadt, m. Fr., Stuttgart.

Central-Hotel.
Nikolasstrasse 33.
André, Leut., Koblenz. — Durvehand, Kfm., Rotterdam. — Stork, Fr., Eberfeld. — Wolff, Kfm., Rotterdam. — Bogaert-Debleck, Rent., Belgien. — Eriksson, Fr., Stockholm. — Müdelhoff, Kfm., Hagen. — Schulys, Landgerichtsrat, Ostrowo. — Weber, Oberlehrer, m. Fam., Thiersberg. — Hasly, Kfm., m. Fr., Kassel. — Ohlefeldt, Lehrer, Pöterweil. — Schäfer, Steuersek., m. Fr. — Adoloh, zwei Herren, Fabr., Barmen. — Humbach, Fabrikdr., m. Tochter, Solingen. — Pass, Kfm., m. Fr., Weidenau. — v. Dyk, Kfm., Rotterdam. — Schaub, Fr., Eberfeld. — Lambrecht, 2 Fr., Hannover. — Lambrecht, Lehrer, Hannover. — Wertheimer, Redakteur, Frankfurt. — Bauer, Kfm., Freiweihen. — Bischoff, Kfm., m. Frau, Münster. — Müller, Kfm., Köln.

Hotel Christmann.
Micheleberg 7.
Grandjean, Fr., Lausanne.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 36.
Luhn, Fabr., Barmen. — Dreier, Fr., Bremen. — Brunn, Kfm., Halberstadt. — Glätz, Kfm., Bremen. — Dreier, Fr., Bremen.

Hotel Dahlheim.
Taunusstrasse 13.
Omeland, Kfm., m. Fr., Rotterdam. — Wolff, Kfm., m. Fr., Rotterdam. — Goepfert, Kfm., m. Fam., Loth. — Hackländer, Fr. Rent., Wermelskirchen. — vom Stein, Fr. Rentnerin, Düsseldorf. — Schengen, Kfm., Remich. — Cratz, Dr. med., Offenbach.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Klöwer, Bahnmeister, m. Fr., Milspe. — Lehmann, Fabr., m. Fr., Hünfeld. — Gadeyne, Lüttich.

Hotel Deutscher Kaiser.
Marktplatz 3.
Fick, Wurzberg. — Klaus, Philippthal. — Nordheim, Kfm., Berlin. — Morjan, Kfm., Buer. — Keller, Fr., Münster.

Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44.
Funke, Stud., Heidelberg.

Hotel Einhorn.
Markstrasse 32.
Fenchel, Kfm., Speyer. — Dock, Kfm., Berlin. — Dalmann, Redakteur, Meiderich. — Neumann, Kfm., Berlin. — Heller, Rent., Wien. — Heller, Barmen. — Guckert, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Hoffmann, Kaufmann, Apolda. — Schneider, Kfm., Apolda. — Popper, Kfm., Jassy. — v. Kraewel, Fr., Düsseldorf. — Heister, Gerichtsvollzieher, m. Fr., Greifenberg. — Hertel, Stud., Amsterdam. — Hamms, Stud., A. msterdam. — Ode, Student, Amsterdam. — Bollig, Lehrer, Köln. — Buchhold, Rechtsanwalt, Waiblingen. — Stahl, Kfm., Aschaffenburg. — Wimmer, Druckereibes., m. Familie, Neustadt a. H. — Reitz, Weinhandl., m. Sohn, Boppard. — Ries, Kfm., mit Fam., Walldürn.

Eisenbahn-Hotel.
Rheinstrasse 17.
Serking, Oberbass., Karlsruhe. — Neumann, Fabrikbes., Düsseldorf. — Falsch, Kfm., m. Fr., Sulz. — Ehlers, Hotelbes., m. Fr., Sulz. — Bechem, m. Sohn, Kuppelberg. — Duflo, Buchh., Berlin. — Anderl, Fr., Altdorf. — Herrmann, m. Fr., Dierdorf. — Ohsendorf, m. Fr., Münster. — de Jonge, Rent., m. Fam., Gent. — Cohen, Kfm., Brüssel. — Wendelin, Kfm., Landau. — Appels, Rent., m. Fr., Amsterdam. — Schoeller, Dr., Eberfeld. — Metzger, Kfm., Metz.

Stoone, Rotterdam. — van Wyat, Lehrer, Rotterdam. — Petrif, Rent., Florenz. — Holler, Zahnarzt, Magdeburg. — Erbler, m. T., Köln. — Walraven, Kfm., Venlo. — Meijers, Rent., m. Sohn, Rotterdam. — Enges, Rent., Rotterdam. — Töth, Kfm., Eckernförde. — Onwet, Kfm., Ulm. — v. Orbrück, Fr., Florenz. — Halm, Direkt., Ahweiler. — Ohlenburger, Haiger. — Klärner, Haiger. — Goodward, Lehr., Rotterdam. — Waldkötter, Lehrer, Rotterdam. — Hüttig, Kfm., Köln. — Bopp, Kfm., Wormelskirchen. — Burgelwolt, Düsseldorf. — Luetz, Frau, Düsseldorf.

Engelischer Hof.
Kranzplatz 11.
Linde, Kfm., m. Fam., Warschau. — Rahmer, Fabrikbes., Gleiwitz. — Chatzen, Kfm., Bienen. — Kaminsky, Kfm., m. Fr., Elisabethgrad. — Landau, Rechtsanwalt, m. Fr., Kalsch. — Lesser Blatheis, Frau Dr., Warschau. — Eckstein, Kfm., Falkenstein i. V. — Serpob, mit Familie, Enschede. — Frhr. v. Niebauer, Exzell. Geheimrat, m. Fr. u. Bed., Wien. — Kristall, Fr., m. Fam., Warschau. — Gurtzmann, Kfm., Warschau. — Isaac, m. Fr., Chelottenburg.

Hotel Eppe.
Körnerstrasse 7.
Volk, Fr., Dinkelsbühl. — Wellmann, Fr., München. — Schäfer, Rent., m. Fam., Sterkrade. — Krüger, Kfm., m. Fr., Kassel. — Strengert, Kfm., Stuttgart. — Asbeck, Neuwied. — Steinbrink, Duisburg. — Becker, Rent., Duisburg. — Kuhnen, Duisburg.

Hotel Echprins.
Mauvilliersplatz 1.
Hase, Kfm., Berlin. — Ulrich, Kfm., m. Fr., St. Johann. — Orenak, Kfm., Prag. — Grassmann, Kfm., Aschaffenburg. — Stahl, Kfm., Edelsberg. — Hierz, Kfm., Frankfurt. — Balzer, Kfm., Dillenburg. — Tietze, Kaufm., Köln. — Breuer, Kfm., m. Fr., Rhein. — Blumen, Kgl. Bezirksarzt Dr., Neustadt a. Saale. — Blumen, Kfm., Neustadt a. Saale. — Gaertner, Kfm., London. — Schramm, Kfm., Hamburg. — Danneberg, Kfm., Hamburg. — Kind, Kfm., Dortmund. — Offerhaus, Prof. Dr., Schneek. — Offerhaus, Dr. med., Schneek. — Baeder, Kfm., mit Fam., Ostritz. — Bertram, Kfm., mit Fam., Köln. — Pappert, Kfm., Fulda. — Schneider, Kfm., Dillenburg.

Europäischer Hof.
Heinz, Kfm., Berlin. — Hey, Ingen., m. Fr., Berlin. — Hey, Fr., Berlin. — Fiesler, Kfm., Ratibor. — Moeller, Fabr., m. Fam., Hagen. — Becker, Fr., Hagen. — Forst, m. Fr., Saarlouis. — Rathert, Fr., Essen. — Geisler, Kfm., m. Fam., Leipzig. — Kossmann, Kfm., Köln.

Gabel, Kauf. — Henneke, Kaufm., Forsthaus. — Cohn, Kfm., Breslau. — Argherim, Antwerpen. — Sussewind, Fabr., m. Fr., Sayn. — Weissenberg, Rechtsanwalt Dr., Petersburg. — Selke, Kfm., Frankfurt. — Berschick, Petersburg. — Taubenschlag, Kfm., Berlin. — Mayer, Kfm., Darmstadt. — Laaser, Fabr., Berlin. — Kruse, Kfm., Rheine. — Klöpzig, Zochortau. — Hebing, Kfm., Rheine. — Pinned, Referendar, Naumburg.

Hotel Falstaff.
Moritzstrasse 18.
Fink, Kfm., Oligs. — Sander, Kfm., Suhl. — Gredow, Fr., Krefeld. — Rehbock, Kfm., Suhl. — Engel, Kfm., Bingen. — Honbein, Fr., St. Tönis. — Hormas, Fr., Krefeld. — Müller, Kfm., Mannheim.

Hotel Fuhr.
Geisbergstrasse 3.
Krüger, Rechn.-Rat, Vohwinkel. — Wullhorst, m. Fr., Buer i. W. — Schreiner, Fabr., Solingen. — Lubberr, m. Fr., Posen.

Frankfurter Hof.
Weberstrasse 37.
Keull, Kreisschul-Inspektor, m. Fr., St. Wendel. — Daubländer, m. Tocht., Aplerbeck. — Wandery, Kfm., Frankfurt.

Hotel Fürstenhof.
Sonnenbergerstrasse 12 und 12a:
Utiwsky, Kfm., m. Fam., Petersburg. — Lookly, Fr., Berlin. — Utiwsky, Student, Petersburg. — Utiwsky, Berlin.

Hotel Fuhr.
Geisbergstrasse 3.
Hallmann, Rent., Butow. — Bernhardt, m. Fr., Ehringshausen. — Schuler, Fr., Mülheim (Rhein). — Willnow, Fr., Mülheim (Rhein). — Peretz, Fr., Petersburg. — Peretz, Fr., Petersburg. — Hirtz, Niederbronn.

Hotel Gambrinus.
Marktstrasse 29.
Wienhold, Kfm., m. Fr., Karlsruhe. — Schöning, Kfm., Köln. — Worms, Kfm., Köln. — Hombach, Kfm., Köln. — Windgassen, Kfm., m. Fam., Lennep. — Zimmermann, m. Sohn, Aschaffenburg. — Ottebeier, Fr., Erfurt.

Grüner Wald.
Marktstrasse 11.
Teichner, Apotheker, m. Fr., Rotterdam. — Weber, Kfm., Berlin. — Leittorf, Kfm., Berlin. — Vogel, zwei Damen, Neustadt. — Gies, Fr., Neustadt. — Radzewski, Kfm., Leipzig. — Eichhorn, Lehrer, m. Fr., Sonnefeld. — Pick, Kfm., Rawitsch. — Schuel, Kfm., m. Fr., Hannover. — Günther, Reallehrer, m. Fr., Kabenbach. — Dahne, Kfm., m. Fr., Guben. — Baschab, Fr., Zweibrücken. — Maurer, Fr., Zweibrücken. — Wulffing, Dr., Honningen. — Knoll, Kfm., Dillenburg. — Greven, Kfm., Düsseldorf. — Polack, Kfm., Wien. — Weidner, Kfm., m. Fr., Berlin. — Wegner, Kfm., Mannheim. — Kluth, Kfm., Berlin. — Kaiser, Kfm., Pforzheim. — Waibel, Kfm., Pforzheim. — Arndt, Kaufm., Berlin. — Bauer, Kfm., Berlin. — Silberbauer, Kfm., Paris. — Mies, Kfm., Hanau. — Weber, Kfm., Berlin. — v. Drach, Kfm., Dresden. — Erdmann, Kfm., m. Fr., Hofzimmern. — Eckhardt, Kfm., Plauen. — Lohse, Kfm., Plauen. — Stohr, Kfm., Plauen. — Neuwald, Kfm., Düsseldorf. — Dykmeester, Kfm., m. Fr., Haag. — Deinet, Kfm., m. Fr., Straßburg. — Sittmann, Kfm., Koburg. — Schulte, Kaufm., Lüdenscheid. — Fuchs, Fabr., Ransbach. — Margulis, Kfm., m. Fam., Moskau. — Schroeder, Kfm., m. Fam., Heidelberg. — Hoenke, Kfm., m. Fam., Düsseldorf. — Kuderling, Kfm., m. Fam., Düsseldorf. — Knerper, Kfm., Berlin. — Vahlend, Kfm., m. Fr., Barmen. — Terhove, Kfm., m. Fr., Frillendorf. — Bachinger, Kfm., Linz. — Unkelhofer, Kfm., mit Fr., Linz. — Albrecht, Kfm., m. Fr., St. Louis. — Jankowski, Ing., Düsseldorf. — Schöber, Kfm., Cottbus. — Herdt, Kfm., Hamburg. — Berg, Marine-Oberingen., m. Fr., Charlottenburg. — Goetz, Kfm., München. — Jacobsen, Kfm., Breslau. — Heide, Kfm., m. Fr., Hohenstein. — Stubben, Kfm., Wattenweid. — Lüttmann, Kfm., Berlin. — Ghl, Kreisbauinsp., Montabaur. — Bozon, Kfm., Köln. — Karlebach, Kfm., Mannheim. — Wolff, Kfm., Rom. — Fassbinder, Kaufmann, Gmund. — Heinz, Kfm., Berlin. — Blank, Kfm., Berlin. — Pihndrich, m. Fam., Friedenau. — Zimmermann, Pfarrer, Horn. — Fischer, Kfm., mit Fr., Karlsruhe.

Hansa-Hotel.
Rheinstrasse 18.
Griffith, Fr., Washington. — Schlenk, Kfm., Cincinnati. — Schlenk, Kfm., Ohio. — Griffith, Fr., Ohio. — Curties, Kfm., Cincinnati. — Donker, Fr., Harlem. — Guggenheim, Kfm., Berlin. — Belle-Guet, Rent., Holland. — Haemmer, Kfm., Köln. — Bangert, Pfarrer, Hengelo. — Hirsch, Direktor, Budapest. — Philipp, Rechtsanwalt, Freiburg. — Schlenk, Cincinnati. — Zeres, Kfm., m. Fr., Köln. — Schmitz, Gerichts-Assessor, m. Fr., Köln.

Hotel Hoppel.
Schillerplatz 4.
Kruze, Kfm., m. Fr., Essen. — Kruze, m. Fr., Hamburg. — Woelke, Dr. med., Pyrmont. — v. Sippmann, Gutbesitzer, Petersburg. — v. Stappenberg, Gutbes., Petersburg. — Wolter, Kfm., m. Schwester, München. — Ebling, Kfm., m. Sohn, Köln. — Roos, Sekr., m. Fr., Magdeburg.

Hotel Hahn.
Spiegelgasse 15.
Voss, Ingen., m. Fr., Walkiokoski.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Fourcy, m. Fr., Corbebern. — Trzeziak, Frau, Kiew.

Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
Anke, Kfm., Berlin. — Plakjehke, Kfm., m. Fr., Breslau. — Boerger, Kfm., Kallstaed. — Heidecker, Kfm., Nürnberg. — Greissard, Kfm., Hilden.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
v. Bonin, Fr., Dresden. — Sweeten, Boston. — Niederhorst, m. Fr., Gouda. — van den Meulen, m. Fr., Hilversum. — Warren, m. Fam. u. Bedien., New York. — Mach, Southampton. — Mollwitz-Wilson, Frau, London. — Darrauce, Frau, Paris. — Schnitzgöbel, Zürich. — van Leuwen van Divenbrode, m. Fam., Gernbach.

Hotel Imperial.
Sonnenbergerstrasse 16.
Walter, m. Fr., Chicago. — Müller, Freiburg.

Intras Hotel garni.
Taunusstrasse 51/53.
Brodzki, Fr., Nicolajew. — Steelmann, Fr., m. Begl., Kiew.

Kaiserhof.
Frankfurterstrasse 17.
Weber, Rechtsanwalt Dr., m. Frau, Hamburg. — Pander, Eisenbahndirekt., a. D., m. Fr., Dresden. — Springer, London.

Gasthaus Zum Kochbrunnen.
Stedter, städt. Reg., Meiningen. — Hoffmann, Kanzlei-Inspektor, m. Fr., Kattowitz.

Kölnischer Hof.
Kl. Burgstrasse 6.
Krome, Frau, Münster in W. — Maske, Frau Oberlandesgerichtsrat, Naumburg. — Schleusener, Prof., mit Frau, Barmen. — Steinberg, Fr., Berlin. — Steinberg, Kfm., Berlin. — Schulte-Brockhoff, Frau, Cleve.

Badhaus zum Kranz.
Langgasse 56.
Friedländer, Fr. Rent., Berlin. — Ditel, Frau Baumeister, Berlin. — Sonnenschein, Frau, Köln.

Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Rettenberger, Regensburg. — Acker-mann, m. Fam., Duisburg. — Stoehler, Rent., Frankfurt. — Enders, Frau Rent., Darmstadt. — Schulze, Rent., m. Fr., Halle. — Müller, Rent., mit Fr., Reinscheid.

Hotel Krug.
Nikolasstrasse 25.
v. Sauten-Boderich, Berlin. — van Leyen, Kfm., m. Fr., Cleve. — Schoon, Dr. med., m. Frau, Haag. — Neef, Kfm., Wald. — Günther, Kfm., Berlin. — Ostmeier, Rent., mit Frau, Flensburg. — Mayer, Kfm., m. Fam., Ulm. — Foosten, Dir., m. Frau, s'Gravenhage. — Neumann, Baumeister, St. Goarshausen. — Bousmann, Dr. med., m. Frau, Hagen. — Rosenblatt, Kfm., m. Fr., Regensburg. — Funke, Kfm., Bochum. — Störz-bach, Kfm., Stuttgart. — Schulze, Lehrer, m. Fr., Hamm. — Auerbach, Kfm., Gnesen. — Hannes, Kfm., Riemke.

Hotel zur Goldenen Kugel.
Saalengasse 34.
Papperitz, m. Schwester, Dresden. — Fritz, Kfm., Frankfurt. — Hoff, Grosshändler. — Theisen, Fr., Duisburg. — Becker, Fr., Duisburg. — Krämer, Oberberbach.

Hotel zum Landsberg.
Häfnerstrasse 4.
Frip, Theaterdirektor, Brooklyn. — Burmann, Amtsgerichtsrat, Trier. — Fetzberger, Amtsgerichtsrat, Trier. — Haedrich, Frau, Diedenhofen.

Hotel Lloyd.
Nerostrasse 2.
Breuhardt, Langensalza. — Heinze, m. Fr., Langensalza.

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Dradon, Louvain. — Neuster, Brüssel. — Banbury, Fr., mit Bedien., London. — Seiles, Fabrikbes., m. Fam. u. Bed., Geldern. — Radke, Geh. Reg.-Rat, Berlin. — Beckmann, Geh. Ober-Reg.-Rat Dr., Berlin. — Kreckamp, Regierungsrat, Berlin. — Hildebrandt, Prof., Marburg. — Schröder, Landest., Kassel. — Engel, New York. — Jager, Kfm., Derby. — Downer, Kfm., Derby. — Wallerstein, Kfm., London. — Gerts, m. Fam., Hamburg.

Hotel Nassau u. Cecilie.
Kaiser-Friedrich-Platz u. Wilhelmstr., Köhler, Fabrikbes., m. Fr., Gmund. — Shaw, Rent., m. Fam., Kurier und Bed., Philadelphia. — Kirehner, Exz. Ehrl. Ehrenbürger, Petersburg. — Zarstrassen, Fabrikbes., m. Fam. und Automobilführ., Verviers. — Boone, Frau, m. Bed., Kanada. — de la Gas de Grissel, Frau, m. Bed., London. — Marshall, Frau Rent., San Francisco. — Baruch, m. Fr., Rheinland. — Kirehloff, Fr. Rentner, Dortmund. — Chaplin, Fr., London. — Lennon, Fr. Rent., m. Bed., Sorrento (Kanada). — Beebe, Fabrikant, m. Fr., Paris. — Mc. Murray, Rent., m. Frau, Chicago. — Jennings, Fabrikbes., m. Familie, Pittsburgh. — Thomas, Rent., m. Fr., Berlin. — Spencer, Rent., Neu-Lak. — Ottersen, Gutbes., m. Fr., Hackensack. — Eiche, 2 Fr., New York. — Lesalie, Fabrikbes., m. Fam., Perma. — Algesen, jun., Advokat Dr., New York. — Spencer, Rent., m. Fr., Neu-Lak. — Bursch, Frau Rent., Flatbush, Amerika.

Hotel National.
Taunusstrasse 21.
Schroter, Kfm., m. Fam., Mülheim (Ruhr). — Marx, Kfm., Rheine. — Walz, Rent., Saulgau. — Walz, Rent., Philadelphia.

Luftkurort Neroberg.
Bahusen, m. Fam. u. Bed., Amsterdam. — Rahusen, Fr., mit Bedien., Amsterdam. — Schreiber, Dr., mit Fam., New York.

Hotel Prinz Nicolas.
Nikolasstrasse 29/31.
Schmolz, Brauereibes., m. Fr., Eitorf. — Zeisse, Dir., m. Fr. u. Automobil, Rheydt. — Rocher, Fr., New York.

Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 28.
Hülskötter, Fr., Dortmund.

Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Flach, Major, m. Fr., Hörter. — Naeder, Kfm., Stuttgart. — Schmidt, Kfm., Hanau. — v. Hees, Kfm., Berlin. — Ellingen, Frau, Oberlahnstein. — Flüs, Kfm., m. Fr., Hagen. — Jaisse, Institutslehrer, Stuttgart. — Schneider, Kfm., Heilbronn. — Flesch, Kfm., m. Fr., Berlin.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Furstenberg, Frau Dr., Stockholm. — Rubenson, Frau, Gothenburg. — Müller, Fr., Northeim. — Berkitz, mit Fr., Hamburg.

Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28-30.
Riz-a-Porta, Konsul, m. Fr., Petersburg.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Riepe, Fr., Dortmund.

Pfäzler Hof.
Grabenstrasse 5.
Grundig, Herborn. — Glosmann, Herborn. — Nies, Kfm., Herborn. — Jungst, Kfm., Herborn. — Paul, Kfm., Herborn. — Kathery, Herborn. — Feucht, Kanzleirat, m. Familie, Stuttgart. — v. Fallersleben, m. Fr., Stuttgart.

Zur neuen Post.
Bahnhofstrasse 11.
Hofmann, Bochum. — Schnefner, Kfm., Hameln. — Scherl, Kfm., Nürnberg. — Frohweip, Fabrikant, Hildesheim. — Oberdeng, Emmershausen. — Ortman, Kfm., Hamburg. — Osterhagen, Bochum.

Zur guten Quelle.
Kirchgasse 3.
Kiefer, Student, Würzburg. — Wagner, Lehrer, Pirmasens. — Zurheide, Kfm., Bielefeld.

Quellenhof.
Nerostrasse 11.
Schanz, Kfm., New York. — Mol-scher, Lehrer, m. Fr., Giesfeld. — Schmidt, Wissen.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und
Ernststrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11 u. 13.
de Meuron, Rent., m. Fr., New York. — Kurnakoff, Fr. Rent., Petersburg. — Dochturoff, Fr. Rent., Petersburg. — Rowat, Frau Rent., Edinburgh. — Rowat, Fr. Rent., Edinburgh.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Oetgen, Kfm., Bremen. — Laschareff, Offizier, Dresden. — Laschareff, Frau, m. Tochter, Dresden. — Trüschler, Sekretär, Weimar. — Knauth, m. Fr., Weimar. — Stöver, Kfm., Wald. — Rinn, Oberpostassistent, m. Fr., Essen. — Martin, Frau Rentner, mit Sohn, Hannover.

Hotel Reichspost.
Nikolasstrasse 16 u. 18.
Mahler, Augsburg. — Kreuz, m. Fr., Berlin. — Bauer, Frau, mit Tochter, Saarbrücken. — Monbacher, Barmen. — Preuss, Kfm., m. Fr., Barmen. — Willerfeld, Weingutsbes., Gebernheim. — Heinrich, Weingutsbes., Eizheim. — Mahr, Frau, m. Sohn, Aachen. — Hauswig, Kfm., m. Fr., Witteberge. — Lemke, Kfm., m. Fr., Witteberge. — Hermann, Prof., Ruhrort. — Steinberg, Lehrer, Ruhrort. — Urmetzer, Schiffbes., m. Fr., Ruhrort. — Baehr, Kfm., m. Fr., Schöneberg. — Krause, Kfm., m. Fr., Schöneberg. — Antoni, Kfm., m. Fr., Malmédy.

Residenz-Hotel.
Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Ebel, Kfm., m. Fam. u. Bed., Rio de Janeiro.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Purrucker, 2 Fr., Zeitz. — Alsberg, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Pastor, m. Frau, Krefeld. — Röder, Kfm., m. Frau, Rotterdam. — Elka, Fr., Düsseldorf. — Kruse, Dr. med., mit Frau, Amerika.

Ritters Hotel u. Pension.
Taunusstrasse 45.
Merters, Ingen., Hamburg. — Kosch-kin, Student, Paris.

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Grant, m. Fr. u. Bed., Edinburgh. — van der Giessen, m. Fam., Krimpen. — Taussig, Fabrikant, Wien. — Deger-holm, Oberst, Helsingfors. — de Bloo, Ingen., m. Fam., Gent. — Grant, Fr., Edinburgh. — van der Wyck, m. Fr., Harlem. — Bryan, Washington. — Caminaci, Düsseldorf.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Jüttner, Kfm., Sagan. — Lehmann, Rent., m. Fr., Pforten. — Balster, Student, Castrop. — Hoffmeister, Fr., Berlin. — Siener, Fr., Dresden.

Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 23.
Wertheimer, Fr., m. Bed., Frank-furt.

Man besichtige
die Schaufenster.

Ein Gelegenheitskauf ohne Gleichen

Man besichtige
die Schaufenster.

Nur soweit Vorrat!

Porzellan.

Indisch blau.

Kaffeetasse mit Untertasse	22 Pf.
Kaffeekanne	50 Pf.
Teekanne	50 Pf.
Milchgiesser	16 Pf.
Zuckerdose	50 Pf.
Butterdose	45 Pf.
Speiseteller, tief und flach	45 Pf.
Dessertteller	25 Pf.

Platten, Schüsseln, Terrinen
zur Hälfte
des regulären Preises.

Glaswaren.

Bierbecher mit Goldrand	5 Pf.
Salzfässer, doppelt	5 Pf.
Kompottschüssel	5 Pf.
Dickmilchschalen	8 Pf.

Kristall-Bierbecher 9 Pf.

Henkelgläser, 0,5 Liter 15 Pf.

Bemalt.

Kuchenteller	20 Pf.
6 Kaffeetassen mit Untertassen	75 Pf.
und Goldrand	85 Pf.
6 Kaffeetassen mit Untert., fein bemalt	85 Pf.

Tonnen-Garnitur,
16-teilig, fein bemalt 9⁵⁰ Mk.

Kaffee-Service,

9-teilig, fein bemalt 1⁷⁵ Mk.

Steingut.

Heringskasten, bemalt, bisher Mk. 2.50 ^{jetzt} 1²⁵ Mk.

Obstschale, bemalt, bisher Mk. 1.25 ^{jetzt} 65 Pf.

Salatschüsseln, rund, 25 cm 20 Pf.

Tonnen-Garnitur,
Delft-Malerei, 22-teilig, 7⁵⁰ Mk.
bisher Mk. 12.75 ^{jetzt} 7 Mk.

6 Haushaltungs-Tonnen
mit Schrift und Malerei 85 Pf.

Einmachgläser, Einmachtopfe, „Rex“- u. „Adler“-
schwere Ware von 4 Pf. an. tadellose Ware v. 4 Pf. an. Konservengläser sehr billig.

Sämtliche Sommerartikel:

Fliegenschürzen, Eismaschinen, Frachtpressen, Holmschneidemaschinen, Petrolkocher, Giesskannen u. s. w.

10 Prozent Rabatt

mit

auf die anerkannt billigen Preise.

Kaufhaus Nietschmann N.,

29 Kirchgasse 29.

Telephon 1932.

Spezialgeschäft für vollständige Küchen-Einrichtungen jeder Preislage.

Alltägliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 19. August cr., vor-
mittags 10 Uhr, versteigere ich im
Hause Obdenstraße 17 hier:
1 Destillationsanlage mit Zubehör,
2 Sterilisier-Apparate mit Zubehö-
r, 1 Brauanlage, 2 Kupf. Kessel,
Transmission u. Zubehör, eine
Schrotmühle, 1 Elektromotor, ein
Dampfessel, 1 Filtrierpresse, eine
Luftpumpe, 1 Kesselfuhr u. a. m.;
ferner um 12 Uhr im Hause
Obdenstraße 5:
1 Küfett, 2 Diwan, 6 Stühle, ein
Vertiko, 1 Waschtisch, 1 Spiegel-
schrank, 1 Schreibtisch, 1 Kleider-
schrank, 4 Zigarren-Automaten u.
a. m.
Öffentlich meistbietend zwangsweise
gegen Barzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Scharnhorststraße 7.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 19. August, nachm. 3 Uhr,
werden im Hause Obdenstraße 24:
2 Klaviere, 1 Flügel, 1 Polypol,
1 Harmonium, 1 Küfett, 1 Trüm.,
1 kompl. Bett, 1 Diwan, 1 Leder-
tisch, 3 Marmortische, 1 dreiar-
m. Gasflügel, 1 Tafel, 1 Gaslampe,
1 Standuhr, 1 Sofa, 1 Kommode,
1 Schreibtisch, 1 Polstisch u. a. m.
gegen bare Zahlung öffentl. zwangs-
weise versteigert.
II 391
Wiesbaden, den 18. August 1908.
Habermann, Gerichtsvollzieher,
Scharnhorststraße 24, 2.

Nichtamtliche Anzeigen



Beginn neuer Anfänger-Kurse
für Damen u. Herren Dienstag, 1. Sept.,
abends 8^{1/2} Uhr, in der Mittelschule,
Luisenstr. 26, Zim. 26. Anmeldungen das-
od. bei d. Geschäftst., Wörthstr. 3, II.
Stenographenverein Gabelsberger.
Dr. med. & phil. Kranz-Busch.

Frauen-Sterbekasse.

Dienstag, den 25. August cr.,
abends 8^{1/2} Uhr, im Saale des Cv.
Verkehrshauses, Platterstraße 2:

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
Minderung der Statuten gemäß den
Vorarbeiten des Privat-Verkehrs-
gelezes.
Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes
ist zahlreiches Erscheinen der Stim-
fähigen Mitglieder erwünscht. F 332
Der Vorstand.

Modernes Reisegepäck.

Koffer, Schiffs- u. Koffer, sowie
einige Lederplatten-Koffer
und alle möglichen Lederwaren in
enormer Auswahl 9045

fabrikant billig!

Nur bei J. Sandel,
Marktstraße 22.

Tapeten!!!

Größerer Posten zurückgekaufter
neuerer Muster zwecks Räumung zu
jedem annehmbaren Preis.

A. Scharbag,
Rheinstraße 56.

Bringe meinen bekannt vorzüglichen
Privatantiquarisch in gefällige Er-
innerung. Gebet Mk. 1.20, im Abon-
nement Mk. 1.10, auch zu 80 Pf.
Menagen außer dem Hause.
H. Böttgenbach, Stadtkoch,
Dohrheimerstr. 26, früher Garnisonkafee.

„Zum stumpfen Tor.“
Morgen: Metellsuppe.
Es ladet freudl. ein
Chr. Pauly.

Reisekoffer,

Rohrpl., Koffer, Koffer, Schiffs-
und Handkoffer, Reisekoffer und
Körbe u. s. f. billig Weberstraße 3, D. R.

Sücht. Damenfrisier
nimmt noch einige Damen zum Frisieren
in und außer dem Hause an. Dohrheimer-
straße 35, Part. B11512

Shampooieren B11513
m. Friseur u. Oudolat. 1 Mk., im Abon-
75 Pf. H. Jordan, Dohr-Str. 35, B.

Ja, nicht, Koffer gesucht. 9186
Reinhold, A. Meier, Luisenstr. 14.
Villa Westervald, Ende Sonnen-
bergerstraße, schöne 5-6-Z.-Wohn-
1 St., mit Zub., v. 1. Okt. preisw.
Rab. 2-5 nebenan Villa Westervald.

Bülowstr. 13

1 auch 2 gut möbl. Zimmer an nur best.
Herrn (Dauermieter) in ruh. Hause
bei einz. Dame zu vermieten.
Elisabethenstraße 11 möbl. Frontst.,
sow. einz. Mansarden zu verm.
Jahnstraße 19, 1 L., einfach möbl.
Zimmer 16 Mark.

Drahtstraße 48, 3. P., sch. möbl.
Zim. m. 2 Betten u. möbl. Kuch.
Wehrstraße 33, 1. hüblich möbl. Zim.
an anständ. Herrn sehr bill. abzug.

Gesucht auf 2. Hyp.

werden 12,000 bis 20,000 Mk. für
gleich oder 1. Oktober. Off. erbet
u. D. 444 an den Tagbl.-Verlag
28,000-30,000 Mk. auf gute
2. Hypoth. am liebsten Geschäftshaus,
per 1. Oktober ohne Vermittl. auszu-
leihen. Off. u. W. 170 an den Tagbl.-Verl.

Mit Meistkauf

kleines Haus, am liebsten zum
Abbruch, zu kaufen gesucht. Off.
u. F. 449 an den Tagbl.-Verlag.

Drei wertvolle Ringe und ein
Ringschloß zu hoch preisw. zu verk. bei
H. W. Lenz, Wörthstr. 18, Part.

Uhr, antikes Kunstwerk,
preiswert umgänglich zu verk. Wk.
u. 9188 an die Tagbl.-Hauptkz.,
Wilhelmstr. 6.

Reflektoren,
2 Stück, billig zu verkaufen Weber-
gasse 15, 1 St.

Blüthner-Piano

bill. z. verk. König. Bismarckring 4.

Eheschliessung in England.

Auskunft hierüber erteilt:
Detektiv- und Auskunftsbureau
„Union“,
Am Römerhof 1,
Ecke Langgasse.

Wir bitten, genau auf unsere Firma
zu achten. 9021

M. P.

Sah Dich gestern mit Ginkuh. A. d.
Aust. u. d. G. geben. So eine Dich.
Bist Du blind. B. d. komme. N.

„Wahre Liebe vergeht nie.“

Bitte Brief abholen.

J. u. 333 postlagernd Schützenhofstr.
Beilagen! Brief folgt.

Grabfränze,

naturnäher, das Halbarke in dem
Genre, in großer Auswahl.
Kunstblumengedicht H. v. Santen,
3 Mauritiusstraße 3.

Wiesbadener

Bestattungs-

Institut

Gebr. Neugebauer.

Dampf-Schneiderei.

Gebr. 1856.

Telefon 111. 879

Saramagazin

Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung

u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-
anlassen wir auf rühmliche An-
zeige bei uns alle weiteren
Esergungen und Gänge.

Trauerkränze, Palmwedel

in jeder Preislage, stets fertig

Ernst Wahl,

Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6.

Fernruf 908. Fernruf 910.

1024

Gammler Nachrichten

Danksagung.

Für die vielen Beweise auf-
richtiger Teilnahme bei dem
Hinscheiden meines lieben
Mannes, unseres lieben Vaters
und Großvaters sprechen wir
innigsten Dank aus.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Valentin Dsch.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen um 9^{1/2} Uhr verschied nach langem Leiden mein
lieber Mann,

Bernhard Chelemann,

Hauptmann i. D.

und Bezirksoffizier im Landwehrbezirk Wiesbaden.

Wiesbaden, Herold 71, den 17. August 1908.

Antonie Chelemann,

geb. Winters.

Die Beerdigung findet in Mainz und die Beisetzung in
Düsseldorf in aller Stille statt. 1085

Tragpenden im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten.

Preiswertes Angebot! Kleiderstoffe.

Cheviot in allen Farben
Mtr. 1.50, 1.20, 95 u. 75 Pf.

Karierte Kleiderstoffe
in großer Muster-
auswahl . . . von 65 Pf. an.

Satintuche, reine Wolle, in
allen Farben . . . von 1.65

Sämtliche Neuheiten
für Kleider u. Blusen
in riesiger Auswahl
zu billigsten Preisen!!

Zum Ausfuchen ausgelegt:
Muffelin-Blusen,
prima Qualität,
schöne Muster, reichl. Maß,
jede Bluse 95 Pf.

Schürzen.

Kinder-Schürzen in schwarz,
weiß und
farbig sehr billig.

Reform-Schürzen
für Damen nur 95 Pf.

Wieder-Schürzen,
reizende Neuheiten v. 1.20 an.

Haus-Schürzen
als enorm billig 58 Pf.

Bettwäsche.

Betttücher, 150/225,
jedes Stk. 1.95

Bezüge, farbig, 180/180,
jedes Stk. 1.80

Kissen, gebozt, weiß,
jedes Stk. 60 Pf.

Um unserer W. Kundschaft
besondere Vorteile
zu bieten, geben wir:
v. 10 Mtr. an
1 schöne
Reform-Schürze **Gratis.**

Guggenheim & Marx, Markstr. 14.
Tel. 3502.

Baumwollwaren.

Baumwollstoffe, 80 cm breit,
in vielen Mustern 45 Pf.

Velour für Kleider u.
Blusen von 50 Pf. an.

Weisse Croisee-
Biber Meter 60, 42 Pf.

Farbige Biber
in unerreicht großer
Auswahl bis zu den besten. 33 Pf.

Hemdentuche,
Gr. Bare 60, 50, 40 u. 25 Pf.

Bett-Damaste, 180 cm breit,
Meter von 78 an.

Sommer-Unterröcke.

ohne Rücksicht auf den früheren
Wert, darunter allerbeste Qualität,
jedes Stück 2.95.

Wäsche.

Weisse

Madapolam-Damen-
Wäsche

wie: Hemden, Hosen, Jacken,
Häcke sind in größter Auswahl
zu billigsten Preisen neu
eingetroffen.

Farbige Biber-Wäsche,
wie: Herren-Hemden, Damen-
Hemden, Jacken u. lassen wir
selbst anfertigen und übernehmen
für Qualität und tadellosten Sitz
jede Garantie! K 176

v. 3 Mtr. an
1 Mtr.

v. 5 Mtr. an
eine

Schürzenstoff, fertige Schürze,
Bei größeren Einkäufen
dementsprechend
Gratis-Zugaben!

Markstr. 14.
Tel. 3502.



Früher.



Goldene Medaille.



Naturhaarmeller „Corelen“

sind die besten. — Überall zu haben.
Man achte genau auf den Namen **Corelen**, welcher auf
bläulich-grauem Karton deutlich gedruckt ist und lasse sich durch
ähnliche Artikel nicht irre führen.
Preis per Karton (6 Stück) 2.50 Mtr., 3-Kartons 7 Mtr.



Jetzt.

Mein Tapeten- u. Linoleum-Geschäft befindet sich jetzt Michelsberg Nr. 6. Julius Bernstein.

1018

Gelände-Verkauf in Willenkolonie Buchschlag.

In der dem Familieneigentum des Großherzoglichen Hauses gehörigen Gemarkung Buchschlag
sind 80 Hektar Gelände zur Gründung einer Willenkolonie bestimmt worden. 47 Landhäuser sind
bereits errichtet; der Bau von 16 neuen Villen ist bereits gesichert. Der Geländepreis beträgt 1 Mark
pro Quadratmeter, wozu noch ein von der Buchschlag-Gesellschaft m. b. H. erhobener Zuschlag von Mtr. 2.10
pro Quadratmeter für Kanalisation u. Straßenherstellungen kommt. Die Willenkolonie hat Post, Telegraph
und Fernsprecheinrichtung; sie ist mit Gas- und Wasserleitung versehen.

Die Terrainverkäufe namens des Großherzoglichen Domänenfiskus werden durch die „Buchschlag-
Gesellschaft m. b. H.“, Frankfurt a. M., Grünestraße 11, bewirkt; daselbst in Buchschlag, Ernst-Ludwig-
Allee 7, liegen Pläne und Verkaufsbedingungen zur Einsicht offen. F 85

Darmstadt, den 10. August 1908.

Grossherzogliches Ministerium der Finanzen,
Abteilung für Forst- und Kameralverwaltung.
Wilbrand.

Kohlen-Offerte.

Kassen-Preise.

	In loser Fuhre frei ins Haus bei za. 20 Ztr. per Ztr.		Bei Lieferung in Säcken frei Keller.		
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
Nusskohlen-Körnung I und II	1	45	1	60	1 50
do. do. III	1	40	1	55	1 45
Stückkohlen, gesiebt	1	50	1	65	1 55
Bestmellierte Kohlen, zirka 60 % Stücke, Gew. mellierte Kohlen, zirka 1/2 Stücke und 1/2 Nuss III	1	35	1	50	1 40
Nusskohlengrües aus gew. Nusskohlen, ausgesiebt	1	—	1	15	1 05
Beste belg. Anthracitkohlen-Körnung II do. do. do. III	2	15	2	30	2 20
Kocks-Körnung II, 40/60 mm	2	—	2	15	2 05
Braunkohlen-Briketts (Marke Union)	1	80	1	95	1 85
Steinkohlen-Briketts	1	05	1	15	1 10
Elform-Briketts	1	50	1	65	1 55
Tannenholz, geschnitten und klein gespalten, per Sack Mk. 1.25.	1	50	1	65	1 55

Alle Verwiegungen amtlich unt.
Garantie für Netto-Gewicht.

Alle Verwiegungen amtlich unt.
Garantie für Netto-Gewicht.

Ich nehme Veranlassung darauf hinzuweisen, dass die von mir gelieferten Kohlen an
Qualität und Vorzügen, wie auch in ihrer Aufbereitung den von dem sogenannten Kohlen-
ring offerierten Kohlen nicht nachstehen.

Kohlen-Verkaufs-Anstalt Gustav Hiess,
Luisenstrasse 24. — Telephon 2913.

Kaiserparade Mainz. Weinrestaurant Hof zum Gutenberg (Kasino), Grosse Bleiche 29. (Einzugsstrasse Sr. Majestät des Kaisers.)

Fest-Diners

von 12—2 1/2 Uhr, das Gedeck zu 3 Mark an besonders reservierten kleinen
Tischen. 1032

Vorausbestellungen rechtzeitig erbeten.

Telephon Nr. 10.

Der Restaurateur

Edgar Kleemann.

NB. Günstigste Gelegenheit den Einzug Sr. Majestät des
Kaisers an der Spitze der Fahnenkompagnie zu sehen.

Durch grösste
Haltbarkeit
zeichnen sich meine
Frisier-Kämme

aus.

Beste Gummikämme zu 40, 50, 70 Pf. usw.

Grosse Auswahl in guten K 68

Kopfbürsten, Zahnbürsten, Nagelbürsten.

Kaufh. Führer, Inh. R. Hartkopf,
Kirchgasse 48.



Bahnholz.

Restaurant u. Café.
Schönster Ausflugsort
am Platze, 954
empfiehlt möbl. Zimmer
und Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Stollenfest b. der Zafanerie.

Morgen Mittwoch von 3 Uhr ab: Musik, Gesang, große Kinder-
personale, Entenschießen, Entenverlosung u. s. w.
Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein Die Stollenbrüder.
NB. Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später.

Königsberger Geldlose
à 3 Mtr. empfiehlt 958
Carl Cassel,
Kirchgasse 40 u. Marktstraße 10.

Pa Speisefartoffeln

Zentner von M. 2.75 an.

= Beste Bezugsquelle für
Hotels u. Pensionen. =

Ferd. Alexi,

Michelsberg 9 * Telephon 652.

Kartoffeln 25 Pf.

(Kaiserkrone), 25 Pf.

ausgereift, gesund und bestkchend.

Müller-Rohrbrot . . . großer Laib 40 Pf.

Müller-Weißbrot . . . großer Laib 44 Pf.

Neue holl. Vollkornringe . . 10 Stück 40 Pf.

Feinster Limburgerkäse im Stein per Pfd. 30 Pf.

Schwanke Nachf., Schwalbacherstr. 43,
414 Telephon 414.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Haus, geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleg-
lohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Reichspost.
Bezugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 6 Kreisstellen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich die dortigen 10 Ausgabestellen und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Meiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle anderen Anzeigen.
Anzeigen: 20 Pfg. für alle anderen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für andere Anzeigen.
Werbung, halbe, dritte und vierte Seite, durchgehend, nach beiderseitiger Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme (unter eingetragener Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 383.

Wiesbaden, Dienstag, 18. August 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die französische Bevölkerungskrise.

Die geringe Zunahme, bzw. der zeitweilige Stillstand der französischen Bevölkerung erregt schon seit geraumer Zeit bei den französischen Statistiken und Staatsmännern die unbehaglichsten Gefühle und führt zu den verschiedensten Vorschlägen, wie diesem Stillstand abzuhelfen sei. Um diese Befürchtungen und Vorschläge zu verstehen, verweisen wir auf die nachfolgenden Tatsachen der am Schluß folgenden Zusammenstellung.

Man sieht aus dieser Vergleichung, daß die Zahl der Eheschließungen in Frankreich zwar bis auf das Jahr 1906 immer noch höher ist als in Preußen, die Zahl der Geburten aber um nahezu 50 v. H. geringer. Als Folge hat sich denn auch ergeben, daß die gesamte natürliche Volkszunahme in Frankreich nur 56 464 im Jahresdurchschnitt für 1896 bis 1905 betragen hat, während sie in Preußen gleichzeitig alljährlich 1/2 Million überstieg. Preußen, das noch 1870 Frankreich gegenüber um ein volles Drittel an Bevölkerung zurückstand, hatte Anfang 1908 mit ihm bereits nahezu die gleiche Bevölkerungszahl; in 10 Jahren wird es, bei stetiger Zunahme, Frankreich um 5 bis 6 Millionen überlegen sein. In jungen gestaltungspflichtigen Mannschaften übertrifft — wohl gemerkt, nicht das Deutsche Reich, sondern schon allein Preußen, soviel man beurteilen kann, Frankreich bereits heute um 1/10 bis 1/12. Daher denn die zahlreichen Vorschläge, wie dem Bevölkerungsstillstand abzuhelfen sei. Diese Vorschläge drehen sich einerseits darum, wie eine stärkere Geburtenzahl erreicht werden könne, sodann um die Frage einer Verringerung der Sterblichkeit, insbesondere der Kindersterblichkeit. So erklärt der „Figaro“ (29. November 1907), daß in betreff der Zunahme der Geburten auf gesetzgeberischem Wege wenig zu erreichen sei; man müsse das ganze Augenmerk auf die Herabdrückung der Sterblichkeit richten. Zu dem Zweck ruft das Blatt die Staatsregierung und die Gesellschaft an. Was aber nun der Staat eigentlich tun soll, um namentlich den Müttern illegitimer Kinder (deren Sterblichkeit bekanntlich eine sehr große ist) eine bessere Kinderpflege beizubringen, das weiß der Ratgeber selber nicht recht. ... Bemerkenswert ist, daß eine bereits von dem damaligen Ministerpräsidenten vor Jahren auf Andringen des Senats zur Untersuchung dieser Fragen eingesetzte Kommission aus Mangel an Mitteln ihre Forschungsergebnisse nicht hat veröffentlichen können und daher eingeblasen ist. ...

Der Senator Piot hat am 27. November 1907 an den Ministerpräsidenten Clemenceau im „Temps“ ein patriotisches Schreiben gerichtet, in dem er die in Frankreich festesten kinderreichen Familien seiner Fürsorge empfiehlt (wohl zwecks Einbringung einer Gesetzesvorlage, die diesen Familien Steuererleichterung schaffen

soll). Die „République Française“ vom 29. November 1907 betont die Notwendigkeit einer Änderung der Erbschaftsgesetze. Das Gesetz, das die Teilung des Nachlasses zu gleichen Teilen vorschreibt, sei vom Übel; es habe die Rückwirkung gehabt, daß immer mehr Familien, um der Gefahr der Zersplitterung ihres Vermögens zu begegnen, sich auf ein Kind beschränkten! Insbesondere sei dies bereits bei den Bauern in vielen Departements Einte geworden; die Familien mit zwei Kindern, das Zweikindersystem, sei bereits ein überwundener Standpunkt. ... Schon 1815 hat Castlereagh gespottet: man brauche die Franzosen gar nicht zu bekämpfen; denn bei Fortbestehen ihrer Erbschaftsgesetze würden sie in hundert Jahren ausgehorben sein. ... Also sei es geboten, die Testierfreiheit einzuführen. Der Verfasser Sprond (Deputierter des Seine-Departements) vergißt nur, sich zu fragen, ob eine solche Testierfreiheit nicht viel zu spät kommt, ob sie gegenüber der in Fleisch und Blut übergegangenen Gewohnheit der gleichen Teilung überhaupt werden aufgenommen können.

Es gab in

	Preußen		Geburten- zunahme	Ehe- schließungen
	Geburten	Sterbefälle		
	ausschl. der Totgeburten			
1896	1 185 479	666 787	518 692	264 892
1897	1 194 064	683 081	511 033	274 694
1898	1 219 672	665 133	554 434	290 394
1899	1 225 680	720 634	504 936	287 408
1900	1 235 903	745 534	490 369	293 064
1901	1 280 550	713 783	546 767	288 567
1902	1 255 899	677 418	578 481	281 532
1903	1 235 368	708 029	527 339	285 384
1904	1 264 697	702 250	562 447	294 732
1905	1 241 819	726 829	514 990	299 988
1906	1 269 611	673 699	595 942	309 822
	Frankreich			
	Geburten	Sterbefälle	Volks- zunahme	Ehe- schließungen
	ausschl. der Totgeburten			
1896	865 596	771 896	93 700	290 171
1897	859 137	751 019	108 088	291 462
1898	843 933	810 073	33 860	287 179
1899	847 627	816 233	31 394	295 752
1900	827 297	853 255	— 25 958	299 084
1901	857 274	784 576	72 698	303 469
1902	845 378	761 434	83 944	294 786
1903	826 712	753 606	73 106	295 596
1904	818 229	761 203	57 026	298 721
1905	807 291	770 171	37 120	302 623
1906	806 847	780 196	26 651	306 487

Lehrermäßigungen.

Der Volksschullehrerstand hat den reaktionären Parteien immer als verdächtig gegolten. Daran ist nicht so sehr die oft behauptete Sinnlosigkeit der Lehrer zum politischen Radikalismus als die Aufgabe der Volksschule schuld. Mag auch die Wirksamkeit des Volksschulunterrichts noch so sehr auf der positiven, aufbauenden und erhaltenden Seite liegen, so werden

durch einen Unterricht, der auch dem ärmsten Kinde in vollem Umfange zugute kommt, die Kräfte aus der Tiefe des Volkslebens emporgehoben und dadurch das Gewicht der sogenannten unteren Volkschichten verstärkt und wirtschaftliche, soziale und politische Umbildungen, die von gewissen „staatsverhaltenden“ Parteien und Eliten als staatsgefährlich demüht werden, langsam, aber sicher herbeigeführt. Der Volksschullehrer, der seine Mission insbesondere als Pfleger der Ärmsten im Volke aufsaugt, wird mit gewissen politischen Anschauungen niemals auf gutem Fuße stehen. Da Träger jener Anschauungen auch in der Staatsverwaltung nicht gerade selten sind, so sind Lehrermäßigungen aus politischen Gründen auch immer vorgekommen. Seit geraumer Zeit ahnte man indessen das Beispiel der Reaktion in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, als mit Diesertweg und Wandaer viele andere Führer der Lehrerschaft aus dem Amte gedrängt wurden, nicht nach. Man begnügte sich meistens damit, nicht genügend vorzügliche, weniger bekannte Vertreter liberaler und „demokratischer“ Anschauungen in Dorf und Kleinstadt zu drangsalieren, durch Ordnungsstrafen und Verurteilungen zu befehlen und junge Lehrer zu entlassen. Erst in den letzten Jahren der Ära Staudt hat sich das geändert.

Einer der Führer der heftigen Lehrer, Lehrer Kimpel in Kassel, mußte, trotzdem er seit langer Zeit als ein Vorkämpfer des Liberalismus bekannt ist, eine Mäßigungsmaßregelung als „Sozialdemokrat“ über sich ergehen lassen, und Herr Dr. Golle, dem der Sachverhalt genügend bekannt gegeben ist, hat diese Studische Maßregelung nicht rückgängig gemacht. Auch andere sehr bekannte Lehrer hatten sich in der letzten Amtszeit des Herrn von Staudt liebevollster Aufmerksamkeit der Behörden zu erfreuen. Aber gewissermaßen als Massenercheinung traten die Lehrermäßigungen erst unter Herrn Dr. Golle auf. Wegen einer nicht genügend schematischen Kaisergeburtstagsrede wurde der Lehrer in Josefowo gemäßigungsregelt, und weil er „die Luftklappen in der Tür nicht rechtzeitig geschlossen und dem Schulinsektor nicht schnell genug einen Sitz angeboten hatte“, Lehrer Hansen in Tönning mit einer Ordnungsstrafe von 90 Mark bedacht. Als Zweck dieser letzteren Bestrafung wird in einem amtlichen Bericht allerdings angegeben, den „sozialdemokratischen Agitator“ später kurzerhand auf die Straße zu werfen. Liberale Lehrer als Sozialdemokraten zu denunzieren, war auch sonst ein beliebtes Mittel der Reaktion, wie denn ja bei den Hurratrioten und Rückschrittlern überhaupt jeder Liberale einfach als Sozialdemokrat verdächtig wird. Die peinlichste dieser Mäßigungsregeln traf indessen den hochverdienten Vorsitzenden des Pommerischen Provinziallehrervereins, Rektor Juchs in Kolberg, einen Mann, der nicht nur in der Lehrerschaft der Provinz Pommeren, sondern weit darüber hinaus sich des höchsten

Fenilleton.

Der Unterricht durch das Bild.

Aus London wird geschrieben: In England verfolgt man mit wachsendem Interesse alle Bestrebungen, die auf eine Umgestaltung des Jugendbildungswezens abzielen, und insbesondere ist es die von Alexander Divine geleitete Clarendon School in Pangbourne, die in letzter Zeit die Aufmerksamkeit auf sich zieht durch ihre „neue Erziehung“, durch reformatorische Bestrebungen, die die lebendige Anschauung als ein Hauptmoment des Kinderunterrichts mit aller Konsequenz in den Vordergrund stellen. Von der Weise, mit der in dieser Anstalt die bildliche Anschauung den Geschichtsunterricht begleitet, gibt ein englischer Schriftsteller, der kürzlich die Schulkräume besucht hat, eine fesselnde Schilderung. In einem großen Saale laufen längs den Wänden zwei schmale Leisten aus Eichenholz. In diesem Rahmen sind eine reiche Menge von Bildern und Photographien eingefügt, Darstellungen berühmter Meister, Schlachtenbilder, kulturhistorisch interessante Szenen aus dem Leben vergangener Zeiten oder bildliche Darstellungen von entscheidenden Augenblicken aus dem Leben berühmter Persönlichkeiten. Sie hängen nicht wahllos nebeneinander, sondern stets ist eine einheitliche Sammlung aus einer bestimmten Geschichtsperiode, die hier längere Zeit im Klassenzimmer ausgehängt wird und deren Erläuterung nun eine Art Geschichtsunterricht begleitet, bei dem die Kinder von den Bildern ausgehend, also auf konkreten Vorstellungen fußend, die geschichtlichen Ereignisse und ihre Verfertigung kennen lernen. Als der Besucher die Schulklassenzimmer besichtigte, war es die Periode der Stuart, die hier den Augen der Kinder vorgesetzt wurde und die dann nicht etwa nur

wenige Unterrichtsstunden, sondern längere Zeit die lernbegierige Jugend beschäftigt.

„Unser erstes Ziel ist es“, so äußerte sich der Leiter der Anstalt, „in den Kindern unter 14 Jahren das Interesse und die Wissbegier zu wecken und zu entwickeln. Bis zu diesem Alter bekommen unsere Jüglinge, was das „Vollstopfen“ mit Tatsachen anbelangt, allerdings nur eine langsame und gemächliche Erziehung; dagegen suchen wir alle ihre Anlagen zu wecken und zu entwickeln, ihren Verstand, ihre Phantasie, ihre Denkfähigkeit. Kinder unter 14 Jahren streben nach Konkretem und bringen der Welt des Abstrakten nur geringeres Interesse entgegen. Nehmen sie ein Beispiel aus dem geographischen Unterricht. Man kann einem Kinde wohl sagen, daß Liverpool ein berühmter Hafenplatz am Mersey ist, so und soviel tausend Einwohner hat, und daß es ungleich bedeutender ist als das Jahrhundert ältere Chester, das kaum Handel treibt und nur wenig Einwohner hat. Das Kind wird das nicht interessieren und anregen; es wiederholt die Zahlen und wird sie mechanisch in seinem Gedächtnis einprägen. Aber nun zeigen sie ihm ein Bild von der Mündung des Mersey und ein zweites von der Mündung des Dee. Es beginnt zu fragen. Der Knabe begreift den Vorsprung, den Liverpool vor Chester hat. Er sieht Photographien, die ihm das hastige Treiben der großen Hafenstadt veranschaulichen und andere, in denen er das gemächliche schlafartige Leben beim Mersey in Chester kennen lernt. Er wird in Liverpool Ballen mit Baumwolle sehen, wird nach der Herkunft der Baumwolle fragen, und sieht dann Photographien von den Erntearbeiten auf amerikanischen Baumwollfeldern. Eine große Landkarte veranschaulicht ihm die Verbreitung der Baumwollindustrie; hier sind die Gebiete, die Baumwolle produzieren, schwarz angezeichnet; allerlei Proben verschiedener Gummisorten usw. vervollständigen dann die Vorstellungen des Kindes, dessen Phantasie angeregt wird und ganz von selbst immer neue Fragen findet, die Antwort verlangen.“

Die Schule besitzt eine große Sammlung in derartiger Anschauungsmaterial; gegen 20 000 Bilder, Stiche und Photographien für alle Unterrichtszweige sind gesammelt, in jedem Semester wird in den verschiedenen Räumen das Material gewechselt, und die neue Sammlung bietet dann den Ausgangspunkt für den Unterricht des nächsten Schulabschnittes. Prüfungen werden während der Schulzeit nicht abgehalten, und nur bei der Entlassung, also bei den ältesten Jünglingen, die zu ihrem Übertritt zur Universität oder zur Armee dessen bedürfen, kommt es zu einem Examen. Selbstverständlich werden des öfteren sogenannte Sitzproben angestellt, um ein Bild zu gewinnen über die Fortschritte der Schüler, aber von einem Examen ist keine Rede, denn nach Ansicht Divines verhärtet das Examen die Knaben und macht sie einseitig; sie sehen dann nichts vor sich als eine Liste von Fragen und die Gedächtnisprobe, die sie ablegen sollen. Man frage einen Durchschnittsschüler, wer Dante oder Savonarola gewesen ist; er wird den Kopf schütteln. Bei unserer Methode erhalten die Kinder gewissermaßen unbewußt Kenntnis über Menschenwerk und Geschichts durch lebendige Anschauung. Im Alter von 14 Jahren bilden sie dann für den weiteren Unterricht ein unvergleichliches Material, ihr Interesse ist geweckt, ihr Blick geweitet und alle Dinge fesseln sie.“ Handwerkskurse geben den Kindern Gelegenheit, sich manuelle Fertigkeiten anzueignen; Bäcker, Paster, Spielgeräte, alles wird von den Jünglingen selbst angefertigt. Sie haben ihre Chorvereinigungen, ihre Streichquartette, und lernen es von früh auf, durch ein nahes Verhältnis zur Kunst gute Musik von schlechter zu scheiden. In den Ferien aber ziehen die Jüglinge in großen Karawanen durchs Land, sie lernen Kochen, der Aufenthalt im Freien bietet Anlaß zu naturgeschichtlichen und geographischen Betrachtungen, und eine robuste Gesundheit verbindet sich dann zwanglos mit der Aneignung praktischen Sinns und praktischer Kenntnis.

Ansehens erfreut. Die Kösliner Regierung bestätigte die Wahl des Herrn Juchs in die Schuldeputation nicht. In der Lehrerschaft haben diese und viele andere Vorgänge den peinlichsten Eindruck gemacht. Die Lehrer fragen mit Recht: Was sagt der Minister dazu? Es ist den Lehrern nichts Neues, daß man die aufstrebende Volksschule und ihre Träger an manchen Stellen argwöhnisch beobachtet und über jeden Schritt vorwärts in Aufregung gerät. Aber von der verantwortlichen Stelle im Staate, wo derartige Auffassungen schlechterdings nicht bestehen können, erwartet die Lehrerschaft Schutz und Genußnahme. Soll bei den Lehrern etwa der Eindruck entstehen, daß gewisse politische Eliten stärker sind als die Staatsverwaltung und daß ostentativ gegen den Willkürkurs reagiert werde, etwa im Sinne der bekannten, wenig respektvollen agrarischen Äußerungen über die Minister im Rirkus Busch? Dr. Gölle hat öffentlich ausgesprochen, daß „mit dem Wohle der Volksschule das der Volksschullehrer untrennlich verbunden sei“ und daß „Unterrichtsverwaltung und Lehrer in vollem Vertrauen gemeinsam arbeiten“ müßten. Dazu gehört aber vor allem, daß sich die Lehrer in ihren staatsbürgerlichen Rechten und in ihrer beruflichen Wirksamkeit fühlen. Wohin es führt, wenn sich ein großer Stand von seinen berufenen Vertretern verlassen sieht, zeigt der Fall Beyhl in Bayern. Sollen die preussischen Lehrer zu derselben Norm der Abwehr gedrängt werden? Hoffentlich nicht. Die Schule braucht Frieden. Es darf nicht jeder kleine Reaktionsär, auch wenn er zufällig ein Staatsamt bekleidet, der Meinung sein, der Volksschullehrer sei politisches Feindbild. Daß das nicht geschieht, ist ein vitales Interesse des Staates und wohl eine der wichtigsten Aufgaben des Unterrichtsministers.

K. D. L.

Gras Zeppelin und sein Werk.

Was kostet eine Zeppeline?

Auf mancherlei Anfragen aus dem Publikum teilt der Friedrichshafener Mitarbeiter der „Frankf. Ztg.“ folgende Daten mit: Ein Zeppelinsches Luftschiff von der Größe des zerstörten kostet etwa 600 000 M., in mehrfacher Ausführung vielleicht 550 000 M. Das mag an sich hoch erscheinen, ist es aber nicht im Vergleich mit Kreuzern der Marine, wenn wir das Luftschiff als Aufklärungsinstrument im Kriege uns denken. Bei Entwürfen ist übrigens nicht der Totalwert des Schiffes vernichtet worden, vielmehr repräsentieren die völlig intakt gebliebenen Motore und Gondeln, sowie das wertvolle Aluminium, das eingeschmolzen wird, recht erhebliche Werte. Die Motore sind übrigens 600 Kilogramm schwer und leisten jeder 110 Pferdekraft. Die Gasfüllung von ca. 15 000 Kubikmetern kostet inkl. Fracht Griechisch-Friedrichshafen rund 7000 M. Man überlegt sich nunmehr bereits, ob es angeht, die bevorstehenden Erweiterung des Unternehmens sich vielleicht lohnen würde, hier am Orte eine Wasserstoffabrik selbst einzurichten. Da aber der Wasserstoff gewöhnlich, wie z. B. auch in Griechischheim, woher Graf Zeppelin meist sein Gas bezieht, als Nebenprodukt gewonnen wird, so ist es sehr fraglich, ob man es billiger selbst in eigener Fabrik herstellen könnte. Man bezieht das Gas in Stahlflaschen, die je etwa 5 Kubikmeter unter einem Druck von etwa 150 Atmosphären enthalten. Da eine solche Flasche selbst rund 60 M. kostet und reichlich 9000 Flaschen für eine Füllung benötigt werden, so steht in dem leeren „Flaschenlager“, das am besten ganz Eigentum des Unternehmens sein sollte, ein erheblicher Wert. Man sieht, daß es nicht schwer halten wird, auch bei sparsamster Verwendung des Zeppelinsfonds diesen vollständig in einigen Ballons und Zubehör anzulegen. Was die durch die Presse gehende Notiz angeht, es sei für das neue Luftschiff Z 3 (nicht Z 5, wie es so oft heißt) sogenannte

„Goldschlägerhaut“ in England bestellt, so beruht sie auf Irrtum. Dieser leinere Ballonstoff würde für die 17 Gasballons des „Zeppelin“ allein die Kleinigkeit von 2—250 000 M. kosten, und übrigens ist, wie wir schon telegraphisch richtig stellten, der Z 3 noch lange nicht in Bau. Der Z 1 (Modell 1907) wird zunächst wieder einmal in verbesserter Gestalt auf der Bildfläche erscheinen. Doch dürfte es darüber Spätherbst werden.

Der Fortgang der Sammlungen.

Der Verband der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen (V. C.) hat der Nationalspende für Zeppelin durch die zurzeit vorliegende Turnerschaft „Sallia“ in Jena 1000 M. überwiesen lassen. — Die deutsch-amerikanische Petroleum-Gesellschaft Hamburg hat der Sammlung den Betrag von 5000 M. zugewendet und gleichzeitig dem Grafen angeboten, für die weiteren und nächstjährigen Fahrten den Benzinbedarf durch ihre Mannheimer Verkaufsabteilung gratis zur Verfügung zu stellen. — In Baden-Baden hat die Sammlung für Zeppelin bisher über 11 000 M. ergeben, in Tübingen an 14 000 M., wozu die Stadt 500 M. beitrug. — Die Zeppelin-Sammlung für Vindau und Umgebung ergab 9067 M. (Vergleiche letzte Nachrichten.)

Politische Übersicht.

Wahlrechtsreform und liberale Einigung.

In freisinnigen und auch in einigen nationalliberalen Blättern ist vorgeschlagen worden, Wahlrechtsfrage und Finanzreform in eine (innerlich gerechtfertigte) parlamentarische Verbindung zu bringen, bezw. wird von der Regierung verlangt, daß sie eine Wahlrechtsreform schaffe als Vorbedingung für die Finanzreform. Wenn man von einer Wahlrechtsreform redet, muß man sich aber über den Inhalt dieser Reform klar sein. In der nationalliberalen Partei gibt es neben Freunden der geheimen Abstimmung bei allen Wahlen auch Anhänger der öffentlichen, und diesen soll leider neuerdings vollste Bewegungsfreiheit, nämlich in der Agitation für die öffentliche Abstimmung, eingeräumt sein. Solange dies nicht demittiert wird, ist alles Reden über Wahlreform ein bloßes „Mären“, wie der Westfale das Reden ohne klar bewußten Zweck nennt, und die Regierung könnte, wenn sie in der Wahlrechtsfrage entgegenkommen wollte (wir wollen einmal so optimistisch sein, es anzunehmen), den Liberalismus in fatale Verlegenheit setzen durch die Frage: „Was verlangt Ihr denn, und seid Ihr einig?“ Sollte diese Einigung denn gar nicht zu schaffen sein? Von jungnationalistischer Seite wird in der „Eöln. Ztg.“ vorgeschlagen, die liberalen Fraktionen möchten einen gemeinsamen Ausschuss einsetzen, in dem die einzelnen liberalen Gruppen je nach ihrer Stärke vertreten wären, und dessen Aufgabe es sein soll, alle den deutschen Liberalismus interessierenden Fragen gemeinsam zu besprechen und, wenn nur irgend möglich, so ein gemeinsames Vorgehen der liberalen Parteien von Fall zu Fall zu sichern. Der erste und dringendste „Fall“ ist die Wahlrechtsreform. Also mache man doch Ernst!

Demokratie.

An den gegenwärtigen Auseinandersetzungen im sozialdemokratischen Lager interessiert neben dem Gegenstande selbst, nämlich der Budgetbewilligung, auch die Frage, ob der Parteivorstand ein Aufsichtsrecht über die Reichstags- und Landtagsfraktionen besitzt. Der „Vorwärts“ behauptet es. Sonderbarerweise will er dieses Recht der Parteileitung aus den Grundätzen der Demokratie herleiten. Ist es Demokratie, daß die Führer allein bestimmen? Der „Vorwärts“ wird allerdings antworten, der Parteivorstand sei dem Parteitag, also der Masse, verantwortlich. Aber der sozialdemokratische Parteitag gleicht mehr und mehr der

Landtagskammer aus der Konfliktzeit: er pflegt in der Mehrzahl aus Parteibeamten zu bestehen, die direkt oder mittelbar dem Parteivorstande unterstehen und wirtschaftlich von ihm abhängig sind. Eine große Zahl von Parteiblättern gehört der Gesamtpartei. Alle Personen, die bei ihnen angestellt sind, kommandieren nach unten und müssen nach oben gehorchen. Das ist eine ausgebildete Hierarchie, und eine Demokratie sah bisher immer anders aus. Vor allem war sie Dezentralisation. In der heutigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands (nicht auch in der Frankreichs) ist die Demokratie geradezu auf den Kopf gestellt.

Reir Hardie und das Kriegs-Gespens.

In einem „Die Sozialisten und der Krieg“ betitelten Artikel wendet sich Reir Hardie, der berühmte englische Sozialistenführer, gegen die in letzter Zeit so zahlreichen und phantastischen Kriegsrufer und vor allem gegen jene Politiker, welche die Möglichkeit eines kriegerischen Einfalles der Deutschen in England in die nächste Nähe rücken. Hardie macht sich zunächst über die Idee, daß Deutschland bereits jetzt zu einem Angriff gegen England eifrig rüste und Vorbereitungen treffe, lustig, und versichert sodann gegenüber den deutschen und englischen Sozialisten, daß die drohenden Wollen eines Krieges Hirngespinnste gewissenloser Heber seien und die Kriegsgefahr nur in den Köpfen jener Leute existiere, die aus dem Kriege Kapital schlagen wollen. Die englische Arbeiterpartei wünsche den Frieden unter allen Umständen. „Wir sind“, sagt Hardie, „im Bunde mit unseren deutschen Freunden vornehmlich mit unserer mächtigen Gruppe, um den verbrecherischen Wünschen einer kleinen Gruppe von Leuten, die am Kriege Interesse haben, wirkungslos gegenüber zu treten. Wir senden demnächst eine Deputation unserer sozialistischen Parlamentsmitglieder nach Deutschland, die sich mit den deutschen Kameraden ins Einvernehmen setzen werden, wie die Idee des Friedens durch die Völker selbst am besten gefördert werden könnte. Wir können den Geist des Krieges töten, noch bevor er geboren ist.“

Die Politik der — Hintertürchen.

n. London, 15. August.

Die Union hat zu Zeiten eine merkwürdige Manier, Politik zu treiben. Sie hat seinerzeit bei der Loslösung Panamas ein ganz eigentümliches Verhalten beobachtet, und ganz ähnlich scheint sie sich auch in ihren Streitigkeiten mit Venezuela verhalten zu wollen. Man sollte doch eigentlich annehmen, daß es nur zwei Möglichkeiten gibt: Entweder die Union ist mit Cipriano Castro gut Freund, dann hat sie sich auch so zu verhalten, wie es befreundeten Staaten gegenüber üblich ist — oder sie will ihre vielen Differenzen mit ihm zum Austrag bringen, dann soll sie ihm auch offen entgegengetreten. Statt dessen wählt sie einen dritten, wenig schönen Weg. Wie aus Washington geklärt wird, meldet die dortige „Post“, daß Valido, lange Jahre venezolanischer Geschäftsträger in Washington, den Cipriano vor kurzer Zeit Knall und Fall entließ, mit der Unterstützung von einflussreichen und sehr bemittelten Amerikanern eine Revolution in Venezuela zu organisieren suchte, um Castro aus dem Amte zu jagen. Infolge der verschiedenen Differenzen mit Castro werde, so heißt es weiter, die Regierung keine „unnötige Energie“ aufwenden, um die Konventikel Validos zu sprengen und seine Pläne zu stören. — Man weiß wirklich nicht was man zu einem derartigen Verhalten sagen soll, denn das müßte doch sogar dem Vorurteilsten klar sein, daß unter solchen Umständen sich die Stellung der Union den süd- und mittelamerikanischen Staaten gegenüber nur verschlechtern kann. Was heutzutage Venezuela heißt, kann morgen Gonduras oder Uruguay sein. Mit einer derartigen Politik der Hintertreppen wird sich Uncle Sam wenig Freunde erwerben!

Aus Kunst und Leben.

O. K. Von einem Besuche bei Robin gibt Edouard Rod im „Figaro“ eine anschauliche Schilderung. „Ich kam noch nicht die neuen Bauten, mit denen Robin sein rotes Haus umgeben hat. Es sind mehrere Museen, sehr einfach ausgestaltet und ihrem Zwecke entsprechend. Das letzte von ihnen, zu dem das Material und die Herkünfte des Schloßes von Jffy verwendet werden, wird nach der Vollendung den harmonischen und edlen Anblick eines griechischen Tempels bieten. Er wird die Landschaft beherrschen und wird die Blicke aller Vorüberkommenden auf sich ziehen.“ In dem Garten, aus dessen Grün die Kirchen noch rot aufluchten, unter den Bäumen, auf einzelnen Beeten, in der Nähe des Springbrunnens, überall sieht man prächtige Fragmente antiker Plastik, die mit geläutertem Geschmack erwählt und meisterhaft mit ihrer Umgebung in Verbindung gebracht sind. Hier schlüpft ein köstlicher kleiner Raum in dem Mitternachtshaus, dort ruht ein ägyptisches Tier, das bei aller starren Geschlossenheit doch wie lebendig aussteht. Man denkt an jene traditionenunverwundlichen ägyptischen Sandhäuser, aus deren lauschigen Gärten einst die Löwen und edelsten Kunstwerke auflauchten. „Der Herr dieses Ortes trägt leicht und fröhlich die Last der Jahre, die ihn doch schon allgemach ergrauen lassen. Mit seiner kraftvollen gedungenen Gestalt, mit dem wehenden Bart, dem starken Nacken, der hohen ruhvollen Stirn und den kräftigen Händen, die so fein und zart sich zu bewegen wissen, mit der Ruhe und Gemessenheit der Gesten und des Blickes macht er den Eindruck einer Naturkraft, einer jener dunklen unwiderstehlichen und schöpferischen Kräfte, aus denen die Älten ihre Götter bildeten. Nicht einen Augenblick kann einem in Gegenwart dieses Künstlers der Gedanke freieren, daß dieser Geist auch nur eine Minute opfern würde, um die Welt zu verblüffen.“ Daß er verblüfft, ist nur die Folge seiner Fähigkeit, nie seines Vollens, und wie jeder große Künstler ist auch er ein Geheimnis selbst denen, die täglich mit ihm in Berührung kommen. Robin zeigt mir zunächst seine Kutteln. In den letzten Jahren hat er sie

erworben und unablässig studiert er an ihnen. Von Zeit zu Zeit öffnet er einen Glasschrank, ergreift eine griechische Statuette, einen ägyptischen Falken, ein Marmorfragment oder ein Bronzestück, das von der Zeit mit oder ohne Patina überzogen wurde, und während seine Finger den Hauptlinien nachgleiten, spiegelt in seinen Mienen sich die Begeisterung über die Einfachheit, die Einheitlichkeit und die Pracht solcher Kunstempfindens. Diese Primitiven fanden sofort und ohne Tösten die synthetische Style, nach denen die modernen Künstler so leidenschaftlich sich sehnen. Und vor diesen Werken begreift man das Streben Rodins, den ganzen Weg zu durchmessen von der Steinzeit bis zur Gegenwart. Man begreift es, daß er es liebt, seine Gäste durch diese Sätze zu führen, in denen er die ältesten Proben der Bildhauerkunst vereinigt hat, ehe er sie in das große weite Licht Gemach führt, in dem seine eigenen Schöpfungen stehen...

Dr. Charcot's Südpolarexpedition. Am Samstag trat der Südpolarforscher Dr. Charcot mit seinem neu konstruierten Schiffe „Pourquoi pas?“ von Havre aus seine zweite Reise nach dem Südpol an. Das Schiff, das der Forscher zu seiner Entdeckungsreise selbst konstruiert hat, hat drei Masten und einen Inhalt von 800 Tonnen. In der Expedition wird kein Dampfschiff verwendet. Der Forscher beabsichtigt, kinematographische Aufnahmen von seiner Reise zu machen, die zum erstenmal ein deutliches Bild von der arktischen Landschaft geben werden.

Ein Freilichtdenkmal wollen die Seelter errichten. In dem Wäldchen bei St. 17. Juni 1910 werden seit dem Tage, an dem Ferdinand Freilicht geboren wurde, hundert Jahre verfloßen sein. Die Seelter wollen zu dieser Gelegenheit dem Patrioten und Dichter, dem Lebensgenossen, dem Daseins auf geistlichem Gebiet, dem Bildhauer, dem Maler, dem Musiker, dem Dichter und gelehrten Menschen, ein Denkmal errichten. Der Verein „Seelter-Freilicht“ hat die Sache in die Hand genommen. In Verbindung mit den Seelter und Seelter, aus mündlichen Überlieferungen und schriftlichen Aufzeichnungen, wird ein Bild des Lebens und des Wirkens des Dichters, des Malers, des Musikers, des Dichters und gelehrten Menschen, ein Denkmal errichtet werden. In Seelter soll das Denkmal auch deshalb errichtet werden, weil hier der Mutter-

boden ist für die Charakter- und Geistesbildung Freilicht's. Alles, was Ernst Reil und Emil Rittershaus im Jahre 1867 gelegentlich des „Aufbaus“ an dem Patrioten und Dichter, an dem Lebensgenossen und zugleich im Duden so großen Menschen gerühmt haben, besteht noch heute zu Recht. Und die Liebe und Dankbarkeit, die damals im deutschen Volke hoch aufwachte und ein Nationalgefühl erweckte, wie es noch in einem deutschen Poeten zuteil geworden: Diese Liebe und Dankbarkeit, so hoffen wir — ist auch noch heute im deutschen Volke mächtig. Wohin, herbei all ihre Freunde und Verehrer, all ihre Dankbaren, ihr, die ihr Ferdinand Freilicht ganz gewiß liebt, wie die ihn geliebt haben, die dem Dichter sein deutsches Aienleil schenken, heißt uns, dem unvergesslichen Sänger, dem „Seelendürstenden“ ein Denkmal errichten.“ Man bittet, Geldbeiträge zu senden an den Schatzmeister Fritz Kerstin jun. zu Seelter, Markt 2.

Theater und Literatur.

Georgen findet im Königl. Opernhaus zu Dresden eine Vorstellung von Goethes „Iphigenie“ in der Esperanto-Sprache statt. Die Übersetzung rührt von Emanuel Reicher her, der auch die künstlerische Leitung der Aufführung übernommen hat. Die Akte werden durch Musikstücke aus der Gluckischen Oper verbunden werden, zu deren Leitung der Generalmusikdirektor Schuch gewonnen wurde. Leider sind die Eintrittspreise, 20 und 10 M., etwas sehr hochgeschraubt.

Die Bayreuther Bühnenspiele sollen im übernächsten Jahre fortgeführt werden. „Parzival“ und der „Ring des Nibelungen“ werden auch weiter zur Darstellung gelangen; an die Stelle des „Lohengrin“ treten aber „Die Meistersinger von Nürnberg“.

Bildende Kunst und Musik.

Paderewski hat nun endlich doch die Leitung des Warschauer Konservatoriums angenommen. Zwei Jahre schwebten die Verhandlungen hierüber. Zu den Bedingungen gehörte ein alljährlicher Gastspiel-Urlaub von vier Monaten, der ihm bewilligt wurde.

Wissenschaft und Technik.

Der kaiserlichen Sammlung ärztlicher Lehrmittel zu Berlin ist als besondere Abteilung eine vom Komitee für Zahnärztliche Fortbildungsfürsorge gegründete zahnärztliche Lehrmittelsammlung angegliedert worden.

Deutsches Reich.

○ Die Herbsttätigkeit des Kronprinzen. Der Kronprinz wird, wie wir schon meldeten, gegen den 24. August in Berlin zurück erwartet. Über seine Herbsttätigkeit verlautet folgendes: Bald nach seiner Rückkehr von seinem Urlaub wird er seine Studien dort fortsetzen, wo er sie bei Beginn seiner Sommerreise verlassen hat. Diese Tätigkeit, der er auch weiter im Ministerium des Innern obliegen wird, wird er voraussichtlich am 27. August wieder aufnehmen, um sie bis zum 1. Oktober fortzusetzen. An diesem Tage wird er sie dann abschließen, um in der Folgezeit sich wieder mit dem Heeresdienst zu beschäftigen. Über seine militärische Herbsttätigkeit sind allerdings seine Beschlüsse noch nicht bekannt geworden. Nach einigen Meldungen sollte er bald Kommandeur des Alexander-Regiments werden, womit er den so wichtigen Posten des Bataillonskommandeurs überbrücken hätte. Es ist aber ziemlich sicher, daß diese Nachrichten falsch sind. Jedenfalls hat sich der Kronprinz persönlich dahin geäußert, daß er wohl in nächster Zeit hoffen dürfe, mit der Führung eines Bataillons betraut zu werden. Es ist darum mit Sicherheit zu erwarten, daß sich die militärische Tätigkeit des Kronprinzen in den kommenden Monaten in diesem Sinne gestalten wird. Er würde dann wohl die Führung eines Bataillons im 1. Garde-Regiment übernehmen.

* Eine Reise Bülow's nach Berlin. Wie aus Norderny mitgeteilt wird, wird Fürst Bülow in dieser Woche nach Berlin kommen, um sich hier während dreier Tage aufzuhalten. Die Reise wird in Verbindung mit den Beratungen zur Reichsfinanzreform gebracht, deren Grundlage nunmehr im großen und ganzen feststehen soll. Nach diesen Beratungen wird sich der Reichskanzler nach Norderny zurückbegeben.

* Der neue englische Botschafter in Berlin. Sir William Edward Goschen, der, wie gemeldet, jetzt ernannte Nachfolger des bisherigen englischen Botschafters in Berlin Sir Francis Paolles, ist 61 Jahre alt. Geboren wurde er im Jahre 1847 als der 6. Sohn des verstorbenen Sir William Henry Goschen. Schon 1866 trat er in den diplomatischen Dienst ein und wurde, nachdem er in zahlreichen europäischen und außereuropäischen Hauptstädten tätig gewesen war, 1894 in Petersburg zum bevollmächtigten Minister ernannt. Vom Juli 1898 ab war er britischer Gesandter in Belgrad, von wo er 1900 nach Kopenhagen versetzt wurde. Seit 1905 vertritt er sein Vaterland als Botschafter in Wien. Sir William ist ein Bruder des im vorigen Jahre gestorbenen bekannten englischen Politikers Lord Goschen. Beide sind Enkel des bekannten Leipziger Buchhändlers Georg Joachim Goschen.

* Nach Friedrichshof und Jchl. Die vielfach habamlich bediente „Südd. Reichs-Korresp.“ veröffentlicht einen Artikel, in dem es u. a. heißt: „Die durchaus befriedigend verlaufenen Zusammenkünfte von Friedrichshof und Jchl. sollten keine neue Gruppierung der Großmächte bringen; eher haben sie der Tendenz zur Bildung bestimmter Gruppen entgegen gewirkt. Damit ist nicht gesagt, daß Großbritannien von seinen bisherigen Verbindungen abgewandt sei oder abzuwenden wolle. Die von der deutschen Politik betonte Achtung vor der Integrität des osmanischen Reiches kann zurzeit als ein den Großmächten gemeinsames Axiom gelten, dem sich manche Wünsche unterordnen. Eine Leise Wandlung der europäischen Gesamtlage war schon vor Friedrichshof und Jchl. eingeleitet, wird aber durch diese Begegnungen unterstrichen. Ihr allgemeines Kennzeichen heißt Entspannung. Daneben muß die von den Herrschern, den Regierungen und der übergroßen Mehrheit beider Völker aufrichtig angestrebte, endgültige Beilegung der deutsch-englischen Beziehungen das Werk einer langen, geduldigen Aufklärungsarbeit zur Verständigung über die Ziele der beiderseitigen Flottenpolitik bleiben. Uebersteigt diese „Rüftung ab!“ könnten der Lösung dieser schwierigen Aufgabe hinderlich sein. Die Einsicht aber, daß die deutsche und die englische Marine andere Dinge zu tun haben als sich untereinander Seeschlachten zu liefern, wird früher oder später den Sieg behalten über alle Irrlehren, die einen bewaffneten Zusammenstoß zwischen uns und Großbritannien als unvermeidlich hinstellen wollen.“

* Aus den Rückblicken der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“. Über die Nationalspende für Zeppelin schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Abgesehen von der gehässigen Schmähsucht der sozialdemokratischen Zeitungen konnte man auch in der bürgerlichen Presse Auffassungen begegnen, die die gehobene Stimmung der Nation in der Ausbringung so reicher Mittel für das Werk des kühnen Luftfahrers zwar nicht gerade bekämpften, aber doch meinten, ob Volk und öffentliche Meinung hier des Guten nicht zu viel täten. Man vertrat in gewissen Kreisen die gesunden Regungen der Volksseele nicht mehr. Man differenziert und kritisiert, und steht offensichtlich auf zu schwachen Beinen, um eine große, aus der Seele der Nation hervorbrechende Leidenschaft noch aufrecht zu ertragen. Doch noch unter einem anderen Gesichtspunkt wollen wir diese hochgewogene Volksstimmung für Zeppelin als eine wohlthuende Erscheinung begreifen und verwerten. Seit Wochen und Monaten waren in der Öffentlichkeit bestimmte Dinge in einer alles eithische und ästhetische Empfinden roh verletzenden Manier breitgetreten worden. Eine abgefeimte Verbrecherin wurde zu einer interessanten „Tagesgröße“. In allen Altaden gegen das öffentliche Schamgefühl gestellte sich brutale Gesinnungsfälschung. In diese Atmosphäre eines niedrigen Dünkels ist nun die allgemeine Zeppelin-Begeisterung wie ein befreiender Sturmwind hineingefegt.“

* Bureaukratisches. Aus der Nordmark wird berichtet: Die bureaukratische Kleinigkeit wird wieder durch folgenden Fall illustriert. Ein Schülerkorps aus Jütland hat bei der Regierung in Schleswig um die Erlaubnis nachgesucht, durch Schleswig eine Lusttour machen zu dürfen. Diese Erlaubnis ist ihnen nach einigem Warten gegeben worden, aber nur unter be-

sonderen „Vorrichtungsregeln“. Durch eine Binde am Arm sollen sie ihr Vereinsabzeichen, das die dänischen Farben trägt, verdecken. Die Vereinsfahne darf auf der Tour nicht entfaltet, sondern nur im Futteral mitgeführt werden. Und endlich darf nicht gesungen werden! Kann Preußen wirklich das Singen fahrender Schüler nicht mehr vertragen, und geht es aus den Fugen, wenn dänische Schüler dänisch singen?

* Das Disziplinarverfahren gegen Bürgermeister Schilling. Im Disziplinarverfahren gegen Bürgermeister Schilling ist die Verhandlung nach den „Schlesw. Nachr.“ auf Mittwoch, den 19. August, angesetzt worden.

* „Die fürstliche Chreize“. Ein interessantes, aber wenig erfreuliches Geschichtchen von der Donaueschinger Brandkatastrophe erzählt das „Bilfinger Volksblatt“. Es schreibt aus Donaueschingen: Die „fürstliche Chreize“, von der man schon die längeren gemunkelt, scheint dem Triberger Feuerwehrrückwärtigen in der Tat verabschiedet worden zu sein. Nach übereinstimmenden Meldungen auswärtiger Blätter trug sich der peinliche Vorgang wie folgt zu: Der Fürst von Fürstenberg verlangte bei den Lösungsarbeiten einen Auftrag ausgeführt, der, da die Kamine noch standen, leicht Menschenleben erfordert hätte. Auf die diesbezügliche Aufforderung des Fürsten entgegnete der Triberger Feuerwehrrückwärtige, Herr Architekt Eisele jr.: „Wenn Sie es besser können, gehen Sie rein!“ (In das brennende Haus.) Hierauf soll der Fürst erwidert haben: „Was wollen Sie, Sie . . . ! Sie . . . ! Ich hätte gute Lust, Ihnen eine runter zu hauen!“ und damit folgte auch schon die Tat. Hierauf versuchten zwei Augenzeugen den Namen des Attentäters festzustellen. Auf die dringende Frage nach dem Namen wurde schließlich: „Fürst von Fürstenberg; Graf, Sie sind mein Zeuge!“ (zu dem Begleiter des Fürsten) geäußert. Herr Kameratrat Schulte hat sich anderntags dann im Auftrag des Fürsten im Auto nach Triberg begeben, um die Angelegenheit in Gütigkeit zu erledigen; doch schwebt die Angelegenheit noch. Wie ferner noch mitgeteilt wird, hat der Beauftragte des Fürsten Herrn Eisele 1000 Mark bar und 1000 Mark für einen gemeinsamen Zweck angeboten, aber Eisele hat es abgelehnt, seine Ehre auf diese Weise reparieren zu lassen. Nach dem Triberger „Echo“ hat es der Fürst nur besonderen Umständen zu verdanken, daß ihm in der Brandnacht nicht Gleiches mit Gleichem vergolten wurde. Der Fürst sehe das nicht nur ein, sondern er gebe es auch zu und habe sofort anderen Tages schon Verhandlungen eingeleitet, um die Angelegenheit durch außergerichtliche Genugtuung zu erledigen. Dieselben schweben zur Stunde noch, müssen aber diese Woche zum Abschluß kommen. — Nach anderer Mitteilung wurde der Fürst Freitagvormittag im Triberger Rathaus erwartet, wo er in Gegenwart des Herrn Eisele und einiger Feuerwehrlente dem Kommandanten und dem Korps Genugtuung leistete.

* Großes Defizit der deutschen Heimarbeiter-Aussiedlung. Die große zweite deutsche Heimarbeiter-Aussiedlung in Frankfurt a. M., die im Frühjahr d. J. dort stattfand und einen interessanten Überblick über die gesamte Heimarbeiter-Situation Deutschlands gab, schloß, wie jetzt feststeht, mit einem bedeutenden Defizit ab. Die Garantiefondszeichner werden bis zu 55 Prozent zur Deckung des Defizits herangezogen werden müssen.

* Buchhändler und Kaufleute. Die Buchhändler bilden einen ganz eigenartigen Zweig des Kaufmannstandes. Das bringt ihr Verbum mit sich; denn das Buch ist eine Ware, die eine besondere und von den übrigen Kaufmannsgütern ganz abweichende Behandlung erfordert. Deshalb hat sich die deutsche Buchhändlerzunft von jeher von den übrigen Kaufleuten abgetrennt; sie hat eigene Organisationen geschaffen, musterhafte Einrichtungen ins Leben gerufen und repräsentiert eine gewaltige Macht auch im wirtschaftlichen Leben der Nation. Wie aber der einzelne durch Anschluß an geeignete Kreise reich gewinnt und durch weitgehenden Meinungsaustausch seinen Blick weitet und seine Urteilskraft erhöht, so liegt es auf der Hand, daß eine Verständigung und ein zielbewusstes Zusammengehen großer Gruppen von der größten Wichtigkeit für die Allgemeinheit ist. Es war zu bedauern, daß zwischen den Buchhändlerkorporationen und den Korporationen der Kaufmannschaft bisher keine Verührung stattgefunden hat. Maßgebende Persönlichkeiten der beteiligten Kreise sind nunmehr zu der Einsicht gelangt, daß hier Wandel geschaffen werden müsse, da es sowohl im Interesse der Kaufmannschaft wie des Buchhandels liegt, wenn ein Zusammenschluß zu gemeinsamer Arbeit geschaffen wird. In Leipzig gehören bereits Vertreter des Buchhandels der Handelskammer an und es besteht die Absicht, darauf hinzuwirken, daß künftig in allen Handelskammern die Buchhändler vertreten sind. Als eine Folge dieser Bewegung ist es wohl auch anzusehen, daß die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin den Vorsitzenden der Korporation der Berliner Buchhändler Albert Goldschmidt in den Korporationsausschuß für Handel und Industrie berufen haben.

Herr und Flotte.

* Noch ein neuer „Parfival“. Die Motorluftschiff-Studiengesellschaft ist bereits mit dem Bau eines neuen Ballons beschäftigt, dessen Spanne nahezu das Doppelte des jetzt in Aktion befindlichen Ballons betragen werde. Der Bau des neuen Luftschiffes, das einen Rauminhalt von 5600 Kubikmeter besitze und mit zwei M. G. Motoren von je 100 Pferdestärken und zwei unstarren Luftschrauben nach dem System Parfival ausgerüstet sein wird, dürfte bereits in 6 Wochen fertiggestellt sein. Eine Gondel wird beiden Motoren Unterlunft gewähren und nebenher eine besondere Abteilung für die Passagiere besitzen. Die Montage und die Füllung des Ballons, der dem Deutschen Aeroklub zu Lehrzwecken dienen soll, wird in Witterfeld auf dem Terrain der Luftfahrzeug-Gesellschaft erfolgen.

Der älteste aktive Soldat der deutschen Armee. In außerordentlicher Frische und Mütigkeit begeht heute Diensta der im 80. Lebensjahre stehende aus dem Un-

teroffizierstande hervorgegangene Hauptmann Otto Söh von der Berliner Schloßgardekompanie, der älteste aktive Soldat der deutschen Armee, sein 60jähriges Dienstjubiläum. Noch heutigen Tages versteht Hauptmann Söh seinen Dienst im Schloß, der zur Zeit der großen Hoffestlichkeiten oft recht anstrengend ist.

* Die Zuteilung von Kraftwagen an Stäbe und Truppen. Die Heeresverwaltung beschäftigt sich bekanntlich seit einer Reihe von Jahren mit Versuchen, die dahin zielen, den Bedarf an Kraftwagen und Motorrädern festzustellen, den die Kommandobehörden, Stäbe und einzelne Truppenteile benötigen. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, steht eine endgültige Regelung dieser Angelegenheit noch in diesem Jahre bevor, wobei man die Resultate der kommenden Manöver noch abwarten wird. Es soll dann genau festgelegt werden, welche Kommandobehörden, Stäbe und Truppenteile mit Fahrzeugen dieser Art bedacht werden sollen und wie viele ihnen im Bedarfsfalle zuzuteilen sind.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der ungarische Unterrichtsminister hat in einem Erlass das bisher bestehende Lehrerinnen-Jubiläum aufgehoben. Die Lehrerinnen, welche sich verheiratet, brauchen also künftig nicht mehr auf ihre Stellung zu verzichten.

Frankreich.

Erhöhung des französischen Kriegsbudgets für 1909.

Wie uns aus Paris gemeldet wird, ist das französische Militärbudget um 18½ Millionen und das französische Marinebudget um 13 Millionen erhöht worden, d. h. mehr als die Hälfte der Steigerung des gesamten Staatshaushalts. Die Mehrausgabe im Staatshaushalt für 1909 ist mit etwa 62 Millionen veranschlagt. In diese Vermehrung des Kriegsbudgets ist die bis jetzt 30 Millionen betragende Ausgabe für Marokko nicht mitrechnet. Die französische Heeresverwaltung wendet nämlich den modernen Kriegswaffen eine besondere Aufmerksamkeit zu. In Vincennes wurden längst geheime Versuche angestellt mit zwei neuen gepanzerten Automobilmitrailleten, die für Marokko bestimmt sind. Die Fahrversuche, die eine Kommission des Kriegsministeriums abnahm, verliefen außerordentlich zufriedenstellend. Beide Automobilmaschinen passierten schwieriges Gelände, wie Gräben, steile Abhänge in ausgezeichnete Weise. Zum Schutz des Wagenführers und der Bedienungsmannschaften gegen Gewehrfeuer sind sie mit einem Rüststahlpanzer umgeben. Alle Vorrichtungen zum Gebrauch und zur Leitung des Fahrzeuges sowohl wie zur Bedienung des Geschützes befinden sich innerhalb des Panzers. Jedes Panzerautomobil ist mit je zwei Maschinengewehren ausgerüstet. tz.

Türkei.

Die politische Wendung der Dinge in der Türkei hat auch eine uralte Sitte abgeschafft, welche bisher kaum bekannt war. Am 3. August jeden Jahres, welcher Tag als Tag der Empfängnis des Propheten gilt, erhielt der Sultan von der Harem-Borsherin eine Jungfrau zum Geschenk. Diesmal hat der Sultan dieses Geschenk abgelehnt und den Brauch für alle Zeiten abgeschafft.

Vereinigte Staaten.

Großes Aufsehen erregen in den Vereinigten Staaten Enthüllungen über den Massen-Import japanischer und chinesischer Kulis über die mexikanische Grenze. Die Geldmittel für diesen Sklavenhandel liefern Spekulanten in San Francisco, die an der menschlichen Ware Tantieme von Dollar verdienen. Während der letzten zwei Monate sollen angeblich 800 gelbe Sklaven über die mexikanische Grenze geschmuggelt worden sein. Auf Grund dieser Enthüllungen haben sowohl die Einwanderungskommissionen als auch das Departement für Handel und Arbeit eine strenge Untersuchung eingeleitet. Der Kuli-Import über die mexikanische Grenze ist zwar ausdrücklich durch Gesetz, die mit schweren Strafen drohen, verboten, doch nehmen es die Einwanderungsbeamten mit der Erfüllung ihrer Pflicht, den Import der Kulis auf jeden Fall zu verhindern, nicht sehr genau. Der ganze Strom dieser verbotenen Einwanderung geht jetzt über Mexiko, da die Einschmuggelung von Kulis über Kanada schon seit langem unmöglich gemacht wurde. In besonders energischer Weise verlangen auch die Arbeiterorganisationen die Sperrung des Kuli-Imports, da sie bei dessen Anhalten ein Sinken der Arbeitslöhne befürchten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 18. August.

Die Freuden des Reisegepäcks.

Wichtige Winke und Ratschläge für die Reise.

Wie die ägyptischen Priester ihre esoterische Weisheit geheim hielten und nur wenige Auserwählte kundweise und nach und nach einweiheten, so hüten auch die Eisenbahnweiser ihre Tarifgeheimnisse sorgfältig vor dem Wissensdurst des profanen Reisepöbels und sorgen dafür, daß nur wenig geoffenbart werde und auch das oft nur in prophetisch dunklen Worten.

Fast jeder Reisende muß ja, wenn er eine längere Sommerreise macht, auch den bitteren Kelch der Reisegepäcksfreuden kosten. Den Erinnern gleich heftet sich der Gepäcksballast an seine Fersen und bereitet ihm ewige Sorgen, Verdrießlichkeiten und Mehrausgaben, die durch die Aufhebung des Freigepäcks und die neuerdings strengere Beschränkung der Handgepäckmitnahme noch vergrößert werden.

Aber um sich auch in der Ferne, wo man länger weilt, wohlfühlen, bedarf es nun einmal des Gepäcks,

Da wird man also zusehen müssen, wie man sich die bittere Pille möglichst verzerkt.

Der neue Gepädtarif ist wohl billig für die ersten 25 Kilogramm, aber wehe dem, der mit schwereren Stücken nur um 1 Kilogramm und um einen Kilometer die Gewicht- und Entfernungszonen überschreitet! 100 Kilo kosten für 800 Kilometer 16 M., sind es aber 101 Kilo und 801 Kilometer, so muß man sofort 9 M. mehr bezahlen, nämlich 25 M. Man hätte sich also vor dieser plötzlichen Geldstrafe durch genaues Abwägen der Stücke, denn für 9 M. kann doch ein Mensch von 75 Kilogramm Gewicht schon 300 Kilometer weit in der 3. und 450 Kilometer weit in der 4. Wagenklasse auf einem eigenen Platz mit großem Kuftraum ganz bequem reisen. Das tote Gepäc aber bezahlt für das eine Kilogramm und den einen Kilometer mehr im dunklen, engen Gepädwagen ebenso volle 9 M.

Es gibt ja nun aber noch so viele andere Verkehrsmöglichkeiten für größere Gepädstücke. Der gewöhnliche Sterbliche hat meist wohl auch von Expressgut, Eilgut und Frachtkübeln schon etwas gehört, aber wo erfährt er Näheres darüber? Auf den Bahnhöfen am Schalter? Nein, gewiß nicht! Wie sollte ein Schalterbeamter, dessen Meßort nur die Fahrkarten sind, von Gütertarifen etwas wissen? An der Gepäckaufgabestelle? Wie soll die über Fracht- und Eilgütertarife Bescheid wissen? Die Ausbänge in den Bahnhöfen sagen auch nichts darüber, und das Reichskursbuch erst recht nichts, als ob es sich um Dinge handelte, die den Reisenden nie etwas angingen! Selbst auf den Güterbahnhöfen, die in großen Städten oft weiß Gott in welcher abgegrenzten Gegend weit weg liegen, können die abfertigenden Beamten einem gewöhnlich — wie Versuche ergaben — den Stückguttarif selbst nicht angeben, sondern wissen höchstens aus ihren Tabellen zu sagen, wie viel ein bestimmtes Gewicht da und dahin kosten würde.

Deshalb sollen diese Geheimnisse hier ein wenig entschleiert werden. Frachtkübel kostet bei 100 Kilogramm Gewicht in fallender Staffel für je 1 Kilometer 1,1 Pf. bis 0,6 Pf., Eilgut ist genau doppelt so teuer; Expressgut kostet 5 Pf. und geht mit den Personen- oder Schnellzügen im Gepädwagen mit, zu demselben Tarif, der früher der preussische Übergewichtspreis war (0,5 Pf. für je 10 Kilogramm auf 1 Kilometer, also 5 Pf. für 100 Kilogramm), ein unsinnig hoher Preis, der die Menschenfahrpreise oft übertrifft. Für kleinere Gewichtsmengen, etwa 50 oder 30 Kilogramm, zahlt man entsprechend weniger. Weiter ist noch der Postpakettarif zu erwähnen, der aber nur dann sehr billig ist, wenn man lauter 5-Kilo-Stücke getrennt aufgibt, während große schwere Pakete in einem Stück sehr viel teureren Säcken unterliegen, was doch der Post viel geringere Arbeit macht, also höher berechnet werden muß, weil im Tarifwesen nun eben besondere logische Gesetze herrschen. Wenn man viele Kleidungsstücke hat und sie in gesonderten Pappkartons als einzelne 5-Kilo-Pakete verschicken kann, wird man bei sehr weiten Entfernungen oft mit Nutzen dieses Verfahrens anwenden können.

Der Gepädtarif für die ersten 25 Kilogramm, die sogenannten Vorstufe, ist einfach und wohlfeil: bis 50 Kilometer 20 Pf., bis 300 Kilometer 50 Pf., über 300 Kilometer 100 Pf. Wenn man Gepäc auf mehrere Fahrkarten abfertigt, so kommt dieser Tarif natürlich auch dem Gesamtgepäck in entsprechendem Maße zugute. Also für 100 Kilo auf 4 Fahrkarten zahlt man selbst für die weitesten Entfernungen bloß 4 M. Aber schwereres Gepäc zahlt für den Überhauf (über 100 Kilo) den teureren allgemeinen Gepädtarif mit 14 Zonenstufen. 100 Kilogramm auf eine einzige Fahrkarte kosten demnach schon bei 801 Kilometer 20 M., auf zwei Fahrkarten 16 M., auf drei Karten 12 M. Deshalb tue man sein Gepäc möglichst zusammen mit Reisegenossen, die nach demselben Fahrziel reisen.

Somit aber dürfte wohl Frachtkübel meist für größere Stücke das Billigste sein. Man vermeide nur die umständliche Selbstaufgabe auf den oft entfernten Güterbahnhöfen, wo man erst zwei Frachtbriele ausfüllen muß, nachdem das Gepäc hingefahren worden. Fast in jeder größeren Stadt gibt es ja Expeditoren oder besondere Bahnpeditoren, schon auf den Bahnhöfen, die solches Gepäc gegen geringe Kosten (½ bis 1 M. oder etwas mehr) als Frachtkübel abholen und dann ausgeben. Für eine Entfernung von 300 Kilometer wird man aber wohl 2 bis 3 Tage Frachtfreizeit rechnen können, für 500 bis 600 Kilometer noch etwas mehr. Man sorge nur von vornherein für Zustellung ins Haus.

Unsere nachstehende sorgfältig berechnete Zusammenstellung gibt eine für die Praxis höchst wichtige Übersicht, wie sich die verschiedenen Verkehrswegweisen im Preise zueinander verhalten. Die zwischen 10 und 20 Pf. schwankende Abfertigungsgelbst für Frachtkübel und der doppelt so hohe Betrag für Eilgut ist dabei außer acht gelassen. Bei geringerem Gewicht sind die Frachtsätze natürlich entsprechend kleiner. Es kosten also 100 Kilogramm bei einer Entfernung von

	300 km	500 km	1000 km
als Frachtkübel	2.95	4.45	7.45
„ Eilgut	5.90	8.90	14.90
„ Expressgut	15.00	25.00	50.00
„ Postpaketgut (20 Fünftelstücke)	10.00	10.00	10.00
als Reisegepäckstück:			
a) auf 1 Fahrkarte	6.00	10.00	20.00
b) „ 2 Fahrkarten	5.00	8.50	16.00
c) „ 4 „	2.00	4.00	4.00

Wie man sieht, schwanken also die Beförderungspreise für 100 Kilogramm zwischen 2 und 15 M. oder zwischen 4 und 50 M. Da wähle man vorsichtig das Richtige und vermeide es möglichst, für 1 Kilogramm auf 1 Kilometer unnötig 9 M. wegzuworfen, wenn 100 Kilogramm auf 1000 Kilometer schon für 4 M. und auf 300 Kilometer schon für 2 M. verschickt werden können. Auf 1 Kilo 9 M. für 1 Kilometer, das ist ja schon das Elfmal des Fernbriefpostens und das Fünfundvierzigfache des Nachbarortspostens; es ist meist auch das Fünfmal einer Automobilpostkarte 1 Kilo mit vielen Sitzplätzen. Ja hier heißt es: Cave canem!

— Wie war das Zeppelinische Luftschiff beleuchtet? Auf der Fahrt von Friedrichshafen über Konstanz nach Straßburg und Mainz war das Luftschiff des Grafen Zeppelin an den Orten, wo es gerade zur Nachtzeit schwebte, und wie ein leuchtendes Meteor am Nachthimmel erschien ein Gegenstand der Bewunderung. Über die Beleuchtung des Luftkreuzers konnten selbst die Beleuchtungsbeamten sich nicht klar werden. An Acetylen und Gas konnte wegen der Explosionsgefahr nicht gedacht werden, und elektrisches Licht schien wegen der großen Helle zu viel Kraft oder Gewicht der Akkumulatoren zu erfordern. Schließlich einigte man sich dahin, den Grafen telegraphisch um Aufklärung zu bitten. Letzterer hatte auch die große Liebeshörigkeit, drahtlos wie folgt zu antworten: „Zeppelin-Luftschiff war beleuchtet mit 8kerigen Ösramlampen, gespeist durch Trodenelemente. Zeppelin.“ Bekanntlich sind Ösramlampen elektrische Metallfadenlampen, welche 70 Prozent weniger Strom brauchen als die bisher üblichen Kohlenfadenlampen und diese verdrängt haben. Das bisher noch für zu teuer geltende elektrische Licht wird durch die Ösramlampen immer weiteren Kreisen erschlossen.

— Organist und Lehrer. Der Allgemeine Lehrerverein stellt gegenwärtig darüber Erhebungen an, ob es wünschenswert sei, die organische Verbindung des Organistenamtes mit dem Schulamt aufzuheben. Bis jetzt sind mit den alleinigen oder an größeren Orten mit den ersten Lehrern der Organistenämter, Vorsänger- und Vorleseramt verbunden, wofür ein kirchliches Gehalt von 40 bis 180 M. gewährt wird, das im Grundgehalt aufgerechnet ist. Während den Hauptteil des Grundgehalts die Zivilgemeinde zahlt, bringt den kleineren Teil die Kirchengemeinde auf. Das gesamte Grundgehalt ist pensionsberechtigt. Leistet nun einerseits die Zivilgemeinde ihre Zustufung zur Pensionsklasse, so zahlt andererseits die Kirchengemeinde nichts. Schon diese Umstände sprechen dafür, daß man das, was ganz widersprüchlich hier zusammengefügt ist, endlich scheide und jedem gibt, was ihm gebührt. Das Grundgehalt als Leistung der Zivilgemeinde allein und das kirchliche Gehalt allein. Es wird auf diese Weise auch der Schein vermieden, als sei das Grundgehalt besonders hoch. Der Lehrer kann nach dieser Scheidung die kirchlichen Ämter ruhig beibehalten und durch Privatvertrag mit der Kirchengemeinde Rechte und Pflichten festlegen. Er käme so in ein freieres Verhältnis zur Kirche, wodurch seine Stellung nur gehoben würde.

— Die Aussichten im Bauhandwerk. Die Aussichten für die Bauhandwerker werden für das nächste Jahr als bessere bezeichnet, da jetzt schon ca. 100 Neubauten in Vorbereitung sein sollen. Es wäre sehr zu wünschen, daß dies auf Wahrheit beruhe und damit der Höhepunkt der schlechten Geschäftszeit überschritten wäre. Die jetzige Krise würde sehr viel leichter ertragen, wenn eine Besserung wenigstens in Aussicht steht.

Hk. Hamburger Kolonial-Institut. Mit dem 1. Oktober d. J. wird die Eröffnung des vom Hamburger Staat unter Mitwirkung des Reichskolonialamts begründeten hamburgischen Kolonial-Instituts erfolgen. Das Kolonial-Institut verfolgt namentlich auch den Zweck, Kaufleuten eine umfassende Vorbildung zu verschaffen für ihre Tätigkeit in den deutschen Kolonien oder auch in anderen überseeischen Ländern von kolonialen Charakter. Der Verwaltung des Instituts ist ein von der Handelskammer Hamburg gewählter kaufmännischer Beirat zur Seite gestellt, der die Bürgschaft dafür erhält, daß die Gestaltung des Lehrplanes möglichst den Bedürfnissen der kaufmännischen Ausbildung angepaßt wird. Im Hinblick auf die großen Vorteile, die sich für die Kaufleute, die in den deutschen Kolonien oder auch in anderen kolonialen Ländern tätig sein wollen, aus der Benutzung des Instituts ergeben werden, hat der kaufmännische Beirat an die sämtlichen in Betracht kommenden Hamburger Firmen Schreiben gerichtet, in welchen unter Darstellung der Ziele des Instituts schon jetzt zur Einreichung der Anmeldungen für den Besuch der Kurse aufgefordert wird. Angesichts der Bedeutung, welche der Einrichtung der Anstalt für die Ausbildung der jungen Kaufleute, die in koloniale Länder gehen wollen, innewohnt, empfiehlt es sich, die Aufmerksamkeit auch anderer Interessenten auf die Eröffnung des Instituts und die Zwecke desselben zu lenken.

— Die Obsternte. Zu dem eingehenden Bericht über die Obsternte unseres Bezirks in einer der letzten Nummern des „Tagblatts“ wird uns von der Dill berichtet, daß man dort einer reichlichen Apfelernte entgegensteht. Allenfalls hängen die Bäume so schwer voll, daß man sie stützen mußte; auch Birnen gibt es. Reichen Bedarf zeigen auch die Zwetschen. Wie im Dillkreis, so sind die Obstausichten im benachbarten Hinterland auch die besten, namentlich soweit es sich um Apfel handelt.

— Das internationale öffentliche Verkehrsbureau in Berlin. Unter den Vinden 14 wird trotz der kurzen Zeit seines Bestehens schon lebhaft vom reisefreudigen Publikum in Anspruch genommen. Im Bureau sind Prospekte, Zirkulare, Führer und anderes Propagandamaterial fast sämtlicher Fremdenplätze ganz Europas erhältlich, die bereitwillig kostenfrei abgegeben werden. Ebenso wird von Fachleuten, die größtenteils Staatsbeamte der betreffenden Länder sind, kostenfreie, zuverlässige und eingehende Auskunft über Verkehrsverhältnisse, Unterkunft, Verpflegung, Sport, Lebens- und klimatische Verhältnisse usw. erteilt. Das internationale öffentliche Verkehrsbureau ist bekanntlich kein Erwerbsunternehmen, es verkauft auch keine Fahrkarten und dergleichen, sondern hat ausschließlich den Zweck, durch Erteilung jeglicher Art von schriftlichen und mündlichen Auskünften und Verteilung von Propagandamaterial den Reiseverkehr zu erleichtern und ihn dadurch zu beleben und zu heben. An dem Bureau sind offiziell beteiligt die Staatsbahnen von Baden, Bayern, Holland, Elb-Lothringen, Oldenburg, Sachsen, der Schweiz und Württemberg.

— Das Kriegsgericht der 21. Division zu Frankfurt a. M. eröffnete gestern in der Artilleriekaserne hier eine mehrtägige Verhandlung gegen mehrere Unteroffiziere

und Gefreite der hiesigen Artillerie-Abteilung, die bekanntlich Verfehlungen im Dienst beschuldigt werden, wegen deren sie vor mehreren Wochen von dem Stiehlplatz Senne in Untersuchungshaft hierher gebracht wurden. Der Anklage liegt eine Anzeige des Herrn Justizrats Vog hier zugrunde, dessen Sohn als Einjährig-Freiwilliger bei der Artillerie diente.

— Zum Mord im Schwarzwald. Der Groß-Staatsanwalt in Offenburg macht bekannt: Am 15. August, vormittags 11 Uhr, wurde am Glaswaldsee bei Schapbach (Bad Schwarzwald) ein Kurgast eines in der Nähe befindlichen Bades durch einen Schuß aus einem Revolver ermordet und seiner Taschenuhr, sowie des Geldbentels mit Inhalt beraubt. Beschreibung des unbekannten Täters: Etwa 28 bis 30 Jahre alt, 1,68 bis 1,70 Meter groß, trug schmutzigen Strohhut mit schwarz-weiß-rot und schwarz-weiß-blauem Fächchen an der Seite, hellen, ins Grünblaue schimmernden abgetragenen Anzug und breite schwarze Schuhe; er hatte mageres Gesicht, blonden Schnurrbart, blonde Kopfschale und dunkelblaue Augen und war ziemlich schlank. — Beschreibung der Uhr und des Geldbentels: goldene Remontoiruhr mit glatten Deckeln, der vordere Deckel ist Sprungdeckel, goldene, kurze Uhrkette mit rundem Sprungring und glatten gleichen Gelenken; schwarzer Geldbeutel mit mehreren Fächern, außen und innen je ein Klappverschlus. Inhalt 50 bis 60 M., sowie eine Lupe. Auf die Ermittlung des Täters ist eine hohe Belohnung gesetzt.

— Das Diabolospiel, dem die Jugend auch hier auf das eifrigste huldigt, ist von der Polizeiverwaltung zu Weisenfels auf Straßen und öffentlichen Plätzen daselbst verboten worden.

— Selbstmord? Die Bekleidungsstücke, die in einem Schiersteiner Rachen gefunden wurden, sind als diejenigen eines jungen Mannes von hier erkannt worden. Der Betreffende hatte sich, wie berichtet, am Sonntagabend im Schiersteiner Rachen einen Rachen gemietet und war damit in den Rhein hinausgefahren. Später fand man den Rachen am Ufer und darin nur noch einige Kleidungsstücke. Ob er den Tod im Rhein gesucht, konnte bisher nicht festgestellt werden; eine Leiche wurde noch nicht gefunden. Gründe, die den jungen Mann zu einem solchen Schritt veranlaßt haben könnten, sind völlig unbekannt.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt-Verlag“ gingen zu: für die Abgeschriebenen in Donau- und Elbingen: von Hrl. J. Bauck 3 M., von Frau Joachim 5 M., von M. R. 3 M., von Beamten und verschiedenen Personal im „Rassauer Hof“ 27 M., von der „Rassauerischen Leinen-Industrie“ J. M. Baum 20 M., von F. W. S. 5 M., von Frau M. Zimmermann 10 M., von Ungenannt 7 M., vom „Goldenen Brunnen“ 20 M., vom Bademeister im „Goldenen Brunnen“ 2 M. — Im ganzen gingen bis jetzt ein: 1110 M. 40 Pf.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Walhalla-Theater.** Auf das heutige Benefiz für Herrn Paul Schulze wollen wir noch ganz besonders hinweisen. Mit dieser Vorstellung ist zum letztenmal in dieser Spielzeit die erfolgreiche Operette „Ein Walzertraum“. Als Kranz gastiert auf Engagement Hrl. Irene Benz vom Centraltheater in Chemnitz. Am Donnerstag ist die Premiere der des Hallschen Operette „Die Dollar-Prinzessin“.

* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, 18. August: „Die Nibelungen“, Mittw. 19. „Lohengrin“, Donnerstag, 20. „Der Postillon von Longjumeau“, hierauf: „Die Altknechtchen“, Freitag, 21. „Oberon“, Samstag, 22. „Hoffmanns Erzählungen“, Sonntag, 23. „Don Juan“, Montag, 24. „Ein Walzertraum“, Dienstag, 25. „Fellens und Melands“, Mittwoch, 26. „Aida“.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Die „Corn Products Co.“ zu Hamburg hat soeben ihre dritte Bilderzette herausgegeben, die besonders schön ausgefallen ist.

Vereins-Gefte.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Der Ausflug des beliebten Radfahrervereins von 1904 nach Rambach verlief auf das angenehmste. Besonders Anlaß fanden die sportlichen Leistungen, insbesondere die Reigen, welche von einer ausgewählten Mannschaft ergöt und elegant ausgeführt wurden.

Rassauische Nachrichten.

+ **Biebrich, 16. August.** Der hiesige Schützenverein feierte heute sein Sommerfest. Kaltes Wetter beeinträchtigte die Beteiligung sehr. Auch das Elbweiser Fest hat Tausende von hier und Umgegend weggezogen. Kunst, Vorträge der Gesangsvereine, alle mögliche Schaulust brachten Leben auf den Festplatz. Gegen 6 Uhr fand die Preisverteilung an die Sieger im Sommerfesten statt. Der Vorsitzende, Herr Kunstschlossermeister Deuter, eröffnete die Feierlichkeit mit einer feierlichen Ansprache. Als Sieger gingen hervor auf Standische: 1. Hr. Gg. Apel (Votile mit Ständer), 2. Hr. Sch. Coridach (Rauschservice), 3. Hr. R. Bindorf (Schirmhändler), 4. Hr. J. Müller (Weinanne), 5. Hr. D. Steinbauer (Rauschservice), 6. Hr. J. Drees (Rauschservice), 7. Hr. V. Krollach (Rauschservice), 8. Hr. R. Deuter (Rauschservice), 9. Hr. Landrat von Heimbach, König, Kammerberg (Hb. Feder), 10. Hr. D. Riemer (Hiebhand), 11. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 12. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 13. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 14. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 15. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 16. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 17. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 18. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 19. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 20. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 21. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 22. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 23. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 24. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 25. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 26. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 27. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 28. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 29. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 30. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 31. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 32. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 33. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 34. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 35. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 36. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 37. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 38. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 39. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 40. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 41. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 42. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 43. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 44. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 45. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 46. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 47. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 48. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 49. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 50. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 51. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 52. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 53. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 54. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 55. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 56. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 57. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 58. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 59. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 60. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 61. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 62. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 63. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 64. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 65. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 66. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 67. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 68. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 69. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 70. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 71. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 72. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 73. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 74. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 75. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 76. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 77. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 78. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 79. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 80. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 81. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 82. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 83. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 84. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 85. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 86. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 87. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 88. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 89. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 90. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 91. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 92. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 93. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 94. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 95. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 96. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 97. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 98. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 99. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 100. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 101. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 102. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 103. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 104. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 105. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 106. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 107. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 108. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 109. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 110. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 111. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 112. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 113. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 114. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 115. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 116. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 117. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 118. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 119. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 120. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 121. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 122. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 123. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 124. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 125. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 126. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 127. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 128. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 129. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 130. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 131. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 132. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 133. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 134. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 135. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 136. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 137. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 138. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 139. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 140. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 141. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 142. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 143. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 144. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 145. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 146. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 147. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 148. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 149. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 150. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 151. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 152. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 153. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 154. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 155. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 156. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 157. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 158. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 159. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 160. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 161. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 162. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 163. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 164. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 165. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 166. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 167. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 168. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 169. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 170. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 171. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 172. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 173. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 174. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 175. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 176. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 177. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 178. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 179. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 180. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 181. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 182. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 183. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 184. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 185. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 186. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 187. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 188. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 189. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 190. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 191. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 192. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 193. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 194. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 195. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 196. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 197. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 198. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 199. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 200. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 201. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 202. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 203. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 204. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 205. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 206. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 207. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 208. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 209. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 210. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 211. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 212. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 213. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 214. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 215. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 216. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 217. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 218. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 219. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 220. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 221. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 222. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 223. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 224. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 225. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 226. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 227. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 228. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 229. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 230. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 231. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 232. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 233. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 234. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 235. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 236. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 237. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 238. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 239. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 240. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 241. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 242. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 243. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 244. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 245. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 246. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 247. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 248. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 249. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 250. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 251. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 252. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 253. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 254. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 255. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 256. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 257. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 258. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 259. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 260. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 261. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 262. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 263. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 264. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 265. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 266. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 267. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 268. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 269. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 270. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 271. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 272. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 273. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 274. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 275. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 276. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 277. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 278. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 279. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 280. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 281. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 282. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 283. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 284. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 285. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 286. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 287. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 288. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 289. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 290. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 291. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 292. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 293. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 294. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 295. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 296. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 297. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 298. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 299. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 300. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 301. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 302. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 303. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 304. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 305. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 306. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 307. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 308. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 309. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 310. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 311. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 312. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 313. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 314. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 315. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 316. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 317. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 318. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 319. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 320. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 321. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 322. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 323. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 324. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 325. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 326. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 327. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 328. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 329. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 330. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 331. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 332. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 333. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 334. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 335. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 336. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 337. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 338. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 339. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 340. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 341. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 342. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 343. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 344. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 345. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 346. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 347. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 348. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 349. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 350. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 351. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 352. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 353. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 354. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 355. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 356. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 357. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 358. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 359. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 360. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 361. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 362. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 363. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 364. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 365. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 366. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 367. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 368. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 369. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 370. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 371. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 372. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 373. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 374. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 375. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 376. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 377. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 378. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 379. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 380. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 381. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 382. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 383. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 384. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 385. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 386. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 387. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 388. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 389. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 390. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 391. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 392. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 393. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 394. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 395. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 396. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 397. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 398. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 399. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 400. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 401. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 402. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 403. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 404. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 405. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 406. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 407. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 408. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 409. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 410. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 411. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 412. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 413. Hr. R. Deuter (Hiebhand), 4

Sprechzeiten:
Verlag (Ergedien) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wangener-Preis für die Bette: 15 Tfg. für totale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ im einblättrigen Samstags; 20 Tfg. in davon abstrichener Samstagsausgabe, sowie für alle übrigen totalen Anzeigen; 30 Tfg. für alle anderwärtigen Anzeigen; 1 Tfg. für alle kleinen Bekanntm.; 3 Tfg. für ausstehende Reichweiten. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechender Rabatte.

Einzelnen-Einnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

56. Jahrgang.

1. Bluff.

Wie berechtigt die Warnung vor übertriebener Sympathie mit dem armen Sünder ist, der sie deswegen allerdings findet, weil er uns einmal von Herzen lachen gemacht hat, und weil er in seinem Geisicht das Opfer engherziger polizeilicher Drangsalierung gemordet ist, beweist die folgende Leistung der „Welt am Montag“. Das Blatt erzählt, daß es „das Vergnügen hatte, Herrn Voigt auf der Redaktion zu begrüßen“, schon preist es ihn als „angebrochenen, aufrechten Verteidiger seines niedergetretenen Menschenrechts“, und vermutet, daß sein „Befähigungsdrang noch recht lange rege bleiben“ werde. Der Hymnus schließt mit den Worten: „Nun, da er frei ist, wird ihn die Berliner Bevölkerung sicher mit derselben Freude in der Freiheit begrüßen, wie wir es taten und die Tausende, die“

(Stadler und Kerschbaum)

(G e i e I I j d a f t s b i I d.)

io beliebten Überkleider und Tuniken. Leider sind diese die Ursache, daß der Schleppe wieder die alten Rechte eingeräumt und fußfreie Röcke fast nur noch an Baschkienern zu sehen sind. Wenig schön wirken die halblangen Paletots mit absteigenden Flügelhöfen, zumal im Rücken die Taille meist handbreit höher markirt wird, als sie ihren natürlichen Sitz hat. Die Größe der Hüfte hat sehr abgenommen. Jene Damen aber, die trotzdem mit Kopfbedeckungen gleich Wagenrädern gekommen waren, hätten einen Blick in die Fürstenloge (die im gestrigen Montag leider leer war) werfen sollen, um zu sehen, was wahre Vornehmheit sich leiht. Am Sonntag trug unsere jugendfrische Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen einen schiden schwarzen Hut von sehr bescheidener Dimension mit einem flotten weißen Reiter. Dazu ein helles Kleid und dunkler Mantel. Ihre Schwester, die Frau Kronprinzessin von Griechenland, hatte einen Kleidstamen Florentiner mit Rosen gewählt, der sich gleichfalls durch seine zierliche Form auszeichnete. Beide Damen gingen lange inmitten des Publikums spazieren und dabei muß das Lob eingesprochen werden, daß unsere Frankfurter sich lastvoll jeder Beschäftigung durch auffälliges Aussehen oder gar in die allernächste Nähe der Fürstlichkeiten Drücken, enthalten. — Die hiesige Haute-volee war wiederum spärlich vertreten. Dagegen hatten die Benachbarten Wadepflüge ein großes Theil ihrer Auggäste gesandt. Auch Mitglieder unserer Oper waren zahlreich vertreten. Unter ihnen fiel besonders Frau Kammerfängerin Hensel-Schweizer auf, nicht zum wenigsten durch ihr bildschönes kleines Töchterchen, das sie mit berechtigtem Mutterstolz an der Hand führte.

H. Hill.

ihm noch gestern Abend in Niddorf einen jubelnden Empfang bereitet. Die Begeisterung von Groß-Berlin, so bemerkt die „Tägl. Rundschau“ dazu, war immer etwas wahllos, und es wäre gut, wenn sie sich auf sich selbst besänne. Im übrigen vermuten wir, daß dieser Jubel von Tausenden nur ein Phantasiegebilde ist.

Graf Zeppelin und sein Werk.

Das Hilfswerk für Zeppelin.

Von der Rentenanstalt in Stuttgart sind von den eingegangenen Geldern 200 000 M. an das Zeppelinsche Bureau in Friedrichshafen abgeführt worden. Graf Zeppelin bedachte auch die beiden verletzten Monteure mit Geldgeschenken, und suchte sie unmittelbar nach dem Unglücksfall auf. Beide erhielten auch Geldgeschenke vom König von Württemberg.

Die Donnerstags-Hütte, A.-G., überwies dem Zeppelin-Fonds 50 000 M.

Die Frage der Einsetzung eines Kuratoriums für die Zeppelin-Spende dürfte als vollständig erledigt zu betrachten sein. Insofern man je an maßgebender Berliner Stelle den Anregungen des Geheimrats Rathenau Folge zu leisten geneigt war, hat man nun unter dem Druck der öffentlichen Meinung davon Abstand genommen. Der Geheimereberregungsrat Lewald vom Reichsamt des Innern, der bisher in förderndem Sinne die Sache Zeppelins bei der Regierung vertreten hat und seit vorgestern in Friedrichshafen weilte, hat weder den Wunsch noch den Auftrag, die Rathenau'schen Ideen oder etwas Ähnliches zu verwirklichen zu suchen.

Die Zukunftspläne des Grafen haben noch keine feste Gestalt angenommen, doch genügen die bisher eingegangenen Millionen für den Neubau eines Fahrzeuges und die Neugestaltung des Betriebes in Friedrichshafen.

Die Zeppelinsche Luftschiffbauverwaltung Friedrichshafen steht zurzeit in Unterhandlungen mit dem Besitzer der Trautemühle in Friedrichshafen, die in diesem Frühjahr völlig ausgebrannt ist. Graf Zeppelin beabsichtigt, diese Mühle mit Wasserkraft künstlich zu erwärmen, um dort eine Werkstätte größeren Stils einzurichten. Ferner soll hinter dem neuen Friedhof ein größeres Areal zur Anlage einer Gasfabrik gekauft werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise unternahmen gestern Morgen von Wilhelmshöhe einen Ausritt in den Hahnenwald. Später begab sich der Kaiser im Automobil nach Cassel und nahm in der Orangerie unter Führung des Intendanten Graf Bolyand und des Architekten Karst die Modelle für die architektonische Ausstattung des neuen Theaters in Augenschein. Hiernach begab sich der Kaiser nach der königlichen Akademie der Künste, wo er vom Oberpräsidenten v. Heuglinberg und dem Direktor Professor Kolisch empfangen wurde. Der Kaiser besichtigte die baulichen Anlagen und hierauf die in den Sälen aufgestellten Werke der Künstler, sowie die Schülerarbeiten unter Führung des genannten Direktors und des Professors Knackfuß. Nach 1 Uhr kehrte der Kaiser nach Schloss Wilhelmshöhe zurück.

Polizeipräsident v. Sehlmann-Posen wurde zum Präsidenten der Regierung in Allenstein, und Landrat v. Henning-Plek zum Polizeipräsidenten von Posen ernannt. Zum Präsidenten der Regierung in Osnabrück ist der Geheimereberregungsrat und Vortragende Rat im Finanzministerium v. Baumbach-Berlin ernannt worden.

△ Die Rückkehr des Kronprinzenpaares. Die Rückkehr des Kronprinzenpaares ist, wie man uns

aus Berliner Hoffkreisen mitteilt, schon am Sonntag, entgegen den früheren Bestimmungen, nach denen als Termin der Rückkehr der 24. festgesetzt war, erfolgt. Die Änderung dieser Anfangs getroffenen Dispositionen ist auf das schlechte und kühle Wetter zurückzuführen, das während der letzten Woche herrschte. Wir haben schon erwähnt, daß der Kronprinz seine Studien im Ministerium des Innern bald nach seiner Rückkehr wieder aufnehmen gedenkt. Früher war der 27. August festgesetzt. Wie uns aber jetzt mitgeteilt wird, dürfte die Wiederaufnahme der Studien, die bis zum 1. Oktober dauern sollen, jetzt auch schon früher erfolgen, und zwar, wie man annimmt, am Mittwoch oder Donnerstag.

* Der englische Botschafter Goschen erklärte dem Marienbader Korrespondenten der „Neuen Fr. Pr.“ gegenüber, er hoffe, daß es ihm vergönnt sein werde, in Berlin nach seinen bescheidenen Kräften dazu beizutragen, daß die Beziehungen zwischen England und Deutschland in Zukunft sich immer inniger gestalten. Seine Übersiedelung nach Berlin werde noch zu Ende dieses Jahres erfolgen.

* Aus der Westmark. In Mech fand gestern die feierliche Einweihung des neuen Hauptbahnhofes im Beisein des Ministers Freytag und des Generalfeldmarschalls Grafen Daele statt. Nach der Festrede des Eisenbahndirektionspräsidenten Baderzapp-Strasburg fand ein Rundgang und eine Besichtigungsfahrt auf der neuen Strecke bis Wolpp statt. Hierauf folgte ein Festessen. — Der Erbauer des neuen Hauptbahnhofes, Architekt Kröger, wurde zum Kaiserl. Bauerrat ernannt. — Der Großherzog von Baden traf ebenfalls gestern in Mech zur Besichtigung des 8. bayerischen Infanterie-Regiments ein.

* Sozialdemokratie und Budgetbewilligung. In einer Zuschrift unseres Berliner L.-Korrespondenten in der Abend-Ausgabe vom 13. August über den bekannten Konflikt zwischen der badischen Landtagsfraktion und dem Parteivorstand war gesagt worden: „Als dasjenige Mitglied der badischen Landtagsfraktion, das dem Parteivorstand über die diskrete Sitzung berichtet haben soll, wird der Abg. Lehmann bezeichnet.“ Hierzu schreibt uns der Abgeordnete Sehmann aus Mannheim, 17. August: „Demgegenüber erkläre ich, daß ich weder dem Parteivorstand, noch sonst irgend einem Menschen, weder direkt noch indirekt, von dem hier in Frage kommenden Dingen eine Mitteilung gemacht habe. Auch habe ich bisher nicht gehört, daß ich in den Verdacht gekommen sein sollte, das den Fraktionsmitgliedern durch Mehrheitsbeschluß auferlegte Schweigegebot verletzt zu haben. Der Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ gegenüber glaube ich nicht notwendig zu haben, mich wegen Aufnahme der vorstehenden Zeilen in die nächste Nummer des Blattes auf das Pressegesetz beziehen zu müssen.“ Wir nehmen von der Mitteilung des Herrn Sehmann selbstverständlich gern Notiz.

* Betriebs- oder Güterwagengemeinschaft? Der „Eöln. Ztg.“ wird aus Mönchen unterm 15. August geschrieben: Nach den Mitteilungen, die Verkehrsminister von Trautendorfer bei verschiedenen Anlässen in letzter Zeit gemacht hat, sind die Aussichten auf das Zustandekommen der Betriebsmittelgemeinschaft außerordentlich gering geworden. Dagegen sprechen, wie der Minister wiederholt darlegte, staatsrechtlich-politische und eisenbahntechnische Bedenken. Unter diesen Umständen glaube die bayerische Regierung, sich auf die Herbeiführung der Güterwagengemeinschaft beschränken zu sollen und pflog auch dementsprechend Verhandlungen in den letzten Monaten mit anderen Eisenbahnverwaltungen. Die technischen Schwierigkeiten, die dabei erledigt werden mußten, waren nicht unerheblicher Natur. Immerhin muß es als ein Erfolg angesehen werden, daß die Verhandlungen zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen wegen Abnahme der Güterwagengemeinschaft nunmehr zu einem befriedigenden Abschluß gelangten, und daß auch die preussische Regierung schon ihr Einverständnis erklärte. Die „Eöln. Ztg.“ bemerkt

dazu: So sehr sie auch aus verkehrspolitischen Gründen den endgültigen Abschluß der Güterwagengemeinschaft begrüßen müsse, möchte sie nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Herbeiführung der Betriebsmittelgemeinschaft schon im nationalen Interesse das noch wie vor mit allen Mitteln zu erstrebende Ziel unserer Verkehrs- und Wirtschaftspolitik sein muß.

* In der Befoldungsreform ist im Reich und in Preußen in allen Punkten völlige Übereinstimmung erzielt, insbesondere sind auch die bei der Neuordnung der Wohnungsgeldzuschüsse sich ergebenden Schwierigkeiten durch entsprechende Erweiterungen des ursprünglichen Entwurfes behoben worden.

* Zum Fall Schilling. Aus Westerland auf Sylt wird der „B. Z.“ zum Fall Schilling geschrieben, daß der stellvertretende Bürgermeister von Westerland, Dr. Bahrfeldt, von Seiten der Regierung befragt worden ist, ob er gegebenenfalls die Bürgermeisterstelle in Sulum annehmen würde. Man scheint also in Regierungskreisen mit dem Abgang Schillings als feststehende Tatsache zu rechnen. (Wir möchten dies einweisen, gerade im Interesse der von Fürst Bülow betriebenen Blockpolitik — doch noch nicht glauben.)

* Anarchisten verhaftet. Die Polizei verhaftete in Mech fünf Italiener, in deren Besitz anarchistische Schriften gefunden wurden. Die Verhafteten wurden ausgewiesen.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Behr. v. Starckhoff, Königl. Württemberg. Gen.-Leut. und Insp. der 3. Kav.-Brig., zur Vertretung des erkrankten Kommandeurs der 13. Div. bis auf weiteres kommandiert. * v. Dittfurth, Oberst und Kommandeur des Gren.-Regts. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als Gen.-Major, mit der gesetzlichen Pension zur Dispos. gestellt. * Blaurud, Oberst beim Stabe des Colberg. Gren.-Regts. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, zum Kommandeur des Gren.-Regts. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6 ernannt. * v. Dörren, Oberstleut. und Bataillon.-Kommandeur im 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), zum Stabe des Colberg. Gren.-Regts. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9 versetzt. * v. Nodden, Oberstleut. und Abteil.-Chef im Großen Generalstabe, zum Chef des Generalstabes des 10. Armee-Korps ernannt. — Königlich Preussische Armee: Gen.-Leut. v. Schöbel, Kommandeur der 4. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Dispos. gestellt. * Kautzer, Oberst und Kommandeur des 21. Inf.-Regts., unter Beförderung zum Gen.-Major (1) zum Kommandeur der 4. Inf.-Brig. ernannt. * Ritt, Oberstleut. beim Stabe des 21. Inf.-Regts., unter Beförderung zum Oberst (1) zum Kommandeur dieses Regiments ernannt. Zu Obersten wurden befördert die Oberstleuts. * Schach (3), Chef des Generalstabes 2. Armee-Korps. * Seydel (5), Chef des Generalstabes 3. Armee-Korps. * v. Steffen (4), Kommandeur des 2. Schweren Reiter-Regts. Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, und * Lechner (2), Kommandeur der Unteroffiziers-Schule. Bestimmt wurde als außerordentliches Mitglied des Bayer. Senats beim Reichs-Militärgericht der Oberstleut. v. Seinemann der Insp. des Ingen.-Korps und der Festungen, kommandiert zur Versuchs-Abteil. der Königl. Preuss. Fortifikations-Brigaden.

Vier neue Aufstiege des Parfival-Ballons. Gestern vormittag fanden zwei Aufstiege mit dem Parfival-Ballon der Motorluftschiffbau-Gesellschaft statt, deren erster zur Ausbildung weiteren Personals diente. Bei der zweiten Fahrt wurde das Luftschiff kurz vor der Landung, nachdem das Schleppseil bereits ausgeworfen war und der Ballon etwa 20 Meter über der Erde der Landungsstelle zufuhr, durch einen niedergehenden Luftstrom heruntergedrückt, so daß die Gondel ziemlich plötzlich die Erde berührte. Durch den dabei entstandenen Stoß brach Hauptmann v. Krogh den linken Unterarm. Der Ballon blieb unverletzt. Der Motorballon machte dann abends von 7 Uhr 15 Min. bis 7 Uhr 45 Min. eine kurze Fahrt, die in jeder Beziehung zufriedenstellend verlief. Es geht daraus hervor, daß die morgens erfolgte Landung ohne jeden schädigenden Einfluß geblieben ist. Das Motorluftschiff flog endlich abends gegen 10 Uhr zu einer Nachtfahrt auf unter Führung des Majors Sperling. Es nahmen ferner an der Fahrt teil Major Groß, Oberingenieur Basenach, sowie

Eine Rheingauer Weinprobe.

Anlaßlich der 25. Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins, die vom 15. bis 18. August in Eltville am Rhein tagte, hat dort gestern eine Weinprobe stattgefunden, wie sie wohl seit langer Zeit nicht unternommen worden ist. Die Teilnehmer der größten Weingüter und besten Lagen im Rheingau hatten sich zum Zusammengekommen, um ihren Gästen, hauptsächlich Weinliebhabern, Proben der reifsten Jahrgänge seit 1880 vorzuführen, von denen die Flasche im Preise von 1 bis zu 4, 6, 20, 25 und 50 M. schwankte! Bekanntlich erstreckt sich der Rheingau auf dem rechten Rheinufer, streng genommen, nur von Schierstein bis Lorch, doch werden seit langem die am Main liegenden Hochheimer Weinberge mit hinzugerechnet, und bei der Eltville Weinprobe hat man auch die Weine von Gaus zugelassen. An der Spitze des Rheingauer Weinbaues steht die Vereinigung Rheingauer Weingüterbesitzer, die sich gegen hohe Konventionallöhne gegenseitig verpflichtet haben, nur eigene, naturreine (weder gezuckerte noch gewässerte) Weine in den Handel zu bringen, und zu denen auch die beiden großen Musterweingüter gehören, die königlich preussische Domäne und die königlich preussische Administration Schloss Reinhartshausen (im Besitze der Erben des Prinzregenten Albrecht von Preußen). Selbstverständlich läßt sich auch über den Weingeist nicht streiten, und wir Deutschen dürfen froh und stolz sein, daß wir fünf große Weingebiete besitzen, deren Wachstum erstklassig und darin urdeutsch ist, daß jeder seinen ganz besonderen Charakter besitzt, eben den Rheingau, Rheinhessen, die Mosel, Saar- und Ruwertal, das Elbgebiet und das Frankenland. Die Badenschen, die Elbflößer und die Württembergischen Weine sind gewiß auch nicht zu verachten, behaupten aber doch nur den heimischen Markt. Immerhin besteht eine Rangordnung unter den deutschen Hauptweinen, und sie wird durch die Preise bestimmt, die sie bei den öffentlichen Weinversteigerungen erzielen. Die Mode spielt wohl hierbei

eine Rolle mit, indessen erstreckt sich doch der Rheingauer Wein seit Menschengedenken der weitaus höchsten Bewertung sowohl in den Auslesen und Spitzen wie im Durchschnitt, was schließlich die Hauptsache ist. Vom Jahrgang 1893 wurde das beste Gaus Rheingauer (1200 Liter) mit 69 640 M., der beste Rheinhessische Wein mit 13 660 M. bezahlt. Der teuerste Moselwein kostete 12 750 M., der beste 1904er (Riesporter) wurde sogar mit 25 000 M. das Ruder (1000 Liter) gesteuert, und der höchste Preis für einen Pfälzer war bisher 18 000 M. für 1000 Liter. Die Durchschnittspreise würden eher noch günstiger für den Rheingau lauten. Man könnte diesen vielleicht dahin kennzeichnen, daß er die Vorzüge aller anderen deutschen Weine in sich vereinigt, ihre Würze und Schärfe, Körper und Fülle, die durchdringende Fruchtigkeit und Leichtigkeit und die köstliche Fruchtbarkeit. Schwer und lastig sind nur diejenigen Rheingauer Weine, die eine kundige Hand „verbessert“ oder „mundgerech“ gemacht hat.

Im Weingebiete des Rheingaus wächst fast überall nur der Riesling, der in seiner Vollreife eben alle guten Eigenschaften der anderen Edeltraubenarten mitbekommt, ihr Aroma, ihre Blume in ein ideales Unikat zusammenfaßt; die Frische ist ihm allein eigen! Und jede Lage entwickelt ihre Eigenart. Die Hochheimer Weine stehen mit ihrem weichen Charakter zwischen den Rheinhessen und den eigentlichen Rheingauern, die reifen und feinen Eltville bilden wieder den Übergang zu den rofigeren Naumburgern, dann kommen die süßlichen, anmutenden Ebnacher, die im markigen Markobrunner aufgehen; die ühlichen Gattenheimer mit den edlen Gewächsen Rastbrunn und Wilsbrunn wachsen wie jene auf sanft geneigten Hängen, die sich bis fast an den Rhein hinunter senken. Eine Gruppe für sich bilden der weiter vom Strom abgelegene vollwürzige Steinberger, heute das Haupt der Rheingauer, mit ausgesprochenem Schiefer- oder Cedernholzgeruch, und der ihm verwandte Graßberger, die in dem schönen gotischen Kloster Eberbach lagern, dem Allerheiligsten des deutschen Weinbaues. Schloss Johannisberg hat steile Berglage und

erzeugt einen dünneren Wein mit rassischer, reichgewürzter Säure, ihm benachbart nach Lage und Art sind die Binsler Weine; zu den dünnen, flüchtigen Sorten gehört auch das Wachstum von Schloss Vollrads, das noch eine Stufe weiter landeinwärts gedeiht. Der Giesheimer ist wieder ein Charakter ganz für sich, er hat helle und flache Lagen und gewisse Bodenbestandteile, die ihm bei aller Reife und Fülle eine anregende Frische verleihen. Am meisten Buß und Besorgnis der Mühseligen, der auf den Felsenklippen am Finger Loch zum Niederrhein den Wind emporflümmelt und eine Skala von Düften entwickelt, von Rose und Zedern bis zum ff. Mokka! Mit dem nach Mandel schmeckenden burgunderfarbigen Mannhäuser, dem besten deutschen Rotwein, enden die Hochgewächse des Rheingaus, doch erzeugen auch Lorch und Gaus Tropfen, die „kontemplativer Trunk“, um mit Schöffel zu reden, würdig sind. Alle die hier kurz charakterisierten Lagen sind mit kleinen, mittleren und großen Weinen auf der erwähnten Probe, die in der Eltville Turnhalle vorgenommen wurde, aufgeführt worden, es waren im ganzen 94 Nummern. Es versteht sich von selbst, daß man die genannten Proben nicht alle hinuntertrunk, das würde bei einer solchen Anzahl ein schlimmes Ende nehmen, und wenn man Auslesen von 1893 und 1904 mit zu verkosten hat, so spuckt man selbst die 10 Mark-Weine noch in die Kiste, nachdem man sie lange genug geschmeckt und heroisch und zwischen Zunge und Gaumen späteren gestrichelt hat. Der Wer hat freilich schon Hirne, aber einzelne Nummern waren kaum erst flüchtig geworden, so jugendlich ist dieser großartige Jahrgang in besten Auslesen geblieben, und seinen Honig hat er sich in den meisten Fällen voll bewahrt. Zu viel Honig haben jetzt noch immer die jungen Oker Spitzen, die ein halbes Jahrzehnt Ruhe brauchen, um ihre Vollständigkeit zu misbrun und jene aufmunternde Fruchtbarkeit zu gewinnen, die selbst die anverwahrten Rheingauer so süßlich und verlockend macht. Einige Ziffern mögen zeigen, daß der 1904er nicht viel geringer geschätzt worden ist als der Wer. Eine Naumburger Kabinettsschereauslese wurde mit 14 020 M. für

ein Werkmeister. Den ganzen Tag über Schießplatz entlang waren alle hundert Meter Posten mit Blitzenfeuer aufgestellt, die die etwaige Rückkehr des Luftschiffes sofort weiter zu melden haben.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zum heutigen Geburtstag des Kaisers Franz Joseph schreibt die Berliner offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“: „Dem erlauchten Herrscher Österreich-Ungarns, dessen ehrentwürdige Persönlichkeit während dieses Jubiläumjahres in besonderem Maße in dem Vordergrund politischen wie menschlichen Interesses steht, werden auch aus Deutschland ehrerbietige Glückwünsche dargebracht. Mit den Völkern der verbündeten habsburgischen Monarchie hegen wir die deutsche Nation den innigen Wunsch und die freundliche Hoffnung, daß die Vorsehung das Leben und die Gesundheit des hohen Jubilars noch viele Jahre behüten und ihm reichen Segen spenden möge.“

Kaiser Franz Joseph stiftete anlässlich seines 60-jährigen Regierungsjubiläums ein Jubiläumskreuz für staatliche Beamte.

Die „Wiener Abendpost“ widmet dem Geburtstag des Kaisers einen Festartikel, in dem der Segnungen der langen Regierung und der weisen Maßnahmen gedacht wird, die auf die geistliche Entwicklung des Vaterlandes und auf den kulturellen Fortschritt der Bürger gerichtet waren. Dann heißt es weiter in dem Artikel: „Um ein so hohes Ziel zu erreichen, um diese stetige und fortschreitende Verjüngung der Monarchie zu ermöglichen, dazu bedurfte es vor allem des äußeren Friedens; ihn zu wahren, war jederzeit das Bestreben des erlauchten Monarchen. Dank des hohen Ansehens, das Franz Joseph I. im Rate der Fürsten genießt, ist es ihm gelungen, durch lange Jahre nicht nur seinem Reiche jenes unschätzbare Gut zu sichern, sondern auch als mächtiger Schutzherr des europäischen Friedens zu walten.“ Mit Österreich-Ungarn weitest in diesen Tagen festlicher Freude die ganze zivilisierte Welt, dem Patriarchen auf dem Throne Europas ihre verehrungsvollen Sympathien zu bekunden. Wenn Kaiser Wilhelm und die erlauchten Bundesfürsten des Deutschen Reiches ihrer innigen Teilnahme an dem Jubelfeste ihres hohen Bundesgenossen so klangvollen Ausdruck gaben, wenn König Edward dem erhabenen Freunde seine herzlichsten Glückwünsche persönlich darbrachte, wenn die anderen Höfe und Staatshäupter das Allerhöchste Jubelfest mit den warmsten Sympathien begleiteten, so begrüßen die Völker des Reiches mit dankbarer Befriedigung diese Beweise hohen Ansehens und ungewöhnlicher Verehrung, die ihr Herrscher bei den Fürsten und Völkern genießt. In trübem Gebiete stehen die Bürger dieses weltlichen Reiches zu dem Allmächtigen, daß er ihren kaiserlichen Herrn noch lange in Mäßigkeit und Frische erhalten möge.“

Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht heute ein Handschreiben des Kaisers an den Justizminister, das die Amnestie für alle wegen des Verbrechens der Majestätsbeleidigung oder der Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, sowie für alle zu Freiheitsstrafen bis zu 2 Wochen oder einer Geldstrafe bis zu 150 Kronen Verurteilten anordnet, wenn sie vorher noch keine Verurteilung erlitten haben. Die Amnestie tritt heute in Kraft.

Das „Militärverordnungsblatt“ veröffentlicht ein Allerhöchstes Befehlsschreiben, mit dem der Kaiser in Erinnerung an die von der Wehrmacht durch 60 Jahre geleisteten treuen und hingebungsvollen Dienste ein Militärjubiläumskreuz mit der Inschrift „2. Dezember 1908“ stiftet. — Ein weiteres Befehlsschreiben verleiht dieses Jubiläumskreuz allen ohne Unterschied des Ranges und der Stellung, die mit dem Kaiser unter Kaiserin den Feldzug 1848 in Italien

mitgemacht und an irgend einem Gefecht teilgenommen haben.

Das „Militärverordnungsblatt“ veröffentlicht ferner eine außerordentlich große Anzahl von Verleihungen verschiedener Orden und Ehrenzeichen an Offiziere aller Grade und verschiedener Waffengattungen, Militärbeamte, Offiziere des Ruhestandes und Unteroffiziere.

Der russische Minister des Äußern Iswolski trifft am 21. August zum Kurgebrauch in Karlsbad ein.

Zwischen Slowenen und italienischen Sozialisten kam es in Triest zu wiederholten Zusammenstößen, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden. Die Polizei mußte mehrfach einschreiten und nahm insgesamt 59 Verhaftungen vor.

Italien.

„Corriere d'Italia“ veröffentlicht ein Interview mit dem Kardinal Gibbon, Patriarch von Baltimore. Derselbe ist eifriger Anhänger der in Amerika durchgeführten Trennung von Kirche und Staat. Die Anwesenheit des Kardinals in Rom steht mit der Regelung von verschiedenen Angelegenheiten mit dem Vatikan und besonders mit der neuen Lage im Zusammenhang, die der amerikanischen Kirche dadurch bereitet wurde, daß sie der Abhängigkeit der römischen Propaganda entzogen worden ist.

Der „Agenzia Stefani“ wird aus Washington gemeldet, daß auf der Rückfahrt der amerikanischen Schlachtflootte aus dem Stillen Ozean nach den Vereinigten Staaten einige Schiffe des Geschwaders Genua, Neapel, wahrscheinlich auch Livorno und Palermo anlaufen werden.

Rußland.

Das Zarenpaar plant im nächsten Jahr eine große Seereise und wird dabei verschiedene Besuche erwirken. Dem Vernehmen nach wird es auch Kaiser Franz Joseph besuchen.

Frankreich.

Präsident Fallières hat sich nach Rambouillet begeben.

Die diesjährige Tagung der Generalräte wurde gestern eröffnet. Die Mehrzahl der bisherigen Präsidenten, darunter Combes und Sarrien, wurden wiedergewählt.

Das Blatt „Petit Republicain“ versichert, daß ein anarchistisches Attentat vor einigen Tagen in Versailles vor der Kaserne des 11. Artillerie-Regiments geplant worden ist. Man entdeckte die Spuren einer explodierten Bombe, doch hat diese selbst keinen Schaden angerichtet.

In dem Gefängnis der Stadt Nîmes, nicht weit von Paris, empörten sich 100 Gefangene, schlossen sich in einem großen Saal ein, zertrümmerten alle Gerätschaften und wollten sich den Anordnungen des Gefängnisdirectors und des Aufsehers nicht fügen. Es heißt, daß 17 Sträflinge von Nîmes, welche in das Gefängnis von Nîmes verbracht wurden, in diesem Orte die Revolte der Sträflinge angezettelt haben. Das Gefängnis ist von einem Infanterie-Regiment umzingelt.

England.

Dem „Globe“ wird aus Rom gemeldet, daß der König von Italien nächsten Winter König Edward einen Besuch in England abstatten wird.

Die Nachricht des „Daily Telegraph“, die Regierung plane die Aufnahme einer 100-Millionen-Anleihe zum Ausbau der Flotte, begegnet überall großem Mißtrauen. Lord Rothschild weiß von dieser Absicht nichts, und auch Lord Newellholke erklärte, hiervon nichts zu wissen. Überhaupt wird in Finanzkreisen der Nachricht größtes Mißtrauen entgegengebracht.

Die deutsch-freundlichen Äußerungen von Lloyd George und Winston Churchill erregen in Londoner politischen Kreisen lebhafteste Befriedigung. Die liberale Presse billigt sie rückhaltlos und wieder-

holt, daß zwischen Deutschland und England keinerlei Differenzen vorliegen, und daß die überwältigende Mehrheit beider Nationen freundschaftliche Beziehungen wünscht. Die unionistischen Blätter nörgeln aus parteipolitischen Gründen an der Form der gedachten Äußerungen, treten aber ihrem Inhalt voll bei. Die „Times“ erklärt sogar, man könne viel weiter gehen als Churchill, und sagen, daß nicht etwa bloß ein paar tausend Leute in England einen Konflikt mit Deutschland wünschten, sondern daß dies nicht eine einzige verantwortliche und einflussreiche Person tue.

Türkei.

Die Beisetzung des plötzlich verstorbenen Kriegsministers fand gestern unter riesiger Beteiligung des Volkes statt. Im Trauerzug befand sich auch der deutsche Militärattache. Mitachtes anderer Mächte waren nicht zugegen.

In verschiedenen Betrieben in Konstantinopel sind wieder partielle Streiks ausgebrochen. Die Zeitungen mit französischem Text konnten sämtlich nicht erscheinen. Längs der orientalischen Bahn streifen die türkischen Brücken- und Streckenarbeiter. Im Jildis wurden von 800 Köchen 725 entlassen.

Das Offizierkorps ist, nach einer neueren Meldung, fest davon überzeugt, daß der verstorbene Kriegsminister vergiftet worden ist, und fordert strengste Untersuchung.

Wie die Blätter melden, hat der Sultan 46 Absolutanten entlassen.

Munir-Pascha erklärt im „Gaulois“, die türkische Armee könne nicht vergessen, daß sie alle ihre Fortschritte deutschen Einflüssen schulde. Es wäre widersinnig, anzunehmen, daß sich das von der verjüngten, im deutschen Geiste erzogenen Armee eingesetzte Regime jemals von Deutschland abwenden könnte. In unvergessenen kritischen Augenblicken sei die feste Stütze der Türkei Deutschland gewesen, das Kleinasien aus allzulangem Schlaf emporgerüttelt und große Kapitalien für den wirtschaftlichen Aufschwung des ottomanischen Reiches engagiert habe.

Marokko.

Aus Mekines wird vom 13. August gemeldet: Auf dem Marktplatz der Stadt kam es zwischen den Beni Ghr, die zu Abd ul Wab halten, und den hafidischen Stammesangehörigen zu einem Zusammenstoß, bei dem ungefähr 30 Personen getötet wurden.

Persien.

Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Täbris, daß der Zug von kaukasischen Revolutionären über die russische Grenze anhält, ebenso soll die Zufuhr von Sprengstoffen unvermindert fortbestehen. Eine Riste Dynamit wurde dieser Tage in Schikfa entdeckt. Statt des gewaltigen Heeres, mit dem Täbris unterworfen werden sollte, ist der Kriegsminister mit nur 20 Reitern eingetroffen. Die Straßenkämpfe haben in letzter Zeit fast ganz aufgehört.

Vereinigte Staaten.

Die Rassenkämpfe in Illinois

In Springfield leidet infolge des scharfen Einschreitens des Militärs die Ruhe langsam zurück. Die Anführer der Volkschaufen, die die verhafteten Neger lynchen wollten, sind in großer Zahl verhaftet worden. Die Neger flüchten noch immer zu Hunderten aus der Stadt. Die Straßen werden durch starke Patrouillen von der Menge freigehalten. Die strengen Maßregeln werden noch weiter fortgesetzt. Das gesamte Militär des Staates Illinois mit Ausnahme der in der Miliz dienenden Neger ist in Springfield zusammengezogen und bleibt bis auf weiteres dort.

Chile.

Eine Gefährdung des chilenischen Deutschthums, das bisher einer der gesunden Zweige am Baum des Auslandsdeutschthums war, ist dadurch entstanden, daß die chilenische Regierung auf-

das Halbsteid (gleich 600 Vitem) zugeschlagen, ein Halbsteid Markobrunner Kabinett kam auf 6360 M., ein desgleichen Dattendheimer Kabinettbeerenanleihe kostete 6050 M., ein Halbsteid Schloß Bollradser 4980 M., und andere Marken erzielen gleichhohe Preise. Sobald man die höchsten Nummern rückwärts prüft, erkennt man immer wieder, daß selbst ein 50 Mark-Wein kein eingebildeter Genuß ist, denn schon die um 10 M. wohlfeilere Flasche fällt stark dagegen ab, und Weine, die jedes Gärten-Diner mit Glanz abschließen würden, erscheinen daneben geradezu geschmacklos. Wie arm erweist sich unsere Sprache, wenn sie solche köstlich feinen Säfte, solche göttlichen Mischungen von Honig, Blumen, Duft und Kräutern würzt mit flüchtigem, feinstem Weingeist, kurz solche Naturwunder schildern will! Indessen auch die Erkenntnis nimmt man von solchen Eliteprüfungen mit, daß reine, raffige Weine im Preise von 1,50 bis 2 M. den größten, weil dauernden, nicht beschwerenden und stets köstlichen Genuß bieten und daß in dieser Preislage der Rheingauer Wein von keinem anderen erreicht oder gar übertroffen wird. G. W.

Aus Kunst und Leben.

Der Esperanto-Kongreß. In Dresden wurde gestern der 4. internationale Esperanto-Kongreß feierlich eröffnet. Als Dr. Zamenhof, der Erfinder der Weltsprache, mit dem Oberbürgermeister Dr. Benker und den Delegierten der einzelnen Nationen und Regierungen den Saal des Vereinstheaters betrat, erscholl minutenlang brausender Beifall. Colonel Pollen-London eröffnete den Kongreß als Vorsitzender des 3. internationalen Kongresses und gab dann das Amt an Dr. Rybs-Hamburg ab. Darauf sprach Geheimrat Lange im Auftrag der Ministerien des Kultus und des Innern und feierte die Esperanto als Hilfssprache, um die Völker der Erde zu verbinden. Professor Bourlet-Paris übertrug die Rede in Esperanto. Auch Oberbürgermeister Benker hieß dann den Kongreß willkommen. Unter dem

Jubel aller Anwesenden sprach sodann Dr. Zamenhof über den idealen und realen Wert der Esperanto und hob rühmend hervor, daß dieser Kongreß zum ersten Male von Regierungen unterstützt werde. Im Anschluß hieran überbrachten zahlreiche Delegierte die Grüße ihrer Regierungen und wissenschaftlichen Korporationen. Nachmittags hielten die Internationale Gesellschaft der Wissenschaften, die Internationale Rote-Kreuz-Vereinigung, die Internationale Polizei-Vereinigung, die Esperantisten und der Deutsche Esperantisten-Bund Sitzungen ab, in denen u. a. über die Mittel und Wege beraten wurde, wie das Esperanto zu den Zwecken der genannten Vereinigungen ausgenutzt und in deren Kreisen verbreitet werden kann.

Ab. Von der Burgenfahrt des „Vereins zur Erhaltung deutscher Burgen“ wird aus Bad Salzbrunn in Schlesien weiter berichtet: Die Burgenfahrt trafen Sonntag gegen 4 Uhr auf der Bahnstation Nieder-Salzbrunn ein, wo sie Wagen des Fürsten Heinrich XV. von Pleß erwarteten und nach Schloß Fürstentum führten. Hier wurden die Teilnehmer von dem Fürsten von Pleß begrüßt und nach Einnahme eines Imbisses unter Führung des Generaldirektors Regierungsrat a. D. Kleinendorff das Schloß besichtigt. Hieran schloß sich ein Besuch des alten Kurgastens von Salzbrunn und Ausflügen wohlbekannten alten Fürstentümer Burgschloßes. Die in den oberen Räumen der Burg untergebrachten kostbaren alten Möbel, Wappen und andere Altertümer wurden eingehend besichtigt. Montag wurde zu Wagen die Fahrt nach der Zeiskenburg angetreten.

Theater und Literatur.

Die Vorbereitungen für die nächsten Oberammergauer Passionsspiele, welche im Jahr 1910 stattfinden werden, sind bereits im Gange.

Aus Nordern wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet, daß die Übertragung der hannoverschen Theaterintendantur an Ludwig Barnay, worüber wir berichteten, nur ein Interimistum sei; als definitiver Nachfolger

des verstorbenen Intendanten der hannoverschen Hofbühne werde der Königl. Badekommissar von Nordern Graf v. Dymhausen bezeichnet. Das Blatt schreibt dazu: Wir hoffen noch erlernen zu können, in welchem Regiment der neueste Bühnenkommandeur die nötigen Theaterkenntnisse erworben hat.

Wissenschaft und Technik.

In Darmstadt starb im 86. Lebensjahre der Großheißige Geheimrat Dr. Georg Schäfer, ordentlicher Professor der Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule in Pension und korrespondierendes Mitglied der Königl. portugiesischen Akademie der Wissenschaften.

Die ordentlichen Professoren an der Universität Berlin Geheimen Regierungsräte Dr. Bahlen, Dr. Dillthey und Dr. v. Wilamowitz-Moellendorf sind zu Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt worden.

Professor Dr. Karl Pfaff, Konservator der städtischen Altertümer in Heidelberg und Mitglied der Kommission für die Geschichte der Stadt Heidelberg, ist gestern nachmittags nach längerem Krankenlager gestorben.

Der gestrigen Sitzung des Orientalisten-Kongresses in Kopenhagen wohnten der König, Prinz Waldemar von Dänemark und Prinz Georg von Griechenland bei. Geheimrat Bischoff erstattete Bericht über die wiederholten, auf deutsche Initiative nach China, Turkestan unternommenen Expeditionen, deren Ergebnisse der Fund bei der Stadt Turfan waren. Darauf hielt der Expeditionsleiter Dr. v. Beck einen von Lichtbildern begleiteten Vortrag über diese Expeditionen.

Der Erfinder Edison hat seinen Freunden mitgeteilt, er gedenke, nachdem er nunmehr ein Vermögen von 125 Millionen Dollar erworben habe, demnächst sein Laboratorium zu verlassen und die Erfindertätigkeit aufzugeben. Er werde sich nunmehr mit rein wissenschaftlichen Forschungen befassen und die Handelsinteressen außer acht lassen. Im nächsten Jahre werde er einen längeren Aufenthalt in Europa nehmen.

gehört hat, deutsche Lehrer als Regierungs-
Lehrer anerkennen und ihnen als solche Gehalt zu
gewähren. Es dürfen, wie die Mitteilungen des Vereins
für das Deutschtum im Ausland berichten, künftig nur
noch solche Lehrkräfte angestellt werden, die in den chile-
nischen Lehranstalten ausgebildet, und dadurch werden
die deutschen Kolonisten gezwungen, erheblich mehr
Opfer für die Schule zu bringen, wenn sie ihren Kin-
dern die deutsche Schulerziehung und damit ihr Volks-
tum sichern wollen. Erfreulicherweise fehlt es nicht an
Leuten, die diese Notwendigkeit erkennen und recht-
zeitig demgemäß auf ihre Volksgenossen einzuwirken
suchen.

25. Generalversammlung des Deutschen Weinbau-Vereins.

S. u. H. Eltville a. Rh., 17. August.

Der Deutsche Weinbauverein feierte heute vormittag
seine Verhandlungen fort. Den Vorsitz führte Reichs-
tagsabgeordneter Dr. Blumhagen-Mühlheim i. Rheden.
In der Beratung des Weingeschäftswurfs wurde heute
fortgefahren. Der § 16 betrifft die Benennung der
Verschnittweine. Ein Verschnitt von Weinen
aus verschiedenen Weinbaugebieten ist gestattet, jedoch
muß der Wein nach einem Menge oder Art bestimm-
ten Anteil bezeichnet werden. Benennung einer Lage
ist gestattet, wenn die Verschnittweine aus demselben
Weinbaugut stammen. Der große Anteil der Verschnitt-
weine soll für die Lagerbezeichnung maßgebend sein.
Die §§ 7 bis 16 werden ohne Debatte gutgeheißen. § 17
handelt von der Qualitätskontrolle, die so eingerichtet
werden soll, daß stündlich der technisch und kaufmännisch
gebildete Revisor Überblick erhält. Der § 19 enthält die
Forderung einer Revisor-Kontrolle im Hauptamt, die ein-
heitlich im ganzen Reich organisiert werden soll. Jedoch
sollen nur Sachverständige mit der Kontrolle beauftragt
werden. Diese beiden Bestimmungen finden die Billi-
gung der Versammlung. Auch mit dem im Gesetz vorge-
sehenen scharfen Strafbestimmungen ist die
Generalversammlung einverstanden, sie wünscht sogar,
daß bei Weinverfälschungen unter allen Umständen
auf Freiheitsstrafe erkannt wird. Von der Bestrafung
ausgeschlossen soll sein, wer seinen Kunden vorher von
der Fälschung Mitteilung macht. Geschmiedete Weine
sollen unter allen Umständen vernichtet werden und
gegen eine Weiterverwendung für die Verbrennung
spricht man sich entschieden aus. — Ein Dumorist und
Menschenfreund wünscht in der Diskussion, man solle die
geschmiedeten Weine dem Militär zur Verfügung
stellen oder in den Rhein schütten. Letzteres wird jedoch
im Interesse der Fischzucht für unzulässig er-
klärt. — Das Gesetz soll eine nicht zu kurze Karenzzeit
erhalten, damit die Produzenten sich darauf einrichten
können. Die Durchberatung des Weingeschäftswurfs war hier-
mit beendet, und die Versammlung beschäftigte sich auf
Antrag des Präsidenten mit der Frage der Wein-
steuer. Auf Antrag des Präsidenten wurde folgende
Resolution zur Diskussion gestellt: „Die in Eltville
tagende Generalversammlung des Deutschen Weinbau-
vereins spricht sich einstimmig gegen eine Weinsteu-
er in jeder Form aus, auch gegen eine Flaschenweinsteuer,
die den besonders bedrängten Qualitätsbau schwer-
treffen würde.“ In der Diskussion wünschte ein Wein-
konsument eine Steuer im Interesse einer besseren Kon-
trolle. Dagegen wurde vom Vorstandsvorsitz durch
den Reichstagsabgeordneten Schüler-Freiburg i. Br.
energisch widersprochen. Die Resolution wurde darauf
einstimmig und mit großer Begeisterung angenommen.
Nachdem noch beschlossen, daß der nächste Weinbaukon-
gress in Bingen am Rhein stattfinden soll, war die
Tagesordnung erledigt. — Nach Schluß der Generalver-
sammlung sprach Dr. Lütner von der Königl. Lehr-
anstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Weisenheim
am Rhein über die diesjährigen Erfahrungen bei
der Rebblaus-, Fleck- und Sauerwurmbel-
ämpfung. In dem Referat, das lediglich für Fach-
leute bestimmt war, traten viele neue Gesichtspunkte zu-
tage, die eine eingehende Würdigung der Versammlung
fanden. Heute und morgen finden Weinproben
sowie eine Rheinfahrt durch das Weingebiet nach
Hermannshausen statt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 18. August.

— **Angelommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen:
Geheimrat Eggelsen, Freiherr von Niebauer aus
Bien im Hotel „Englischer Hof“, Kaiserlicher und Königl.
licher Hofkammer Rat Wenzel aus London im
Hotel „Kaiserhof“, Generalmajor Windt aus Groß-
Wichterfelde im „Taunus-Hotel“, Generalleutnant Frei-
herr von Eynatten aus Aachen im „Victoria-Hotel“.

— **Personal-Nachrichten.** Postsekretär Trips hier ist
zum Postmeister befördert und zum 1. September nach Neu-
scheid in Westpreußen versetzt worden. — Der Kandidat des
höheren Schulamts Dr. Alfred Widmayer von hier ist an
das Königlich Hohenzollern-Gymnasium in Düsseldorf versetzt.

— **Todesfall.** Gestern starb nach langem Leiden der
Königl. Hauptmann i. D. und Bezirksoffizier Bernhard
Thelen hier. Das Offizierkorps des Landwehr-
bezirks Wiesbaden widmet ihm folgenden Nachruf: „In
dieser Trauer steht das Offizierkorps des Landwehrbe-
zirks an der Bahre dieses hervorragend bewährten Offi-
ziers und liebenswürdigen Kameraden, der trotz schwe-
ren Leidens bis zuletzt in unerschütterlicher Pfllichttreue
dem Allerhöchsten Dienst sich widmete. Sein Andenken
wird im Offizierkorps treu bewahrt werden.“ Der Ver-
storbene war 1869 in Wogdenburg geboren.

— **Sommerpflege armer Kinder.** Aus der Ferien-
kolonie Niederseelbach wird uns vom 17. August
berichtet: Heute verließen uns die Wiesbadener Kinder,
die vom „Verein für Sommerpflege armer Kinder“ in
Wiesbaden vier Wochen zur Erholung hier untergebracht

worden waren. Von den 50 Mädchen waren 11 aus
Biedrich, die anderen aus Wiesbaden. Fast alle Kinder
hatten an Gewicht erheblich zugenommen und sahen bei
ihrem Weggange frisch und gesund aus. Die Zunahme
des Gewichtes betrug bei den einzelnen Kindern 4 bis
5 Pfund. Am Mittwoch wurde den Kindern von der
Leiterin der Wiesbadener Ferienkolonie, Fräulein
Köppler, ein Fest bereitet. Es wurden Kuchen gebacken
und die Kinder an einem geeigneten Platz mit Kuchen
und Kaffee bewirtet. Danach wurde gespielt und ge-
lungen.

— **Mainzer Truppenparade.** Die große Vorparade
für die kaiserliche Truppenparade am Donnerstag, den 20.
b. M., findet morgen Mittag auf dem Großen Sand bei
Mainz statt. Dieselbe wird von dem kommandieren-
den General des 18. Armee-Korps, General der Infan-
terie v. Eichhorn, im Beisein der Divisionskommandeure
v. Scholl und v. Stranz abgehalten. An der Parade be-
teiligen sich insgesamt die fünf Infanterie-Regimenter
Nr. 80 und 81, 115, 116 und 117, die Kavallerie-Regimenter
Nr. 3 und 23, die Artillerie-Regimenter Nr. 3 und 27, so-
wie das Pionierbataillon Nr. 21 und die Unteroffizier-
schule zu Biedrich, insgesamt etwa 10 000 Mann. — Das
General-Kommando hat folgende Befehle erlassen: Der
Anzug der Truppen ist der Feldmarschall ohne Zeit-
auskleidung; Infanterie graue, im übrigen schwarze
Mäntel; die unberittenen Truppen die Hüfen in den
Stiefeln; Kanoniere der Feldartillerie Tuchhosen usw.;
Spielleute der Infanterie mit weißgefrästem Trom-
melfell (Kaiserweiß). Die Fahnen der 4. Bataillone
werden für den Parade-Marsch mitgenommen. Die Offi-
ziere tragen Dienstanzug und rothbraune Handschuhe.
Die Stäbe tragen Waffenrock mit Orden. Die Spielleute
und Hoboisten sämtlicher an der Truppenparade teilneh-
menden Fußtruppen haben am 19., früh, in Mainz ein-
zutreffen und üben auf dem Großen Sand um 10 Uhr
Parade-Marsch, unter Leitung des Kommandeurs der 41.
Infanterie-Brigade, Generalmajor Freiherr v. Salkind.
Hierzu werden die Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88
und 117, sowie das Pionierbataillon Nr. 21 und das In-
fanterie-Regiment Nr. 3 herangezogen; außerdem von
den übrigen an der Truppenparade teilnehmenden
Truppen ein Adjutant, sowie die sämtlichen rechten
Flügel-Unteroffiziere. — Das Programm der
Truppenparade ist wie folgt festgesetzt worden:
1. Exerzieren des Dragoner-Regiments Nr. 23 (etwa
1/2 Stunde), Beginn 8 Uhr vormittags; 2. eine
Gefechtsübung, zu der der Kommandeur der 21. Division,
Generalleutnant Scholz, die Aufgabe stellt. Daran neh-
men teil: die 41. Infanterie-Brigade (87 und 88), das
Pionier-Regiment Nr. 80 (als Gegner), ferner eventuell
das Dragoner-Regiment Nr. 6 und Dragoner-Regiment
Nr. 23, sowie die 1. Abteilung des Feldartillerie-Regi-
ments Nr. 27. Jeder Mann der am Gefecht teilneh-
menden Infanterie und Kavallerie führt 20 Platzpatronen
mit sich. Jedes Geschütz ist mit 35 Manöverpatronen
zu versehen. Der Parade-Marsch aller Truppen
steht unter dem Kommando des Kommandeurs der 21.
Division, Generalleutnant Scholz. Der Vorbeimarsch
findet statt: bei den Fußtruppen in Kompagniefronten,
bei der Kavallerie in Eskadronfronten im Schritt, bei
der Feldartillerie in Batteriefronten im Schritt. Die
Spielleute des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments
Nr. 87 haben den ersten Vorbeimarsch der gesamten Fuß-
truppen durchzuführen. Die Infanterie pflanzt das
Seitengewehr zum Parade-Marsch auf. Am Parade-Marsch
nehmen teil: 25 Bataillone Fußtruppen, zwei Kavallerie-
regimenter und zwei Abteilungen Feldartillerie.

— **11. Deutsches Turnfest.** Eisenbahnminister
Breitenbach hat solchen folgenden Erlaß an die in Be-
trag kommenden Direktionen zur weiteren Bekanntgabe
an alle Beamte und Bediensteten ergehen lassen: „Aus
Anlaß des 11. Deutschen Turnfestes sind an die Eisen-
bahnverwaltung außerordentliche Anforderungen
gestellt worden, denen ohne wesentliche Störungen ent-
sprochen werden ist. Gerne spreche ich den hierbei be-
teiligten Beamten und Bediensteten für den bewiesenen
Eifer und erfolgreiche Tätigkeit meinen Dank und
meine Anerkennung aus.“ — Ob die Gratifikation
folgt?

— **Schulnachrichten.** Der früher zu Hattersheim
angestellte Lehrer Meitz hat an der Universität in
Marburg das Examen für das höhere Lehramt abgelegt.
— Die diesjährige Aufnahmeprüfung an der Präpa-
randen-Anstalt zu Dillenburg findet am 2. September
statt. Anmeldungen zu derselben sind an Herrn Seminar-
direktor Vogt zu richten. — Um die Volks- und Jugend-
spiele zu fördern, hat die Königl. Regierung den Rektor
Dardt in Grödenheim und den Lehrer Philipp in Wies-
baden beauftragt, Spielrevisionen in der Nähe derjenigen
Schulorte abzuhalten, in denen Spielvereinigungen be-
stehen. — Befördert sind: am 16. Juli Lehrer Klost in
Kreuzhöfen und am 21. Juli Lehrer a. D. Acht in Monta-
baur, früher in Reiterhöfen. — Die Spielvereinigung
zu Weßerbura hat sich aufgelöst.

— **Schulanfang.** Heute vormittag haben auch die
hohen Lehranstalten nach Beendigung der großen Ferien
den Unterricht wieder aufgenommen.

— **Sozialdemokratische Parteikonferenz.** Die sozial-
demokratische Kreis-Konferenz für den Wahlkreis Wies-
baden wurde am Sonntag hier abgehalten; sie war von
4 Delegierten aus Biedrich, 3 aus Dohheim und je
einem aus Schierstein, Kloppeheim, Biersdorf, Erben-
heim, Sonnenberg und Weidenstadt vertreten, die Wies-
badener Filiale hatte 10 Delegierte, der Frauenbil-
dungsverein 2 Vertreterinnen entsandt. Der Vorsitzende
entwarf ein ziemlich trübes Bild des Standes
der Organisation im Kreis. Der Mitgliederstand
ist infolge der Krise fast in allen Filialen gesunken,
nur Wiesbaden hat um 44, Sonnenberg um 8 und Rau-
rod um 4 Mitglieder zugenommen. Im Kreiswahlverein
sind zurzeit 1248 Personen politisch organisiert (77 we-
niger wie im Vorjahr), davon entfallen auf: Wiesbaden
720, Biedrich 132, Biersdorf 48, Erbenheim 18, Dohheim
106, Kloppeheim 8, Kettenbach 7, Sonnenberg 51,
Schierstein 30, Rambach 36, Eltville 9, Raurod 22, Wald-
straße 14, Weidenstadt 47, Auringen 3, Frauenstein 6,

einzelne 2 Mitglieder. Es fanden 23 Vorstandssitzungen
über „Volksboten“, Agitation und Landtagswahl statt und
36 öffentliche Versammlungen. In 14 Versammlungen
hat Lehmann über seine Reichstags-Tätigkeit berichtet.
Verbreitet wurden 105 000 Exemplare des „Volksboten“,
28 000 Flugzettel zu Versammlungen und 195 000 Flug-
blätter. Über den bevorstehenden Nürnberger Partei-
tag referierte Abg. Lehmann. Er wies auf die in
letzter Zeit entstandenen Differenzen über die Budget-
abstimmung hin und bezeichnete die Eingliederung
der Frauen in die Gesamtpartei als einen der wich-
tigsten Punkte auf dem kommenden Parteitag. Die
parlamentarische Tätigkeit der Reichs-
tagsfraktion hat nicht allgemeinen Beifall der
Parteigenossen im Lande gefunden. Es gab Genossen,
die meinten, daß bei dem Vereinsgefech mit Obstruktion
mehr zu machen gewesen wäre. Redner ist anderer An-
sicht. Die Gegner hätten es wohl in der Hand gehabt,
die Obstruktion unschädlich zu machen. Abg. Lehmann
hofft, daß an der Mainzer, trotz der Krise, nichts ge-
ändert werde. Die Bezirkskonferenz wird wahr-
scheinlich am 26. Oktober hier stattfinden. Die Vor-
standswahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vor-
sitzender Dieser-Sonnenberg, 2. Vorsitzender Möhrer,
Wiesbaden, Kassierer Ph. Hoff-Wiesbaden, Schriftführer
Gabi-Wiesbaden, Beisitzer Großer-Biedrich, Greis,
Wiesbaden, Grimm-Dohheim, Revisoren Bacher-
Sonnenberg, Maurer-Biedrich, Dönges-Wiesbaden.
Präskommission: Bogtherr-Wiesbaden, Großer-Biedrich,
Ersatzmann Demmer-Wiesbaden.

— **Sängerbesuch.** Der Münchener Arbeitergesangs-
verein „Raffalla“ stattet heute dem ihm befreundeten Ar-
beitergesangsverein „Freundschaft“ Wiesbaden einen Be-
such ab. Die Münchener Arbeiter-Sänger trafen vor-
mittags 10 Uhr 17 Min. am Hauptbahnhof ein und un-
ternahmen einen Rundgang durch die Stadt unter Beglei-
tung ihrer hiesigen Freunde. Mittags war gemeinsamer
Mittagstisch im Gewerkschaftshaus und Begrüßung
durch den Arbeitergesangsverein. An diese Begrüßung
wird sich gemütliches Zusammenfeiern im Gewerkschafts-
haus anschließen bis zur Abreise der Münchener Sän-
ger, die von hier nach Mainz und Coblenz weiterziehen.

— **Vermächtnisse.** Außer dem kaiserlichen Anwesen,
welches Frau Professor Reil-Schlischer, wie schon
kurz gemeldet, der Stadt Eltville zur Errichtung eines
Majls für alte Leute ohne Unterschied der Religion ver-
macht hat, hat die Verstorbenen auch nahezu ihr Gesamt-
vermögen im Betrag von rund einer Million
Mark den Gemeinden Eltville und Erbach hin-
terlassen. Beide Orte erhalten je 6000 M. zum Armen-
fonds, die evangelischen Schwestern in Eltville erhalten
20 000 M. Zur Erhaltung der Begräbnisstätte erhält
die Stadt Wiesbaden 6000 M.; auch das wertvolle
Museum ist der Stadt Wiesbaden vermacht. An
vererbten Legaten sind 260 000 M. vorgesehen. Von
den Zinsen des Restkapitals von 700 000 M., das später
an Eltville und Erbach fällt, sind zusammen 20 000 M.
für jährliche Legate bestimmt, welche den Empfängern
auf Lebenszeit ausbezahlt werden.

— **Von der Station Chausseehaus.** Wer Gelegenheit
hatte, während des starken Sommerverkehrs die Station
Chausseehaus zu besuchen, dem wird die geringe Breite
des Perrons nicht unbedenklich erschienen sein. An ein-
zelnen Tagen mit besonders großer Frequenz kam es
vor, daß das auf dem Perron die Ankunft eines Zuges
erwartende Publikum kaum Platz auf dem schmalen
Bahnsteig hatte und — jeder will ja, wenn eine Über-
füllung des Zuges zu erwarten steht, der erste sein. —
bis auf das Gleis gedrängt wurde, so daß ein Unfall
über kurz oder lang unvermeidlich schien. Um so er-
staunlicher ist es, daß der Ausbau der Station, dessen
Fundamente schon gelegt wurden, noch einen Meier des
so wie so schon viel zu schmalen Perrons wegnimmt. Im
Interesse der Verkehrssicherheit, so schreibt man uns,
muß gegen dieses Vorgehen protestiert werden, auch
wenn wir, wie es den Anschein hat, mit unserem Protest
zu spät kommen.

— **Der 5. deutsche Zimmermeisterkongress,** der in
diesen Tagen in Essen a. d. Ruhr verhandelt, beschloß
auf Antrag des Verbandes Wiesbaden, anlässlich
der im nächsten Jahre hier stattfindenden Kunst- und
Gewerbeausstellung seinen nächsten Verbandstag in
Wiesbaden abzuhalten.

— **Stenographie Gabelberger.** Am Dienstag, den
1. September, abends 8 1/2 Uhr, eröffnet der Steno-
graphenverein Gabelberger in der Mittel-
schule Luisenstraße 26, Zimmer 26, einen Kursus für
Anfänger (Damen und Herren) in der Gabels-
bergerischen Stenographie. Hier ist Gelegenheit geboten,
die Stenographie, dieses gewichtige Hilfsmittel im
heutigen Berufsleben, und zwar nicht allein im kauf-
männischen, sondern in allen schreibenden Berufsarten,
zu erlernen. Die ständige Nachfrage nach Stenographie-
kundigen Kräften ist zur Genüge Beweis für die Be-
deutung, welche der Stenographie in unserer Zeit beige-
messenen wird. Näheres ist aus dem heutigen Inserat
ersichtlich.

— **Mit dem Sterben geht es in Wiesbaden gegen-
wärtig außerordentlich langsam.** Von den in der Vor-
woche noch freien acht Erwachsenden-Begräbnisstellen
find heute noch vier unbelegt. Mit deren Belegen hat
es auch gar keine Eile.

— **Die Hundesperre,** die der Vorstand des Landkreises
Wiesbaden anlässlich eines in Mainz vorgelassenen
Tollwutanfalles über die Orte Biedrich, Dohheim
und Erbenheim, einschließlich der Gemarkungen die-
ser Orte, verhängte, ist nach etwa einmonatiger Dauer
seit 15 d. M. aufgehoben.

— **Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M.**
Unter ungeheurem Andrang des Publikums fand am
Sonntag im Albert Schumann-Theater in Frankfurt am
Main eine teilweise Programmänderung statt.
Der prächtige Zuschauerraum war bis auf das letzte
Plätzchen besetzt, denn alles wollte die neueste Attraktion
auf dem Gebiet des Varietés sehen: den menschenhü-
lichen Affen „Donat Peter“. Die hohen Erwartungen,

die man auf sein Auftreten gefast hatte, wurden um ein beträchtliches übertraffen. Mit einer geradezu verblüffenden Sicherheit, um die ihn mancher „Theaterstern“ beneiden dürfte, bewegt sich „Konstul Peter“ auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Es gilt ihm gleich, ob er sich als Humorist oder Schnellfahrer zeigen soll, überall erledigt er sich mit einer Natürlichkeit und Geschicklichkeit seiner Aufgabe, die mit Recht alles in Staunen versetzt. „Konstul Peter“ wird für die nächste Zeit die Zugnummer des Programms bleiben, wenn auch die übrigen Teile desselben viel Neues und Interessantes bringen.

— **Botanischer Ausflug.** Mittwoch, den 19. August, veranstaltete die Mitglieder der Botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die Umgebung von Frauenstein und Mendorf. Die Teilnehmer treffen sich gegen 3 Uhr am Bahnhof in Dohheim, von wo um 3 Uhr die Wanderung über den Spitzstein nach Frauenstein und von dort nach Mendorf angetreten wird. Zur Rückkehr wird ein Abendgang der Rheinbahn von Niederwalluf oder Schierstein aus benutzt. Die Mitglieder des Vereins werden zu reger Teilnahme eingeladen, auch Gäste sind willkommen.

— **Kriegsgericht.** Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen mehrere Unteroffiziere und Gefreite der hiesigen Artillerie-Abteilung findet am nächsten Freitag statt.

— **Ruhestörung.** „Ich bin ein biederer Westfale“, betonte ein überlauter nächtlicher Besucher eines größeren Restaurants, als er dort wegen Ungehörsamkeit die frische Luft gebracht wurde. Da er auch draußen seiner Alkoholstimmung überlauten Ausdruck verlieh, kamen zwei Schutzleute, um ihn zu beruhigen. Aber die Blauwöde, wie er sie nannte, waren nicht nach seinem Geschmack, und die betätigte Widerstandsleistung hatte seinen Transport in die Friedrichstraße zur Folge.

— **Schlägerei.** Als sich am Sonntagabend die Gesellschaft „Unter den Eichen“ von den Festteilnehmern und zuletzt auch von der Polizei wieder geleert hatten, brach unter den dort tätig gewesenen Gelegenheitskellnern eine nachhaltige Meinungsverschiedenheit wegen der Abrechnung aus. Eine allgemeine Prügelei, bei welcher man in der Wahl der Waffe skrupellos vorging, war die Folge.

— **An einem Karbunkel gestorben.** Zu der unter dieser Epithete im gestrigen Abendblatt enthaltenen Notiz wird uns mitgeteilt, daß die schwere Erkrankung des Otto Diebeler (nicht Dieber) und ihr unglücklicher Ausgang auf eine Vernachlässigung von irgendwelcher Seite nicht zurückgeführt werden kann.

— **Reisenflederer in der Eisenbahn.** Ein Reisender, der von Mainz nach hier fuhr, schlief im Wagen 2. Klasse ein. Als er erwachte, war ihm seine goldene Uhr mit Ketten gestohlen.

— **Immobilien-Versteigerung.** Bei der heute vormittag beim Amtsgericht hier zwecks Teilung statgefundenen Versteigerung des den Eheleuten Michael Bach gehörigen Wohnhauses, Grabenstr. 10, blieb der Mitkäufer Herr J. Michaelbach mit 47 380 M. Höchstbietender.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Wie alljährlich, so veranstaltet die Kurverwaltung auch heute Dienstag am Geburtstage des Kaisers von Österreich ein Festkonzert des städtischen Musikorchesters mit einem besonders gewählten Programme. Während des Konzertes treten im Rahmen bengalischer Beleuchtung die Initia des Kaisers Franz Joseph in Erscheinung, worauf ein großes Feuerwerk aus Hunderten von Raketen, bunten Leuchtkugeln und Brillantsternen abgebrannt werden wird. Zum Schluß findet Scheinwerferbeleuchtung der großen Fontäne statt, auch tritt die Leuchtfontäne in Funktion. Die Veranstaltung ist im Abonnement. — Für morgen Mittwoch hat die Kurverwaltung das Musikfest der Kaiserlichen Jodel „Dohenzollern“ unter dem Kaiserlichen Musikdirektoren Franz Bollinger für die Kurhaus-Abonnement-Konzerte um 4½ und 8½ Uhr gewonnen. Die Kapelle hat auch in diesem Jahre familiäre Reisen, die der Kaiser auf der Nacht „Dohenzollern“ unternahm, begleitet und jetzt wie bei den früheren Reisen durch ihr ausgezeichnetes Spiel die deutsche Militärmusik auch im Auslande zu großem Ansehen gebracht. Die Programme der beiden hiesigen Konzerte, die jedenfalls vielen Besuch finden werden, sind besonders gewählte. — Auf das große Blumenfest und Ball, welches am Samstag dieser Woche stattfindet, sei noch aufmerksam gemacht.

* **Residenz-Theater.** Die Vorbereitungen für die am Dienstag, den 1. September, beginnende neue Spielzeit werden bereits eifrig betrieben. Die Direktion ist angelegentlichst mit der Auswahl und Erwerbung von Neuheiten beschäftigt, sowohl auf dem Gebiete des Dramas und Schauspiels, als auch auf dem des Lustspiels und Schwanzes, um die neue Spielzeit so abwechslungsreich als möglich zu gestalten. Zu den bereits erworbenen Neuheiten gehören a. a. „Dorian Gray“, Komödie nach dem Roman des Oscar Wilde, frei bearbeitet von George Bentley. „2 x 2 = 5“, Satirspiel von Gustav Wied. „Die Vist“, Schauspiel nach Claude Roland und Serjent, „Villa zu vermieten“, Komödie von Antony Mars. „Der Mann mit dem Korb“, Schwanz von Claude Roland, deutsch von Karl Rahm und Konrad Dreher. „Der kleine König“, 2 Akte von Leon Karski. „Der Teufel“, ein Spiel in drei Aufzügen von Franz Molnar. „Mandragola“, Komödie nach dem Stoffe eines alten Lustspiels des Machiavelli von Paul Eger. „Die Schmuggler“, Komödie von Arzur Dinter. „Simon“, Komödie von Henry Bernheim. „Solomonischer Glaube“, Schauspiel von Müller-Eberhard. „Die blaue Maus“, Schwanz von Alexander Engel und Julius Roth. „Anna Karénina“, Drama nach Tolstois Roman von Edmund Guiraud. — Der Verkauf der Dubendhefte und Räusigerhefte beginnt Montag, den 24. August. Derselbe findet im Bureau statt von 10 bis 1 Uhr und von 5 bis 7½ Uhr. Die Dubendhefte haben 3 Monate Gültigkeit vom Tage der Lösung an gerechnet, die Räusigerhefte sind während der ganzen Spielzeit gültig.

* **Volkstheater (Dohheimer Straße 15).** Die gestrige Extravorstellung zugunsten der Abgebrannten von Donauersingen hatte erfreulichweise einen guten Besuch aufzuweisen. Das Theater mit großem Erfolg aufgeführte Schauspiel „Der Rattenfänger von Hameln“ wurde auch gestern abend beifällig aufgenommen. War Herr Direktor Wilhelm der erste deutsche Bühnenleiter gewesen, der zugunsten der nationalen Sache Reppelins eine Vorstellung anstellte, so dürfte er zweifellos auch jetzt der erste gewesen sein, der sein Theater in den Dienst der Abgebrannten stellte. Hoffentlich ist Herr Direktor Wilhelm in der Lage, einen schönen Betrag nach Donauersingen zu senden.

Nassauische Nachrichten.

* **Sonnenberg, 17. August.** In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung wurde die Kohlen-Lieferung für die Brennperiode 1908/09 dem Kohlen-

händler Jakob Peter Dörr von hier übertragen. — Eine Anfrage um Feststellung der Bedingungen, unter denen eine Bebauung des sogenannten „Ringert“ (hiensteils der Vierhader Straße) genehmigt werden wird, wurde dahin erledigt, daß zuerst ein Fluchtlinienplan für diesen Teil festgelegt und die Kosten hierfür von dem Antragsteller getragen werden müssen. Zur Herstellung eines Trottoirs und einer Rinne sind ca. 2 Meter Gelände an die Gemeinde unentgeltlich abzutreten. — In dem Grenzbezirk, welcher im September in Gemeinschaft mit dem Ortsgericht stattfinden soll, sind die etwaigen Grenzmängel umgehend dem Bürgermeisteramt anzuzeigen. Durch die häufigen Niedererschläge in letzter Zeit sind die Wege im Friedhof in einen schlechten Zustand geraten und sollen einer gründlichen Instandsetzung unterzogen werden. — Die Aufstellung von Wagen im Hofarengelände soll nicht mehr gestattet werden. — Die Versteigerung des Gemeindegeländes soll am 20. August d. J., nachmittags 3½ Uhr, an der katholischen Kirche anfangen, öffentlich meistbietend erfolgen. — Am 20. August d. J., abends 8½ Uhr, findet eine Übung der Pflichtfeuerwehr und der freiwilligen Feuerwehr unter Leitung des Kreisbrandmeisters Tropp-Viebrich statt, der sich auch eine Inspektion der Geräte und Einrichtungen anschließt. — Die beiden Haupttage der „Kerb“ sind vorüber. Wenn auch das Leben und Treiben und auch der Zuzug von auswärtig durch das trübe Wetter nicht so stark waren wie in vergangenen Jahren, so können die in Frage kommenden Geschäftskreise doch mit dem Besuch zufrieden sein.

* **Langenschwalbach, 18. August.** Am Sonntag wurde in der Wirtschaft „Zum Fährchen“, gelegentlich einer Tanzmusik, ein feinerzeit deserierter Dragoner von einem hier im Quartier liegenden Stubenkollegen erkannt und auf dessen Veranlassung verhaftet. Der Deserteur, der sich höchst leichtsinnig unter seine ehemaligen Kameraden mischte, war seit neun Wochen unter falschem Namen bei einem hiesigen Fuhrunternehmer in Stellung.

— **Kloppenheim, 17. August.** Kommenden Samstag, den 22. d. M., nachmittags 3½ Uhr, hält der Lehrerverein Wiesbaden-Land im Gasthaus „Zum Schwanen“ (Wallteuer) eine Versammlung ab, welcher nachfolgende Tagesordnung zugrunde liegt: 1. Vortrag des Herrn Lehrers Schneider-Sonnenberg; 2. Referat über Liederhefte, Herr Hauptlehrer Gutz-Rambach; 3. Gesang; 4. Verschiedenes.

* **Wallau, 17. August.** In der Nacht vom 14. zum 15. August ist im Gasthaus „Zur Burg“ eingebrochen worden. Vom Garten aus haben die Diebstahls der Nacht ihren Besuch angetreten. Nachdem sie den Saal zertrümmert, konnten sie unbehindert aufsteigen. Das Ziel waren der Spielautomat und der Schießautomat. Beide sind nicht allein mitgenommen worden, man fand sie am anderen Tage in einem beim Dorfe befindlichen Strohhause total zertrümmert. Es fiel ihnen eine reiche Geldbörse in die Hände. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* **Heßlich bei Idstein i. L., 18. August.** Begünstigt vom besten Wetter konnte heute der Mittellauf des Gau auf der schon gelegenen Altsburg (Römerkastell) sein volkstümliches Weitern mit Gauernfest abhalten. Gegen 7 Uhr trafen die Turner aus dem Landchen in Idstein ein und marschierten unter Führung der Idsteiner Turner nach Bernbach, wo inzwischen auch das Embschachtel, der goldene Grund usw. vertreten waren. Nachdem hier durch Gauernvortritt die Anwesenheitsliste festgestellt war, wurde über Heßlich nach der Altsburg marschiert. Der Turnverein Heßlich hatte den großen Platz, der für ein Kreisfest ausreichen würde, aufs beste hergerichtet und so konnten nach einer kurzen Kampferöffnung die feindlichen Wettkämpfe in Schulerbalken, Steinlofen, Weithochsprung, Stabhochsprung und Schnelllaufen über 150 Meter um 9½ Uhr beginnen. Von der Erbenheimer Sanktiskolonie waren zwei Mitglieder entfallen, dieselben brachten jedoch glücklicherweise nur wenig ihres Dienstes zu walten. Es wurde in 2 Stufen geturnt, in der Oberstufe turnten 88 und in der Unterstufe 118 Mann. Etwas nach 12 Uhr war das Wettturnen beendet. Nachmittags belegte sich ein stattlicher Festzug durch die Ortstraßen nach dem Festplatz. Hier begannen nach einer Begrüßungsansprache des Gauvertritters Dienbach-Idstein die allgemeinen Reulenkübungen und sodann Sondervorführungen. Die Damenturne des Turnvereins Idstein führten einen wohl gelungenen Aktgenreigen und später Landburndoll vor. Inzwischen war der mächtige große Festplatz gedrängt voll Menschen. Um 6½ Uhr verkündeten Fanfaren den Beginn der Preisverteilung. In der Oberstufe errang außer Konradt Sch. Dienbach, Turnverein-Idstein, 87 Punkte. Den 1. Preis mit 72 Punkten unteroffizier Karl Götze, Turnvereins-Idstein, 2. Pr. mit 63 P. August Sommer, Turnverein Idstadt und Karl Kling, Turnverein Idstadt, den 3. Pr. mit 62 P. Wilh. Götze, Turnvereins-Idstein, 4. Pr. mit 59 P. Emil Michel, Turnvereins-Idstein, den 5. Pr. mit 58 P. Adolf Kieß, Turnverein-Idh. Wilh. Götze, Turnverein-Idstein, Wilh. Ungeheuer, Turnverein-Kloppenheim und Gustav Götze, Turnvereins-Wörsdorf, den 6. Pr. mit 57 P. Jakob Strobel, Turnvereins-Idstein, den 7. Pr. mit 54 P. Joseph Feunmerich, Turnverein-Idh. den 8. Pr. mit 53 P. Jul. Leichthaus, Turnverein-Idh. den 9. Pr. mit 52 P. Otto Großhardt, Turnverein-Eppstein, den 10. Pr. mit 51 P. Karl Manfell, Turnverein-Wörsdorf usw. — In der Unterstufe: den 1. Pr. mit 76 P. Wilh. Michel, Turnvereins-Idstein, den 2. Pr. mit 75 P. Adolf Herold, Turnverein-Idstadt, den 3. Pr. mit 71 P. Hermann Steinmetz, Turnverein-Idstein, den 4. Pr. mit 62 P. Emil Schreiner, Turnvereins-Kloppenheim, den 5. Pr. mit 61 P. Ludwig Herold, Turnverein-Idstadt, den 6. Pr. mit 60 P. Karl Hoffmann, Turnvereins-Niedernhausen und Karl Ungeheuer, Turnverein-Kloppenheim, den 6. Pr. mit 60 P. Otto Roth, Turnvereins-Wörsdorf und Heinrich Vadi, Turnvereins-Idstein, den 7. Pr. mit 59 P. Franz Schmidt, Turnvereins-Idstadt, den 8. Pr. mit 58 P. Franz Schmidt, Turnvereins-Kloppenheim und Karl Schwein, Turnvereins-Kloppenheim, den 8. Pr. mit 58 P. Sch. Wed, Turnvereins-Ballau, den 9. Pr. mit 57 P. Emil Vadi, Turnvereins-Idstein, den 10. Pr. mit 56 P. Ludwig Gruber, Turnvereins-Niedernhausen, den 11. Pr. mit 55 P. Turnvereins-Idstein, Heinrich Reichert, Turnvereins-Niedernhausen und Adolf Sch. Turnvereins-Wörsdorf usw. Abends fand das gut verlaufene Turnfest in einem gemächlichen Tänzchen in den Wirtschaften Heßlich seinen Abschluß. Der Gau Mittellauf, der tüchtig fortgeschritten, kann auch mit dieser feiner Veranstaltung Ehre einlegen; möge er so weiter schreiten.

* **Idstein a. M., 18. August.** Heute nachmittags fuhr das etwa 9 Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Wagner in den Main. Der Arbeiter H. Krämer sprang kurz entschlossen dem Kinde nach, und es gelang ihm, dasselbe zu retten. — Bei dem heutigen vom Schwimmklub „Neptun“ veranstalteten Wettschwimmen errang im Schwimmen über 1000 Meter G. Krim-

mel von Frankfurt a. M. den 1. Preis, beim Schwimmen über 2000 Meter wurde Berth. Schröder von Frankfurt Sieger. — Die Feuerwehr der hiesigen Maschinen- und Armaturenfabrik von vormals H. Dreuer u. Co. unternahm gestern einen Familienausflug nach dem „Tannusblid“. — Von der Redaktion des „Kreisblattes“ wurden 788 M. 60 Pf. zur Zeppelinspende an die Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart abgeliefert.

Aus der Umgebung.

* **Id. Frankfurt a. M., 17. August.** Wie einem hiesigen Blatt aus Darmstadt gemeldet wird, hatte eine Rote von fünf jungen Burken gestern in der sogenannten „Tenne“ ein Liebespärchen überfallen und den Begleiter des Mädchens, einen Sergeanten, in die Flucht gejagt. Als dann vergewaltigten sie das Mädchen. Von den Personen konnte bisher keiner ermittelt werden.

* **m. Bingen, 17. August.** Das Rochusfest auf dem Hochsberg bei Bingen war außerordentlich gut besucht. In aller Frühe ging die Prozession auf den Berg, an der Hunderte teilnahmen. Am Fußhügel der Hochsbergkappelle fand nach dem Eintreffen der Prozession das Hochamt statt, das von dem Abt der Benediktinerabtei Maria-Saach Freiherrn Fideles von Stödingen geleitet wurde. Auch der Bischof von Mainz Dr. Kirstein wohnte dem Hochamt bei. Domkapitular May von Mainz hielt die Festpredigt.

* **rs. Coblenz, 17. August.** Einem Handelsmann von der Mosel wurden in einer Wohnung an der Castorstraße, wohin er sich zum Besuch eines Mädchens begeben hatte, dessen Bekanntschaft er in einer Wirtschaft machte, von diesem und einer Freundin 4000 M. gestohlen. Die Diebinnen sind in Coblenz festgenommen worden.

* **Mainz, 18. August.** Rheinspiegel: 1 m 12 cm gegen 1 m 18 cm am gestrigen Vormittag.

Vermischtes.

* **a. Dem Grafen Zeppelin ins Stammbuch!** Die Vereinigung der deutschen Pestalozzivereine hat im vorigen Jahre zum ersten Male einen Abreißkalender „Natur und Kunst“ herausgegeben, der schon im ersten Jahre eine solche günstige Aufnahme fand, daß er in einer Auflage von fast 24 000 Exemplaren verbreitet wurde. Dieser Kalender bringt für den 5. August, dem Tage von Zeppelins Unglück, folgenden Merkwort:

Laß den Schwächling angstvoll sagen,
Wer um Hohes kämpft, muß wagen;
Leben gilt es oder Tod!
Laß die Wogen donnernd branden,
Nur bleib' immer, magst du landen
Oder scheitern, selbst Pilot. (Gneisenau.)

Wahrlich, einen passenderen Spruch hätte man nicht aussuchen können, auch nachdem das Unglück geschehen war.

* **Voigt in Freiheit.** Der „Hauptmann von Köpenick“ ist begnadigt und freigelassen worden. Aber weder die Köpenicker noch andere brauchen mehr vor ihm zu zittern. Der Schuhmacher Voigt wird aller Menschenverstand nach nie wieder gegen fremdes Eigentum auf den Kriegspfad ziehen. Voigt ist, so schreibt das „Berliner Tageblatt“, ein anderer geworden, er hat einen neuen Menschen angezogen, einen stolzen, selbstbewußten Menschen. Voigt sieht sich als berühmten Mann, mit Recht, denn wer wie er einen Erdball lachen gemacht hat, darf beanspruchen, so bald nicht wieder aus der Chronik zu schwinden. Der alte Voigt wird sich heute abend ein möbliertes Zimmer mieten, keine simple Schlafstelle. Er wird sich jetzt von der Post nicht nur Stapel von Briefen und Depeschen auf seinen Schreibtisch legen lassen, ganz wie ein berühmter Professor oder General, der ein Jubiläum feiert, sondern auch Besucher empfangen, Gönner und Freunde, und wenn sein Name noch einmal mit einem Einbruch in Verbindung gebracht werden sollte, so kann es nur so sein, daß Voigt der Geraubte ist, denn er rechnet jetzt zu den Besitzenden, wenn auch nicht zu den oberen Zehntausend. Voigt hat Geld, eine auskömmliche Rente, von überall her werden ihm gute Posten für seinen Lebensabend angeboten, und viele Mädchen offerieren ihm vielleicht auch ihr Herz. Und das alles für einen guten Wit. Für den Handstreich im Rathaus von Köpenick. In langer Einsamkeit hinter den schwebenden Gardinen ist Voigts Gefühl für Recht und Unrecht, das früher auf so sehr schwachen Füßen stand, lebendig geworden, und aus dem Angeklagten von einst ist der Mäher von heute geworden. Voigt klagt bekanntlich sowohl gegen eine falsche Zeitung wegen Nachdruck seiner in einem Wiener Blatte entnommenen Biographie, wie gegen einen Berliner Rechtsanwalt, der angeblich ohne seine Erlaubnis einige Privatbriefe veröffentlichte. — Das vorläufige Domizil des Schuhmachers Voigt, das Haus Kopfsstraße 27 in Nixdorf, in dem seine Schwester, Frau Menz, ein kleines Seifen-geschäft betreibt, war heute, so schreibt das „Berliner Tageblatt“ vom 17. August, den ganzen Tag über von Neugierigen umlagert. Alle wollten den kühnen Räuberhauptmann einmal mit eigenen Augen sehen. Auch mehrere Photographen hatten sich eingefunden und ihre Apparate gegenüber dem Hause aufgestellt. Voigt erschien aber nicht. Als „Krauthauscher“ war er schon gegen 7 Uhr nach Berlin gefahren, um ein möbliertes Zimmer zu mieten und einige Besorgungen zu machen. Gestern abend besuchte er seine Braut, die 43jährige Frau Elise Niemer in der Kopfsstraße 26, die ihn mit offenen Armen aufnahm. Als die Frau heute früh zur Arbeit ging, sprach Voigt bei seiner Schwester vor und trank hier den Morgenkaffee, um aber dann sofort wieder sich zu entfernen. Bei der Schwester Voigts lies im Laufe des heutigen Vormittags eine große Anzahl von Depeschen, Hochpostsendungen und anderen Briefschaften ein. Die Schwester läßt aber alle Sendungen ungeöffnet, bis der Bruder zugegen ist. Ein Herr aus Schwabmühl hat Voigt gebeten, vier Wochen auf Sommerwohnung kostenlos zu ihm zu kommen. Voigt ist sich selbst noch nicht klar, was er weiter zu tun gedenkt. Die freundliche Postschaff

von der plötzlichen Freilassung hatte ihn anfangs tief ergriffen. Sie kam so unerwartet, daß er kaum mächtig war, sich allein umzusetzen. Seinen Arbeitsverdienst hat er von der Strafanstalt gestern noch nicht erhalten, da die Kassen wegen des Sonntags geschlossen waren. Er erhielt nur das nötige Jahrgeld. — Aus dem Gefängnisleben Voigts verlautet noch, daß er in seinen Freistunden die alten Klassiker viel gelesen hat. Er hatte den Wunsch, einmal ein gutes Theater oder eine Oper besuchen zu dürfen. Auf die Frage des Kriminalinspektors Behn und des Kriminalkommissars Rasse, weswegen er die Tat in Köpenick ausgeführt habe, antwortete er, daß er mit der ganzen Menschheit zerfallen gewesen sei, nachdem er wegen eines Einbruchs in eine Verlassenschaft zu hart bestraft worden sei. Nach dem Verlassen des Zuchthaus sei ihm plötzlich ein Groll aufgekommen, und in dieser Stimmung habe er den Köpenicker Streich vorbereitet und durchgeführt.

Kleine Chronik.

Im Streit. Gestern abend wurde in Berlin der Handelsmann Blad aus der Birkenstraße 17, der einen Bekannten in der Birkenstraße 3 besuchen wollte, vermutlich im Streite, erschossen. Unter dem Verdachte, die Tat begangen zu haben, wurde der angebliche Gasarbeiter Praetow aus der Hagelsbergerstraße 40 verhaftet.

Das Opfer eines Heiratschwindlers. Aus Wien wird gemeldet: Auf dem Schneeberg fanden Touristen eine Frauenleiche mit drei Schußwunden im Herzen und einem Revolver, der sich in der Kleidertasche befand. Die Tote ist die Trafikhaberin Respich, die von einem Heiratschwindler namens Sand um ihre Ersparnisse gebracht worden sein soll.

Vom Blitz getötet. Bei Baldassien im Bayerischen Wald wurden zwei Holzarbeiter, Vater und Sohn, die unter einem Baume Schutz gesucht hatten, vom Blitz erschlagen.

Auf dem Grabe der Mutter. Die Schauspielerin Anselinger vom Raimundtheater in Wien erschoss sich auf dem Grabe ihrer Mutter aus Angst vor Irren.

Attentat auf die Schwiegermutter. Der von seiner Ehefrau getrennte lebende Fabrikhutmacher Korn in Zweibrücken verübte ein Revolverattentat auf seine Schwiegermutter, sowie seine Schwägerin; beide wurden leicht verletzt. Bei der Flucht vor der ihn verfolgenden Volksmenge verübte er Selbstmord.

14 Menschen ertrunken. In Nord des holländischen Dampfers „Amsteland“, der zwischen Südamerika und Lissabon, Vigo, Lissabon und Amsterdam verkehrt, brach am Tage nach der Abfahrt von Rio, während er 229 Passagiere, meist Spanier und Portugiesen an Bord hatte, Feuer aus. Ungachtet aller Gegenbemühungen des Kapitäns entstand eine Panik. Dabei stürzten sich etwa 20 Passagiere in ein Rettungsboot, das, als das Verbindungsband durchgeschnitten wurde, kenterte. Von den ins Meer gesunkenen Passagieren vermochten sich sechs durch Schwimmen an Land am Leben zu erhalten; es waren Portugiesen; sie kehrten an Bord zurück, wo das Feuer inzwischen erloschen war.

Vom Blitz erschlagen wurden in Hannover während eines Gewitters ein Unteroffizier des 78. Infanterie-Regiments und zwei Soldaten.

Erdbeben. Die Instrumente der Erdbebenwarte in Jena verzeichneten gestern 11 Uhr 58 Min. beginnend ein starkes vierstündiges Erdbeben in etwa 8000 Kilometer Entfernung.

Straßenbahnzusammenstoß. In Frascati erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei aus der entgegengekehrten Richtung kommenden Straßenbahnwagen der Linie Rom-Marine. Vier Straßenbahnbeamte trugen schwere und verschiedene leichte Verletzungen davon.

Liebesdrama. In Stuttgart gab gestern in einem Gasthof ein Herr, der sich als Werkmeister Blasche aus Hamburg in das Fremdenbuch eingetragen hatte, auf seine Geliebte zwei Revolverkugeln ab. Er schoß sich dann eine Kugel in die Schläfe. Er ist lebensgefährlich verletzt, während die Frau voraussichtlich mit dem Leben davon kommen dürfte. Die Persönlichkeiten des Paares sind nicht bekannt.

Sturz von einer Leiter. In Waihingen, Württemberg, stürzten gestern zwei Monteure von einer hohen Leiter herab. Der eine war sofort tot. An dem Aufkommen des anderen wird gezweifelt. Er hat sich beide Beine gebrochen.

Eifersuchtstat. In Aachen erschoss der Arbeiter Hendrik die 35jährige Frau des Hüttenarbeiters Kroll. Er war Kossäcker in der Kroll'schen Familie. Die Motive der Tat scheinen Eifersucht gewesen zu sein.

Lezte Nachrichten.

Grundlose Gerüchte.

hd. Brüssel, 18. August. Auf den Brüsseler Redaktionen zirkuliert das Gerücht, König Leopold sei plötzlich gestorben. An amtlicher Stelle ist keinerlei derartige Nachricht eingegangen. Die Richtigkeit der gerüchtweise verbreiteten Meldung wird formell in Abrede gestellt, da sich der König auf Schloss Ciergaon in Belgien aufhält und sein Befinden in den letzten Tagen nichts zu wünschen übrig gelassen hat. — Auch die Pariser „Liberté“ erfährt aus Brüsseler Hofkreisen, daß das Gerücht von einem Automobilunfall des Königs von Belgien grundlos sei.

Die Lage in Portugal.

hd. Lissabon, 18. August. Die politische Lage in Lissabon und im ganzen Lande hat sich wieder sehr beruhigt und gestillt. Die Parteien sind noch immer mit Beratungen über die vermittelten Finanztransaktionen des ermordeten Königs Carlos beschäftigt. Durch diese Beratungen wird den unfreundlichen Gefinnungen gegen die Dynastie immer wieder neue Nahrung zugeführt. Auch trägt die scharfe Regierungswende des gegenwärtigen Kabinetts viel dazu bei, die Sympathien, die sich der junge König Manuel auch bei der Opposition erworben hat, wieder zu verwirren.

Man hält es nicht für unmöglich, daß es über kurz oder lang zu einer neuen Aufständischen-Bewegung kommt, und daß die Dynastie abermals aufs äußerste gefährdet wird, da in der Flotte und im Heer die Zahl der Unzufriedenen täglich wächst. Die heimliche Einfuhr von Waffen nimmt ungehindert ihren Fortgang. Es besteht kein Zweifel, daß diese Waffen für die Revolutionäre bestimmt sind. Die Behörden sind entweder nicht gewillt, diesem Handel, der einen großen Umfang angenommen hat, ein Ende zu machen, oder sie besitzen nicht die Macht dazu.

Zur Lage in der Türkei.

hd. Paris, 18. August. Der „Matin“ meldet aus Konstantinopel: Der neue Pariser Botschafter Raim-Pascha erklärte in einem Interview, er werde zwar die gesellschaftliche Stellung, welche sein Vorgänger in Paris inne hatte, nicht einnehmen, er werde aber ausschließlich für sein Vaterland arbeiten. Seine Politik werde keine persönliche sein, sondern den Weisungen der türkischen Regierung entsprechen. Tewfik-Pascha werde keine einseitige Politik zugunsten irgend einer Macht verfolgen, sondern die Türkei werde zu allen Mächten gute Beziehungen unterhalten.

hd. Konstantinopel, 18. August. Die gerichtliche Untersuchung der Leiche des Kriegsministers ergab, daß derselbe durch Verletzungen der Schlagader gestorben ist. Bei der Beisetzung der Leiche mußte der beabsichtigte Transport auf einer Kiste und die Abgabe von Salutsschüssen wegen Protestes der Geistlichkeit unterbleiben.

hd. Paris, 18. August. Der „Matin“ meldet aus Konstantinopel: Gestern wurde der Jahrestag der im Krimkriege gefallenen französischen Soldaten begangen. Kommandant Noy hielt eine Ansprache, worin er auf die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei hinwies. Marshall Ruad-Pascha antwortete im Namen der türkischen Regierung, indem er hervorhob, daß der Gedanke der Brüderlichkeit zwischen beiden Nationen durch die Einführung der Verfassung eine Stärkung erfahren habe.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 18. August. Der Minister des Auswärtigen, Pichon, unterbrach seinen Sommerurlaub, um den aus Tokio hier eingetroffenen neuen italienischen Botschafter Grafen Gallina zu empfangen.

wb. Paris, 18. August. Der „Matin“ bestätigt, daß die Ciffelurmutation für drahtlose Telephonie nur eine Töne von der Station Pointe du Raz (Departement Finistère) vernommen hat. Überhaupt sei erst das schwierige Problem der Syntonisation, das heißt, der Erzeugung von Herzlichen Wellen gleicher Länge zu lösen, ehe man die Wahrung des Geheimnisses als gesichert betrachten könne.

Paris, 18. August. Aus Oron wird gemeldet, daß von etwa 25 000 marokkanischen Kombattanten nur 15 000 gut bewaffnet sind. Der Vortrupp dieser Harka befindet sich etwa 8 Kilometer von dem französischen Lager in Taggerut, wo ein befestigtes Lager angelegt wurde. Man glaubt, daß der Zusammenstoß heute oder morgen erfolgen werde. Der Kommandant der französischen Truppen ist Oberst Mir. Führer der Harka ist ein Verwandter des sogenannten blauen Zaubers Ma el Min.

London, 18. August. Wie der „Standard“ aus Hongkong meldet, steht Marquis Ito im Begriff, nach China zu gehen zwecks Förderung des guten Einvernehmens zwischen China und Japan.

Deutschenbureau Herold.

Koburg, 18. August. Geheimrat Staatsrat Schmidt, Chef der Koburger Ministerial-Abteilung, tritt von seinem Posten zurück. Die Einberufung des Landtages erleidet dadurch eine Verzögerung.

London, 18. August. Entgegen den Äußerungen Lord Rothschilds hält der „Daily Express“ seine Meldung über den geplanten Millionen-Fonds für die Flotte aufrecht. „Daily Chronicle“ befaßt sich in einem längeren Artikel mit der Angelegenheit und sagt, es sei notwendig, den deutschen Illusionen einen Dämpfer aufzusetzen und zu beweisen, daß die englische Oberherrschaft zur See aufrecht erhalten bleiben müsse. England wolle nicht überflügelt werden. (Daran denkt kein Mensch in Deutschland. D. Red.) Das Blatt fordert schließlich, die jährliche Abstimmung über das Marinebudget aufzuheben und das deutsche System in dieser Beziehung nachzuahmen.

London, 18. August. Dem „Evening Standard“ wird aus Hongkong telegraphiert: Die auswärtigen Gesandten erklärten in Peking auf eine an sie gerichtete Anfrage des chinesischen auswärtigen Amtes, daß, wenn China eine Verfassung erhalte, ihre Truppen von den Pekingern Gesandtschaften zurückgezogen werden würden.

wb. Hohenheim, 18. August. Die Erdbebenwarte zeigte gestern mittag ein mittelstarkes Kernbeben, an dessen Herd 9200 Kilometer entfernt ist. Die Instrumente waren fast 3 Stunden in Bewegung.

hd. Lemberg, 18. August. Die Schauspielerin Leontine Roman ist von der Cerles-Spike in den Karpathen abgestürzt und tot geblieben. Der in ihrer Begleitung befindliche Malier-Virtuose Koffel, welcher ebenfalls abgestürzt, ist mit leichten Verletzungen davon gekommen.

hd. Cherbourg, 18. August. An Bord des Torpedobootes 301 sind beim Heben des Ankers drei Matrosen schwer verletzt worden.

Lezte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Beiffer u. Co., Langgasse 18.)
Frankfurter Börse, 18. August, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 198.25, Diskont-Kommandit 176.00, Dresdner Bank 142.75, Deutsche Bank 236.25, Handelsbank 165.75, Staatsbank 147.80, Lombarden 21.50, Baltimore und Ohio 94.75, Eisenbahn 194.50, Bochumer 222.40, Harpener 200.80, Laurahütte 221.25, Norddeutscher Lloyd 94.50, Hamburg-Amerika-Paket 110.75, 4proz. Russen 84.10.
Wiener Börse, 18. August. Österreichische Kredit-Aktien 630.50, Staatsbank-Aktien 692.50, Lombarden 113.70, Marknoten 117.37.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 18. August.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Dir. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	165.20 165
5½	Commerz- u. Discontobank	109.10 109.30
8	Darmstädter Bank	127.90 127.90
12	Deutsche Bank	235.50 235.50
9	Deutsche-Asiatische Bank	135.30 135.20
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100.10 100.10
9	Disconto-Commandit	176.75 177
7	Dresdner Bank	142.80 142.80
6	Nationalbank für Deutschland	118.50 118.70
9½	Oesterr. Kreditanstalt	— —
9.89	Reichsbank	151.50 151.75
7	Schaaffhausener Bankverein	133.50 133.80
7½	Wiener Bankverein	— 132
4	Hamburger Hyp.-Bank	97 97
8	Berliner grosse Strassenbahn	171.50 171.20
5½	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	112.50 112
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	110.25 111.10
4½	Norddeutsche Lloyd-Aktion	94.40 94.10
6.6	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	— —
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	21.90 21.70
7.4	Gotthard	— —
4½	Oriental. E.-Betrieb	113 —
6	Baltimore u. Ohio	94.30 94.70
7	Pennsylvania	— —
6½	Lux Prinz Henri	122.90 —
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	117.75 117.10
5	Südd. Immobilien 60 %	89.60 89.60
8	Schöllerhof Bürgerbräu	110.60 109
8	Cementw. Lothringen	120 120.50
30	Farbwerke Höchst	374 374
32	Chem. Albert	409 409
25	Adler Kleyer	287.90 287
25	Zellstoff Waldhof	322 322
16½	Bochumer Guss	221.80 222.50
8	Buderus	112.50 112.75
10	Deutsch-Luxemburg	163.70 164
14	Eschweiler Bergw.	200 200
16	Friedrichshütte	137.25 137.75
12	Gelsenkirchener Berg	194.90 195
0	do Guss	90 90.16
12	Harpener	200.70 200.50
17	Phönix	182.10 182
12	Laurahütte	211.75 211.50
	Allg. Elektr. Ges.	214.25 215.60

Tendenz ruhig.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

vom 18. August

1. der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins):

Morgen veränderlich, Neigung zu leichten Regenschauern.

2. der Dienststelle Weilburg

(Landwirtschaftsschule):

Morgen abnehmende Bewölkung, höchstens noch leichter Strichregen.

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tagl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

17. August.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normal-schwere	752.2	752.9	753.3	752.8
Barometer a. d. Meerespiegel	762.3	762.9	763.4	762.9
Thermometer (Celsius)	13.6	13.1	13.9	14.9
Temperatur (Fahrenheit)	100.0	100.0	93.0	93.0
Relative Feuchtigkeit (%)	87	84	79	76.7
Windrichtung	NW. 2	NW. 3	N. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	0.5	—	0.2	—
Höchste Temperatur (Celsius)	13.8	—	Niedrigste Temperatur	11.8

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

August.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.
10.	12	31	5	23	7
11.	12	31	5	23	7
12.	12	31	5	23	7

*) Hier geht der Untergang dem Aufgang voraus.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verlag: W. Schulte vom Walde.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. B. W. Hegerhorst; für die Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. B. W. Hegerhorst; für die Wiesbadener Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gesellschaft: C. B. W. Hegerhorst; für die Anzeigen und Reklamen: J. B. W. Hegerhorst. Druck und Verlag der W. Schulte vom Walde Buchdruckerei in Wiesbaden.

Bilder vom Katholikentag in Düsseldorf.

(Sonderbericht unseres Schn.-Korrespondenten.)

Düsseldorf, 17. August.

Die erste geschlossene Versammlung in der Tonhalle ist gut besucht. Auf einer Tribüne haben zahlreiche Ehrengäste, darunter viele Zentrums-Reichstagsabgeordnete Platz genommen. Mit einer langen Rede über das Thema: „Auf zur Arbeit für die christliche Weltanschauung!“ leitet der Vorsitzende des Lokalkomitees Adams die Versammlung ein, um dann das Antwortschreiben des Papstes auf die Adresse zu verlesen. Er erhofft von den deutschen Katholiken die Wahrnehmung der Freiheit der Kirche und des apostolischen Stuhls und vollen Gehorsam gegen den Heiligen Stuhl. Unter lebhaftem Beifall wird, zur Vorstandswahl gekommen, Reichstagsabgeordneter Graf Hans Praschma zum 1. Präsidenten gewählt, 2. und 3. Präsident werden Kommerzienrat Müller-Gladbach und der Vorsitzende des Strahburger Lokalkomitees Burguburgu. Zu Ehrenpräsidenten werden die Reichstagsabgeordneten Spahn und Frihen gewählt. Auch dem Grafen Ballestein ist das Ehrenpräsidium angetragen worden, er hat seines Alters wegen aber tiefergerührt und mit lebhaftem Dank abgelehnt. Zu Vorsitzenden der vier Ausschüsse werden ernannt: Reichstagsabgeordneter Wellstein, Dr. Pieper, Prälat Werthmann- und Buchdruckereibesitzer Otto-Krefeld.

Wie alljährlich werden auch von der diesjährigen Versammlung Guldigungs-Telegramme an den Papst und den deutschen Kaiser geschickt, die dem Papst unentwegt Gehorsam, dem Kaiser allzeit patriotische Gefinnung zuzichern und der Bewunderung Ausdruck geben für die sittliche und materielle Wohlfahrt, die er dem deutschen Volke angedeihen läßt. Weitere Telegramme sollen dem Fürsten Löwenstein in die stille Klosterzelle nach Benlo und dem Grafen Ballestein geschickt werden.

Während der Tagung erscheint, lebhaft begrüßt, der Erzbischof von Köln Dr. Fischer. Die Versammlung bringt ein brausendes Hoch auf ihn aus. Begrüßungs-Telegramme werden verlesen und dann wird die Versammlung geschlossen.

Währenddem veranstalteten die katholischen farben-tragenden Studentenkorporationen einen studentischen Aufzug durch die Straßen der Stadt unter Vorantritt von zwei Musikkapellen. Das farben-prächtige Bild zog viele Tausende an. In fast einstündigem Zuge defilierten die Studenten beim Erzbischof und am „Breitenbacher Hof“, dem Sitz des Präsidiums, vorüber.

Am Anschluß an die erste geschlossene Versammlung fand eine

Protestversammlung des Deutschen Lourdes-Vereins gegen die der Lourdes-Sache durch den Deutschen Monistenbund zugefügten Kränkungen statt. Bekanntlich hatte der Deutsche Monistenbund in München im Juli d. J. die Wunderheilungen von Lourdes in einer längeren Erklärung in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ besprochen und war darin zu dem Schluß gekommen, daß diese Wunderheilungen sich auf ganz natürliche Weise erklären ließen bezw. daß überhaupt keine solchen Wunderheilungen vorgekommen seien. Es hatten sich zur Protestversammlung viele Hunderte von Delegierten und Gästen, darunter auch zahlreiche Damen, eingefunden. Auch mehrere Ärzte sah man in der Versammlung. Der Vorsitzende Pfarrer Neumann-Mündt eröffnete die Versammlung und wendete sich gegen den unter Saeckels Führung stehenden Monistenbund und gegen die Angriffe, die verschiedene Blätter, wie der „Reichsbote“, die „Frankfurter Zeitung“ und die „Große Glocke“ in Berlin gegen die Lourdesbewegung veröffentlicht hätten. Er wies darauf hin, daß alle diese Angriffe ausgingen von dem Organ der deutschen Reformkatholiken, dem „20. Jahrhundert“, das einen Brief an die deutschen Bischöfe gerichtet habe. Redner erklärt, daß der Deutsche Lourdes-Verein keinerlei materielle Vorteile aus der Pilgerfahrt nach Lourdes ziehe. Die Katholiken unterwürfen sich vielmehr gern und freudig der Prüfung der Behörden und der wissenschaftlichen Untersuchung und ihren Entscheidungen. Die Erscheinungen von Lourdes seien für den Verein kein Dogma, aber man wisse auch, daß der Glauben nicht gegen Lourdes spreche. Der neue Sturmhauf gegen Lourdes stelle nur

eine neue Phase im Kampf gegen die christliche Weltanschauung überhaupt und besonders gegen ihre Hauptstütze, den Katholizismus, dar. Der Redner führt dann noch aus, daß die Gegner des Lourdes-Vereins ein Teil von jener Kraft seien, die stets das Böse will und doch das Gute schafft. In Lourdes gebe es keine Gesundbeterei. Dort gelte das Bibelwort von dem Herrn, der da sei, wenn zwei oder drei versammelt seien in seinem Namen. In Lourdes seien tatsächlich Leute geheilt worden; und neben der körperlichen Heilung gebe es auch eine solche des Geistes und der Seele, die man allerdings nicht schätzen könne. (Lebhafter Beifall.) — Pfarrer Müller-Benberg sprach hierauf über die Verechthigung der Muttergottesverehrung. Wenn wir Christus als Gott anerkennen, sind wir auch berechtigt, seine Mutter als unbefleckte Jungfrau und Mutter zugleich anzunehmen. Alle guten Sachen werden heute bekämpft. Man kann sich die Mutter Gottes nicht denken ohne die Unbeflecktheit, die geradezu das Schönste im Strahlenkranz um das Haupt der Mutter Gottes ist. — Stadtpfarrer Nos-Düsseldorf appellierte an die Erfahrung aller derer, die selbst in Lourdes gewesen seien. Die Gegner können schreiben und reden was sie wollen, wir gehen doch hin! (Lebhafter Zustimmung.) Im Schlußwort schilderte Pfarrer Neumann die Zwecke des Lourdes-Vereins als apologetische, charitative und soziale. Die Versammlung nahm schließlich eine Protestresolution an.

Die Abendstimmung.

„Es regnet Struppen“, möchte der Berliner sagen. Der mächtige Bretterkuppelbau läßt manchen Regentropfen durchsickern und besonders die Damen auf den Tribünen haben die Regenschirme zahlreich aufgespannt. Mit donnerndem Beifall wird Kardinalserzbischof Dr. Fischer bei seinem Erscheinen von den 12000 Besuchern der öffentlichen Sitzung begrüßt. Mit einem Hymnus auf den Papst, den Jubilar, eröffnet der Präsident Graf Praschma die Sitzung. Von einem Pilgerzug hätte Abstand genommen werden müssen, da die italienische Regierung Garantien nicht hätte übernehmen wollen und der Papst selbst abgeraten hätte. Begeistert ruft der Redner aus: „Heiliger Vater, trotz aller Bedrängungen und Vergewaltigungen wird dein Vertrauen in die Katholiken Deutschlands nicht getrübt werden.“ Von der Rede selbst kann man wenig verstehen, da die schweren Regenmassen das laute Organ des Redners überhören. Unter jubelndem Beifall schließt der Redner: Die älteste Tochter der Kirche erwidert die Liebe vieler Jahrhunderte mit flammendem Hah. So springen wir Deutsche in die Breite mit doppelter und dreifacher Liebe. Wenn schon im ersten Teile seiner Rede das Unwetter immer stärker geworden war, so setzten schließlich gewaltige Donnererschläge ein, wodurch der Schlußteil seiner Rede ganz unverständlich wurde. Es mußten mehrere Pausen eintreten, während deren die Teilnehmer andächtig das Ledeum und das Lied: „Wir sind im rechten Glauben“ anstimmten. Es war ein eindrucksvoller Moment, als die Tausende, während die Lize die Dunkelheit in der Halle durchzuckten und die Donnererschläge rollten, sich wie ein Mann erhoben und diese frommen Lieder anstimmten. Auch als der nun folgende Redner Kardinalserzbischof Dr. Fischer-Köln das Wort nahm, dauerte das Unwetter noch fort, so daß auch er zunächst auf das Wort verzichtete und die Versammlung weiter singen ließ. Doch der Erzbischof mußte nollens volens, schließlich ein paar Worte an die Versammlung richten. Stürmisch begrüßt, gibt der Kardinal zunächst seiner Freude Ausdruck über die eben gehörten Worte. Das Unwetter werde es vielen unmöglich gemacht haben, den Worten zu folgen. Es wären goldene Worte, gekommen aus dem goldenen Herzen, aus einem echt katholischen Herzen. Der Katholikentag sei zu beglückwünschen zu seinem Präsidenten. Unter der Leitung eines solchen katholischen Edelmannes werde der Katholikentag reichen Erfolg haben. Der Kardinal überbrachte dann die Grüße der deutschen Bischöfe, der Kardinäle Vincenz Vanutelli-Rom und Ferrari-Mailand und des früheren Fürsten Löwenstein, des jetzigen ehrwürdigen Bruders Raimundus, dem er hoffe, bald mit päpstlicher Vollmacht das Diakonat und die heilige Priesterweihe zu geben. Bruder Raimundus begleite von seiner stillen Zelle aus die Beratungen mit seinem Gebet. Im

weiteren Verlauf seiner Ausführungen, die leider ebenfalls von einem prasselnden Plazregen begleitet waren, gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß der gute, rechte, katholische Sinn der Düsseldorfer Katholiken dem Katholikentag von Nutzen sein werde, und daß andererseits die Generalversammlung dazu dienen werde, den treuen kirchlichen Sinn der Katholiken Düsseldorfs noch mehr zu kräftigen. Der Redner schloß mit der Hoffnung, daß Gottes Segen die Generalversammlung begleiten möge und erteilte allen Teilnehmern den bischöflichen Segen.

Nach Erteilung des Segens erhält Professor Dr. Mausbach-Münster das Wort über: „Die Bedeutung der Enzyklika über den Modernismus“, besonders für die deutschen Katholiken.“ Das Dogma sei bleibende Wahrheit, nicht Ausdruck des wechselnden religiösen Zeitbedürfnisses. Der Vorwurf der Enzyklika gegen die modernistische Apologetik ist nur, daß sie die persönlichen und sittlich sozialen Motive von der geschichtlichen Wahrheit losreißt, sie dazu in Gegensatz stellt. Die Enzyklika wahrt dem Heiligtum des Glaubens seinen Ernst und seine erhabene Schönheit. Die Dogmen sind allgemeine Wahrheit, nicht individuelles Erlebnis. Fast alle Kritiker der Enzyklika hätten sich über ihre Haupttendenz ausgesprochen: Die Verteidigung der philosophischen Wahrheit, der geschichtlichen Ehrlichkeit, der Einheit des menschlichen Glaubens. Wer das Innenleben der Kirche kennt, dem scheint ihr Selbstbewußtsein nicht Annäherung, sondern nur die Wirkung des in ihr lebenden göttlichen Geistes.

Ein Kaisertelegramm

Ist eingelaufen: „Den in Düsseldorf versammelten Katholiken spreche ich für den treuen Gruß und die patriotische Kundgebung meinen besten Dank aus. Wilhelmshöhe. Wilhelm I. R.“

Die Versammlung stimmt in ein jubelndes Hoch ein. Präsident Graf Praschma fügt der Verlesung des Telegramms hinzu: Wir gehen möglicherweise schwerer Zeiten entgegen. Wir Katholiken werden aber jetzt wie immerdar treu und fest stehen zu unserem allernächtigsten Kaiser, König und Herrn. (Erneuter stürmischer Beifall.)

Nach dem ob seiner Rede bejubelten Professor Mausbach nimmt Reichstagsabgeordneter Ritter-Köln das Wort zum Thema „Segen des Katholizismus.“ Redner sucht zu beweisen, daß der Katholizismus heute dieselbe Kraft und dieselbe Bedeutung wie in den verflorenen Jahrhunderten habe. Er fördere die ideale Moral und das materielle Wohl der Allgemeinheit. Er dränge in seinen Prinzipien zum Völkfrieden. Gegen 11 Uhr abends wird die Versammlung geschlossen.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Hamburg, 17. August. Der geänderte Kontrakt des Hafenbetriebsvereins für die Kontraktshauerleute scheint einen neuen Konflikt im Hamburger Hafen herbeiführen zu wollen. Eine Versammlung der Schauerleute lehnte den grundlegenden § 1 des neuen Kontraktes, der von der Verpflichtung handelt, Hafenarbeit nach Vereinbarung auch in anderen Häfen zu verrichten, mit großer Majorität ab. Auch über drei weitere Paragraphen wurde keine Einigung erzielt. Eine Fünfzehnerkommission wurde gewählt, die einen neuen Kontrakt ausarbeiten soll.

wh. Stockholm, 17. August. Die Arbeiter von 21 der Vereinigung schwedischer Schuhwarenfabrikanten angehörigen Schuhfabriken, die sich über das ganze Land verteilen, sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Der Streik umfaßt etwa 3000 Arbeiter.

Sport.

* Wettschwimmen. Bei dem Wettschwimmen in Gäch, das der dortige Schwimmklub „Reptun“ aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens abhielt, gewann S. Schröder-Frankfurter „Reptun“ das 2000-Meter-Schwimmen vor B. Münch-Erster Höchster Schwimmklub und S. Krimmel-Erster Frankfurter Schwimmklub das 1000-Meter-Schwimmen vor S. Vogel-Frankfurter „Reptun“.

* Langenschwimmbach, 17. August. Am 23. bis 26. d. M. findet hier das erste Golfturnier statt. Es sind 4 Preise, darunter 1 Preis für die bestspielende Dame, ausgesetzt. Nähere Auskunft erteilt der Schriftführer des Golfklubs, Dr. Stern in Langenschwimmbach.

Achtung!!

Soeben eingetroffen

1 Waggon süßer Anz-Trauben p. Pfd. 30 Pf., bei Originalpackung 25 Pf., fertige Vollverpackungen pro Kiste 2 Mt. Ferner 1 Waggon dünnschaliger Zitronen, wovon ein großer Posten 12 Stück 38 Pf.

Mittelrhein. Obst- und Südfrüchte-Zentrale Jos. Ullmann. Telefon 3307. Größtes Spezialgeschäft am Plage. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Von der Reise zurück.
Dr. med. L. Heymann,
Kirchgasse 8.
Sucht nach Kunden. Frau Lieb, Hafnergasse 7, 3 Et.

Zurückgekehrt.
Zahnarzt Moureau,
Gr. Burgstr. 16.
Korallenkettschen mit gold. Schloß verloren. Abzug gegen Belohn. Schöne Aussicht 12.

Vom Bahnhof Eltvile bis Wiesbaden Sonntagabend ein Portemonnaie mit 80 Mk., Rebedarten Pariser Hof u. Rehanur, Lösch verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Saalgaße 38, 2. Frau Esser. Goldene Krawatten-Nadel, in Form eines Regens, am Kaiser-Friedrich-Ring od. in dessen Nähe verl. Abzug gegen gute Belohn. Kaiser-Friedrich-Ring 44, 3 rechts.

Boger entlaufen, gelb mit W. Brust u. schwarzer Schnauze. Geg. Bel. abzug. Weilsstraße 18. Vor Ankauf w. gewarnt.
Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. med. Gustav Meyer.
Von der Reise zurück.
Dr. Schrank.

Zurückgekehrt.
Dr. Ed. Althen.
Dr. med. Laser,
Langgasse 18.
ist von der Reise zurückgekehrt.

Von der Reise zurück.
G. Lipski,
Americ. Dent. Office
Gr. Burgstr. 7, 1. Et.
Telephon 3904.
Makulatur
in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.— zu haben im Tagblatt-Verlag. Langgasse 27.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
Heine, Fr. Dr., London. — Dieckmann, Kfm., m. Fr., London.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Ravetzky, Oberleut., Tempelhof. — Schauen, Dödelingen. — Sarau, Dödelingen. — Dechedt, Lehrer, Ostende. — Remy, Lehrer, Ostende. — Dietrich, Dipl.-Chem., Cainsdorf. — Pich, Kfm., m. Fr., Köln. — Schönherr, Fraulein, Dresden. — Kadatz, Kfm., mit Frau, Oeynhausen. — Blochwitz, Kfm., mit Fr., Rositz. — Gärtner, Kfm., m. Fr., Köln. — Heynitz, Schlossverwalter, m. Fr., Joachimstein. — Hamm, Potsdam. — Kalles, Ingen., Rodange. — Fetz, Rostock. — Hölterseheidt, Vohwinkel. — Gottschalk, m. Fam., Erlangen. — Wolf, Kfm., Homburg. — Karutz, Braumeister, m. Fr., Krebsöge.

Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
Nydam, Dr. med., m. Fr., Delft. — Tietje, Kfm., m. Fr., Duala. — Nuss, Rechtsanwalt Dr. jur., m. Fam., Dortmund. — Dreyer, Fr. Amtsrichter, mit Tochter, Bremen. — Nasse, Fr. Dr., Brüssel. — Libau, Ingen., Krakau. — Libau, Kfm., Krakau. — Achenbach, Forstmeister, Steinbach. — v. Sytenko, Geheimrat, m. Fr., Russland.

Astoria-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 6.
Bartenwerfer, Fr. Rent., Magdeburg. — Hoffmann, Major, m. Fam., Wagnungen. — Kaufmann, Kfm., m. Fam. u. Bed., Lodz.

Luftkurort Bahnhof.
Hahn, m. Fam. u. Bed., Frankfurt. — Gleichmann, Fr., Utrecht.

Bayrischer Hof.
Delapaststrasse 4.
Müller, Stud., Bonn. — Friese, Fr. Rent., m. Schwester, Danzig. — Wessler, Stud., Bonn.

Belgischer Hof.
Spiegelgasse 7.
Boos, Fr., Köln.

Bellevue.
Wilhelmstrasse 26.
Block, Kfm., m. Fr., Köln. — Lückemann, Fabr., Dortmund. — Holtzsch, Rechtsanwalt, Bautzen. — Wlassack, Prof., Wien. — Lonsky, Arch., m. Fr., Odessa. — Schnaugar, Dr., Neustadt. — Froelich, Rent., Edenkoben. — Kraeger, Prof., Düsseldorf. — Stoger, Kfm., Schöneberg. — Müller, Rent., m. Fam., Neunkirchen. — van der Pol, Rent., m. Fam., Rotterdam. — Bunder-Müller, Rent., m. Fr., Haag.

Hotel Berg.
Nikolasstrasse 27.
Schmiedt, Postsek., m. Fr., Köln. — Müller, Amtsrichter, München. — Becker, Kfm., Solingen. — Mahler, Leut., Magdeburg. — v. Wehen, Reg.-Assessor, Speyer. — Mertens, Berlin. — Freund, Aschaffenburg. — Bach, Kfm., m. Fr., Berlin. — Beierwalter, Fr., Bamberg. — Becker, Kaufmann, Frankenthal. — Derendorf, Kaufmann, Essen. — Buschjes, Ransbach.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Lange, Rent., m. Fr., Hannover. — Nygard, Brauereid., Erfurt. — Daniel, Fr. Lehrerin, Hochheim. — Weiler, Prok., m. Fr., München. — Cohen, Kfm., Paris. — Alexander, Essen. — Folzer, Kfm., Mülhausen. — Gierlings, m. Fr., Braunschweig. — Klitt, Berlin. — Bock, Dresden. — Weiss, Dr. med., m. Fr., Berlin. — Schernikow, Stadtrat, m. T., Salzweil. — Lichtenberger, Berlin. — Heinrichsen, Rechtsanwalt Dr., m. Fr., Gütstrow. — Platte, Kfm., Remscheid. — Warschauer, Fr., Breslau.

Zwei Bäume.
Häfnerstrasse 12.
Griesbach, m. Fr., Dresden. — Schulz, Fr., Halberstadt. — Schulz, Fr., Potsdam.

Hotel Braubach.
Dambachthal 6.
Ladhuse, Rent., m. Fam., Braunschweig.

Goldener Brannen.
Goldgasse 8/10.
Hoff, Kfm., m. Sohn, Düsseldorf. — Gottschalk, m. Fr., Erlangen. — Relensmann, 2 Fr., Dortmund. — Damm, Rent., m. Fr., Dossenheim. — Jackstadt, m. Fr., Stuttgart.

Central-Hotel.
Nikolasstrasse 33.

André, Leut., Koblenz. — Durvehand, Kfm., Rotterdam. — Stock, Fr., Elberfeld. — Wolff, Kfm., Rotterdam. — Bogner-Debleck, Rent., Belgien. — Eriksson, Fr., Stockholm. — Middelhoff, Kfm., Hagen. — Schulz, Landgerichtsrat, Ostrowo. — Weher, Oberlehrer, m. Fam., Theisbergsteigen. — Haaly, Kfm., m. Fr., Kassel. — Ohle-mueller, Lehrer, Petterweil. — Schäfer, Steuersek., m. Fr. — Adolph, zwei Herren, Fabr., Barmen. — Humbach, Fabrikdr., m. Tochter, Solingen. — Pass, Kfm., m. Fr., Weidenau. — v. Dyk, Kfm., Rotterdam. — Schaub, Fr., Elberfeld. — Lambrecht, 2 Fr., Hannover. — Lambrecht, Lehrer, Hannover. — Wertheimer, Redakteur, Frankfurt. — Bauer, Kfm., Freiweilheim. — Bishoff, Kfm., m. Frau, Münster. — Müller, Kfm., Köln.

Hotel Christmann.
Michelsberg 7.

Grandjean, Fr., Lausanne.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 36.

Luhn, Fabr., Barmen. — Dreier, Fr., Bremen. — Brunn, Kfm., Halberstadt. — Giörts, Kfm., Bremen. — Dreier, Fr., Bremen.

Hotel Dahlheim.
Taunusstrasse 15.
Omeland, Kfm., m. Fr., Rotterdam. — Wolff, Kfm., m. Fr., Rotterdam. — Goepfert, Kfm., m. Fam., Lohr. — Hackländer, Fr. Rent., Wermelskirchen. — vom Stein, Fr. Rentnerin, Düsseldorf. — Schengen, Kfm., Remich. — Cratz, Dr. med., Offenbach.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Klöwer, Bahnmeister, m. Fr., Milspe. — Lehmann, Fabr., m. Fr., Hünfeld. — Gadeyne, Lüttich.

Hotel Deutscher Kaiser.
Marktplatz 3.
Fick, Würzburg. — Klaus, Philippthal. — Nordheim, Kfm., Berlin. — Morjan, Kfm., Buer. — Keller, Fr., Münster.

Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44.
Funke, Stud., Heidelberg.

Hotel Einhorn.
Marktplatz 32.
Fenchel, Kfm., Speyer. — Bock, Kfm., Berlin. — Dalmann, Redakteur, Meiderich. — Neumann, Kfm., Berlin. — Heiler, Rent., Wien. — Heller, Baron, Wien. — Guckert, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Hoffmann, Kaufmann, Apolda. — Schneider, Kfm., Apolda. — Popper, Kfm., Jassy. — v. Kraewel, Fr., Düsseldorf. — Heister, Gerichtsvollzieher, m. Fr., Greifenberg. — Hertel, Stud., Amsterdam. — Hamms, Stud., Amsterdam. — Oude, Student, Amsterdam. — Bollig, Lehrer, Köln. — Buchhold, Rechtsanwalt, Waiblingen. — Stahl, Kfm., Aschaffenburg. — Wimmer, Druckereibes., m. Familie, Neustadt a. H. — Reitz, Weinhandl., m. Sohn, Wopdard. — Ries, Kfm., mit Fam., Boppard.

Eisenbahn-Hotel.
Rheinstrasse 17.
Serking, Oberbahnass., Karlsruhe. — Neumann, Fabrikbes., Düsseldorf. — Falsch, Kfm., m. Fr., Sulz. — Ehlers, Hotelbes., m. Fr., Sulz. — Bechem, m. Sohn, Kupferdreh. — Dullo, Buchh., Berlin. — Anderl, Fr., Alttötting. — Herrmann, m. Fr., Dierdorf. — Ohnsdorf, m. Fr., Münster. — de Jonghe, Rent., m. Fam., Gent. — Cohen, Kfm., Brüssel. — Wendelin, Kfm., Landau. — Appels, Rent., m. Fr., Amsterdam. — Schoeller, Dr., Elberfeld. — Metzger, Kfm., Metz.

Hotel Eppel.
Körnerstrasse 7.
Volk, Fr., Dinkelsbühl. — Wellmann, Fr., München. — Schäfer, Rent., m. Fam., Sterkrade. — Krüger, Kfm., m. Fr., Kassel. — Strengert, Kfm., Stuttgart. — Asbeck, Neuweid. — Steinbrink, Duisburg. — Becker, Rent., Duisburg. — Kuhnen, Duisburg.

Hotel Erbsina.
Mauritiusplatz 1.

Hase, Kfm., Berlin. — Ullrich, Kfm., m. Fr., St. Johann. — Orenak, Kfm., Prag. — Grassmann, Kfm., Aschaffenburg. — Stahl, Kfm., Edelsberg. — Hierz, Kfm., Frankfurt. — Tietze, Kaufm., Köln. — Breuer, Kfm., m. Fr., Rheindahlen. — Blumen, Kgl. Bezirksarzt Dr., Neustadt a. Saale. — Blumen, Fr., Neustadt a. Saale. — Gaertner, Kfm., London. — Schramm, Kfm., Hamburg. — Danneberg, Kfm., Hamburg. — Kind, Kfm., Dortmund. — Offerhaus, Prof. Dr., Schneek. — Offerhaus, Dr. med., Schneek. — Beeder, Kfm., mit Fam., Ostritz. — Bertram, Kfm., mit Fam., Köln. — Pappert, Kfm., Fulda. — Schneider, Kfm., Dillenburg.

Engelischer Hof.
Kranzplatz 11.

Linde, Kfm., m. Fam., Warschau. — Rahmer, Fabrikbes., Gleiwitz. — Chotzen, Kfm., Bingen. — Kaminsky, Kfm., m. Fr., Elisabethgrad. — Landau, Rechtsanwalt, m. Fr., Kalisch. — Lesser Blattheis, Frau Dr., Warschau. — Eckstein, Kfm., Falkenstein i. V. — Serphos, mit Familie, Enschede. — Fehr, v. Niebauer, Exzell. Geheimrat, m. Fr. u. Bed., Wien. — Krissal, Fr., m. Fam., Warschau. — Gurtmann, Kfm., Warschau. — Isaac, m. Fr., Charlottenburg.

Hotel Erbsina.
Mauritiusplatz 1.
Hase, Kfm., Berlin. — Ullrich, Kfm., m. Fr., St. Johann. — Orenak, Kfm., Prag. — Grassmann, Kfm., Aschaffenburg. — Stahl, Kfm., Edelsberg. — Hierz, Kfm., Frankfurt. — Tietze, Kaufm., Köln. — Breuer, Kfm., m. Fr., Rheindahlen. — Blumen, Kgl. Bezirksarzt Dr., Neustadt a. Saale. — Blumen, Fr., Neustadt a. Saale. — Gaertner, Kfm., London. — Schramm, Kfm., Hamburg. — Danneberg, Kfm., Hamburg. — Kind, Kfm., Dortmund. — Offerhaus, Prof. Dr., Schneek. — Offerhaus, Dr. med., Schneek. — Beeder, Kfm., mit Fam., Ostritz. — Bertram, Kfm., mit Fam., Köln. — Pappert, Kfm., Fulda. — Schneider, Kfm., Dillenburg.

Hotel Erbsina.
Mauritiusplatz 1.

Hase, Kfm., Berlin. — Ullrich, Kfm., m. Fr., St. Johann. — Orenak, Kfm., Prag. — Grassmann, Kfm., Aschaffenburg. — Stahl, Kfm., Edelsberg. — Hierz, Kfm., Frankfurt. — Tietze, Kaufm., Köln. — Breuer, Kfm., m. Fr., Rheindahlen. — Blumen, Kgl. Bezirksarzt Dr., Neustadt a. Saale. — Blumen, Fr., Neustadt a. Saale. — Gaertner, Kfm., London. — Schramm, Kfm., Hamburg. — Danneberg, Kfm., Hamburg. — Kind, Kfm., Dortmund. — Offerhaus, Prof. Dr., Schneek. — Offerhaus, Dr. med., Schneek. — Beeder, Kfm., mit Fam., Ostritz. — Bertram, Kfm., mit Fam., Köln. — Pappert, Kfm., Fulda. — Schneider, Kfm., Dillenburg.

Hotel Erbsina.
Mauritiusplatz 1.

Heinz, Kfm., Berlin. — Hey, Ingen., m. Fr., Berlin. — Hey, Fr., Berlin. — Etaler, Kfm., Ratibor. — Moeller, Fabr., m. Fam., Hagen. — Becker, Fr., Hagen. — Först, m. Fr., Saarbrücken. — Rathert, Fr., Essen. — Geisler, Kfm., m. Fam., Leipzig. — Kossmann, Kfm., Köln.

Gäbel, Mauf. — Henneke, Kaufm., Forsthaus. — Cohn, Kfm., Breslau. — Argherim, Antwerpen. — Susewind, Fabr., m. Fr., Sayn. — Weissenberg, Rechtsanwält Dr., Petersburg. — Selke, Kfm., Frankfurt. — Berschky, Petersburg. — Taubenschlag, Kfm., Berlin. — Mayer, Kfm., Darmstadt. — Laaser, Fabr., Berlin. — Kruse, Kfm., Rheine. — Klöpzig, Zschortau. — Hebing, Kfm., Rheine. — Pinned, Referendar, Naumburg.

Hotel Falstaff.
Moritzstrasse 18.
Fink, Kfm., Oligs. — Sander, Kfm., Suhl. — Gredow, Fr., Krefeld. — Rehbock, Kfm., Suhl. — Engel, Kfm., Bingen. — Honbein, Fr., St. Tönis. — Hormes, Fr., Krefeld. — Müller, Kfm., Mannheim.

Hotel Fahr.
Geisbergstrasse 3.
Krüger, Rechn.-Rat, Vohwinkel. — Wulhorst, m. Fr., Buer i. W. — Schreiner, Fabr., Solingen. — Lubbert, m. Fr., Posen.

Frankfurter Hof.
Weberstrasse 37.
Kaull, Kreischul-Inspektor, m. Fr., St. Wendel. — Daubländer, m. Tocht., Aplerbeck. — Wandery, Kfm., Frankfurt.

Hotel Fürstenhof.
Sonnenbergerstrasse 12 und 12 a:
Utiewsky, Kfm., m. Fam., Petersburg. — Lonky, Fr., Berlin. — Utiewsky, Student, Petersburg. — Utiewsky, Berlin.

Hotel Fahr.
Geisbergstrasse 3.
Hallmann, Rent., Büttow. — Bernhardt, m. Fr., Ehringshausen. — Schuler, Fr., Mülheim (Rhein). — Willnow, Fr., Mülheim (Rhein). — Peretz, Fr., Petersburg. — Peretz, Fr., Petersburg. — Hirtz, Niederbronn.

Hotel Gambrinus.
Marktstrasse 29.
Wienhold, Kfm., m. Fr., Karlsruhe. — Schöning, Kfm., Köln. — Worms, Kfm., Köln. — Hombach, Kfm., Köln. — Windgassen, Kfm., m. Fr., Lennep. — Zimmermann, m. Sohn, Aschaffenburg. — Otteber, Fr., Erfurt.

Grüner Wald.
Marktstrasse 11.

Teeshen, Apotheker, m. Fr., Rotterdam. — Weber, Kfm., Berlin. — Leitdorf, Kfm., Berlin. — Vogel, zwei Damen, Neustadt. — Gies, Fr., Neustadt. — Radezewski, Kfm., Leipzig. — Eichhorn, Lehrer, m. Fr., Sonnefeld. — Piek, Kfm., Rawitsch. — Schuel, Kfm., m. Fr., Hannover. — Günther, Reallehrer, m. Fr., Kubaebach. — Dähne, Kfm., m. Fr., Guben. — Baschab, Fr., Zweibrücken. — Maurer, Fr., Zweibrücken. — Wulffing, Dr., Honningen. — Knoll, Kfm., Dillenburg. — Greven, Kfm., Düsseldorf. — Polack, Kfm., Wien. — Weidner, Kfm., m. Fr., Berlin. — Weigner, Kfm., mit Fr., Berlin. — Neter, Kfm., Mannheim. — Kluth, Kfm., Berlin. — Kaiser, Kfm., Pforzheim. — Walbel, Kfm., Pforzheim. — Arndt, Kaufm., Berlin. — Bauer, Kfm., Berlin. — Silberbauer, Kfm., Paris. — Mies, Kfm., Hanau. — Weber, Kfm., Berlin. — v. Drach, Kfm., Dresden. — Erdmann, Kfm., m. Fr., Hofzimmer. — Reckhardt, Kfm., Plauen. — Lohse, Kfm., Plauen. — Stöhr, Kfm., Plauen. — Neuwald, Kfm., Düsseldorf. — Dykmeester, Kfm., m. Fr., Haag. — Deinet, Kfm., m. Fr., Strassburg. — Sitmann, Kfm., Koburg.

Schulte, Kaufm., Lüdenscheid. — Fuchs, Fabr., Ransbach. — Margulis, Kfm., m. Fam., Moskau. — Schroeder, Kfm., m. Fam., Heidelberg. — Hoe-nike, Kfm., m. Fam., Düsseldorf. — Kuderling, Kfm., m. Fam., Düsseldorf. — Kaerger, Kfm., Berlin. — Vahlend, Kfm., m. Fr., Barmen. — Terhove, Kfm., m. Fr., Prillendorf. — Bachinger, Kfm., Linz. — Unkelhofer, Kfm., mit Fr., Linz. — Albrecht, Kfm., m. Fr., St. Louis. — Jankowski, Ing., Düsseldorf. — Schober, Kfm., Cottbus. — Hecht, Kfm., Hamburg. — Berg, Marine-Oberingen., m. Fr., Charlottenburg. — Goetz, Kfm., München. — Jacobsen, Kfm., Breslau. — Heide, Kfm., m. Fr., Hohenstein. — Stubben, Kfm., Wattenweil. — Littmann, Kfm., Berlin. — Gnl. Kreisbaumeister, Montabaur. — Bozon, Kfm., Köln. — Karlebach, Kfm., Mannheim. — Wolff, Kfm., Rom. — Fassbinder, Kaufmann, Gmünd. — Heinz, Kfm., Berlin. — Blank, Kfm., Berlin. — Fahndrich, m. Fam., Friedenau. — Zimmermann, Pfarrer, Horn. — Fischer, Kfm., mit Fr., Karlsruhe.

Hansa-Hotel.
Rheinstrasse 18.
Griffith, Fr., Washington. — Schlenk, Kfm., Cincinnati. — Schlenk, Kfm., Ohio. — Griffith, Fr., Ohio. — Curties, Kfm., Cincinnati. — Donker, Fr., Harlem. — Gugenheim, Kfm., Berlin. — Belle-Gust, Rent., Holland. — Haeming, Kfm., Köln. — Banperts, Pfarrer, Hengelo. — Hirsch, Direktor, Budapest. — Philipp, Rechtsanwalt, Freiburg. — Schlenk, Cincinnati. — Zeres, Kfm., m. Fr., Köln. — Schmitz, Gerichts-Assessor, m. Fr., Köln.

Hotel Happel.
Schillerplatz 4.
Kruse, Kfm., m. Fr., Essen. — Kruse, m. Fr., Hamburg. — Woetke, Dr. med., Pyrmont. — v. Sippmann, Gutsbesitzer, Petersburg. — v. Stappenberg, Gutsbes., Petersburg. — Wolter, Kfm., m. Schwester, München. — Ebling, Kfm., m. Sohn, Köln. — Roos, Schr., m. Fr., Magdeburg.

Hotel Hahn.
Spiegelgasse 15.

Voss, Ingen., m. Fr., Walkiokoski.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Fourcy, m. Fr., Corbebern. — Trzeziak, Frau, Kiew.

Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
Anke, Kfm., Berlin. — Plakjehke, Kfm., m. Fr., Breslau. — Boerger, Kfm., Kullstaed. — Heidecker, Kfm., Nürnberg. — Gressard, Kfm., Hilden.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.

v. Bonin, Fr., Dresden. — Sweeten, Boston. — Nederhorst, m. Fr., Gouda. — van den Meulen, m. Fr., Hilversum. — Warren, m. Fam. u. Bedien., New York. — Mach, Southampton. — Mollwitz-Wilson, Frau, London. — Darraue, Frau, Paris. — Schnitzgöbel, Zürich. — van Leuwen van Divenbrode, m. Fam., Gernbach.

Hotel Hahn.
Spiegelgasse 15.

Voss, Ingen., m. Fr., Walkiokoski.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Fourcy, m. Fr., Corbebern. — Trzeziak, Frau, Kiew.

Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
Anke, Kfm., Berlin. — Plakjehke, Kfm., m. Fr., Breslau. — Boerger, Kfm., Kullstaed. — Heidecker, Kfm., Nürnberg. — Gressard, Kfm., Hilden.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
v. Bonin, Fr., Dresden. — Sweeten, Boston. — Nederhorst, m. Fr., Gouda. — van den Meulen, m. Fr., Hilversum. — Warren, m. Fam. u. Bedien., New York. — Mach, Southampton. — Mollwitz-Wilson, Frau, London. — Darraue, Frau, Paris. — Schnitzgöbel, Zürich. — van Leuwen van Divenbrode, m. Fam., Gernbach.

Hotel Imperial.
Sonnenbergerstrasse 10.
Wallter, m. Fr., Chicago. — Müller, Freiburg.

Intras Hotel garni.
Taunusstrasse 51/53.
Brodzki, Fr., Nicolaiew. — Steelmann, Fr., m. Begl., Kiew.

Kaiserhof.
Frankfurterstrasse 17.
Weber, Rechtsanwalt Dr., m. Frau, Hamburg. — Pander, Eisenbahndirekt., a. D., m. Fr., Dresden. — Springer, London.

Gasthaus zum Kochbrunnen.
Stedter, städt. Reg., Meiningen. — Hoffmann, Kanzlei-Inspektor, m. Fr., Kattowitz.

Kölnischer Hof.
Kl. Burestrasse 6.
Krome, Frau, Münster in W. — Maske, Frau, Oberlandesgerichtsrat, Nauenburg. — Schleusner, Prof., mit Frau, Barmen. — Steinberg, Fr., Berlin. — Steinberg, Kfm., Berlin. — Schulte-Brockhoff, Frau, Cleve.

Badhaus zum Kranz.
Langgasse 55.
Friedländer, Fr. Rent., Berlin. — Ditel, Frau, Braumeister, Berlin. — Sonnenschein, Frau, Köln.

Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Rettnerberger, Regensburg. — Acker-mann, m. Fam., Duisburg. — Stochler, Rent., Frankfurt. — Enders, Frau, Rent., Darmstadt. — Schulze, Rent., m. Fr., Halle. — Möller, Rent., mit Fr., Reinickendorf.

Hotel Krug.
Nikolasstrasse 25.
v. Sauten-Roderich, Berlin. — van Leyen, Kfm., m. Fr., Cleve. — Schoon, Dr. med., m. Frau, Haag. — Neef, Kfm., Wald. — Günther, Kfm., Berlin. — Ostmeier, Rent., mit Frau, Flensburg. — Mayer, Kfm., m. Fam., Ulm. — Foosten, Dir., m. Frau, v. Gravenhage. — Neumann, Baumeister, St. Gonschausen. — Bous-mann, Dr. med., m. Frau, Hagen. — Rosenblatt, Kfm., m. Fr., Regensburg. — Funke, Kfm., Bochum. — Störz-bach, Kfm., Stuttgart. — Schulze, Lehrer, m. Fr., Hamm. — Auerbach, Kfm., Gnesen. — Hannes, Kfm., Riemke.

Hotel zur Goldenen Kugel.
Saalstrasse 34.
Papperitz, m. Schwester, Dresden. — Fritz, Kfm., Frankfurt. — Hopf, Grosshändler. — Theisen, Fr., Duisburg. — Becker, Fr., Duisburg. — Krämer, Oberbach.

Hotel zum Landsberg.
Häfnerstrasse 4.
Frip, Theaterdirektor, Brooklyn. — Burmann, Amtsgerichtsrat, Trier. — Fetzerberger, Amtsgerichtsrat, Trier. — Haedrich, Frau, Diedenhofen.

Hotel Lloyd.
Nerostrasse 2.
Breunhardt, Langensalza. — Heinze, m. Fr., Langensalza.

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Dradon, Louvain. — Neuster, Brüssel. — Banburg, Fr., mit Bedien., London. — Seiles, Fabrikbes., m. Fam. u. Bed., Geldern. — Radke, Geh. Reg.-Rat, Berlin. — Beckmann, Geh. Ober-Reg.-Rat Dr., Berlin. — Kreckamp, Regierungsrat, Berlin. — Hildebrandt, Prof., Marburg. — Schröder, Landes-rat, Kassel. — Engel, New York. — Jaeger, Kfm., Derby. — Downer, Kfm., Derby. — Wallerstein, Kfm., London. — Gertz, m. Fam., Hamburg.

Hotel Nassau u. Cecile.
Kaiser-Friedrich-Platz u. Wilhelmstr. — Köhler, Fabrikbes., m. Fr., Gmünd. — Shaw, Rent., m. Fam., Kurier und Bed., Philadelphia. — Kirchner, Exz., Erbl. Ehrenbürger, Petersburg. — Zarstrassen, Fabrikbes., m. Fam. und Automobilführ., Verviers. — Boone, Frau, m. Bed., Kanada. — de la Gas de Grissel, Frau, m. Bed., London. — Marshall, Frau, Rent., San Francisco. — Baruch, m. Fr., Rheinland. — Kirchhoff, Fr. Rentner, Dortmund. — Chaplin, Fr., London. — Lennon, Fr. Rent., m. Bed., Sorronto (Kanada). — Beebe, Fabrikant, m. Fr., Paris. — Mc. Murray, Rent., m. Frau, Chicago. — Jennings, Fabrikbes., m. Familie, Pittsburgh. — Thomas, Rent., m. Fr., Berlin. — Spencer, Rent., Neu-Lak. — Ottersen, Gutsbes., m. Fr., Hackensack. — Eiche, 2 Fr., New York. — Lesslie, Fabrikbes., m. Fam., Perma. — Alersen, jun., Advokat Dr., New York. — Spencer, Rent., m. Fr., Neu-Lak. — Bursch, Frau, Rent., Flatbush, Amerika.

Hotel Nassau u. Cecile.
Kaiser-Friedrich-Platz u. Wilhelmstr. — Köhler, Fabrikbes., m. Fr., Gmünd. — Shaw, Rent., m. Fam., Kurier und Bed., Philadelphia. — Kirchner, Exz., Erbl. Ehrenbürger, Petersburg. — Zarstrassen, Fabrikbes., m. Fam. und Automobilführ., Verviers. — Boone, Frau, m. Bed., Kanada. — de la Gas de Grissel, Frau, m. Bed., London. — Marshall, Frau, Rent., San Francisco. — Baruch, m. Fr., Rheinland. — Kirchhoff, Fr. Rentner, Dortmund. — Chaplin, Fr., London. — Lennon, Fr. Rent., m. Bed., Sorronto (Kanada). — Beebe, Fabrikant, m. Fr., Paris. — Mc. Murray, Rent., m. Frau, Chicago. — Jennings, Fabrikbes., m. Familie, Pittsburgh. — Thomas, Rent., m. Fr., Berlin. — Spencer, Rent., Neu-Lak. — Ottersen, Gutsbes., m. Fr., Hackensack. — Eiche, 2 Fr., New York. — Lesslie, Fabrikbes., m. Fam., Perma. — Alersen, jun., Advokat Dr., New York. — Spencer, Rent., m. Fr., Neu-Lak. — Bursch, Frau, Rent., Flatbush, Amerika.

Hotel Nassau u. Cecile.
Kaiser-Friedrich-Platz u. Wilhelmstr. — Köhler, Fabrikbes., m. Fr., Gmünd. — Shaw, Rent., m. Fam., Kurier und Bed., Philadelphia. — Kirchner, Exz., Erbl. Ehrenbürger, Petersburg. — Zarstrassen, Fabrikbes., m. Fam. und Automobilführ., Verviers. — Boone, Frau, m. Bed., Kanada. — de la Gas de Grissel, Frau, m. Bed., London. — Marshall, Frau, Rent., San Francisco. — Baruch, m. Fr., Rheinland. — Kirchhoff, Fr. Rentner, Dortmund. — Chaplin, Fr., London. — Lennon, Fr. Rent., m. Bed., Sorronto (Kanada). — Beebe, Fabrikant, m. Fr., Paris. — Mc. Murray, Rent., m. Frau, Chicago. — Jennings, Fabrikbes., m. Familie, Pittsburgh. — Thomas, Rent., m. Fr., Berlin. — Spencer, Rent., Neu-Lak. — Ottersen, Gutsbes., m. Fr., Hackensack. — Eiche, 2 Fr., New York. — Lesslie, Fabrikbes., m. Fam., Perma. — Alersen, jun., Advokat Dr., New York. — Spencer, Rent., m. Fr., Neu-Lak. — Bursch, Frau, Rent., Flatbush, Amerika.

Hotel Nassau u. Cecile.
Kaiser-Friedrich-Platz u. Wilhelmstr. — Köhler, Fabrikbes., m. Fr., Gmünd. — Shaw, Rent., m. Fam., Kurier und Bed., Philadelphia. — Kirchner, Exz., Erbl. Ehrenbürger, Petersburg. — Zarstrassen, Fabrikbes., m. Fam. und Automobilführ., Verviers. — Boone, Frau, m. Bed., Kanada. — de la Gas de Grissel, Frau, m. Bed., London. — Marshall, Frau, Rent., San Francisco. — Baruch, m. Fr., Rheinland. — Kirchhoff, Fr. Rentner, Dortmund. — Chaplin, Fr., London. — Lennon, Fr. Rent., m. Bed., Sorronto (Kanada). — Beebe, Fabrikant, m. Fr., Paris. — Mc. Murray, Rent., m. Frau, Chicago. — Jennings, Fabrikbes., m. Familie, Pittsburgh. — Thomas, Rent., m. Fr., Berlin. — Spencer, Rent., Neu-Lak. — Ottersen, Gutsbes., m. Fr., Hackensack. — Eiche, 2 Fr., New York. — Lesslie, Fabrikbes., m. Fam., Perma. — Alersen, jun., Advokat Dr., New York. — Spencer, Rent., m. Fr., Neu-Lak. — Bursch, Frau, Rent., Flatbush, Amerika.

Hotel Nassau u. Cecile.
Kaiser-Friedrich-Platz u. Wilhelmstr. — Köhler, Fabrikbes., m. Fr., Gmünd. — Shaw, Rent., m. Fam., Kurier und Bed., Philadelphia. — Kirchner, Exz., Erbl. Ehrenbürger, Petersburg. — Zarstrassen, Fabrikbes., m. Fam. und Automobilführ., Verviers. — Boone, Frau, m. Bed., Kanada. — de la Gas de Grissel, Frau, m. Bed., London. — Marshall, Frau, Rent., San Francisco. — Baruch, m. Fr., Rheinland. — Kirchhoff, Fr. Rentner, Dortmund. — Chaplin, Fr., London. — Lennon, Fr. Rent., m. Bed., Sorronto (Kanada). — Beebe, Fabrikant, m. Fr., Paris. — Mc. Murray, Rent., m. Frau, Chicago. — Jennings, Fabrikbes., m. Familie, Pittsburgh. — Thomas, Rent., m. Fr., Berlin. — Spencer, Rent., Neu-Lak. — Ottersen, Gutsbes., m. Fr., Hackensack. — Eiche, 2 Fr., New York. — Lesslie, Fabrikbes., m. Fam., Perma. — Alersen, jun., Advokat Dr., New York. — Spencer, Rent., m. Fr., Neu-Lak. — Bursch, Frau, Rent., Flatbush, Amerika.

Hotel Nassau u. Cecile.
Kaiser-Friedrich-Platz u. Wilhelmstr. — Köhler, Fabrikbes., m. Fr., Gmünd. — Shaw, Rent., m. Fam., Kurier und Bed., Philadelphia. — Kirchner, Exz., Erbl. Ehrenbürger, Petersburg. — Zarstrassen, Fabrikbes., m. Fam. und Automobilführ., Verviers. — Boone, Frau, m. Bed., Kanada. — de la Gas de Grissel, Frau, m. Bed., London. — Marshall, Frau, Rent., San Francisco. — Baruch, m. Fr., Rheinland. — Kirchhoff, Fr. Rentner, Dortmund. — Chaplin, Fr., London. — Lennon, Fr. Rent., m. Bed., Sorronto (Kanada). — Beebe, Fabrikant, m. Fr., Paris. — Mc. Murray, Rent., m. Frau, Chicago. — Jennings, Fabrikbes., m. Familie, Pittsburgh. — Thomas, Rent., m. Fr., Berlin. — Spencer, Rent., Neu-Lak. — Ottersen, Gutsbes., m. Fr., Hackensack. — Eiche, 2 Fr., New York. — Lesslie, Fabrikbes., m. Fam., Perma. — Alersen, jun., Advokat Dr., New York. — Spencer, Rent., m. Fr., Neu-Lak. — Bursch, Frau, Rent., Flatbush, Amerika.

Hotel Nassau u. Cecile.
Kaiser-Friedrich-Platz u. Wilhelmstr. — Köhler, Fabrikbes., m. Fr., Gmünd. — Shaw, Rent., m. Fam., Kurier und Bed., Philadelphia. — Kirchner, Exz., Erbl. Ehrenbürger, Petersburg. — Zarstrassen, Fabrikbes., m. Fam. und Automobilführ., Verviers. — Boone, Frau, m. Bed., Kanada. — de la Gas de Grissel, Frau, m. Bed., London. — Marshall, Frau, Rent., San Francisco. — Baruch, m. Fr., Rheinland. — Kirchhoff, Fr. Rentner, Dortmund. — Chaplin, Fr., London. — Lennon, Fr. Rent., m. Bed., Sorronto (Kanada). — Beebe, Fabrikant, m. Fr., Paris. — Mc. Murray, Rent., m. Frau, Chicago. — Jennings, Fabrikbes., m. Familie, Pittsburgh. — Thomas, Rent., m. Fr., Berlin. — Spencer, Rent., Neu-Lak. — Ottersen, Gutsbes., m. Fr., Hackensack. — Eiche, 2 Fr., New York. — Lesslie, Fabrikbes., m. Fam., Perma. — Alersen, jun., Advokat Dr., New York. — Spencer, Rent., m. Fr., Neu-Lak. — Bursch, Frau, Rent., Flatbush, Amerika.

Hotel Nassau u. Cecile.
Kaiser-Friedrich-Platz u. Wilhelmstr. — Köhler, Fabrikbes., m. Fr., Gmünd. — Shaw, Rent., m. Fam., Kurier und Bed., Philadelphia. — Kirchner, Exz., Erbl. Ehrenbürger, Petersburg. — Zarstrassen, Fabrikbes., m. Fam. und Automobilführ., Verviers. — Boone, Frau, m. Bed., Kanada. — de la Gas de Grissel, Frau, m. Bed., London. — Marshall, Frau, Rent., San Francisco. — Baruch, m. Fr., Rheinland. — Kirchhoff, Fr. Rentner, Dortmund. — Chaplin, Fr., London. — Lennon, Fr. Rent., m. Bed., Sorronto (Kanada). — Beebe, Fabrikant, m. Fr., Paris. — Mc. Murray, Rent., m. Frau, Chicago. — Jennings, Fabrikbes., m. Familie, Pittsburgh. — Thomas, Rent., m. Fr., Berlin. — Spencer, Rent., Neu-Lak. — Ottersen, Gutsbes., m. Fr., Hackensack. — Eiche, 2 Fr., New York. — Lesslie, Fabrikbes., m. Fam., Perma. — Alersen, jun., Advokat Dr., New York. — Spencer, Rent., m. Fr., Neu-Lak. — Bursch, Frau, Rent., Flatbush, Amerika.

Hotel National.
Taunusstrasse 21.
Schröter, Kfm., m. Fam., Mülheim (Ruhr). — Marx, Kfm., Rheine. — Walz, Rent., Sauglau. — Walz, Rent., Philadelphia.

Luftkurort Neroberg.
Rahusen, m. Fam. u. Bed., Amster-dam. — Rahusen, Fr., mit Bedien., Amsterdam. — Schreiber, Dr., m. Fam., New York.

Hotel Prinz Nicolas.
Nikolasstrasse 29/31.
Schmolz, Brauereibes., m. Fr., Eitorf. — Zeisse, Dir., m. Fr. u. Automobil, Rheydt. — Röcker, Fr., New York.

Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 23